



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

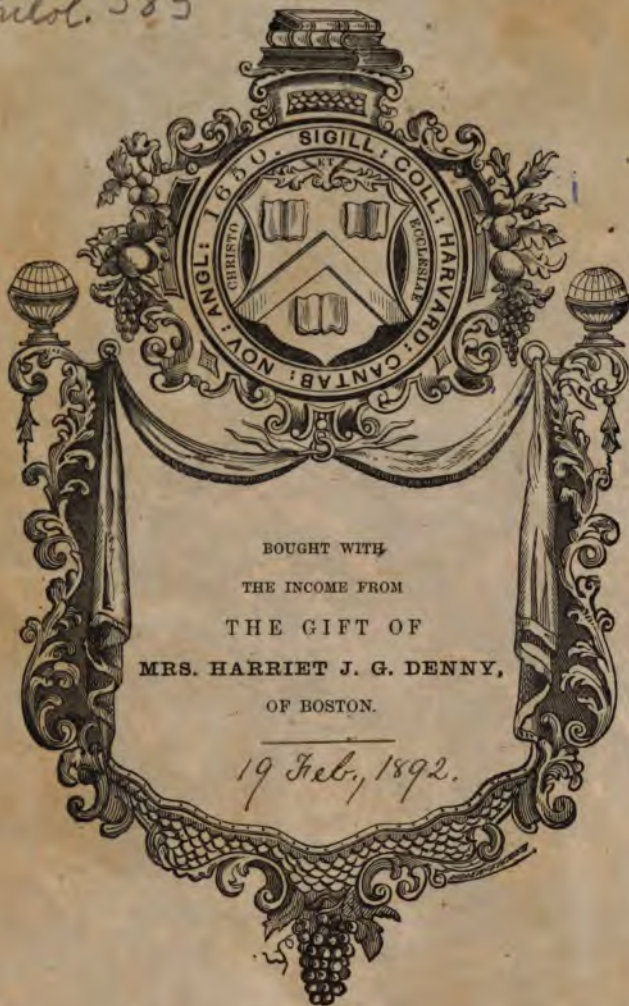
Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

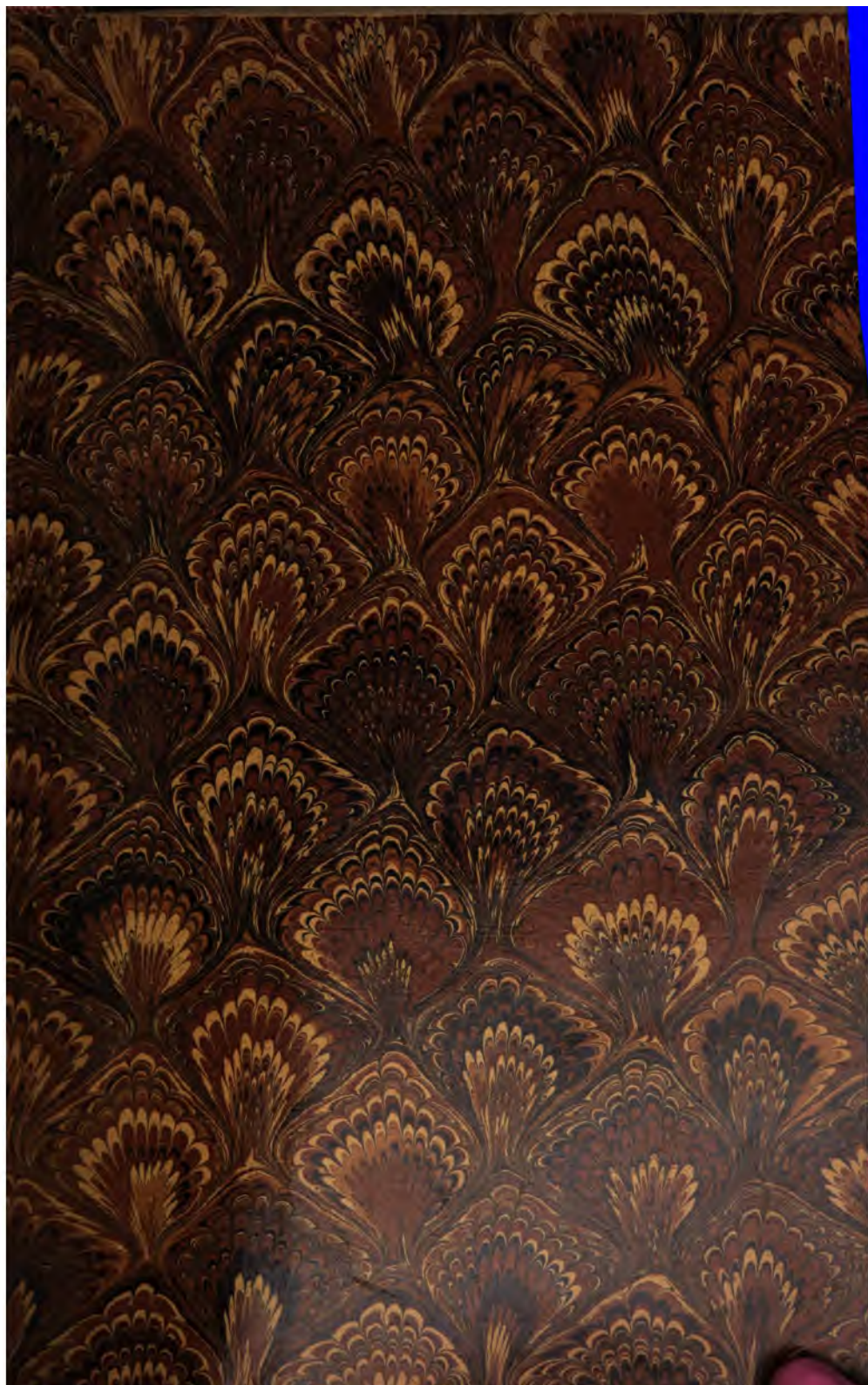
Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

Philol. 383



BOUGHT WITH
THE INCOME FROM
THE GIFT OF
MRS. HARRIET J. G. DENNY,
OF BOSTON.

19 Feb., 1892.



o

AUSGABEN UND ABHANDLUNGEN

AUS DEM GEBIETE DER

ROMANISCHEN PHILOLOGIE.

VERÖFFENTLICHT VON E. STENGEL.

LXXXIX.

o

**DIE STÄNDE,
IHR LEBEN UND TREIBEN,**

DARGESTELLT

NACH DEN ALTFR. ARTUS- UND ABENTEUERROMANEN.

VON

FRITZ MEYER.

MARBURG.

N. G. ELWERT'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG.

1892.

Meinen Eltern

in Liebe und Dankbarkeit.

Einleitung.

Das von mir in Arbeit genommene Thema: Die Stände, ihr Leben und Treiben, dargestellt aus den afrz. Artus- und Abenteuerromanen, kann sich auf eigentliche Vorarbeiten nicht berufen. Die wissenschaftliche Beilage zum Gymnasialprogramm, Kreuznach 1885 von Ch. Krick (*Les données sur la vie sociale et privée des Français au XII^e siècle, contenues dans les romans de Chrestien de Troyes*) beabsichtigt uns ein Bild von dem Leben und Treiben der einzelnen Stände zu geben; seine Darstellung erschöpft aber in keiner Weise das reiche Material, sodass sie für meine Untersuchung nicht wesentlich in Betracht kam. Im übrigen sind, soweit mir bekannt, nur Arbeiten vorhanden, die sich mit Untersuchung des einen oder anderen Standes befassen und hier ist es vor allem die höfische Gesellschaft, die Berücksichtigung gefunden hat. An der Spitze steht die Schrift von Alwin Schultz, *Das höfische Leben zur Zeit der Minnesinger*; er kommt darin allerdings auch auf andere Kreise zu sprechen, was naturgemäss aber nur beiläufig geschehen kann. Aehnliche Zwecke verfolgt Heidsiek in seiner Greifswalder Dissertation: *Die ritterliche Gesellschaft in den Romanen des Chrestien von Troies*. Ebenfalls unser Gebiet berührt die Arbeit von: Bormann, *Die Jagd in den afrz. Artus- und Abenteuerromanen*. A. A. LXVIII. Zur Vergleichung konnten herangezogen werden: Vaublanc, *La France au Temps des Croisades*. Warnkönig, *Französische Staats- und Rechtsgeschichte*. Basel 1875². 3 Bde. (namentlich Bd. I. p. 202—367 und p. 391—475 kam für meine Arbeit

(Ausg. u. Abh. Meyer.)

in Betracht.) Weinhold, Die deutschen Frauen in dem M.A. Krabbes, Die Frau im afrz. Karlsepos. A. A. XVIII.

Andere Schriften werden bei den betreffenden Abschnitten genannt werden.

Was die Behandlung des Stoffes angeht, so habe ich mich der dichterischen Ueberlieferung gegenüber ausschliesslich referierend verhalten, selbst da, wo sie offenbare Abweichungen von der historischen Wahrheit bot. Doch habe ich dann stets die Unzuverlässigkeit der Berichte unserer Dichter hervorgehoben. Nur das, wofür sich in unseren Quellen direkt Belege fanden, wurde berücksichtigt.

Die Anordnung des Stoffes war die naturgemässe in drei Stände: I. Das Volk. II. Die Ritterschaft. III. Die Geistlichkeit.

Unsere Dichter, die namentlich mit den höfischen Kreisen in Berührung standen, für diese ihre Werke schrieben*) und von ihnen ihre Belohnungen erhofften,**) behandeln die nicht ritterlichen Klassen mit einiger Geringschätzung und thun ihrer nur sehr spärlich Erwähnung, meist nur gelegentlich, wenn Angehörige höfischer Kreise mit ihnen in Beziehung treten. Wenn uns für letztere Belege aus der ganzen Dauer ihres Lebens nicht fehlen, wenn wir, was die anderen Klassen, zum teil auch die Geistlichkeit, betrifft, schon von Glück sagen können, sobald der Dichter uns nur Einiges von ihrer Thätigkeit vorführt, so müssen wir dies hauptsächlich diesem Umstande zuschreiben.

*) L.Fr.4,44: En l'onur de vus, nobles reis . . . 47: m'entremis des lais assembler. Char.1: Puis que ma dame de Chanpaigne Vialt que romans à feire anpraigne. Perc.VI,157,17: Dame, por vos s'en est pené Manessiers, tant qu'il l'a finé . . . 158,3: El nom Jehanne la contesse Qu'est de Flandres dame et mestresse. Dol.23: Herbez velt . . . 24: I livre fere . . . 25: El non et en la reverence Del filz Phelippe au roi de France, Looy.

**) R.V. 64: . . . ma dame est de si halt pris Que bien me rendra mon serviche.

Verzeichnis der benutzten Texte und der Abkürzungen.

Bei den mit einem * bezeichneten Dichtungen bezeichnen die Zahlen vor dem Komma die Seitenzahl, hinter dem Komma die Verszahl. Bei A. N. ist im ersten Fall die Nummer des Abschnittes gemeint.

A. A.: Ausgaben und Abhandlungen auf dem Gebiete der romanischen Philologie hrsg. von E. Stengel. Marburg.

A. N.*: Aucassin und Nicolette ed. von H. Suchier. Paderborn 1881².

A. P.: L'Atre Perilleux ed. von A. Tobler in Herrigs Archiv Band XLII. pag. 135—212.

A. Y.: Amadis et Ydoine, poème d'aventure publié pour la première fois par C. Hippeau. Paris 1863.

B. I.: Le Bel Inconnu ou Giglain fils de messire Gauvain par Renaud de Beaujeu, poète du XIII^{me} s. p. p. C. Hippeau. Paris 1860.

Bl.: Blancandin et l'Orgueilleuse d'amour. Roman d'aventure publié p. l. pr. fois par H. Michelant. Paris 1867.

B. M.: Brun de la Montagne. Roman d'aventure publié p. l. pr. fois par P. Meyer. Paris 1875.

C. B.: Conte de fole Largece. Bd. II. der „Oeuvres poétiques de Philippe de Remi Sire de Beaumanoir“ p. 257 f. (cf. J. B.)

C. C.: L'Histoire du Châtelain de Coucy et de la dame de Fayel p. p. G. A. Crapelet. Paris 1829.

Char.: Li Romans de la Charette par Chrestien de Troyes et Godefroy de Lugny, ed. von Jonkbloet. Gravenhage 1846.

Ch. E.: Do chevalier à l'espée ed. in „Nouveau Recueil de Fables et Contes“ p. M. Méon. Paris 1823 Bd. I.

Ch. Esp.: Li chevalier as deus espees. Afrz. Abenteuerroman zum ersten Male ed. von W. Foerster. Halle 1877.

Ch. L.: Li Romans dou Chevalier au Lyon von Chrestien de Troyes, ed. von W. L. Holland. Hannover, Paris 1886³.

Cl.: Cliges von Chrestien von Troyes, zum ersten Male ed. von W. Förster. Halle 1884.

Clar.: Claris und Laris ed. von Dr. Alton in der Bibliothek des litt. Vereins zu Stuttgart 1885.

Cléom.: Li roumans de Cléomadès p. p. André van Hasselt. Bruxelles 1865 und 1868. 2 Bände.

D. G.: Li Romans de Durmart le Galois. Afrz. Rittergedicht zum ersten Male ed. von E. Stengel in der Bibliothek des litt. Vereins zu Stuttgart. Tübingen 1873.

D. M.: Li dis dou chevalier a le mance ed. in den Dits et Contes de Baudouin de Condé et de son fils Jean de Condé p. p. A. Scheler. Tome II. Jéan de Condé 1^{re} partie. Bruxelles 1866. p. 167 f.

Dol.: Li Romans de Dolopathos, p. p. l. pr. fois en entier par M. M. Charles Brunet et Anatole de Montaiglon. Paris 1856.

E. E.: Erec und Enide ed. in der Z. f. d. A. von Moritz Haupt. Bd. X. Esc.: Roman von Escanor ed. von Michelant in der Bibliothek des litt. Vereins zu Stuttgart. Tübingen 1886.

F. B.: Flore et Blanceflore, publié avec introd., notes et glossaire par Edelestand du Ménil. Paris 1856.

Fe.: Li romans de Fergus ed. von E. Martin. Halle 1872.

F. F.: Floriant et Florete, a metrical romance of the XIVth century ed. by Fr. Michel (for the Roxburghe Club). Edinburgh 1873.

Gal.: Le roman de Galerent, comte de Bretagne, par le Trouvere Renaut, ed. p. A. Boucherie. 1888.

G. G.: The anglonorman metrical chronicle of Geoffrey Gaimar, ed. by Th. Wright. London 1857.

G. P.: Guillaume de Palerne, p. p. H. Michelant (soc. d. anc. textes). Paris 1876.

Heidsiek: W. Heidsiek, die ritterliche Gesellschaft in den Dichtungen des Chrestien de Troyes. Greifswalder Diss. 1883.

J.: Joufrois, afrz. Rittergedicht, zum ersten Male ed. von K. Hoffmann und Fr. Munker. Halle 1880.

J. B.: Jehan et Blonde; ed. in den „Oeuvres poétiques de Philippe de Remi, Sire de Beaumanoir“ ed. von H. Suchier (soc. d. anc. textes) Bd. II, p. 1 f. Paris 1885.

Krick: Charles Krick, Les données sur la vie sociale et privée des Français au XII^{me} siècle contenues dans les romans de Chrestien de Troyes. Gymn.-Programm. Kreuznach 1885.

L. A.: Lai d'Amors, ed. von G. Paris Romania VII., 407 f.

L. C.: Le lai du corn; ed. in Ferd. Wolf „Ueber die Lais, Sequenzen f. p. 327 f. par Fr. Michel.

L. Ch.: Li lays dou blanc chevalier, ed. in den „Dits et Contes de Baudouin de Condé“ etc. par A. Scheler Tome II, 1^{re} partie. Bruxelles 1866, p. 1 f. (cf. D. M.)

L. D.: Lai de Doon, ed. von G. Paris: Romania VIII, 59 f.

L. E.: Lai de l'Espervier, ed. von G. Paris: Romania VII, 3 f.

L. Fr.: Die Lais der Marie de France ed. von K. Warnke. Halle 1885. (Bibl. normannica, hrsg. von H. Suchier. Bd. III.)

L. G.: Lai de Guingamor ed. von G. Paris: Romania VIII, 50 f.

L. H.: Lay d'Havelok le Danois; ed. in „The anglonorman metrical romance of Geoffrey Gaymar“, ed. by Th. Wright (cf. G. G.)

L. I.: Lai d'Ignaurès par Renaut, (suivi des Lais de Melion et du Trot) ed. von Monmerqué et Michel. p. 1 f. Paris 1832.

L. In*: Lais Inédits des XII^e et XIII^e siècles p. p. l. pr. fois par Fr. Michel. Paris 1836.

L. L.: Lai du Lecheor, ed. von G. Paris: Romania VIII, 64 f.

L. M.: Lai de Melion (cf. L. I.)

L. T.: Lai de Tydorel, ed. von G. Paris: Romania VIII, 66 f.

L. Tl.: Lai de Tyolet, ed. von G. Paris: Romania VIII, 41 f.

L. Tr.: Lai du Trot. (cf. L. I.)

M. B.: Mannekine, ed. in Bd. I der „Oeuvres poétiques de Philippe de Remi Sire de Beaumanoir“ (cf. J. B.)

M. Br.: Münchener Brut (Gottfried von Monmouth in frz. Versen des 12. Jahrh.), zum ersten Male ed. von Konr. Hoffmann und Karl Vollmöller. Halle 1877.

M. Fr.: La Mule sanz Frain, ed. in „Nouveau Recueil de Fabliaux et Contes (Tome I, p. 1 f.) par Méon. Paris 1823.

M. M.: Du mantel mautailé, ed. in „Ferd. Wolf, Ueber die Lais, Sequenzen etc. Heidelberg 1841“ par Michel (Anhang p. 342 f.)

M. P.: Meraugis de Portlesguez, roman de la table ronde, par Raoul de Houdenc p. p. H. Michelant. Paris 1861.

Oct.: Octavian, afrz. Roman, zum ersten Male ed. von K. Vollmöller. (Bd. III der afrz. Litt. von W. Förster.) Heilbronn 1883.

P. B.: Partonopeus de Blois, p. p. l. pr. fois par G. Crapelet. 2. vol. Paris 1834.

Perc.: Perceval le Gallois, ou le conte du Graal p. p. Ch. Potvin. Mons 1871. 6 vol.

Po.: Messire Thibaut, li romanz de la Poire, ed. von Fr. Stehlich. Halle 1881.

R. B.: Richars li Biaus, zum ersten Male ed. von Dr. W. Förster. Wien 1874.

R. V.: Roman de la Violette, ou de Girard de Nevers, en vers du XIII^{me} s. par Gibert de Montreuil p. p. Fr. Michel. Paris 1834.

S. B.: Salu d'Amours, ed. in Bd. II der „Oeuvres poétiques de Philippe de Remi Sire de Beaumanoir“ (cf. J. B.)

Schultz: Al. Schultz, Das höfische Leben zur Zeit der Minnesinger. 2 Bände.

Tr.:* Tristan, recueil de ce qui reste des poèmes relatifs à ses aventures p. p. Fr. Michel. Londres 1835—39. 3 Bände.

Vaublanc, La France au Temps des Croisades. Paris 1844—47. 4 Bände.

V. R.: Messire Gauvain ou la Vengeance de Raguidel, poème de la table ronde; p. p. C. Hippeau. Paris 1862.

Warnkönig: Französische Staats- und Rechtsgeschichte von L. A. Warnkönig, Th. A. Warnkönig und L. Stein. 3 Bände. Basel 1875².

W. B.: Li Roman de Brut par Wace, poète du XII^{me} siècle p. p. l. pr. fois par Le Roux de Lincy. Rouen 1832. 2 vol.

Abschnitt I.

Das Volk.

Abteilung A: Die Landbevölkerung.

Kapitel I: Die Hörigen und Sklaven.*)

Die Bezeichnung für den Hörigen ist durchweg 'serf'. nur einmal kommt die Form 'esclave' (Gal. 6384) vor. An mehreren Stellen lesen wir das Wort 'culvert', mit dem Angehörige des unfreien Standes belegt sind; 'culvertage, culvertise' bezeichnet somit die Lage, Stellung eines 'culvert'.¹

Ueber Kleidung und Bewaffnung desselben erfahren wir aus unseren Texten gar nichts. In der m.-a. Gesellschaft nimmt er die unterste Stellung² ein. Mit Geringschätzung blickt jeder einem anderen Stande Angehörige auf ihn herab, denn den 'serf' hält Keiner edler Gesinnung und hoher Thaten fähig. Uebel ist derjenige beraten, der sich ihrem Rat, ihrer Treue anvertraut.³

1. W.B.375,6800: cuivert, M.Br.2467: culverz etc. P.B.230: D'els francir de lor culvertage. Tr. III p. 9,137 f.; p. 10,145: La franchise deit l'en amer E la coilvertise doter E pur la franchise servir E pur la coilvertise haïr. — 2 Gal.6383: Mieulx vous vauldroit estre outre mer Et estre esclaves au Kahaire, heisst es in bezug auf den Liebesgram des Galerent, natürlich nur um einen Begriff von der ungeheuren Grösse seines Schmerzes zu geben. M.Br.2467: Les culverz en lor leus metoit, (scl. des gentils homes) Les filz aus putains essauchoit. Die „culverz“ werden also mit den „filz aus putains“ auf eine Stufe gestellt. — 3 D.G.8171: Il (König Darius) ensaucha sers et vilains. . . . 4: Rendus l'en fu ses drois loiers. P.B.177: Car il avoit d'un serf prové Fait justice de son rogné, Et cil avoit à ses parens Donés les amples casemens, Et les gentils homes

*) Ueber die rechtliche Stellung der Hörigen vgl. Warnkönig II 148 f. Vaublanc I 179. f.

Der Hörige ist das unbedingte Eigentum seines Herrn;⁴ dieser kann ihn verschenken, verkaufen, überhaupt ganz nach Belieben über ihn und seinen Besitz verfügen.⁵ Seinem Herrn ist er zu unbedingtem Gehorsam⁶ verpflichtet, bis in den Tod hinein soll seine Treue und Ergebenheit gehen, denn für den Gebieter zu sterben bringt ihm höchste Ehre ein⁷.

Für seine Dienste und Treue belohnt der Herr ihn oft in der Weise, dass er ihm die Freiheit⁸ schenkt. Dem Hörigen gilt diese Freilassung natürlich als der höchste Wunsch; er thut alles, um diesen erfüllt zu sehen⁹. Ein mehrfach angewandter politischer Kunstgriff ist es, Unfreie durch das Versprechen der Freiheit zu beruhigen resp. auf seine Seite zu ziehen.¹⁰ Bei besonders freudigen Ereignissen entlässt ein Fürst und vornehmer Herr zuweilen eine Anzahl Höriger aus ihrem abhängigen Verhältnis.¹¹

Die gewöhnliche Anrede an den Hörigen ist die in der zweiten pers. sg. Nur Cligés gebraucht seinem treuen Jehan gegenüber einige Male die plurale Anredeform (Cl. 5644, 5653, 5596). Ueber die Beschäftigung des Hörigen wird uns in unseren Texten wenig überliefert. Auf die verschiedensten Gebiete erstrecken sich ihre Fertigkeiten, so auf Bildhauerei,¹² selbst unter den Geldwechslern¹³ finden wir einen 'serf'.

jetés, Par coi li rois fu si matés. — 4 Cl.6557: Ne je n'ai chose qui soit moie, Se tant non, com il (scl. le maître) le m'otroie. — 5 Cl.5491: Jehan . . . 2: Tu es mes sers, je sui tes sire. Et je te puis doner et vandre Et ton cors et ton avoir prandre Come la chose qui est moie. — 6 Cl. 6550: . . . sers ne doit rien refuser, Que ses droiz sire li comant. — 7 Der serf will seinen Herrn nicht verraten; er sagt: Cl.6598: . . . Et comant Feroie si grant felonie? Cl. 6569 Car se je muir por mon seignor, Ne morrai pas a desenor. — 8 Cl.5643: Lors dist Cligés: Jehanz amis, Vos et trestoz voz oirs franchis. Cl. 5394 Et se je i puis foi trover, Lui et toz ses oirs franchirai. — 9 Cl.5496: Meis s'an toi croire me pooie D'un mien afaire que je pans A toz jorz meis seroies frans Et li oir que de toi nestront. Cl.5502: Sire . . . 3 N'est chose que je ne feïsse, Meis que par tant franc me veïsse Et ma fame et mes anz quites. Cl.5500: Jehanz tot maintenant respont Qui mout desirre la franchise. — 10 W.B.4271: As povres a doné francise Et clamé quite de servise. P.B.227: Si li fortraist celéement Bien grant partie de sa gent Par promesse et par ostage D'els francir de lor culvertage. — 11 Tr.I 144,2972: Le jor franchi li rois c. sers. — 12 Cl.5378: An ceste vile a un ovrier Qui mervouilles taille et deboïsse. . . 83: Jehanz a non, si est mes sers. — 13 Dol.7218: .I. moult riche home ot el país Et cil estoit ces sers naïs. . . 7237: Venus est a cel eschascier Por amprunter c. mars d'argent.

Kapitel II: Der Bauer.

Die verbreitetste Benennung des Bauern ist die Bezeichnung 'vilain'. Daneben wird aber schon häufig 'paissant' (W. B. 6095) verwendet. Seltener Benennungen sind: 'metayer' (W. B. 2125), 'ahanier' (M. Br. 4099), 'laboureur' (C. C. 6718), 'charruier' (Clar. 22768, Fe. 374), 'bouvier' (Clar. 22868, Fe. 357, Perc. 1520) erceour (= 1539 bovier, 1535). Die Frau eines Bauern heisst: 'villaine' (Gal. 77, 152, 1113, 1321). (Ueber 'nurequiere' cf. M. B. 4057 Anm.) Als collectivische Bezeichnung kommt 'vilenaille' (W. B. 6240, 9914) vor.

Die äussere Erscheinung des Bauern ist meist eine abstossende;¹⁴ er ist von grosser, plumper Figur und hässlichen, groben Gesichtszügen,¹⁵ auch giebt er wenig auf seine körperliche Pflege und gute Bekleidung.¹⁶ Auch die Bewaffnung ist eine schlechte und unvollkommene.¹⁷ Die Rüstung ist schon aus dem Grunde leichter und weniger kompliziert, weil der 'vilain' auf den Kampf zu Fuss angewiesen ist.¹⁸ Im ritterlichen Kampf zu Ross hat er keine Erfahrung, wie er

14 Cléom.12894: . . . uns trop lais vilains. Ch.Esp.3812: Et li uilains fu hericies Et kenus ot noirs a outrage 3824: Et li uilains ki fu hideus. — 15 A.N.24,15: Grans estoit et mervell ex et lais et hidex. Il avoit une grande hure plus noire qu'une carboulee . . . 20: et uns grans dens gaunes et lais. M.Fr.507: Plus estoit granz que saint Marcel. Clar.26562 f., M.Fr.506: Un vilain trestot herupé. Ch.L.286: Uns vileins, qui resanblot mor, Leiz et hideus a desmesure. Fe.4077—82, Clar.8371: Li vilain sont de laide forme Ainc si tres laide ne vit home; Chau(cu)cuns a XV piez de granz, En auques ressemblent jaianz, Mes trop sont de laide maniere; Boçu sont devant et derriere. — 16 Ch.L.303: il n'i avoit ne lin ne lange Einz ot a son col atachiez II cuirs de novel escorchiez Ou de II torz ou de II bues. Fe.341: Vestus d'une cote velue, Corte et mal faite, d'aignelins, Et en ses pies uns revelins. . . . 486: Et afublent piaus de mouton. Fe.1007: . . . le lait aparellement . . . 9: Uns rivelins avoit cauciés, Blance braie, cote velue. A.N. 24,20: et estoit cauciés d'uns housiax et d'uns sollers de buef fretés de tille dusque deseure le genol et estoit afublés d'une cape a II envers. — 17 Esc.7877: I auqueton vesti deseure . . . 9: mais onques paissantz de vile ne vesti si rouz ne si lait. Clar.26606. Oct.2207: l'espee . . . 8: Molt a lonc tans ne fu forbie. 2180: Je n'ai arme, que soit forbie, Mes (un) haubers (qui) n'est [ne] bons ne beaus, Ne mes escus n'est tains nouveaus, Ne ma lance n'est mie blanche. Mit der komplizierten ritterlichen Rüstung weiss er nichts anzufangen: Clar.22841: Vassaus, fet il, armes avez; Or moustrez, con les vestirez; Car bien croi, foi que doi saint Piere, Ce devant vestirez derriere! Clar.22760: dont vient cele bone espee? . . . 4: Parfoi, j'otroi, que l'en me tonde, . . . 6: S'aine portas escu en chantel! Et tu diz, tu es chevaliers. — 18 Clar.22806: Mes vilain sont de grant bobance A pié, de

auch durchweg unberitten erscheint.¹⁹ Zuweilen besteht seine ganze Bewaffnung in einer Keule, meist ist er sogar ganz ohne Waffen. Selbst wenn er mit Angriffswaffen wirklich versehen ist, ist von einer schützenden Rüstung noch gar nicht die Rede.²⁰

Der Bauernstand ist im Allgemeinen gar nicht angesehen, es gilt daher als ein Lob, nicht ein 'vilain' zu sein.²¹ Ebenso ist es eine Schmach, wie ein solcher zu handeln.²² Den 'vilain' gegenüber stehen die 'cortois'.²³ Schon aus den Beiwörtern geht oft hervor, dass die Bezeichnung 'vilain' eine entehrende²⁴ war.

Alles dies charakterisiert schon hinreichend die missachtete Stellung, die der 'vilain' einnahm und lässt uns die Geringschätzung²⁵ erkennen, mit der die höfische Gesellschaft auf diesen Stand herabblickte. Begünstigt ein Fürst die 'vilains' und zieht sie selbst seinen Rittern vor, so erregt dies allgemeinen Tadel und höchste Unzufriedenheit der letzteren.²⁶ Die Bevorzugung schlägt dem Herrscher meist selbst zum

ce n'ai ge poor, Mes a cheval n'ont point valor. — 19 Dem Mordret sind Pferd und Rüstung geraubt, sein Bruder sagt: Clar.24362: He, dieux, come tu t'apareilles Con vilains. Ebenso wird Li Laiz Hardiz, der Rüstung und Pferd hat im Stiche lassen müssen, für einen 'vilain' gehalten. Clar. 22768: Mieulz sembles estre charruiers . . . 70: Va, que li cors dieu te destrue, Quant tu veus chevalier sembler! Me veuls tu donc mes elz embler? — 20 Ch.L.291: Une grant maque en sa main. Ch.Esp.3806: Si pren cele quignie la! Ch.Esp.3825. M.Fr.508: Et sor son col a aportée Une jusarne grant et lée. W.B.9478. Clar.14025f. — 21 Gal.60: N'estoit vilains n'en faiz, n'en diz. Gal.76: Si ne la tint nulz pour villaine. Gal. 1695. 4321. Vom Durmart heisst es D.G.3865: Ne sembla pas filz de vilain. B.J.1221: qui n'ert pas vilains (als Lob). Clar.8579: . . . li chastelains Qui n'estoit ne foux ne vileins. Clar.10539—40. A.P.1786. L.D.246. — 22 A.P.3372: Ke je feroi que vilain. Gal.152: Puis a parlé comme villaine. 1113. Gal.5027: N'ont mie ouvré comme villain. — 23 A.P.5100: . . . li cortois et li vilain, Et cil qui sont partout le mont Loent . . . D.G.4663: vilains et cortois. L.G.264, Perc.12787-8, Gal.1137. — 24 Clar. 24363: Con vilains farsî de mesdis. Clar.12706: vileins plain d'envie. F.F.7266 Li desloial filz de vilain. Clar.12690 vilains pelez (als Schimpfwort.) — 25 F.F.7269: Franchise, honors est abaissé Et desloiautez essaucié. P.B.471: Fils à vilain, por nul loier, Ne fust ja clers ne chevalier, Ne gentils hom povres ne vils. Clar.22770: Va que li cors dieu te destrue, Quant tu veus chevalier sembler. Clar.22802. — 26 Ein König: P.B.419: Ses gentils homes moult cremoit . . . 423: Por ço n'en fist nul justicier, Ne ne lor bailloit nul mestier. Ains alevoit fils à vilains, Felons et cruels et ferains F.F.7266: Li desloial filz de vilain Sont tuit chasé de sa maison; Tuit sunt dechacié li baron. P.B.2655: Tos li siecles

Uebel aus.²⁷ Denn nur die edlen Geschlechtern Entstammten sind der Liebe und Gunst ihres Herrn wert; auf sie kann er bauen und vertrauen und im Nothfall werden sie für ihn selbst in den Tod gehen. Dem 'vilain' fehlt diese Treue bis in den Tod.²⁸ Er ist furchtsam und nur der eigene Vorteil ist für ihn massgebend, gleichviel ob er Schmach und Schande damit auf sich zieht.²⁹

Die in bezug auf Niedrigstehende gebräuchliche Anredeform (mit 'tu') in der zweiten pers. sg. findet dem 'vilain' gegenüber stets Anwendung (Ch.L.326 f. etc.).

Ungern und nur in grosser Not nimmt ein Angehöriger höfischer Kreise die Hilfe des Bauern in Anspruch; er scheut und schämt sich, mit ihm in Beziehung zu treten.³⁰ Letzterer ist sich auch vollkommen des ungeheuren Abstandes bewusst, der ihn von den höfisch genannten Klassen trennt; stets begegnet er ihren Mitgliedern mit grösster Hochachtung und Demut.³¹ Ist der Bauer mit Vornahmen zusammen, so verrichtet er für diese bereitwilligst kleine Dienste und sucht sich ihnen gefällig zu erweisen. Er besorgt Futter für deren Pferde, bedient sie selbst in jeder Weise (z. B. bei Tisch);³²

est coreciés De ce c'un vilain tant proisiés Qu'en avés fait de nos segnor (sagt ein Ratgeber zum König). — 27 D.G.8171: Il ensaucha sers et vilains. . . . 4: Rendus l'en fu ses drois loiers. Der König sagt bereuend: P.B. 2556: Bien m'en doit avenir grant honte, Mengier me devroient mastin Quant d'un vilain fis palasin. F.F.7261: La contrée est tornée à mal. — 28 Cléom.135: Gent estraitte de vilonnie N'amoit (der Fürst) point en sa compaignie, Ains i amoit les chevaliers, Les damoisiaus, les escuiers, Qui de lignage erent gentil . . . 143: Tel gent pour leur seignour morroient, Là où li vilain s'en fuioient; Car li vilains par droit ne crient Honte quant de vilain lieu vient; Ne vilain ne sevent cremir Honte, quant il cuident morir; Dont n'afiert pas que li vilain Aient nul grant prince en lor main. — 29 Cléom. 151: Riches vilains ne serviroit Jamais, se son preu n'i savoit . . . Selbst die Ehre seiner Tochter ist ihm für Geld feil: Clar.24994: Ge dis, je li feroie avoir S'il me donnoit de son avoir; Et il a plenté m'en donna. 25007: A cest munier la delivrai Qu'a force son voloir en fist. Perc.26564: . . si dist (der vilain) ke mius ameroit Lui abaissier por mius avoir Que trop monter por lui doleur. — 30 L.Fr.182,33 Od paisanz, od povre gent perneit la nuit herbergement. Dasselbe Tr.II 142,33—4. Tr.II 142,30: Ne voleit pas que hum le veïst (als Gast des Bauern). — 31 D.G.1084: Qu'ant il (der vilain) voit Durmart si l' encline. Ein reichbeschenkter Bauer dankt dem ritterlichen Geber: D.G.1204: Et si pres de lui s'umelie, Qu'il li baise le destre pié Lors l'encline. Flourent, der Pflege- sohn eines vilain, sagt: Oct.2921: N'afiert mie a moi Que ie siece de-iouste roi. — 32 M.Fr.541: La mule r'a bien ostelée; Une blanche to-

auch bringt er oft den verirrtten Ritter auf den rechten Weg zurück.³³ Dafür erweist sich aber auch der Ritter ihm gegenüber erkenntlich; grossmütig belohnt er die ihm vom Bauern geleistete Hilfe.³⁴

Und doch besitzt der Bauer trotz seiner ungünstigen socialen Stellung einen gewissen Standesstolz.³⁵ Zufrieden mit dem, was ihm sein Stand bietet,³⁶ überlässt er das Waffenhandwerk den Rittern, dem eigentlichen Kriegerstand, der ihn wie überhaupt das ganze Land schützen und verteidigen soll.³⁷ Gutes Essen und ruhiges Leben gehen ihm über das abenteuerliche und gefährliche Treiben der letzteren und so schlägt er auch wohl die ihm angebotene Ritterwürde rundweg aus.³⁸ Von höfischer, ritterlicher Gesinnung findet sich somit beim Bauern keine Spur.³⁹ Den Belustigungen der Vornehmen ist er abhold oder betrachtet dieselben wenigstens als nicht zu seinem Stande passend.⁴⁰ Den Hofleuten geben sein Benehmen und seine Ansichten oft Anlass zu Spott und Lachen.⁴¹

Die bevorzugte Stellung der höfischen Gesellschaft, die Nichtachtung, mit der diese auf den 'vilain' herabsah, erregte

aille lée A deus bacins prent li vilains, Si li done à laver ses mains. Si lo sert à sa volenté. Ch.Esp.3865: . . . li vilains Li dist ke la siele et li frains Erent ia mis en son cheval. Clar.11340: Li vilains lor fu seneschaus Et bouteilliers et marechaus. — 33 D.G.9361: Mesires Durmars le hucha, Et li vilains le regarda, Se li a dit: Que vos plaist, sire? Fait li Galois: Sez me tu dire . . . (Der vilain weist ihn zurecht). Perc.2053: Fors tant que en la voie entra Cele part ù il li moustra. — 34 Claris und seine Begleiter entgehen durch die Warnung eines vilain dem gewissen Tode; sie setzen ihn zum Herrn des Schlosses ein, dessen verräterischen Besitzer sie getötet haben: Clar.11957: . . . li chevaliers fu penduz Et que fu au vilain renduz Li chastiaus et li tenemenz. Clar.11853: Au vilain donnent bonement Le chastel et la seignorie, Car bien l'ot vers eus deservie. — 35 Als der vilain Climent dem Sultan ein kostbares Pferd geraubt hat, sagt er: Oct.4311: Je l'ai conquis com(e) bon vilain. — 36 Oct.2965: [S]i aime moult mex repouser Et mes deniers souvent conter, Mangier cras chapons. W.B.6240: N'i avoit fors la vileaille Qui n'avoit cure de bataille. — 37 W.B.6108: Et si fist venir chevaliers, Mon essiant, trente milliers Qui les paisans maintenisent Et des autres gens desfendissent. — 38 Oct.2934: Ne ueil pas qu'il (der Pflege- sohn) soit cheualiers Ains le prendroi a mon mestier, Mes deniers le feroi changier. Oct.2960: Je n'ai cure d'armes porter (als Ritter.) — 39 Gal. 1113 Mal enseignée ne villaine (scl. ne fust la dame). 1695: Amours fait le villain (même) plus cointes. Gal.1137. — 40 Oct.1118: Ce (den Sperber) doient porter cheualiers Et damoisiaus et escuiers (aber nicht Du, mein Pflegesohn!) Oct.3180 f. — 41 Oct.2979: Li cheualiers grant

natürlich auch oft den Neid und die Feindschaft dieser Klasse.⁴³ Dass diese Missgunst nicht nur im Innern gefühlt wurde, sondern sich auch in Wort und That äusserte und zuweilen selbst in offenen Kampf ausartete beweisen unsere Romane mehrfach.⁴³ Wenn von seiten der Bauern in diesen Feindseligkeiten mehr Hinterlist und weniger 'cortoisie' angewandt wurde, so lag dies in den sie weniger begünstigenden Verhältnissen und muss zum Teil hiermit entschuldigt werden.⁴⁴ Auch die Ritter pflegten den Bauern gegenüber nicht allzu grosse Rücksicht in Anwendung zu bringen.⁴⁵

Sonst zeigen die Bauern im Allgemeinen wenig Kühnheit, furchtsam entfliehen sie beim Anblick Bewaffneter.⁴⁶ Dies beweist uns, dass ihnen von seiten der letzteren keine allzu glimpfliche Behandlung zu teil wurde. Doch auch ausserdem wird uns bezeugt, dass sie unter einem keineswegs milden Regiment standen.⁴⁷

ioie en ont Quant le uilain entendu ont. — 42 Der Ritter zum vilain: Clar. 26591: Vilains, trop par ies farsis d'ire Et vers chevaliers despisanz und dergl. mehr. Clar. 26601: Car je ne prise une chastaigne Chevaliers ne lor granz bofois! . . . 26585: Car je n'ai de chevalier cure; Touz jours se vuelent obeir Ainc nes poi amer ne cherir. Clar. 26570: Cliges le vilain salua Et li vilains respondu a: Vassaus, que me demandez vous? Vous n'en tient de parler a nous. — 43 Ein bretonischer Bauer fordert Luquant zum Kampf; als dieser denselben ablehnt Clar. 9997: Li autre a une voiz tretuit Li escrierent a I bruit: . . . 10000: Fi, mauves, recreanz laniers! Quant vos ne vous osez combatre, L'en vous devoit d'un poinçon batre. Clar. 26570 f.: reizt ein Bauer ebenfalls den Ritter zum Kampf, ersterer unterliegt natürlich. Dasselbe geschieht Clar. 10980 f. Der besiegte 'vilain' sagt: 10992: Frans hom, ne m'oci! Sehr oft wird erwähnt, dass unsere Helden mit riesenhaften 'vilains' kämpfen, so F.F. 1670 f., Clar. 22584 f., Ch.L. 3844 f., B.J. 777: Li jaians sa maque prist. Fe. 4541: Del branc d'acer que il tenoit, Jete sor le jaiant de loing. Auch mit Riesinnen müssen die Ritter oft kämpfen Fe. 4212 Un cop molt mervillous ot grant A jeté desor la gaiente De l'espée. Der Ritter siegt natürlich stets. — 44 Oft überfallen auch mehrere Bauern heimtückisch den Ritter und töten ihn: Clar. 22319: Vilain ilueques le troverent, Yvre estoient, si le tuèrent. W.B. 6274: Et li vilain s'accompagnerent A grant torbes, si s'en vengierent, Tot l'ont par pièces detrancé Comme mastin leu esragié. Clar. 14023: Lors choisi en mi l'essart I chevalier tout desarmé: Dui vilain, d'armes acemé, Le menoient trop malement A deus espées voirement; Mes de fou I plançon tenoit Dont a son pooir retenoit Les ceux. — 45 W.B. 6270: Mult ot en lui cruel tirant Et al pueple mult malfaisant, Les nobles homes enoroit Et les paisans essilloit. R.B. 3479: Robé auons ces trespasans Et ochis IIII paysans. — 46 F.F. 3633: Si rencontraï I paissant Et il se trait de moi ensuz. Par le bois s'en vouloit foïr; Mès je l'alai tantost

Von den Tugenden des 'vilain' zu reden, halten unsere Epen nicht der Mühe wert, man müsste denn etwa den bis zum Verbrechen gehenden Gehorsam gegen seinen Herrn als Tugend ansehen.⁴⁸ Von den Fehlern hören wir desto mehr und ist schon manches gelegentlich erwähnt worden (cf. 28, 29, 39, 44, 46). Ein weiterer Beleg aus Claris und Laris genügt um zu erweisen, welch entsetzliche Roheiten damals vom Bauernstande verübt wurden.⁴⁹

Ueber die Beschäftigung*) der Bauern erfahren wir wenig genug. Dieselbe konzentrierte sich natürlich auf Ackerbau und Viehzucht.⁵⁰ Von Ackereigeräten werden genannt:⁵¹ besque (Spaten), charrue (Pflug). Mit dem Pfluge, der von Zugtieren oder Pferden gezogen wird, lockert man den Boden und bereitet ihn zur Aufnahme der Saat vor. Dann wird das Getreide eingesät.⁵² Die im Freien weidenden Viehherden mussten vor den Angriffen der noch überall in Menge verbreiteten reissenden Tiere geschützt werden.⁵³

Zum Schluss mögen hier noch einige Ausdrücke, die auf Landbau bezug haben, folgen: 'prairie' (Wiese Clar.3315, 2993), 'chans' [arables] (Ackerländereien P.B.1645, W.B.3370),

saisir, Si li dis que je l'ocirroe Se de verité ne savoe (sagt der Knappe). — 47 E.E.794: Li cuens (Herr der Stadt) est uenuz en la place, As uilains uient, si les menace. Une uerge tient en sa main, Arriers se traient li uilain. — 48 Ch.Esp.3848: Li uilains arriere se trait, Quant ses sire l'ot commandé. 3822: Et il uient por mal baillir Mon seigneur Gauvain. Ch.Esp. 3868 Se li eüst il fait mout mal Le soir, se ses sire uausist. — 49. Clar.26566: . . . et voit que cil (I vilain) tenoit I tor et si li arrachoit Un et un les membres du cors. Vergl. auch Clar.24994 f. — 50 W.B. 6100: Ni ot remés qui gaignast Et qui la terre labourast; . . . 6: Cent mil vilains fist (scl. li rois) amener Tos les millors a laborer. Fe.337: L'un u les deus en envooit Garder les brebis es montaignes U il avoit les grans campagnes. Li tièrs aloit a la charue. — 51 R.V.5215 Et besque et quenouille et fusiél Lor aportas pour labourer. Clar.22768: . . . char-ruiers Qui reviegne de la charrue. — 52 Clar.22868 . . . bouvier Qui a alé a la charrue. Fe.433: Tout desloie, cevals et bues, Ainc n'i (auf dem Felde) laissa ceval ne poutre. Oste le sac et puis le coudre. Gal. 5785. A.N.24,48: . . . si cacoe se carue, llll bués i avoit. Perc.1520: . . . li ercéour Erçoient les tières arées, U les avaines sont semées. W.B. 1204: . . . teres arerent Blés semerent et gagnerent. P.B.1645,6, Gal. 818: Car environ est la montaigne Qui plenté porte de tous blez. — 53 Fe.337-9-L.M.L.253: En une forest est alés (der Wolf), Vaches et bués i a trovés . . . 265: Molt a ocis de lor almaille. W.B.9914: . . . li vile-

*) Vaublanc IV, 1 f. giebt einiges über ländliche Thätigkeit.

'jardin, jart' (Garten Clar.3314, 2995, Gal.823), 'vergier' (Obst- oder Baumgarten Gal.2078 etc.) 'gachiere' (M.Br.1156) und 'larris' (M.Br.452, Clar.12804 etc. Brachfeld), 'vigne, vignoble' (Weinberg Clar.3316, 2989 etc. cf. Abschn. II, Kap. VII). Die ländliche Besitzung heisst 'gaaignerie' (Clar.3316, 18118, W.B.3367, D.G.4317), 'gaaignage' (Clar.21715).

Die Familie des 'vilain', durch enge Bande zusammengehalten,⁵⁴ muss thätig bei der Arbeit helfen, selbst wenn dieser wohlhabend ist. Die Söhne werden draussen auf dem Felde beschäftigt;⁵⁵ die weiblichen Angehörigen haben im Hause der Arbeit genug.⁵⁶ Doch beschäftigt der Bauer ausserdem noch oft auf seinen Ländereien Knechte, die sich von seiten ihres Lohnherrn wohl kaum einer guten Behandlung erfreut haben werden.⁵⁷ Bei regnerischem Wetter war es aber den Ackerknechten erlaubt, die Feldarbeit einzustellen und nach Hause zu kommen.⁵⁸

Das nötige Brennholz trug sich der Bauer selbst aus dem Walde nach Hause.⁵⁹ Auch auf bäuerliche Käsebereitung wird einmal angespielt.^{60a}

Die Bauern waren, zum Teil wenigstens recht wohlhabend, selbst reich zu nennen,⁶⁰ und so konnte es kommen, dass dem verarmten Ritter ein reicher Bauer als Schwiegersohn genehm sein musste.⁶¹ Mit dem Reichtume verband es sich

naillie Qui perdue orent lor almaille. — 54 Die 'fenme' des 'vilain' kommt diesem zu Hilfe: Clar.26701: Du dart li done tel colée, Pres que le haubere ne faussa. Oct.982: Un ior Climent se porpensoit, A sa femme se conseilloit. 999: Dame, dist Climens, . . . — 55 Fe.356: Li uns fu ses fies li ainsnés, Li autres bouviens aloés . . . 374: Li dui valetton karuier. F.337—40. — 56 Als Adam und Eva aus dem Paradiese vertrieben werden, schickt ihnen Gott: R.V.5215: Et besque et quenouille et fusiel 6 . . . pour labourer. — 57 Fe.357: . . . bouviens aloés. A.N.24,47: J'estoie liués a un rice vilain . . . A.N.24,49: Or a III jors . . . que je perdi le mellor de mes bués Er muss den Ochsen wiederbringen oder wird, falls er ihn nicht ersetzen kann, ins Gefängnis geworfen; doch 24,53: De tot l'avoir du monde n'ai je plus vaillant, que vos veés sor le cors de moi. — 58 C.C. 6718: Et li laboureur ensement Tout repairent communement. Car de pluie faisoit tel temps, C'on ne pavoit durer aus chans — 59 D.G.9359: Al issir d'une forest voit Un vilain qui buce portoit. 59a F.F.2171: Mès moult est blanche s'arméure: Ce samble I fromage em presure Qui soit de la foissele issus. — 60 B.J.2480: Mult estoit bele la contrée . . . 2: Et si ot moult rices vilains. Cléom.151: Riches vilains . . . W.B.6156: . . . filles as paisans Et as povres et as manans. — 61 Fe.327: Por sa mervillouse richece Prist feme de molt grant noblece

dann meist, dass auch die Wohnung eine bessere und prächtigere war.⁶³

Der Ackerbau fand naturgemäss am meisten Pflege bei der Landbevölkerung, doch auch innerhalb der Städte betrieben viele der Bewohner Feldwirtschaft.⁶³

Im Bauernstande namentlich haben Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten ihre vorzüglichste Heimstätte.⁶⁴

Auch zu Kriegsdiensten wird der Bauer von dem Herrn des Landes herangezogen und zwar geschieht dies nicht nur, wenn es gilt das Land zu verteidigen,⁶⁵ sondern auch innerhalb der Angriffsheere finden sich 'vilains'.⁶⁶

Doch scheint ihre Bedeutung für kriegerische Unternehmungen keine grosse gewesen zu sein, da sie verhältnismässig selten unter den verschiedenen Teilen eines Heeres genannt werden. Meist fällt ihnen in Kriegszeiten eine passive Rolle zu: Der Bauer, der Bewohner des offenen Landes, war ja bei Ausbruch eines Kampfes den grössten Gefahren und Bedrängnissen ausgesetzt.⁶⁷ Bei der damaligen grausamen Art der Kriegsführung genügten wenige Stunden, um den Wohlstand

(473 sa france molliers). — 62 Oct.1611: Cui est cil palais que la uoi? Il est des murs tre bien fermés, Et est deuant tre bien quarnés . . . 18: Il n'est chevaliers ne boriois, Ains est un mens uilains, Climens (lautet die Antwort). Fe.305: En un castiel desus un val Manoit uns vilains. Oct.974,5. — 63 E.E.791: mais entor (Festplatz in der Stadt) auoit si grant presse de la uilainne gent engresse. Esc.7879: païsanz de vile. In der Nähe der Stadt. P.B.1645: Là voit les cans amples et lés, Bien gaaigniés et bien semés. — 64 B.J.3784, Clar4572: Car li vilains dist an sa verve. L.Fr.288: Car li vilains nos seut conter. Perc.33112: Moult est sages ki se castie Par autrui, ce dist li vilains. L.Fr.188,61: Li vileins dit par reprovier. L.T.165: Li vilains dit a son voisin Par mal respit en son latin. Perc.26559. M.Fr.415, 1183. Gal.5889, 7759 etc. — 65 Clar.5336: Comment lëanz armer roverent Les chevaliers, les citeains, Les escuiers et les vileins Et trestoutes les autres gens. W.B.9614: Archiers i (in die Schiffe) mist et païsans (zur Verteidigung derselben). — 66 D.G.10938: Si prist lor bues et lor motons Et lor homes et lor vilains. Perc.35998: Bourgois, vilain et chevalier, Maces tienent, bastons hauçoient . . . 36001: Devant XX chavaliers avoit. — 67 M.P.174,4: Proie aquoillent et les villains Tuent et chacent par les plaines. (cf. 36, 37) W.B.6238: Emprès ont le Hombre passé Et le plain païs tout gasté. W.B.6094: Ainsi s'en aloient fuiant Qui ains ains tot li païsant. M.Br.3597: Ardent et proient et destruisent, Li païsant por eaus s'en fuient. M.Br.1535: Si s'espandent (die Heere) par le païs, Si l'unt gasté, si l'unt malmis, Tote la terre desolorent. . . . 1544: Des campagnes gastent les bleiz. . . . 46: Et si destruisent les vilains, Il ne laissent a home vie, Dunt il puissent avoir baille. Tote

weiter Landstrecken auf lange Zeit zu vernichten.⁶⁸ Langer Friede und strenge Aufrechterhaltung der Ordnung im Lande erzeugen dagegen stets ein Anwachsen des Reichtums in der landbauenden Bevölkerung.⁶⁹

Kap. III. Der Hirte.

Als Bezeichnungen für den Hirten kommen vor: 'pastor' (pastorel, pastoret etc.), 'gardeor, bergier'. Engere Bezeichnungen sind: 'vachier, porkier'. 'bouvier' ist der Ochsenknecht, der mit dem von Stieren gezogenen Pfluge das Land umackert. (Clar.22868). Auch die Benennung 'vilain' findet auf ihn Anwendung (z. B. G.P.249, 258). Die Schäfferei heisst 'bergerie' (Clar.2996).

Ueber seine Kleidung und Bewaffnung erhalten wir keinerlei Aufklärung. Die Nahrung des Hirten ist oft eine kärgliche;^{70a} ein Trunk guten Weines ist für ihn eine grosse Seltenheit.⁷⁰

Die Hirten nahmen wohl eine ähnliche untergeordnete Stellung ein wie die 'vilains'. Einer besonders rücksichtsvollen Behandlung von seiten ritterlicher Kreise erfreuten sie sich ebenso wenig,⁷¹ sie suchten daher stets einer Begegnung mit Bewaffneten aus dem Wege zu gehen, da sie Gewaltthätigkeiten von ihnen befürchten.⁷² Grosser Muth scheint überhaupt nicht ihre starke Seite gewesen zu sein; ihre Furchtsamkeit ist fast sprichwörtlich.⁷³

vuelent gasteir la terre. — 68 W.B.6100: Ni ot remés qui gaaignast Et qui la terre labourast. — 69 G.P.9601: A pais i vont li marcheant Li estrange et li paisant. Dol.222: En grant pès maintenoit sa terre . . . 7: Trop avoient toute la gent Vin, et blez, et or et argent.

70a A.N.18,7: si se traïen d'une part a une mout bele fontaine . . . si estendirent une cape se missent lor pain aus. A.N.20,32 s'avoient une cape estendue sor l'erbe si mangoient lor pain. A.N.22,30. — 70 Ein Hirte kommt einmal in die Burg eines Ritters: V.R.604: . . . i bui asés Bons vins qu'un valles me donna, Nonques nul jor ne bui fors là, Si en ai puis èu maint fain! Asés me donna car et pain Li vallès; si fui bien pès. — 71 V.R.610: Quant li chevaliers fu venus . . . 615: Ne ne me fist longue tençon; Ains m'enporta à hireçon. Sempres me lancha par desus Et je chaï à terre jus En I mult espès rosonnoi. La ot mult grant paor de moi En pluisors lius me vi sanglient. — 72 V.R.575: Quant li paistres le vit venir, Le dos torne, si vait fuir . . . 580: Le paistres est en grant esfroï, Contre lui (Gawain) a son vis torné. — 73 Ein Ritter erwidert auf Drohungen Ch.Esp.7924: Vous me tenés mout por berchier Et mout

Dem Ritter zeigt sich der Hirte günstig gesinnt und sucht ihm zu dienen; er zeigt dem Verirrten den rechten Weg⁷⁴ und warnt ihn vor gefährlichen Orten.⁷⁵ Für seine Dienste findet der Hirte dann oft von seinem dankbaren Schützling reichste Belohnung⁷⁶.

Ueber die Beschäftigung des Hirten ist kaum etwas zu sagen; ihm fällt eben das Hüten der Viehherden zu,⁷⁷ auch bemüht er sich, denselben die besten Weidegründe auszusuchen.⁷⁸ Die Zeit vertreiben sich die Hirten bei ihrem einsamen Geschäft durch Blasen auf der Schalmei⁷⁹ und dgl. Auch im Bogenschiessen besitzen sie grosse Fertigkeit und wissen sich damit Wild zu erlegen.⁸⁰

Die Hirten sind manchmal ganz wohlhabende Leute, sie besitzen Baulichkeiten und ausreichendes Weideland.⁸¹ Von diesen muss man natürlich scheiden die bei den Eigentümern grosser Viehherden in Lohn und Dienst stehenden Hirten, die mit denselben Namen bezeichnet werden.⁸²

Die Anredeform ist die zweite pers. sg. Nur einmal redet der dankbare Ritter den ihn warnenden Hirten in der zweiten pers. pl. an.^{82a}

Von höfischem Anstand findet sich beim Hirten keine Spur; doch ist der Einfluss der Liebe auch bei ihm gross

soupris, dans cheualiers. — 74 Ch.Esp.8569: . . . Car me di, Vallet, se il a pres de ci Recet ne uille. Clar.20743: Li bergiers li dist, n'i a el. . . 5: Ostel ci pres vous mosterroie, . . . 8: Li hostieus est mon seignor. — 75 Warnend: M.Fr.174f. Clar.20744—65. — 76 Clar.20827: Et puis après la dame prent (die Frau des verräterischen und getöteten Schlossherrn, vor dem der Hirte ihn gewarnt) Le bergeir l'a fet espouser; . . . 20832 Puis fait jurer les escuiers Que lor sires iert li bergiers Pour tant qu'a pseudom le trouva. — 77 A.N.18.6: li pastorel iscirent de la ville et jeterent lor bestes entre le bos et la rivièrre . . . G.P.187: Uns vachiers qui vaches gardoit. Fe.4383: En un pendant les un rivage Voit trois pastors biestes gardant. V.R.612: Et je li dis que je gardoie Vaques et bues en la forest. — 78 G.P.365: Bien set ja ses bestes garder, Chacier avant et retorner Et mener en millor paisson. M.Br.4047: Amulis out un pastöor; Par aventure en icel jor Mena ses bestes el rivage Por l'abundance de l'herbage. — 79 Tr.161.3341: . . . un pastor, qui chalemele. A.N.21.14—15. — 80 G.P.368: De l'arc savoit plus que nus hom Berser et archoier et traire. — 81 G.P.226: S'avra lor terre et lor manoir. (Der Pflegesohn). Fe.337: L'un u les deus (Söhne) en envoit Garder les brebis es montaignes U il avoit les grans campagnes. Doch M.Br.4052: Si n'estoit mie riches hom. — 82 Ch.Esp.8566: . . . le bregier D'un uauassour. Die pastoriæ sagen zu Aucassin A.N.22.11: . . . vos estes Aucassins nos damoisiaux, mais nos ne somes mie a vos, ains somes au conte (eurem

genug, um ihn schlechte Sitten und Gewohnheiten meiden zu machen.⁸³

Kap. IV. Der Fuhrmann.

Als Bezeichnungen für den Fuhrmann finden sich 'caretier, chareton' (J.B.5712). Dann wird er auch 'brououtier' (B.M.131) genannt. Die Bezeichnung 'vilain' wird allerdings nicht direkt in bezug auf ihn angewandt, er wird aber mit demselben auf die gleiche Stufe gestellt.⁸⁴

In betreff seiner äusseren Erscheinung erfahren wir nur einmal etwas; hier ist der Fuhrmann ein ungestalteter Zwerg (nain Char.347, 354). Seine Kleidung ist sehr ärmlich und oft in sehr defectem Zustande.⁸⁵ Seine Stellung ist ähnlich der des 'vilain' eine missachtete.⁸⁶ Der Vornehme scheut sich, mit ihm im Verkehr zu treten und thut dies nur im Notfall.⁸⁷

Das Ansehen des Fuhrmanns musste es gleichfal's mindern, dass Verbrecher zur Strafe ihrer Vergehen in einem elenden Karren in der ganzen Stadt zur Schaustellung herumgeführt wurden,⁸⁸ solche Karrenfahrt war also der Prangerstrafe gleichbedeutend.⁸⁹ Auch Verurteilte wurden ebenfalls in einem Karren zur Richtstätte gefahren.⁹⁰ Für den sonstigen Transport von Personen war der Karren noch wenig in Gebrauch; man hütete sich wohlweisslich, durch dessen Be-

Vater). 82^a M.Fr.196: Pastorel à Dieu vos conmant. Ferner vgl. A.N.18 und 22. Hirtennamen (A.N.21,1—4, M.Br.4047). — 83 Po.935: Veez I gardeor de vaches, Se il aime, il devient cortois Et leit totes mauveises lois.

84 Perc.26554: Mius me venroit estre à l'ostel D'un vilain u d'un caretier. — 85 B.M.130: Car il n'avoit nul drap qui fust nient entiers, Mais estoit plus locus c'uns povres brououtiers. — 86 Char.354: Li nains (Fuhrm.) cuiverz de pute orine. Ein Herzog findet eine verheiratete Dame allein im Walde und will sie heiraten; diese, um sich zu erniedrigen und den Bewerber abzuschrecken, sagt: R.V.1193: Il ot III ans en cest esté Que je devinc femme legière . . . 6: Et sui fille à un caretier. — 87 Perc.26554: Mius me venroit estre à l'ostel D'un vilain u d'un caretier Si eüsse assés à mangier Que morir de faim à dolour Lassus en cele haute tour. — 88 Char.333: Qui à forfet estoit repris, S'estoit sor la charrete mis Et menez par totes les rues: S'avoit totes enors perdues. — 89 Char.321: De ce servoit charrete lores Don li pilori (Pranger) servent ores. — 90 Ein Ritter fährt auf einem Karren durch die Stadt: Char.407: Parmi les rues à grant hui S'ot moult li chevaliers de lui Vilenies et despit dire. Tuit demandent: A quel martire Sera cist

nutzung in den Verdacht eines Verbrechens zu kommen. Wer dies trotzdem that, galt geradezu als entehrt.⁹¹

Als Beförderungsmittel von Personen diente in erster Linie das Pferd;⁹² für ältere Personen, sowie für Verwundete und Kranke bediente man sich zu diesem Zweck auch der Sänfte.⁹³

Uebrigens scheint zu Chrestien's Zeit der gerichtliche Gebrauch der Karren schon erloschen und das hieraus resultierende Vorurteil im Schwinden zu sein. Er spricht von der Karrenstrafe als etwas Vergangenen und erzählt selbst von einer wachsenden Verwendung der Wagen.⁹⁴ Auch hören wir manchmal in anderen Dichtungen, wenn auch erst verhältnismässig selten, von einer Beförderung von Personen durch Wagen, es handelt sich dann aber ausschliesslich um Damen oder Kranke und Verwundete.⁹⁵

Die Anrede an den Fuhrmann geschieht stets in der Form der zweiten pers. sg. (Char.440, 351).

Der Transport von Sachen, z. B. von Getreide, Holz und dergl., geschah natürlich mittelst Wagen.⁹⁶

Auf Lohn und Bezahlung des Fuhrmannes wird nur einmal hingedeutet; hier erhält er Kleidungsstücke von seinem Herrn.^{96a}

Was die Einrichtung des Karrens betrifft, so heisst es, das er vier grosse Räder hatte.⁹⁷ Die für Personentransport

chevaliers randuz? Iert-il escorchiez ou panduz, Noiez ou ars an feu d'espines? — 91 Char.439—40. Char.2612: Et porcoi fu-il charretez? Por quel pechié, por quel forfet? Char.485: Honiz est chevaliers au terre Puisqu'il a esté an charrete. — 92 C.C.6291: Et sus les pallefrois monterent. D.M.1777. Perc.87501: . . . elle la mule kaçoit. Perc.23109. Char.391: Car trop vilain change feroit Se charrete à cheval chanjoit. — 93 F.F.598: Atant une bierre atornerent, La roïne avec aux porterent. F.F.1948 f. Ch.Esp.9251 f. Ch.Esp.2005: Une litiere a II chevaus . . . 12: . . . et gisoit ens Uns mout grans cheualiers naurés. — 94 Char. 323: Et en chascune boene vile Où or en a plus de trois mile (scl. charretes) N'en avoit à cel tans que une, Et cele estoit à ces comune, Ausi con li pilori sont. — 95 Die roïne sammt Gefolge fährt in Wagen: J.B.5709: En sa route ot cars plus de vint. 5712,3. C.C.6234,2800. Esc.808: puis se mist en une charriere. Gal.1015: L'abbasse son char arreste. Gal.950, 1063, 904. — 96 Perc.1120: Li serjant ont aparelliet Cars et carettes plus de cent, De blet, d'avaine, de forment, Les font cargier, et puis errer. M.B.1024: Quatre quaretees emplir Font de bos et mener as cans. Gal.6793—96. — 96a Perc. VI 204,31: ils les (lor roubes) donent lor garçons, Lor parmentiers, lor charetons, En paiement . . . — 97

verwandten Wagen waren mit oft recht prächtigen Teppichen ausgeschlagen.⁹⁸

Zum Antreiben seines Gespanns führt der Fuhrmann eine Peitsche (verge) mit sich.⁹⁹

Auf die Thätigkeit des Fuhrmanns wird in folgender sprichwörtlichen Redensart angespielt: Si va le char davant les buefs. (vergl.: Die Pferde hinter den Wagen spannen). (Gal.2150).

Kap. V. Der Köhler.

Als Bezeichnung für ihn werden verwandt: carbonier und einmal boscheron (M.Fr.76) Auch die Benennung 'vilain' findet auf ihn Anwendung (L.G.668, Perc. 2029).

Ueber äussere Erscheinung und Bekleidung der Köhler geben unsere Texte keinen Aufschluss. Ihre Nahrung besteht in Brot, Früchten, wie sie der Wald bietet; als Zutrink genügt ihnen frisches Wasser.¹⁰⁰

Eines hohen Ansehens erfreuten sie sich schwerlich; schon ihrer Armut wegen war ihre Stellung eine recht untergeordnete.¹⁰¹ Die Anrede geschieht, wie zu erwarten, stets in der zweiten pers. sg. (Perc.2038, 2029).

Hervorragende Tapferkeit darf man ihnen kaum nachrühmen, der Anblick eines Bewaffneten treibt selbst mehrere Köhler in die Flucht.¹⁰² Doch die Tugend der Gastfreundschaft lässt sich ihnen nicht abstreiten; entgegenkommend teilen sie mit dem Gast ihr spärliches Mahl und bereiten ihm in ihrer Mitte ein weiches Lager aus Moos und Laub.¹⁰³

Des Köhler's eigentliches Arbeitsfeld ist naturgemäss der Wald. Hier fällt er die für seine Zwecke brauchbaren

V.R.123: Un car à III roes grant. — 98 Gal.904: Dedens ung char encourtinée D'un tapiz qui fu faiz a Rains. Gal.1063. — 99 Char.347: Et voit un nain sor les limons Qui tenoit come charretons Une longue verge an sa main.

100 Ch.Esp.9294: Et il ont lués pain aporté Et fruit de bos, dont il (der Gast) mengue Et si a de l'eue belle Grans trais. — 101 Perc.2051: Li varlés ne prise I denier, Les noveles au carbonier (der ihm dienst-eifrig Auskunft giebt). L.G.591: Le pauvre homme avoit salué. — 102 Ch.Esp.9227: . . . tantost ke il uirent Le cheualier, il s'en fuirent De la paor cui de lui orent — 103 Ch.Esp.9293—7 (cf. 100). Ch.Esp.9297: . . . Et cil li aporerent Feuchiere, dont assés trouerent Et mouse et l'en

Hölzer¹⁰⁴ und führt das in Meilern zusammengeschichtete Holz durch geeigneten Verbrennungsprocess in Holzkohle über.¹⁰⁵ Zum Transport des Holzes oder der Kohlen verwendet er wahrscheinlich Lasttiere.¹⁰⁶ Manchmal findet man sie auch zu mehreren beisammen, indem sie in Gemeinschaft ihrer Beschäftigung nachgehen.¹⁰⁷

Kap. VI. Der Reiserbinder.

Er wird bezeichnet mit 'faisselier'¹⁰⁸ und nimmt wohl eine dem 'vilain' ähnliche Stellung in der Gesellschaft ein.¹⁰⁹ In harter Arbeit verdient er sich sein Brot.¹¹⁰ Als Feld seiner Thätigkeit wird der Wald genannt,¹¹¹ wo er seine Holzlast einsammelt und dann heimträgt.¹¹²

Abteilung B: Die Bevölkerung der Stadt.

Den Hauptteil der Bevölkerung einer Stadt (vile, cité) bilden die Bürger (borgois, citeain). Die Bürger als Gesamtheit führen den Namen 'commune, commun'. In der Schlacht trägt der aus Städtern bestehende Teil eines Heeres denselben Namen.¹¹³ Das afrz. 'gelde, geude' hat die Bedeutung „Truppe von Fusssoldaten.“¹¹⁴

Ausser 'vile' und 'cité' kommen als Bezeichnung grösserer

ont I lit fait. — 104 L.G.587: Loing sor senestre oï taillier A sa coingnie un charpentier (derselbe heisst später stets „charbonier“ und einmal „vilain“) — 105 L.G.589: Son feu fesoit et son charbon. Fergus (Fe.3245): Vit une fumée molt grant. Lors pense et croit en son quidier. Qu'i soient venu carbonnier Qui ouvraissent en la forest. Gawain sieht Feuer im Walde: M.Fr.74: . . . il quida que il trovast Aucun home qui l'avoïast, Ou boscheron ou charbonier. — 106 Perc.2027: il vit I carbonier venant, I asne devant lui menant. — 107 Ch.Esp.9224: Lors trouua IIII carboniers Ki ou bos lor fosses faisoient, S'orent fait fu et si mengoient.

108 Ueber faisselier habe ich nur in dem Wb. von Godefroy Auskunft gefunden. Du Cange giebt ein „fascicularius“ = bajulus (Lastträger). — 109 G.P.4292: Atant sont venu li vilain Del païs et li faisselier. — 110 G.P.4325: . . . Faisons nos fais: Ne vivrons mie de souhais. — 111 G.P.4294: En la forest por gaaignier, Si comme ades faire soloient Car de si fait gaaign vivoient. — 112 G.P.4297: Endementiers que font lor fais. G.P.4334: Il ont chargié et fait lor sommes.

113 kemugne Perc.7257, quemugne Perc.7220, commune W.B.9368, li commons de la cité R.V.6600, li commons de la gent Ch.Esp.2518. Cléom.10182: Grant et moien, et li commons (cf. 161). — 114 W.B.179:

Ansiedelungen noch vor: 'villete' (Gal.715) recet (Ch.Esp.8571); 'forterece' (Char.2314), 'fermeté' (Clar.5689) sowie ferner 'castel' V.R.1804) und 'bourc' (Gal.803, 4357) gehen auf befestigte Orte. Als Bezeichnungen für Haus, Wohnung finden sich: 'maison', 'maisnil' (Gal.717, 780); 'estre' (Gal.3308); 'bordel, loge' (Gal.6791). Die Strasse wird benannt mit 'rue', 'ruele' (Gal.6721); 'voie' (Perc.7140), der freie Platz mit 'place' (Perc.7140, la place foraine Clar.9175).

In betreff der Kleidung des Bürgers erhalten wir keine Aufschlüsse, nur soviel erfahren wir, dass er sich schon in seiner äusseren Erscheinung von den vornehmeren Klassen unterscheidet.¹¹⁵ Der wohlhabende Bürger besass allerdings ein sehr stattliches Heimwesen. Sein Haus wird sogar mit „palais“ bezeichnet und ist mit allem damals bekannten Comfort ausgestattet.¹¹⁶ Eine zahlreiche Dienerschaft harrt seiner Befehle.¹¹⁷

Hier wäre es vielleicht an der Stelle, der äusseren Einrichtung einer Stadt*) mit einigen Worten zu gedenken. In den meisten Fällen waren die damaligen Städte durch schützende Befestigungen gegen äussere Angriffe und Ueberfälle gesichert.¹¹⁸ Dabei konnte die natürliche, örtliche Lage schon sehr zu staten kommen; schwer ersteigbare¹¹⁹ oder durch Seen, Flüsse oder Sümpfe¹²⁰ inselartig abgegrenzte Gebiete

estre geudes, estre sergans. W.B.5145: Li geude fu ensamble ariere. W.B.9400: . . . ses geldes. — 115 A.Y.4084: Li vallès fu preux et cortois; Bien voit que il (scl. Amadas) n'est pas borjois, Ains set bien qu'il est chevaliers. — 116 A.P.1735: Li borgois qui o lui le maine En la soie maison demaine, En el palais le fist descendre. Il avoit fait tapis estendre Et coutes pointes u soir Si i mena Gavain soir. Devant ex ert le fu moult grant. A.P.1950: Si l'ont en la canbre mené Si l'ont baignié et costel. — 117 A.P.1742: Atant acourent li sergant Por lui desarmer errament. — 118 Clar.18908: La grant cité devant eus virent, Voient les tors d'antiquité Et les hanz murs de la cité. Perc. 24779: Dedans les murs grant ville avoit. Char.2318. M.Fr.433. P.B. 805: Defors le mur tot environ N'en a ne bordel ne maison. Bl.844—58. D.G.10819: Al pié de la roche seoit La cités qui molt bele estoit, De grans fosses iert bien fermée Et de haus murs avironée. V.R.1900 f. — 119 D.G.10811: Li chastias siet sor roche haut. Char.2314: une forterece Qui sor un tertre estoit fermée. Clar.13906. — 120 Die Stadt Limeri ist rings von Sümpfen umgeben, eine Belagerung daher nur bei hartem

*) Ueber ihre Einrichtung und Entwicklung vgl. Warnkönig III p. 258 f. I p. 260 f. Vaublanc I 145, II, 71 f.

waren von der Natur oft mehr geschützt, als einige notdürftige Fortificationswerke dies vermocht haben würden.

Ist die Stadt nun wirklich von einem Belagerungsheer umschlossen, so wird die gesammte männliche Bevölkerung zur Verteidigung herangezogen.¹²¹ Waren dann die Befestigungen alle in der gehörigen Ordnung,¹²² die Stadt vorher ausreichend mit Lebensmitteln versehen,¹²³ sowie auch die übrige Besatzung nicht zu gering,¹²⁴ so konnte man ohne Bängnis einer wenn auch längeren Cernierung entgegensehen.

Mit den damaligen unvollkommenen Maschinen war eine schnelle Breschelegung¹²⁵ eines Theiles der Befestigungswerke kaum möglich und somit an einen baldigen Sturm¹²⁶ nicht zu denken. Die grösste Gefahr lag für die Eingeschlossenen im Ausgehen des Proviantes und hierauf beruhte oft die einzige Hoffnung der Belagerer, hierauf richteten sie auch oft ausschliesslich ihr Augenmerk: das Aushungern führte zwar langsam, aber desto sicherer und gefahrloser zum Ziel.¹²⁷ Und doch konnte oft ein einziger Ausfall oder ein anderer Umstand, der der Stadt frische Lebensmittel zuführte, die Hoffnung auf Uebergabe in weite Ferne rücken.¹²⁸

Winter möglich D.G.11001—4. M.Fr.429: Li chastiax si tres forz estoit . . . 431 Que clos estoit à la réonde D'une eve grant, léce et parfonde — 121 D.G.10855: Et si a borjois en la vile Molt bien armé[s] plus de III mile. G.P.5468. A.N.8,7: li borgois montent as aleoires des murs si jetent quariax et peus aguisiés. G.P.5468: As defois corent li serjant, Li connestable et li borgois. In der belagerten Stadt befinden sich: Esc. 17810: et de bourgeois tez XII mile qui chevauz avoient et armes, lances, gavelos et guisarmes, garros, engienz et arbalestes, ars et grant plenté de sajetes et trestout ce que il fausist a comun de genz qui vauisist sa vile garder et son cors. — 122 Bei bevorstehender Belagerung werden überflüssige Thore vermauert Perc.6273—6285. — 123 D.G.10857: Il ont a boivre et a mangier Dusqu'à II ans al mien quidier. Eine Belagerung steht bevor F.F.608: Ançois a fait vitaille querre Par le païs et par la terre, S'a fait bien garnir Monreal. — 124 D.G.10853: il i a VII XX chevaliers Et M sergans et .C. arciers. G.P.5470: As deffenses et as berfrois Sont li arbalestrier monté. D.G.4413: La vile n'ert pas desgarnie, Todis i ot chevalerie. Clar.12432 f., 13516 f. — 125 W.B.9185: Engins fist faire al mur froissier. F.F.4419: Fetes vos gens au bois aler, Le mairien prendre et aporter, Puis faites vos engins drecier Et vers la cité charroier F.F.4412—15. — 126 F.F.4412: Nous n'avons berfroie ne perriere, Ne chaut dont nos pussons covrir Trop verriez voz gens laidir, S'en tel maniere assailliens. — 127 Um die belagerte Stadt auszuhungern, wird sie von aussen mit einer zweiten Mauer umgeben und so von jedem Verkehr abgeschnitten. W.B.5025—30. Perc.12410: Li fains les fait à force rendre. — 128 D.G.10938: (Ausfall) Si prist lor bués et

Eine Seestadt, die vom Meer aus stets Zufuhr erhalten kann, ist, so lange sie sich im Besitz des Hafens zu behaupten weiss, uneinnehmbar, vorausgesetzt, dass sie sonst entsprechend befestigt ist und ihr somit die Feinde auch nicht in anderer Weise Abbruch thun können.¹²⁹ Die Eroberung des Hafens, die allerdings nur mittelst einer grösseren Flotte bewerkstelligt werden kann, ist erstes Erfordernis¹³⁰ und ein schwerer Schlag¹³¹ für die Belagerten.

Mit dem Fall der eigentlichen Stadt ist übrigens noch nicht der Fall des festen Schlosses (castel) verknüpft; hier auf der Citadelle, die meist auf steilem Felsen liegend, die Stadt überragt,¹³² können sich die Belagerten oft noch recht lange halten.¹³³ So dauerten die Belagerungen oft Jahre lang.¹³⁴ Doch oft droht die Gefahr nicht allein von äusseren Feinden, auch vor Verrat im Innern musste man auf der Hut sein,¹³⁵ namentlich wenn durch längere Belagerung der Opfermut der Einwohner erschöpft war.¹³⁶ Plötzliche Ueberfälle brauchte der Städter nicht zu befürchten und war somit in einer ungleich besseren Lage, als der 'vilain', dessen unbeschränkte Behausung dem Feinde sogleich preisgegeben war (cf. 67). Doch auch in der Stadt herrschte grosse Freude, wenn eine längere Belagerung, die soviel Leid und Unge-

lor motons Et lor homes et lor vilains. Die belagerte Stadt erhält neue Lebensmittel: Perc.3765: Et dient qu'il les en estuet Aler, car li castiaus ne puet Estre affamés en nule guise. — 129 M.P.183,20: Cil du chastel qui grant deport Ont de ce que il ont le port Des nefz qui vont et qui revienent, Où gentz et viandes leur vienent. M.P.222,7: Li port des nefz, où chascun jour Vont et riviennent sanz sejour Li maroinier. M.P.181,1: Un sien chastel qui mult fu haut Assis en un regort de mer. — 130 M.P.223,12: . . . et mande Par touz le portz jusqu'en Illande As maroiniers, qu'il n'i remaigne Nef ne galie qu'on ne maigne Contre lui . . . 25: Il fist chargier as maroiniers Armes, viandes. M.P.222,5: . . . Nuls nel prendroit, Qui par force ne leur toudroit Le port. — 131 M.P.224,13: Eurent les nefz tolu le port A cels dedenz, que nul deport Ne leur puet mes par mer venir. — 132 D.G.10811: Li chastiax siet sor roche haut . . . 19: Al pié de la roche seoit La cités. V.R.1892. V.R.1782: El bourc aval vient la novele (vom Schloss her). V.R.1804. P.B.771—73. Jedoch Cléom.10855. — 133 Clar.14133: Mes il ne porent pas avoir Le chastel, mes le bourc ont pris. — 134 Perc.3205: A siège a ci devant esté Tout I ivier et un esté. R.V.1550: . . . il a passé ans plus de trois (scl. die Belag.) — 135 Clar.13716: Mes li roys d'Espaigne tant fist, A ceus du chastel tant promist, Qu'il li rendirent le chastel; . . . 22: Comme desloial traïtor Et vers lor dame boisëor. — 136 In der lange belagerten Stadt wollen die Bürger diese übergeben, die Besatzung (les

mach mit sich geführt hatte, endlich glücklich überstanden war.¹³⁷ [Umfangreichere Schilderungen von Belagerungen kommen vor: Clar.14869—14985, V.R.2864—2983, D.G. 10700 f. Die Belagerung mittelalterlicher Städte behandelt eingehender Schultz Bd. II 316—397.]

Soviel wir auch über die Befestigungswerke einer Stadt hören, so wenig erfahren wir über ihre übrige äussere Anlage. So reden unsere Texte von grossen, schönen Strassen,¹³⁸ (rue, voie Perc.7140) auch hören wir von deren Pflasterung,¹³⁹ doch speciellere Angaben werden kaum gemacht.

Ansehen und Stellung des Bürgers den anderen Ständen gegenüber: Trotzdem der Bürger oft sehr reich¹⁴⁰ und achtungswert¹⁴¹ war, in den Augen selbst des ärmsten Ritters bleibt er doch nur der „Bürger“, der einer untergeordneten Klasse der Gesellschaft angehört und somit tief unter ihm steht.¹⁴² Schon die Bezeichnung „gens menües, menus puples“ (Perc.37799) den Rittern und Baronen gegen-

serjans) dieselbe aber noch halten. Bl.5752: Là dedens s'est la gens mellée, Li borgois contre les serjans. Die mutlosen Bürger (Perc.38125: tous li pules de la ville) zur Herrin der Stadt: Perc.38132: Le matin à prime perdras Ton castel et ta forterece. Zwei Bürger, die die Nachtwache am Thor haben, Esc.23672: quidoient la porte ouvrir comme cil qui les clez avoient, doch der „chastelain“ überrrascht sie 23677: 'il les prist et emprisona. — 137 Perc.3916: As capeles et as mostiers Sonent de joie tout li sain, als die Belagerung zu Ende. R.V.1550: il a passé ans plus de trois Que ne queillimes blé à champ. . . . 1689: Cil se coukent qui dormir durent; Li autre villierent et burent Qui gaitier cele nuit devoient. Perc.2963: Issi trova le castel gaste, Qu'il n'i trova ne pain ne paste. — 138 Clar.852: Les rues ierent granz et beles. Clar.863: la grant rue forraine. Doch Gal.6721: Une ruele povre. — 139 V.R.1802: Les rues estoient pavées De pesans gres et de quartel. P.B.825: . . . une rue Qui de tais est et nete et nue: De tai n'i puet avoir nient, Car tote est faite à pavement f. 140 B.J.2478: Moult rices borgois i avoit, Dont la vile estoit peuplée. Gal.5425: maint bourgeois de grant richesse. — 141 A.P.1669: . . . un borgois, Qui est rice et sage et cortois. Po. 1341: Car li vallet et li borjois (Einwohner von Paris) Sont franc et vaillant et cortois. D.G.4400: La vile qui trop bele estoit; . . . 4411: Assés i ot clers et horjois; Acesmans et nes et cortois. Perc.7136: Et esgarde la vile toute Puplée de moult belegend. G.P.3004: Clers ne borjois frans ne vileins. — 142 Zwölf Ritter einer Burg, die erfahren L.L.420: D'un seul homme estes tout huihot, fragen 426: Est chou borgois u chevaliers? Joufrois verspottet seinen bürgerlichen Schwiegervater, der ihm wegen seiner Verschwendung Vorwürfe macht, sehr rücksichtslos: J.3557 f. J.3574 f. J.3585: Atant part de lui toz iriez Li borgeis et toz correciez. Et li cuens est remés riant. Die Dame zornig zur Bürgerschaft Perc.7333: . . . vilenalle, Cien

über als den „hautes gens“ kennzeichnet den Unterschied.¹⁴³ Ferner findet die nicht gerade auszeichnende Benennung „vilain“ (Perc.7385, 7417) auch auf die Städter Anwendung.

So tief war allerdings die Kluft nicht, dass der Ritter sich mit den schönen Mädchen und Frauen der Bürger nicht in intime Verhältnisse einlassen konnte.¹⁴⁴ Auch Mischheiraten zwischen dem Adel und den nicht ritterbürtigen Städtern werden vorgekommen sein;¹⁴⁵ dann aber war es immer der Reichtum¹⁴⁶ des letzteren Teiles, der den Standesunterschied überbrückte oder wenigstens über ihn hinwegsehen liess oder es wirkten irgend welche andere Rücksichten¹⁴⁷ auf die Wahl ein. Wo aber solche materiellen Interessen nicht bestimmend waren bei der Wahl des Gatten resp. der Gattin, sah man beiderseits streng auf Ebenbürtigkeit.¹⁴⁸ Bei der Trennung der Ehe, die im Allgemeinen sehr schwierig zu erlangen war, war Geltendmachung von Standesunterschieden von schwerwiegendem Einfluss.¹⁴⁹

Der Bürger ordnet sich Angehörigen der höfischen Gesellschaft, mit denen er in Berührung kommt, jeder Zeit unter. Ein Vornehmer, der seine Gastlichkeit in Anspruch nimmt, findet stets die zuvorkommendste und ehrerbietigste Aufnahme.¹⁵⁰

enragié, pute servalle. — 143 G.P.6003: Mais encore avés chevaliers . . . 5: Trestot sans l'autre gent menue. Oct.4423: La gent menue im Gegensatz zu 4425: li barons. E.E.744: genz menues. Perc.21492: gens menues. — 144 Ein Knappe wundert sich über seines Herrn nächtliche Ausgänge: C.C.3688: Quar ne cuidoit qu'il eust amie En la ville aucune bourgoise. — 145 J.3424: De Borges sui filz d'un borgeis, Mais de chevaliers fu ma mere. — 146 Joufrois hält bei seinem reichen Wirt, (J.3413: A Londres n'ot borgeis plus riche.)dem er bedeutende Summen schuldet, um die Hand der Tochter an J.3441: Hostes, s'il vos estoit loé A moillier vos demanderoie Vostre fille. Die Eltern stimmen freudig zu 3507: Lendemain a la maitinée A la meschine esposée. Ch.L.5710. — 147 Der König verheiratet die von Joufrois verstossene, bürgerliche Gemahlin J.3772: A un conte de la contrée, Que il avoit deserité. Por li (sci. Frau) li rendit son conté Et tant en outre li dona, Que cil a feme l'esposa. — 148 G.G.3631: Ele est asez de halt parage; Bien la puis prendre sanz hontage. M.B.1629—31. Gal.2989, 7543. Doch Gal.1914: Mais femme sage, c'est li voirs, Vault mieulx que parage n'avoirs. — 149 Der Schwiegervater des Joufrois hört, dass letzterer nicht, wie er vorgab ein verarmter Ritter, sondern ein mächtiger Graf ist und hält nun dessen Trennung von seiner Tochter für unvermeidlich: J.3709: Quar bien sot, que desmarée Fu sa fille et desvirgenée; Quar ce pas sanblant non estoit, Que li buens cuens, qui tant valoit, Deignast avoir itel moil-

Wie sein Verhältnis zu den höfischen Kreisen überhaupt den Charakter der Unterwürfigkeit an sich trug, so war auch seine Stellung speciell zum Herrn des Grund und Bodens, auf dem die Stadt erbaut war, eine abhängige. Letzterer kann ihn zu mancherlei Diensten heranziehen;¹⁵¹ jeder Ungehorsam findet strenge, oft grausame Bestrafung.¹⁵² Schnöde, herabwürdigende Behandlung war kaum etwas Ungewöhnliches.¹⁵³ Liess sich schon der Herr in dieser Weise Ungehörigkeiten zu schulden kommen, so waren auch seine Hofleute oft nur zu geneigt, seinem Beispiel zu folgen und in gleicher Art die Bürger zu behandeln.¹⁵⁴

Besonders aber in den Zeiten von Kampf und Fehde nahm der Herr die Dienste seiner Bürger in Anspruch und baute auf ihre Treue und ihren Gehorsam. In kriegerischen Wirrnissen waren sie verpflichtet, für ihn zu den Waffen zu greifen.¹⁵⁵ Diese Pflicht galt nicht nur, wenn es hiess, die Stadt und das eigene Heim zu verteidigen (cf. oben), sondern ebenso sehr bei angriffsweisem Vorgehen gegen einen äusseren Feind; bei grösseren Truppenmassen wird oft noch der städtischen Heerhaufen besondere Erwähnung gethan.¹⁵⁶ Auch

lier, Fille de vilain revevier. (cf. Anm. zu J.3714). — 150 A.P.1978: Moult les fist l'ostes bien servir. A.P.1952: Moult tres doucement l'a servi Li suer à l'oste a son pooir . . . 7: Quant baigniés fu tot à loisir, Et il s'en vaut du baing iscir, Lors li aporte par francise Li suer à l'oste une cemise Et unes braies de cainsil. — 151 Der Herzog, dessen Hochzeit bevorsteht, befiehlt den Bürgern: Gal.6702: Que chascuns atourt son hostel A son povoir, et face tel Com pour haulx homes recevoir. . . . 6791: Si n'y a loge ne maison Qui ne soit de gent toute plaine. Perc. 23571: A l bourgeois a coumandé C'on mece les tables el pré. — 152 Ein Handwerker weigert sich, einem Befehle des Herrn nachzukommen: L.T. 271: Le message (die den Befehl überbringen) furent irié, Le bacheler ont menacié. . . . 5: Ensi sera en tel leu mis Dont a totjors li ert mes pis; der Bürger selbst sagt: L.T.281: En sa prison me getera Et un des eulz me crevera. — 153 Das Volk umdrängt den Festplatz, so dass es unmöglich ist: E.E.794: de nule part aprochier. Li cuens est uenuz en la place. As uilains uient; si les menace. Une uerge tient en sa main. Arriers se traient li uilain. — 154 L.H.688: Li bacheler et li esquier . . . 8: Ensemble ont lur conseil pris Qu'au valet (= Haveloc) sa femme toudront. Dasselbe G.G.540. — 155 Clar.5336: Comment léanz armer roverent Les chevaliers, les citéains. G.P.5765: Et fiert Jasan, un citoain, Desor le haume tot de plain . . . 5778: Maint citoien blece et empire, Maint en ocit, maint en mehaigne. Clar.5149: Einsi par la cité s'armerent Li chevalier et puis monterent; Nes li bourgeois et li ouvriers S'arment de gré et volentiers; Si s'en vont maint et communal, Li uns a pié, l'autre a cheval.

zur schnellen Verfolgung von Mordbrennern und Räubern wird die Stadtbevölkerung zuweilen aufgeboten.¹⁵⁷ Der Schall der Sturmglocke (la commune V.R.2338, cloque de la quemugne Perc.7320), die auf Befehl der Stadtvorsteher (cf. 169 geläutet wird,¹⁵⁸ oder irgend ein anderes Alarmsignal,¹⁵⁹ ist den Bürgern ein bekanntes Zeichen, sich bewaffnet an den Sammelplätzen einzufinden. Die Stadtvorsteher verfahren wieder auf Anordnungen hin, die ihnen vom herrschaftlichen Castel aus gegeben werden.¹⁶⁰

Die Ausrüstung bei solchen plötzlich zusammenberufenen städtischen Heerhaufen ist natürlich meist ebenso verschiedenartig wie unvollkommen,¹⁶¹ ausser vielleicht bei den Wohlhabenderen darunter, die nach Art der Ritter vollbewaffnet und zu Pferde erschienen.¹⁶² Bei den übrigen mussten Aexte, Dreschflegel, Hacken oder ähnliches Hausgerät, so gut es eben ging, aushelfen.¹⁶³

Unerschrockene Tapferkeit scheint nicht die Glanzseite dieser

— 156 Den vorausgeeilten Rittern kommt zu Hilfe: Clar.5239: De la cité la grant pietaille. . . 5245: Quant li VC lor genz choisirent, Molt durement s'en esjoirent. Esc.20384 f. G.P.6118: De chevaliers ont fait les quatre (scil. Heerhaufen) Et li cinquismes des conrois Fu de serjans et de borjois. — 157 Das Burgfräulein ist von Räubern entführt, letztere werden verfolgt von (Perc.35998) Bourgois, vilain et chevalier; Maces tienent, bastons hauçoient. Perc.7312: Tantos s'est li maires levés Et tuit li eskievin apries: De prendre Gauvain sont engrés. V.R.2639: Et li chevalier sont armé Sergant armé et desarmé Et li fil as rices borgois, Cil qui porront avoir harnois Issent et poignent qui ains ains. — 158 V.R.2336: Et cil qui furent plus signor, Qui orent la vile à garder, Ont fait la commune sonner. — 159 Perc.7318: Li crieres crie le ban, Et trestot li pules atine; Sonent cloques de la quemugne. — 160 V.R.2634: Maintenant fu I cors sonnés Qui estoit amont en la tor. Ein Ritter des Hofhaltes zum „maire“: Perc.7310: Estormissies la vile toute, Si faites çou que vous devés. — 161 Perc.7256: Ja venra chi, si com jou croi, La quemugne de ceste vile. W.B.9368: Car ses communes manderait, Et sa gent cascun jor croistroit. Esc.20384: li comunz, 17816: comun de genz. (cf. 113.) Clar.5151: Nes li bourgeois et li ouvriers S'arment de gré et volentiers; Si s'en vont maint et communal, Li uns a pié, l'autre a cheval. — 162 V.R.2641: Et li fil as rices borgois, Cil qui porront avoir harnois Issent et poignent qui ains, ains. Clar.5240: N'i a home, qui neant vaille, Qui n'ait roncín ou palefroí, Et li autre par grant esfroí Viennent à pié grant alsure. G.P.5767: Hiaumes ne coiffe n'armëure Ne l'a gari de s'aventure Qu'en deux la teste ne li fende. — 163 Perc.35999: Maces tienent, bastons hauçoient. Perc.7315: Qui prendent haces et gisarmes, Cil prent I escu sans enarmes, Et cil I huis, l'autres I van. . .

Truppen gewesen zu sein.¹⁶⁴ Auch soldatische Disciplin war ihnen vielfach fremder, als im Interesse eines guten Erfolges wünschenswert war, so dass durch sie oftmals das ganze Heer in Unordnung gebracht wurde.¹⁶⁵ Um letzterem Uebelstande etwas vorzubeugen, mussten sie auch zu Friedenszeiten Kampfübungen abhalten und nahmen teil an ritterlichen Kampfspielen.¹⁶⁶

Doch jetzt genug von Kampf und Krieg, kehren wir zu friedlichen Zeiten zurück, wo der Bürger innerhalb der Mauern der Stadt ruhig seinen Obliegenheiten nachging. Hier sorgten Gesetze und Verordnungen, die natürlich vom Landesherrn selbst ausgingen, dafür, dass Ordnung und Eintracht im Orte herrschten.¹⁶⁷

Zur Entscheidung über interne, städtische Angelegenheiten, die speciell nur die Bürger angehen, war einer Art kommunaler Vertretung die Befugnis eingeräumt.¹⁶⁸ Leider erfahren wir über diesen Punkt sonst sehr wenig. Der Stadtrat setzt sich, wenn wir Chrestien's Angaben im Perc. folgen, zusammen aus dem maire und den eskiévins*)¹⁶⁹ und ist dem Herrn des Ortes bei Ungehörigkeiten seitens der Bürger verantwortlich.¹⁷⁰ Ob wir unter „les grans bourgeois“ (M.B.8230) etwa Stadtverordnete zu verstehen haben, ist aus unseren

22: N'i a si mauvès qui ne pragne Fourque u flaiel u pic u mace. — 164 Als Gav. einen Bürger niedergehauen hat, weichen die anderen zurück: Perc.7373: Et cascuns de sa tieste crient. — 165 Esc.20384: . . . li comunz est si sauvages . . . 90: car ains en conroi ne se tindrent; ainz coururent si folement et si desordenéement qu'il honirent les chievetaines. — 166 D.G.14973: Laëns en la cité monterent Tot li borjois qui behorderent Por la joie plus efforcier. D.G.15392: La behordent sor grans chevas Maint chevalier et maint borjois. — 167 W.B.1289: Quant Brutus ot sa cité faite Et de sa gent grant masse atraite, Citéains i mist et borjois, Si lor dona préceps et lois Que pais et concorde tenissent, Et noiant ne se forfesissent. — 168 Ch.Esp.8158: En la place sont repaire U on soloit les plais tenir. Perc.7283: Et cil ki fors s'en fu alés, Ot trouvé, séant lés a lés, Une assablée de voisins, Le maieur et les eskievins Et autre borgois a fuison. — 169 Ein Ritter des Hofhaltes sagt zum maire und den Schöffen, als der Totfeind des Herrscherhauses, Gav., in der Stadt weil: Perc.7310: Estormissiés la vile toute, Si faites çou que vous devés. Tantos s'est li maires levés Et tuit li eskievin après; De prendre Gauvain sont engrès. — 170 Perc.7436: Sire moult vos ont fet grant honte Vostre maire et vostre eskievin. Der Herr:

*) Vaublanc I p. 173 f.

Texten nicht zu entscheiden.¹⁷¹ Ueber die zur Verwaltung der Stadt berufenen herrschaftlichen Beamten (prevost etc.) wird an anderer Stelle gehandelt werden.

Die Machtvollkommenheit solcher Bürgervertretungen war wahrscheinlich sehr gering; von irgend welcher politischen Berechtigung des Bürgerstandes ist in unseren Epen überhaupt nicht die Rede. — Doch wird sich der Bürger trotzdem in seinen Verhältnissen wohl und behaglich gefühlt haben, wenigstens so lange er dem Regiment eines guten und gerechten Herrn unterstand. Diesem fällt seine ganze Liebe und Verehrung zu,¹⁷² frohe und glückliche Ereignisse in seiner Familie sind zugleich freudige Begebenheiten für seine Untertanen.¹⁷³ Ihre Teilnahme thut sich auch darin kund, dass sie ihrem Gebieter bei solchen Gelegenheiten (wie z. B. bei der Hochzeit) reiche Geschenke darbringen.¹⁷⁴ Kommt er nach längerer Abwesenheit wieder zu seiner Residenz zurück, so ziehen die Bewohner derselben ihm in festlichem Zuge freudig entgegen; Strassen und Häuser sind zur Feier seiner Ankunft auf das Beste und Schönste geschmückt.¹⁷⁵

Was den Charakter des Bürgers anbelangt, so wird vor allem seine Gewinnsucht getadelt; für Geld und Gut müht er sich ab, ohne viel darauf zu sehen, ob ihm sein Mühen auch Ehre einbringt.¹⁷⁶ Sein Mangel an Kühnheit, seine

Perc.7462: Au major dist que il s'en voise Et ke la kemungne en remaint; Tuit s'en vont . . . — 171 Der Seneschal soll den Bewohnern der Residenz die Ankunft des Königs melden M.B.8228: Tant chevaucent que venu sont Ou chastel, et manderent tost Les grans bourgeois et le prevost. — 172 Gal.3305: Bourgeoys y pleurent meinteiz lerneiz Quant il yssent hors de la tour. — 173 Durmart schreibt in die Heimat: D.G.15286: Qu'il a quant-que ses cuers desire. Deshalb 15294: Par totes Gales joie font Chevalier et clerc et borjois. — 174 E.E.2377: le ior ot Erec maint present de cheualiers et de borjois. G.P.8927 f. Hochzeit. Dem Lucemien bei seiner Krönung: Dol.11347: Moult riches dons li ont donneit Li borjois, moult s'an sont peneit. — 175 Die Ankunft des Herrschers steht bevor: R.V. 6599: Estraigne joie en demena Tous li communs de la cité. Gal.3358: Autres ront mise leur entente De jonchier ces rues de mente Et de vers joncs et de jangleux. Gav. langt in der Residenz seines Oheims an: Ch.Esp.2518: Et tous li communs de la gent Li encline et li salue. Das Herrscherpaar: B.I.6076 La sont à joie reçu Et à moult grant porcession. D.G.15313: Et povre et riche qui la sont Encontre les li rois s'en vont A porcession haute et grande. J.685 f. E.E.2330 f. J.690: Et li borgeis parmi les rues Orent cortines portendues Et vair et gris et draps de soie. — 176 L.Fr. 47,155: Cil ne sunt mie fin curteis, Ainz est bargaigne de burgeis, Qui

Disciplinlosigkeit haben schon vorher Erwähnung gefunden. Andererseits wird er dann aber wieder als höfisch, klug und wohlgesittet bezeichnet,¹⁷⁷ auch die Tugend der Gastfreundlichkeit lässt sich ihm nicht abstreiten.¹⁷⁸

Wie an den Höfen und Burgen der Fürsten und Vornehmen ritterliches Leben und Treiben sich entfaltete, so blühte nach und nach in den Städten bürgerlicher Sinn und bürgerliche Tüchtigkeit auf trotz allem anfänglichen Druck und aller Missachtung. Handwerk und Gewerbe, Handel¹⁷⁹ und Industrie entwickelte sich mehr und mehr, selbst Kunst und Kunstthätigkeit fanden schon ihre Pflege innerhalb der städtischen Mauern. Das Handwerk wird mit 'mestier' bezeichnet, der Handwerker heisst 'ouvrier'.¹⁸⁰ Speziellere Bezeichnungen der einzelnen Zweige bürgerlicher Thätigkeit werden wir später bei Besprechung der verschiedenen Gewerbe kennen lernen.

Des Handwerkers eigentlicher Arbeitsplatz war natürlich die Werkstatt im Hause.¹⁸¹ Doch sobald die schöne Jahreszeit da war, so suchte auch er den Aufenthalt im Freien,¹⁸² wie das ganze M. A. überhaupt mit dem Beginn des Frühlings den unwirtlichen Wohnungen enteilte, um die Zeit so viel als möglich in der schönen Gottesnatur zu verbringen.¹⁸³ Dann entwickelte sich in den Gassen und Strassen der Stadt ein buntbewegtes Leben; der Handwerker lag hier seiner Gewerthätigkeit ob,¹⁸⁴ Händler und Krämer stellten hier

pur avoir ne pur grant fu Mettent lur peine en malvais liu. — 177 Gal. 4170: . . . une bourgeoisie Moult debonnaire et moult courtoise. A.P.1669: . . . un borgois, Qui est rice et sage et cortois. D.G.4411: . . . borjois Acesmans et nes et cortois. Po.1341: . . . li borjois Sont franc et vaillant et cortois. — 178 A.P.1978: Moult les fist l'ostes bien servir (d. h. die Gäste). — 179 V.R.1837: Unques riens qui ne fust à vendre Que on ne trovast en cel castel. — 180 V.R.1812: . . . il i a gens de maint mestier, En la vile qui ouvres font. V.R.1822: Asés i a de tos mestiers. Perc.7140: Avoit les places et les voies Totes plaines de bons ovriers Qui faisoient divers mestiers, Si com li mestier sont divers. Clar. 865: Maint bon ouvrier. Clar.5151: . . . li bourgeois et li ouvriers. B.I.2781: . . . ouvréor. — 181 B.I.2781: Les arsvolus de ouvréor. — 182 Perc.21491: Si vit toutes plaines les rues De bourgeois et de gens menues. — 183 Gal.5549: Maint hault home a dehors logié, Pour le deduit du temps serain. Gal.4663 f. etc. — 184 Perc.7140: Avoit les places et les voies Totes plaines de bons ovriers Qui faisoient divers mestiers. Clar.863: Parmi la grant rue forrainne Li dui compaignon trespasèrent Maint bon

ihre Verkaufstische auf und hielten ihre Waaren feil.¹⁸⁵ Auch die Frauen und Töchter der Bürger (bourgeoise C.C.3689, A.Y. 3105 — fame, dame, pucele) blieben nicht im Innern der Häuser, sondern gaben sich auf den Strassen ihr rendez-vous, um hier, soweit es eben ging, ihren Obliegenheiten emsig nachzugehen¹⁸⁶ oder um zu — klatschen.¹⁸⁷

Angesehene^{187a} Bürgerfrauen werden den Aufenthalt auf der Strasse wohl mehr gemieden haben,^{187b} um Anfechtungen und Verdächtigungen zu entgehen.^{187c} Eine solche Vorsicht war um so mehr anzuraten, als jene Zeit ihren Begierden wenig Zwang aufzuerlegen pflegte. War die Gelegenheit günstig, so schreckte selbst der Vornehme vor einer Gewaltthat nicht zurück.^{187d} Schlimmer ist es noch, zu hören, dass selbst der Vater die Ehre seiner Tochter für Geld preisgab.^{187e} Was die Beschäftigung einer Frau bürgerlichen Standes angeht, so erfahren wir darüber leider sehr wenig. Sie versteht zu nähen und zu schneiden,^{187f} schöne, prächtige Stickereien zu fertigen und dergl.^{187g} mehr. In ihrer häuslichen Arbeit

ouvrier et esgarderent, Dont li un espées forbissent etc. — 185 Perc. 16729: De lonc en lonc, parmi ces rues, A mesure Gauvains véues Rices tables et cangéors Sor tapis de maintes colors, Et voit vassiaus d'argent et d'or. Perc.7155: Bien péust-on quidier et croire K'en la vile eüst tos jors foire. — 186 Clar.852: Les·rues ierent granz et beles, Dames i avoit et puceles Qui de maintes euvres ouvroient; Par devrent lor huis se seioient. Les unes font tires et pailles f. Gal.4169: Une moult riche maison voit, A l'uis se siet une bourgeoisie Moult debonnaire et moult courtoise . . . 73: nommée Blanche. F.F.1293: Mor't i vit dames et puceles; . . . 5: par devant lor huis se seioient, De maintes manieres ovroient. Les unes faisoient bliaux — 187 F.F.6608: Fames devant I huis seioient. L'une commença à parler: Voulez-vous, fet-ele, escouter? — 187a Gal. 4170: . . . une bourgeoisie Moult debonnaire et moult courtoise. Gal.3416, 187b Gal.4303: Ne se muet oncques de l'ostel Fors quant elle va au moustier. Gal.4312: Ne ne va vagant par la ville. Les guilleurs deçoit. 187c Gal.4250: M.B.5114: Ce sera pitié et damages; . . . 16: Li fol plain d'outrequiderie Li feront, espoir vilenie; Pour ce ke bele le verront, Leur volenté faire en volront. — 187d L.In.11,10: Li chevalers n'ert pas vileins: A pié desent, si l'a saisie, Il en vodra fere s'amie, Sur la freche herbe l'ad cochée. C.C.3688 (cf. 144). L.H.683 f. A.N.14.4 f. — 187e Clar.24992 f. (cf. 350), 25007 (cf. 349). Clar.25000: Et geu avec li m'en venoie Pour ce que livrer la voloie A celui por mon couvenant . . . 4: ma fille nel savoit mie, Que je l'eüsse ainsi traie. — 187f Gal.6755: Fresne fait un tapiz a terre 6: . . . estendre. Sus va son drap taillant et fendre, Prent la, sel fent et si le taille. . . 6762: S'en a taillé mantel et cote . . . 5: De fil d'or et de soie ensemble Ont la robe si bel cousue Com s'elle fust ainsi tissue. — 187g Clar.854—6, F.F.1295 (cf. 186);

können wir sie kaum belauschen. Nur in einem speziellen Fall hören wir, dass die Frau des Gastwirtes den Gästen das Essen bereitet. (Gal. 758, 6741. cf. 374.) Das über Hebamme, Dienerin und andere weibliche Erwerbszweige Ueberlieferte wird später besprochen werden.

Hiermit ist erschöpft, was uns unsere Dichtungen über das Leben und Treiben des Bürgers, sowie über seine Stellung bieten. Ich werde jetzt dazu übergehen, die in unseren Epen erwähnten bürgerlichen Erwerbszweige der Reihe nach aufzuführen und so weit es aus ihnen möglich, auch zu charakterisieren. Der meine Anordnung leitende Gedanke war, von den minder angesehenen Klassen der städtischen Bevölkerung auszugehen, und von da aufsteigend nach und nach sämtliche Kreise der Bürgerschaft zu besprechen. Den Schluss werden die mit der höfischen Gesellschaft in nähere Beziehung tretenden Kreise bilden, womit ein natürlicher Uebergang zur Besprechung der bevorzugteren Klassen gegeben ist.

Die einzelnen bürgerlichen Stände oder Erwerbszweige.

Kapitel I: Bettler, Arme und Kranke.

Gänzlich Mittellose, die sich ihren Unterhalt durch Betteln erwarben, gab es damals wie heute. Bezeichnet wird der Bettler mit „aumosnier“ (Tr. I. 173, 3592), ferner kommt die Benennung „truant“ (Tr. I 3613, 3925) vor und endlich gilt auch die Bezeichnung „povre“ für ihn, z. B. in: povre hom (Tr. II 91,37), povre gent (Tr. II 27,572, M.B.5887, C.C.2965).

Die Kleidung des Bettlers ist natürlich eine ärmliche, einmal natürlich, weil ihm die Mittel fehlten, sich bessere anzuschaffen dann aber auch, weil er in guten Kleidern nicht das nötige Mitleid bei der Menge erregt hätte.¹⁸⁸ Weiter pflegte er eine Glocke mit sich zu führen, durch deren Schall er die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken suchte.¹⁸⁹ Seine äussere Erscheinung,

ferner cf. 389. V.R.1862: Ces demoiselles font fresials, Braiels, coroies, dras de soie.

¹⁸⁸ Tr. II 24,502: Ore s'aturne de povre atur, De povre atur, de vil abit. — ¹⁸⁹ Tr. II 24,512, 25,516: Si s'apareille un flavel . . . 521: Sovent prie, sovent flavele . . . 529: Tristran la veit, del sun li prie . . . 581: E il vait après, si flavele, A halte vuiz vers li apele. Tr. II

(Ausg. u. Abh. Meyer.)

die durch die Kleidung an und für sich schon nicht verschönt wurde, bot sicherlich wenig Anziehendes. In vielen Fällen waren es Schwache und Gebrechliche, wie Blinde, Aussätzige, Verkrüppelte, die zur Arbeit unfähig, die Mildherzigkeit ihrer Mitmenschen in Anspruch nahmen.¹⁹⁰ Daneben gab es aber auch viele Gesunde und Kräftige unter ihnen, die, zu körperlichen Anstrengungen sehr wohl tauglich, zu faul waren, sich ihren Unterhalt selbst zu verdienen. Solches Gesindel erheuchelte dann oft einfach ein entstellendes Gebrechen, um dadurch grösseres Mitleid zu erwecken¹⁹¹ und die Vorübergehenden zu machen.¹⁹²

Die Nahrung der Bettler bestand in dem, was ihnen das Erbarmen ihrer Mitmenschen zukommen liess. Von den Tischen der Vornehmen erhielten sie die Ueberreste der Tafel und warteten die ihnen zukommenden Spenden geduldig am Thor ab.¹⁹³ Bei frohen Ereignissen pflegte der Wohlhabende auch der Armen seines Ortes zu gedenken und diese reichlich zu bewirten; besonders bei Hochzeiten war diese schöne Sitte in Gebrauch.¹⁹⁴

26,546 Crie e del hanap flavele. Tr. I 3710: Son flavel sone à haut suen. A sa voix roe crie à paine. G.G.2729: En sa main tint un clochete Si sonat cler. — 190 G.G.2731: Li reis rovat k'avant venist, A manger i eust; car ço requist (nämlich 2739: li orps). Einmal wird von einem Bettler besonders hervorgehoben: Tr. I 173,3588: Il n'ert pas nains, contrez, boçuz. — 191 Tr. I 3623: Tuit cil qui l'oient à parler, De pitié prenent à plorer. J.B.3662 . . . a nul d'aus ne sambloit mie Que il peüst quatre jours vivre. Gal.4231: A maint bon toulst li engigneux Et li guillierres le bienfait. — 192 Der als Bettler verkleidete Tristan erheuchelt alle möglichen Krankheiten: Tr. I 3621: Si grant arson a en son cors, A poine l'en puet geter fors. Tr. I 3679: Sire Artus, rois, je sui malades, Bociez, meseseaus, desfait et fades. . . . 3682: Ça sui venuz l'amosne querre, Tr. I 3692,3; 3812—16, 3868: Ge sui ladres, boçu, desfait. Tr. I 3652: Li ladres dit: Pensez de moi. 3700: Li ladres nus de ceus n'esperne Qui devant lui sont trespasé. Tr. I 3625: Ne tant ne quant pas ne mescroient Qu'il ne soit ladres cil qu'il voient. Ein als Bettler verkleideter Knappe stellt sich furchtbar entkräftet und sagt: J.B.3658: Ains morrai chi tous esbahis Se vous pour sainte paternostre Ne me faites donner del vostre. — 193 Dol.9805: Toute soule el chastel s'an vint, Et alait del pain demandant, Et l'amosne à l'uis atandant. C.C.2991: A la porte a la gent trouvée Qui atendoient la donnée. C.C.2964: Va-t'en comme paillars ester A la porte o la povre gent. Sie erhalten die Reste der Mahlzeit C.C.3002: Pour ce que tous n'ont point mengiet, Et qu'asés tost on nous donra. — 194 Perc. VI. p. 196,6: C'onques la nuit n'i ot huisier, Quiconques velt, entre en la porte (während der Hochzeit). F.F.6178: Ne li huis ne sunt pas fermé Du palais, ne n'i a portier: Entrer i puet tot

Dem Armen und Mittellosen brachte das M.-A. wenig Wertschätzung entgegen;¹⁹⁵ neben der persönlichen Tüchtigkeit war es vor allen Dingen der Besitz von Geld und Gut, der dem Manne Ansehen verlieh.¹⁹⁶ Dem Bettler begegnete man geradezu mit Verachtung. Schmähungen und Schimpfworte, die ihm in reichem Maasse zu teil werden, musste er ruhig hinnehmen,¹⁹⁷ selbst Schlägen und körperlicher Misshandlung war er oftmals ausgesetzt.¹⁹⁸ Die Anredeform war natürlich die zweite pers. sg.¹⁹⁹

Doch dies alles machte wenig Eindruck auf ihn; so lange er noch auf eine Spende hoffen durfte, liess er in seinem Flehen nicht nach,²⁰⁰ und so mag es oft die Frechheit und Zudringlichkeit der Bettelnden selbst gewesen sein, die ihnen hartes Ungemach verschaffte.²⁰¹

Da dem Mittellosen wenig Beachtung geschenkt wurde,²⁰² so wurde das ärmliche Gewand des Bettlers oft von Reichen und Vornehmen benutzt, die in dieser Verkleidung unerkannt gefahrvolle Orte besuchen wollten.²⁰³

Von der Zudringlichkeit des Bettlers war schon vorhin die Rede. Ausserdem wird er wohl nicht ohne Neid auf alle besser Situierten geblickt haben.²⁰⁴ Dass ein Armer, dem die Möglichkeit fehlte, sich durch redliche Arbeit sein Brot zu verdienen, in der Not seine Mitmenschen um Almosen anging,

sanz dangier Qui velt et à table seoir, Et mengier tout à son voloir. 195 Gal.3284: estranges homs est mal venuz Qui d'avoir est povre tenuz, Et li riches est a hounneur. R.V.12: . . . qui riens n'a, vils est tenuz. Et o les riches mal venus. — 196 J.3470: Car qui avoir puet manantie, Si est serviz et honorez, Ne povres hom n'iert ja amez. — 197 Tr. I 3608: Mignon Herlot l'ont apelé. 3613: Truant le clament et berlot. Tr. I 3610: Por deu, ce dit, (der Bettler), le lor pardone. — 198 Tr. II, 585: Grant eschar en unt li serjant. 587: Li uns l'empeinst, l'autre le bute, E sil metent hors de la rute, L'un manace, l'autre le fert. Tr. I 3606: . . . l'autre le fiert. 199 Tr. I 3721: Dom es-tu? 3784: Comment ce te donna t'amie? Dol.7766: Bone fame, tu dis . . . — 200 Tr. II 532: A halte vuiz vers li apele, Del sun requert pur Deu amur. Pitusement, par grant tendrur. . . 540: Il vait après, si lur requert Que pur Deu aucun ben li face, Ne s'en returne pur manache. — 201 Tr. II 28,579: A serjanz dit qu'illuques veit Que hors de l'église mist seit, (scl. der Bettler) E cil le metent hors al l'us, E il n'ose preier plus. — 202 Tr. II 90,37: . . . de povre hom ki à pé vait Ne en est tenu guères de plait. De povre message e nu Est poi de plait en curt tenu — 203 Tr. II 90,32: Aler en Engleterre droit, Nent à cheval, mais tut à pé (will Tristan). — 204 A.N.24,30: Mais por quoi plourés vos . . . 31: Certes, se j'estoie

war ihm kaum übel auszulegen und hätte ein solcher eher Bedauern als Verachtung verdient.²⁰⁵ Ihm selbst war sicherlich oft das Schändende seines Beginns bewusst.²⁰⁶

Im Allgemeinen fand der Bettelnde ziemlich williges Gehör.²⁰⁷ In den meisten Fällen zog sein Flehen um ein Almosen „um Gottes Willen“²⁰⁸ eine entsprechende, zuweilen selbst reiche²⁰⁹ Spende des Angesprochenen nach sich; ohne so manche Fehlbitte ging es trotzdem nicht ab.²¹⁰

Zum Schluss werde ich hier noch einiges nachtragen über solche Kranke und Sieche, die, mittellos und erwerbsunfähig, auf die Unterstützung ihrer Nächsten angewiesen waren.²¹¹

Der Blinde (li orp, l'aveugle) führt auf seinen Gängen die charakteristische Glocke (cf. 189) mit sich. Bereitwilligst wird ihm die erbetene Unterstützung gewährt.²¹² Es wurde ihm, wenigstens in einigen Fällen, eine Prophezeiungsgabe zugeschrieben²¹³ und wir sehen auch, dass seine Voraussagen

ausi rices hom que vos (Auc.) estes, tos li mons ne me feroit mie plorer.
— 205 M.B.5103: . . . vous n'aves pas mout d'avoir Dont ele puist assés avoir De vestemens et de peuture Pour li et pour sa creature, Et si li (scl. Manekine) estuet pourcachier Son pain et pour Dieu deprier . . . 14: Ce sera pitié et damages. — 206 Tr. I 3592: Mar i fui Jà ne quidai estre aumosnier Ne servir jor de cest mestier; Mais n'en poon or mais el faire, — 207 Tr. I 3617: Li franc vaslet de franc orine Ferlin ou maales esterline Li ont doné. Tr. I 3617: Tristan lor fait des borses traire, Que il fait tant chascun li done. G.G.2731: Li reis rovat k'avant venist, A manger i eust; car ço requist. — 208 Tr. II 25,533: Del sun requert pur Deu amur. 540: Il vait après, si lur requert Que pur Deu alcun ben li face. Tr. I 3604: Tristan, ki tient le chief enclin, Lor aumosne por Deu lor quiert. M.B.5847: . . . povre gent qui ont besoigne Que je pour Dieu du mien leur doigne . . . 90: . . . icele gent du mien prendrent. — 209 J.B.3664: Li quens douze esterlins li livre, Et chascuns de ses chevaliers Li donna d'argent sis deniers. Tr. I 3939 Hui a (der Bettler) si bone pasture, Trové a gent à sa mesure. 3928: . . . sa loier n'est pas petite. 3925: Froiz truanz est, asez en a, Ne mangera hui ce qu'il a. Tr. II 27,570: Vostre anel doner li vulez? Tr. I 3601: Méismes li corlain à pié Et li garçon li plus prisié (geben Almosen) — 210 Tr. I 3606: L'un l'en done, l'autre le fiert. — 211 Tr. II 570: Dès quant avez esté si seinte Que dunisez si largement A malade u a povre gent. — 212 G.G.2729: En sa mein tint (scl. li orps 2739) un clochete; Si sonat cler com eschelete. Li reis rovat k'avant venist, A manger i eust; car ço requist, — 213 Der König fragt: G.G.2747: . . . Coment le sez? Antwort: Mon sens le m'ad demostrez. . . . 2756 Uns reis i deit perdre la

eintreffen;²¹⁴ in bezug auf diese Fähigkeit wird er auch mit „devin“²¹⁵ bezeichnet.

In sprichwörtlicher Redewendung wird des Blinden gedacht: Gal.1134: . . . l'aveugle fait (scl. l'amour) cler vëoir.

Der Aussatz, diese schreckliche Plage des M.-A., wird verhältnismässig selten erwähnt. Der Aussätzige²¹⁶ [malade, mesiel, ladre (lazre Tr. II 24,511)] musste, da die Krankheit im höchsten Grade ansteckend²¹⁷ war, getrennt von der ganzen übrigen Gesellschaft leben.²¹⁸ Nur mit Seinesgleichen durfte er Verkehr pflegen und, da die Seuche so sehr verbreitet war, fehlte es ihm wohl nie an Genossen.²¹⁹ Haus und Hof, seine Familie, seine Freunde, alles musste er verlassen,²²⁰ um gemieden und verachtet von allen ein qualvolles Leben zu führen.²²¹

Ueber seine Kleidung erfahren wir nichts characteristisches.²²² Seine äussere Erscheinung war gleichsam das Abbild aller Hässlichkeit: Er war verkrüppelt, mit Ausschlag und Schwären war der ganze Körper bedeckt,²²³ sodass die Kleider an letzterem festkleben;²²⁴ wie glühendes Feuer brennt es in ihm.²²⁵ Sein ganzer Körper ist entkräftet, die Gliedmassen steif, angeschwollen und ungelenk, so dass er sich auf Stöcken

teste. — 214 Die Prophezeiung trifft ein G.G.2817: L'alme s'en veit, li cors chal, Si com li orps aveit gei . . . 26: Oscis i fu Elle li reis. — 215 G.G.2772: des fuianz, ki ont contez Tut ço ke li devins dit; Un sul mot n'i mentit. — 216 Tr. I 4188: meseaus = ladres Tr. I 4174; 3910: mesel. D.M.727: mesiel; Tr. II 24,511: lazre; Tr. I 57,1118: un malade, 3797, 3811: li malades etc. — 217 Tr. I 3725: Molt avoie cortoise amie; Por lie ai-je ces boccs léés, Ces tartaries plain dolées. . . 3733: Li rois li dit: Ne célez mie Comment ce te donna t'amie? Antwort des Aussätzigen 3735: Dans rois, ses sires est meseaus. O lie faisoie mes joiaus. Cist maus me prist de la covine. — 218 Tr. I 3723: „Quanz anz as esté fors de gent?“ „Sire, III anz I arrement. — 219 Tr. I 57,1118: Un malade out en l'ancien . . . 22: Bien out o lui cent compaignons. 1188, 1156: . . . j'ai ci compaignons cent. — 220 Tr. 3725: Tant com je fui en saine vie, Molt avoie cortoise amie. — 221 Yseut soll den Aussätzigen ausgeliefert werden; sie ruft Tr. I 1185: Ele crie: Sire, merci! Ainz que m'i doignes, art moi ci. 1177: Donc voudroit (Yseut) miex morir que vivre (mit den Aussätzigen). — 222 Tr. I 1217 Qui ces meseaus véist soffier, Oester chapes et desfubler. — 223 Tr. I 1124: Ainz ne véistes tant si lait, Ne si boqu, ne si desfait, Tr. 3727: Por lie ai-je ces boccs léés, Ces tartaries plain dolées. 3868, 3679: . . . je sui malades, Bociez, meseaus, desfait et fades. — 224 Tr. I 1162: Li drap nos sunt au cors aers. — 225 Tr. I 1159: Sire, en nos a si grant arder. Tr. 3621: Si grant arson a en son cors,

und Krücken weiterhelfen muss.²²⁶ Seine Stimme klingt rau und widerlich.²²⁷

Ferner ist er gleichfalls durch die Glocke gekennzeichnet, deren Schall die Mildherzigen auf ihren hilfsbedürftigen Mitmenschen aufmerksam machen sollte.²²⁸

Ueber Wohnung und Beköstigung der Aussätzigen erfahren wir nichts Genaueres, beides war wahrscheinlich nichts weniger als gut.²²⁹

Was ihre Stellung anbetrifft, so ist darüber schon früher gelegentlich einiges gesagt worden; hier kann nur, soweit dies überhaupt möglich, das Gesagte vervollständigt werden. Die Nähe des Aussätzigen war selbstverständlich für keinen Menschen etwas Angenehmes und jener selbst war sich dieses Umstandes vollkommen bewusst.²³⁰ Doch wurde er auch gemieden und verabscheut — seine unselige Lage liess ihn nichts desto weniger als der thätigen Hilfe und des Schutzes bedürftig erscheinen und seine Zeit ihn beides in reichem Masse zu teil werden.²³¹

Ausserdem wird nur noch der Stummen (muel) und Tauben (sort) gedacht. In betreff ihrer verfügen die

A poine l'en puet geter fors. — 226 Tr.3812: J'ai endormi jointes et ners, Les mains gourdes, print le mal d'Agres, Les piez enflez por li poacres Li maus a enpiriez ma force, Les sont mi braz com une escorce. Tr. I 1122: Bien out o lui cent compaignons O lor puioz, o lor bastons . . . 1196: N'i a celui n'ait son puioz. . . 1219: Chascun li crolle sa potence. — 227 Tr. 3711: A sa voix roe crie a paine. — 228 Tr II 25,521: Sovent prie sovent flavele, 531—4; 26,546: Crie e del hanap flavele. Tr. I 3729: Me fait et nuit et jor soner Et o la noise estoner Toz ceus qui je demant du lor Por amor Deu le criator. — 229 Tr. I 1168: Qant el verra nos bas bordeaus Et eslira les couellier Et l'estovra o nos couchier, Sire, en leu de tes beaus mengiers Aura (scl. Yseut) de pièces de quartiers Que l'en vos envoia ces hues. — 230 Der Aussätzige schildert es als die grösste Strafe für Yseut, wenn sie ihm und seinen Gefährden überliefert würde: Tr. I 1167: Se la donez à vos meseaus . . . 1177: Donc voudroit miex morir que vivre. Tr. I 1157: Iseut nos done, s'ert commune: Païor fin dame n'ot mais une . . . 60: Soz ciel n'a dame qui l jor Péust sofrir nostre convers. Tr. I 1233: Trop est Tristran preuz et cortois A oïrre gent de tel lois. Er verlangt die Yseut, die sich in ihrer Mitte befindet von ihnen (1188: Des malades i ot bien cent Qui s'aïnent tot entor li). Doch diese: 1219: Chascun li crolle sa potence, Li uns menace, et l'autre tence. Tristran n'en ost rien atochier Ne entrister ne laidengier. Erst einer seiner Getreuen kann ihnen mit Gewalt die Herrin entreissen Tr. I 1223: Govenal est venuz au cri, En sa main tint un vert jarri Et fiert Ivain qui Yseut tient. — 231 D.M.727: Le sieptime (scl. cheval) eurent

Gesetze, dass sie erst nach reiflichster Prüfung in Straffällen zum Tode verurteilt werden dürfen.²³² Ihnen fehlt zu ihrer Rechtfertigung die Sprache; um so mehr fällt also den Richtern die Pflicht zu, alle Momente eingehend zu erwägen.²³³

Kap. II. Die Seeleute.*)

Als Bezeichnungen für Seeleute kommen vor: maronnier, notonnier, eskipre und schliesslich avironeur und batillier.²³⁴

Die Schiffsbemannung heisst la gent (P.B.7592). An ihrer Spitze steht der Kapitän, der den Titel „maistre“ (und „governere“ P.B.7591) führt; daneben finden aber auch die allgemeinen Bezeichnungen auf ihn Anwendung (maronnier, notonnier). Er erteilt im Schiff die nötigen Befehle und werden diese stets pünktlich von der Mannschaft ausgeführt.²³⁵ Oft nimmt er selbst thätig an der Arbeit teil.²³⁶ Mit ihm verhandelt man, wenn man ein Schiff zur Ueberfahrt, zum Waarentransport und dergl. mieten will, über die Höhe des Preises, und an ihn entrichtet man auch die Bezahlung.²³⁷ Letzteres muss noch während der Fahrt geschehen;²³⁸ säumige Zahler werden vorsichtig um Begleichung ihrer Schuld gebeten,

li mesiel, Que volentiers burent le piel. — 232 Dol.11244: Les lois dient et li decreit C'om ne doit pas si de ligier Sort ne muel à mort jugier. 233 . . . Dol.11252: Chascuns puet dire ceu k'il vult Jai mueax ne le desdirait.

234 matonnier, marinel Tr. I 224,213; Tr. I 225,219 marinet. Tr. II 75,1611: . . . eskipre n'i ot tant preisez Que il puest estre sur ses pez. notons P.B.5825, noons P.B.6162. marinant Oct.718. J.B.3886: avironeurs. batillier J.B.4861, 4389. — 235 P.B.7591: Li governere crie: Cale! Sa buene gens le sigle avale; Fe.4002: Li maistres commence a hucer: Ferés, ferés, mi notonnier. F.B.1185: notoniers. J.B.2447: maronnier. J.B.3895: Sire, d'tent il, volentiers Feronz quanqu'il sera mestiers. — 236 Der maistre Fe.4022: Ains laist le gernal aler, das er geführt hat. — 237 J.B. 2448: Amis, volés vous gaaignier? Oil voir, sire volentiers, sagt der Schiffer. J.B.2455: Dedens uit jours revenrai chi. Tenés dis livres, que j'ai chi, Pour le damage de l'atente. A.N.38,19 (scl. Nic.): vint a un marounier se fist tant vers lui, qu'il le mist en se nef. G.G.485: Lur froc dona. L.M.195: Al haveine vint, nef i trova; As mariniers tantost parla, Qui l'ont mené à Duveline. Tr. II 92,81. Fe.4850. — 238 Fe.3923: Ens a fait son cheval entrer et puis a dit as notonniers Qu'il s'aquitera volentiers, Ains que il

*) cf. Vaublanc II p. 106 f.

so lange sie sich noch an Bord befinden.²³⁹ Das Schiffergewerbe ernährte seinen Mann ausreichend.^{239a}

An zweiter Stelle nimmt der Steuermann, mit „esturmant, gouverneur, conduiseur“ bezeichnet, eine wichtige Rolle in der Schiffsbemannung ein.²⁴⁰ Ihm fällt die Handhabung des Steuerruders (governal) zu und bestimmt er damit den Lauf des Schiffes.²⁴¹ Ohne gute Steuerung ist das Schiff in ebenso schlimmer Lage als ein unglücklich Liebender; wie dieser nicht ans gewünschte Ziel gelangen kann, vermag dies auch der Pilot auf hoher See nicht, wenn sich seiner Hand das Steuer nicht fügt.²⁴²

Die unterste Stellung der Besatzung eines Schiffes nimmt der Schiffsjunge ein (deciple L.Fr.212, 830, eschipse L.Fr. 213, 860 doch cf. 234).²⁴³ Er wird hart behandelt und in der grausamsten Weise für Vergehen gezüchtigt.²⁴⁴

Zum Schutz und zur Verteidigung ihres Schiffes sind die Matrosen mit Waffen ausgerüstet.²⁴⁵ Im Notfall kann der Kapitän sicher auf seine Mannschaft rechnen²⁴⁶ und auch der zeitweilige Mieter des Schiffes darf feindlichen Angriffen

isse del calant. — 239 F.B. I 1185: Son loier quiert li notoniers; Floire li done volentiers, Vint marc d'or fin et vint d'argent Li fit doner joieusement. Fe.3955: Biaux amis, paiés vostre fret De vos et de vostre destrier. Fe.3959: S'or estiés a cele rive Jamais rien ne nos paiériés: Sans nostre congïé en iriés. — 239a Gal.826: Si court parmy une rivière. De poissons riche et de navie, Dont plusieurs soustiennent leur vie De la gaaigne que ilz font. — 240 L.M.348: Il i (im königlichen Schiff) avoit bons esturmans. W.B.13589: Estirmans prist et mariniers. W.B.11496: Detries sont li gouverneur Et des estirmans li millor. M.B.4788: N'eurent pas apris qu'en leur estre Viegne nef sans gouverneur; N'i voient nul conduiseur. — 241 Bl.3245: Tant government li estruman. P.B.737: Li governaus siet bien et droit. Bl.3753: Et li estrumans qui le maine De tost nagier forment se paine. G.G.492: Li esterman bien se dresca. L.Fr.214,866: A l'estiere vait gouverner. Tant guverna la nef e tint, Le hafne prist, a terre vint. — 242 Ein unglücklich Liebender ist in derselben Lage R.V.218: Con l'estrumans ki est en mer, Qui ne set cuidier ne esmer En quel liu puist venir à port, Quant il n'a mast ki son tref port, Ne governal qui li ajut. — 243 L.Fr.212,830: Un des deciples. — 244 L.Fr.213,860: . . . vers l'eschipse est tost aléz. De l'avirun si l'a feru qu'il l'abati tut estendu. 214,865: Puis qu'il l'ot lancié en la mer. — 245 J.B.3898: Li maronier s'arment souef. Cascuns sa teste et son cors arme, Et prist en sa main tel ghisarme. — 246 J.B.3886: Ses avironeurs environ Apele et si leur dist: Seigneur . . . 90: garnissés vous d'armes tuit. Gardés la nef, se je n'i sui Que n'i laissiés entrer nului . . . 3905: Vint bacelers jone et fort

gegenüber auf ihre Hilfe bauen.²⁴⁷ Sobald es erforderlich, verstehen die kernigen Fäuste der Schiffer in erfolgreichster Weise mit den Waffen dreinzuhauen.²⁴⁸

Doch wie überall, so gibt es auch hier Ausnahmen: so lässt die Schiffsbemannung hier und da nicht nur ihre Passagiere bei Gefahr im Stich, sondern gerade sie ist es, die letztere bedroht und bedrängt.²⁴⁹ Ferner wird auf die Gewinnssucht der Schiffer hingewiesen;^{249a} auch sind sie nicht alle durch unerschrockenen Mut ausgezeichnet.^{249b}

Die gebräuchliche Anrede ist die in der zweiten pers. pl. (Oct.653, Fe.3975, Tr.II 92,79, G.G.5835.)

Bevor das Schiff eine grössere Reise antrat, wurde es vorsorglich ausreichend mit Proviant versehen.²⁵⁰ Für ihre eigene Person müssen die Passagiere oft selbst Lebensmittel mitnehmen.²⁵¹ Waren die Waaren ordnungsmässig verladen, so ging man an die Einschiffung der Mitfahrenden:²⁵² ein Ruderboot bringt sie zum Seeschiff,²⁵³ falls das Schiff

sont Estre le maistre au cuer hardi. — 247 J.B.3893: Uns courtois hom a grant mestier De moi, si li vaurrai aidier. . . . 4362: Or tost, signeur, il est mestiers, Que nous courons Jehan aidier. — 248 J.B.4389: A tant es vous les batelliers; Gisarmes dont trence l'aciens Avoit cascuns d'aus en leur mains. . . . 4397: Si radement les envaïrent Li vint qui del batel issirent Que leur anemis reculerent; Maint cop eurent, maint en done- rent — 249 Ein Matrose will eine mitfahrende, arme Dame vergewaltigen: Oct.863: Tout maugrié tuen a toi giroi. Fe.3928 . . . en haute mer 29: . . . en l'eve le (scl. Fergus) noierunt Et trestot son harnois aront, doch dieser setzt sich zur Wehr und tötet alle. Fe.3961—4023. — 249a Fe.3974: Biau notonnier . . . 5: Jo n'ai o moi point de monnoie, Mais je vos donrai de bon gré Le bliäut que j'ai endossé . . . 3982: Irai je ore mes tres tendre Por un bliäut de soie vendre? — 249b Oct.690: Forment en sont espoëntés Que poor orent de morir. Oct.822,3. — 250 M.B.5401: Sa nef a faite apparillier, De becuit et de vin cargier . . . 19: De pain, de vin et de viande, Tele comme la mer demande. M.B.2529 f. — 251 G.G.487: E asez lur i mist vitaille, Tresk'à trois meis ne volt ke faille. Pain e vin, e char e bon peisson, Lur mist el nef a grant fuson. M.B.6780: Le milleur nef qu'il vit retint Si l'a tost faite apparillier De vin et de bescuit cargier D'yauewe, de vitaille et de cars. Cl.232: Les nes par son comandement Furent chargiées cele nuit De vin, de char et de bescuit. F.F.2877 f. — 252 W.B.11478: La veïssiés . . . 9: . . . nés cargier; Lances clerchier, cevax tirer, Chevaliers et sergans entrer. F.F. 2872: Les nés et les vaissiaus chargerent D'elmes, de lances et d'escuz, De bons haubers mailliez menuz, D'espées forbies, de dars, D'arbalestes, d'engiens et d'ars. L.H.97: Quant sa nief fut apparaillee Dedenz fist entrer sa meianée, Ses chevaliers et ses serganz. — 253 M.B.5432: Entre ou batel as avirons, Dusk'a tant qu'il vint a la nef . . . 6819: Des ba-

dem Ufer sich nicht soweit nähern kann, dass die Schiffsbrücke benutzt werden konnte.^{253a}

So war dann alles zur Abfahrt vorbereitet und das Schiff konnte, sobald nur das Wetter günstig war, seine Reise antreten.²⁵⁴ Ist dies der Fall, so werden von den Matrosen die Anker gelichtet, die Segel an den Masten hochgezogen²⁵⁵ und gegen den Wind ausgebreitet.²⁵⁶ Grössere Segel können auch mittelst Winden emporgewunden werden.²⁵⁷ Oft scheinen auch die Masten erst kurz vor der Abfahrt aufgerichtet worden zu sein und darauf an ihnen die Segel befestigt zu werden.²⁵⁸ Bei solcher Abfahrt hat natürlich die Mannschaft alle Hände voll zu thun, sowohl am Bord selbst wie in der Takelage.²⁵⁹ Schliesslich setzt sich nun, oft unter den Klängen von Musik, das Schiff langsam in Bewegung.²⁶⁰

War man erst auf hoher See, so wurde das in Unordnung geratene Tauwerk an den bestimmten Plätzen wieder

tiaus entrent en la nef, Ou il ne faut voile ne tref. Cl.250: Del batel an la nef s'an antre. — 253^a P.B.1954: Sa bele nef voit aprestée: Entrés i est par le poncel. P.B.708: Et voit fors apoié le pont Par ù on puet monter amont. W.B.11479: Et ces pons metre, nés cargier. — 254 L.M.229: Li maronier se sont hasté, Car molt avoient bon oré. F.B.I 1134: Atant es-vos torné le vent . . . 6: Et li flos tost au port montés: Li airs est clers, nes et seris, Et li cieus tres-tout esclarcis. Cou dient li maistre des nes. Fe.4345: N'atendoit fors vent et oré A passer outre le país. L.Fr.12,194: Bon oré ot e suëf vent. — 255 W.B.11484: Quant tot furent es nés entré Et vent orent et bon oré, Donc veüssiés ancras lever, Estrans trère, hobans fermer. Bl.2131: Traient lor angres, traient voiles Dol.10958—60. L.M.223: Il sachièrent amont lor voiles. L.H.105: Del havene sont desancré. G.P.8980: Sachent ancras, drecent lor voiles. Oct.1435. — 256 W.B.11488: Mariniers sallent par ces nés Et desplient voiles et trés. F.B.I 1165: Le tref ont tost desharneschié Et sus dusqu'a tores sachié. Li vens s'i prent. M.B.5445: Li maronnier tost s'ademirent, Lor voiles croisiés au vent mirent. M.B.6821: Les voiles croisiés au vent metent Li maronier qui s'entremetent De la nef par la mer coitier. Uns vens, ki les fist exploitier, Grans et isniaus se fiert es voiles. W.B.11513: Selonc l'oré portent lor voiles. — 257 P.B.6162: Et met les noons as windas, Et fait la voile traire amont. — 258 Oct.1362: Atant font lor uoiles leuer, A cordes les font atachier, Et les mas contremont drecier. 259 W.B.11490: Li un s'esforcent al vindas, Li autre al lof et al betas. Les sigles vuident sus à mont, Puis vont corant en mer parfont. — 260 F.F.2683: Adonc sunt les voiles dreciés Et droit vers le vent desplotés, Du port s'esmuevent maintenant . . . 7: Sonent buisines et fretiaux Et flaütes et chalumiaux . . . 2741: Lors font les buisines sonner, Si s'en

zurechtgelegt und befestigt.²⁶¹ Auf der Fahrt galt es dann, die Triebkraft des Windes in möglichst hohem Maasse auszunutzen. Von Wichtigkeit war es dabei, dass das Steueruder in geschickten Händen ruhte,²⁶² und dass die Segel in richtiger Weise gegen den Wind gestellt wurden.²⁶³ Denn gewöhnlich scheint man allein die Kraft des Windes zur Fortbewegung des Schiffes verwandt²⁶⁴ und, wenigstens bei grösseren Schiffen, von der Anwendung von Rudern abgesehen zu haben.²⁶⁵ Der Kompass — erst im XIII. Jahrhundert erfunden und erst allmählich in Gebrauch kommend — wird nie erwähnt; man richtete sich bei Bestimmung der Fahr- richtung nach der Stellung der Gestirne.²⁶⁶

Schlimm waren die auf dem Schiffe Befindlichen daran, wenn ein heftiger Sturm ausbrach; gegen die Gewalt der entfesselten Elemente vermochte menschliche Kraft soviel wie nichts.²⁶⁷ Der Orkan zerbrach die Masten, zerriss die Segel²⁶⁸ und trieb das jeder festen Leitung beraubte Schiff vor sich

revont aval la mer. — 261 W.B.11493: Puis vont corant en mer parfont; Les cordes sunt en lor lieu mises Et fremées et bien asises. — 262 W.B. 11496: Detries sont li gouverneur Et des estirmans li millor. Cascuns de maistrier se paine Li gouvernax qui la nef maine. — 263 W.B.11502: Por le vant es très acollir Font les privez avant tenir; Et bien fermer es raelingues. W.B.11514: Les braiols font lacier as mast Que li vanz par desoz ne past; G.G.494: Lur sigles drescent al vent, Tant unt nagé e governé, K'en Denemarche sunt arivé. F.B. I 1140: Du vent orent tous plains lor tres. P.B.730: Sigler la voit tot à plain tref; Et li voile sont bien tendut. — 264 M.B.5788—9. L.Fr.170,505: Mer passerent hastivement bon oré orent e fort vent. L.Fr.15,266—8. Oct.1440—3, 883, 891. P.B.730: Sigler le voit tot à plain tref . . . 2: Et li voile sont bien tendut; . . . 7: Li governaus siet bien et droit. W.B.11517: Mult fu hardis, mult fu cortois Cil qui nés fist premièrement Et en mer se mist od le vent. . . . 22: Li gent Artur à joie aloient, Bon vent avoient, bien sigloient. — 265 Tr. II 80,1719: Devant eus près veient la terre, N'unt vent dunt la puisent requerre Ne poent lur eire avancer. Doch M.B.5047: Quant nous coisimes ceste nef, Sans aviron, sans mast, sans tref, Sans gouvrenal et sans conduit, Se le cuidames trover vuit. Bei Windstille wartet man den Segelwind ruhig ab: P.B.6151: Al tierc jor ont un vent siglant. — 266 G.P.8984: Nagent au vent et as estoiles. W.B.11512: Al vent gardent et as estoiles. Oct.1439: A dis estoiles si corrurent. F.F.2943: Tote nuit corent as estoiles. L.M.234: Al ciel corent et as estoiles. Bl.2132. — 267 M.B.5482: Maint torment endurer l'en fist. W.B.2533: Nus n'i osoit lever la teste. W.B.6190: Estrument n'i pueent aidier Ne nus autre consillier. — 268 W.B.2531: Rompent closture et bort froissent, Voile depiecent et mast croissent. F.F.2699: Rompent voilles, brisent li mas: Or ont entr'aux poi de soulas Cil qui en la mer entré

hin, es oft vom schon nahen Ziele entfernend.²⁶⁹ Von hause hohen Wellen wurde es hierhin und dorthin geworfen, sodass selbst die daran gewöhnten Schiffer sich nicht auf den Füßen halten konnten.²⁷⁰ Die Bedrängten gaben sich einfach der Gnade des Himmels anheim und erlebten in inbrünstigen Gebeten die Hilfe Gottes und der Heiligen,²⁷¹ oft genug vergebens. So ging so manches Schiff und mit ihm so manches Menschenleben zu Grunde.²⁷² Ein Schiffbrüchiger konnte von höchstem Glück sagen, wenn es ihm gelang auch nur das nackte Leben zu retten.²⁷³ Und auch dann befand er sich in bedauernswerter Lage. Das Strandrecht (*lagan*) bestand damals in seiner ganzen Ausdehnung und Härte;²⁷⁴ alles, was das Meer ihnen ans Ufer warf, betrachteten die Bewohner des Strandes als ihr unbedingtes Eigentum und Schiffbrüchige, die das Unglück hatten, in die Hände von Heiden zu fallen, fanden entweder hier noch ihren Tod, oder wurden in Knechtschaft verkauft.²⁷⁵

Doch oftmals geschah es auch, dass ein gutes Fahrzeug siegreich der Gewalt des Sturmes und der Wogen trotzte und seine Insassen unversehrt ans sichere Land brachte.²⁷⁶

Ueberhaupt werden in den meisten Fällen die Meerfahrten günstiger verlaufen sein und das Schiff seinen Bestimmungs-

sont. . . . 2704: Quar ciel et mer lor promet mort. — 269 L.Fr.212,817: e uns venz devant els leva qui luin del hafne les geta, lur verge bruisa e fendi e tut lur sigle desrumpi. — 270 W.B.2525—28, F.F.2698: Les ondes fet saillir en haut. W.B.6178—83, 6184: Li ciels torbla, li airs noirci Et la mers enfla et fermi; Ondes commencent à enfler Et sor l'une l'autre monter. Tr. II 75,1611: . . . eskipre n'i ot tant preisez Que il puest estre sur ses peiz. — 271 Tr. II 75,1613: Tuit i plurent e tuit se plaingent, Pur la poüir grant dolur maingnent. W.B.5192: Qui dont oïst crier meschines Et essauchier vois féminines, Paumes batre, cavex tirer, Peres et meres reclamer Et jeter grands cris et grans plains Et reclamer Deu et ses sains. L.Fr.212,821: Deu reclement devotement, Seint Nicholas e seint Clement, E Madame Seinte Marie, Que vers sun Fiz lur querge aïe, Ke il les garisse de périr, E al hafne puissent venir. — 272 W.B. 6202—4: Mult par i ot nés perillies Et meschines à dol noïes. W.B. 2529: Nef commencent à perillier, Bort et kiévilles à froissier. — 273 Bl.2225: Sor I mairien s'en vint au port. — 274 A.N.34,11: les gens du pafs cururent au lagan. — 275 W.B.6206: Alqantes qui en escaperent Et entre paiens ariverent Ocises furent et vendues Et en servage retenues. Onze mil en furent menées Et en Cologne décolées. — 276 Tr. II 79,1697: Plus de cinc jurs en mur dure Li orages e la laidure, Puis chet li venz e belz tens fait. Li blanc sigle unt amunt trait E siglent amunt grant espleit. W.B.2537: Cinq jors ont issi enduré Al fort vent et al gros oré, . . . 40: Quant passé furent li cinq jor, Gurlac

ort erreicht haben, ohne von Sturm und Unwetter heimgesucht zu sein.²⁷⁷ Freudig wurde dann das langersehnte Ziel von den Reisenden begrüsst.²⁷⁸ Doch noch hier konnte die Hoffnung zu Wasser werden, wenn man in der Freude die üblichen Vorsichtsmassregeln ausser Acht liess oder dem Schiffer die Einfahrt des Hafens und dessen Untiefen nicht genau bekannt waren.²⁷⁹ Manchmal machten auch ungünstige Winde das Einlaufen in den Hafen unmöglich, sodass das Schiff in dessen Nähe vor Anker gehen musste.²⁸⁰ Ist ein sicherer Platz dafür gefunden, so werden die Anker geworfen und das Ausschiffen der Passagiere und Waaren kann beginnen.²⁸¹ Lag das Schiff dem Ufer nahe genug, so vermittelte eine vom Bord bis ans feste Land reichende Brücke den Verkehr.²⁸² Konnte aber das grosse Meerschiff sich nicht dem Strande so weit nähern, so musste das Löschen der Ladung und das Anlanden der Fahrgäste durch kleinere Fahrzeuge, die die grösseren Schiffe oft mit sich führen, bewerkstelligt werden.²⁸³

Es erübrigt nur noch, die für die verschiedenen Arten von Seefahrzeugen verwandten Bezeichnungen anzuführen und zu deren Erklärung das Nötigste anzuführen.

Das Schiff schlechthin wird mit „nef, vaissel“²⁸⁴ be-

à cinq nés solement A tant coru . . . — 277 Oct.894: Tant nagierent, si com(e) moi semble, Qu'a un samedit tos ensemble Au port d'Acre sont ariué. Oct.1448: Par haute mer ont tant siglé Qu'en Fenisse sont ariué. Tr. II 83,1778 f. M.B.5790 f., 6827. — 278 Tr. II 81,1729: Terre desirent en la nef. — 279 M.P.148,3: Li moroinier pristrent leur cours Por arriver à Handiton; Mes trop se hasterent adon De l'ariver. . . . 7: il entrerent si radement El havne que la nef croissi A une roche, après fendi Et despieça en deux moitez. Doch 11: Sains et haitiez lssi chascuns de la nef fors. — 280 L.M.361: Vers la terre vienent siglant: Li vens lor est venus devant; Ne porent prendre cil le port . . . 365: A un autre port sont torné A deus lieues de la cité. — 281 L.Tr.214,868: le hafne prist, a terre vint. Quant il furent bien arivé, le pont mist jus, ancre a jeté. P.B.1963: Ains qu'aient quinze jors passés En Loire ont lor ancras jetés. — 282 F.B.I 1195: Atant sont mis hors li torsel: Rechargié sont tost et isnel (scl. die Saumtiere). F.F.3126: Lors ont lor pons à terre mis, Fors s'en commencent à issir. — 283 P.B.1965: La nés est grans; ne puet amont Por les gors qui en Loire sont. Un batel ont cil de la nef Mis jus en l'ève moult soëf. Tr. II 64,1374: En un port a sa nef ancrée, A sun batel en va amunt Dreit à Lundres. P.B.5865: Quant el est enz, li bacheler As avirons tranchent la mer, Et mainent seinz demor a rive. P.B.5861: Gitez le batel fors du bort. — 284 M.B. 5784: Vers Romme est tornés lor vaissiaus. 5789: vaissel. M.B.8381:

zeichnet. Zuweilen, wenn auch ziemlich vereinzelt, wird unter „nef“ auch das kleine Boot verstanden, das im Allgemeinen die Benennung „batel“ führt.²⁸⁵ Vielleicht wurde 'batel' auch zur Bezeichnung seetüchtiger Fahrzeuge verwandt.²⁸⁶

Als Benennungen für Boot, Kahn kommen ferner vor: „nacele“ und „coche“ (?); sie wechseln mit „batel“.²⁸⁷

Speziellere Bezeichnungen für die einzelnen Schiffsarten:

Mit „dromont“ werden grosse Kriegsschiffe bezeichnet, die zur besseren Verteidigung mit erhöhten, turmartigen Aufbauten versehen sind.²⁸⁸ Sie haben eine beträchtliche Länge.²⁸⁹ Der Kaiser wählt ein solches aus der gesamten Flotte zur eigenen Beförderung aus.²⁹⁰ Auch ein grosses Handelsschiff wurde wohl „dromont“ benannt.^{290a}

Unter „galie“ sind ebenfalls grössere Kriegsschiffe zu verstehen. Es ist Raum darin für 400 Ritter und deren — stets zahlreiches — Gefolge.²⁹¹ Mit der „galie“ identisch scheinen die mit „galois“ bezeichneten Schiffe, wenigstens sind sie den Kriegsschiffen zuzurechnen.²⁹²

Auch die „estillons“ werden wohl den Kriegsschiffen zuzurechnen sein. (Schultz giebt dieses Wort nicht an).²⁹³

Die mit „kenart, kanart, kandart“ bezeichneten Schiffe, die besonders bei den Skandinaviern in Gebrauch waren,

Puis entrent dedens lor vaissiaus Qui sont bons et fort et isniaus. Esc. 17480: vaissiaus. Tr. II 92,67: La nef ert fort e bele e grande. — 285 M.B. 977, 1067, 5047: . . . ceste nef, Sans aviron etc. = batel 5052; es ist das Boot, in dem die Manekine dem Meer ausgesetzt wird. Cl.250: Del batel an la nef s'an antre. (cf. oben P.B.5861, 1967). M.B.5432: batel as avirons Ruderboot. batel M.B.4802 = Fischerkahn. M.B.4958: Li batel erent aroutés, As avirons les ont hastés. — 286 W.B.9685: Chalans, batiax, nes apresta. (Kriegsflotte.) — 287 nacele M.B.1070, 4842, 1257 = batel M.B.1016, 1189 etc. coche M.B.8084. Perc.8732 . . . une naciele Que uns notonniers amenoit. (Doch cf. koge, Phil. Mousq. 20947 ed. Reiffenberg und Schultz II, 283). — 288 Bl.3062: I dromont; A bretesques et à castiaus Estoit fremés et boins et biaux. — 289 Bl.2757: Quatre cens piés ot li dromont. Li mast furent droit contremont. — 290 Oct.1427: Li soudans fu en un dromont, Quatre aiegles auoit contre mont. (cf. Anm. Schultz II p. 279) — 290a Fe.4340: En la mer trove une grant nef, Ki estoit a un marcheant. Dasselbe 4348 mit „dromont“ benannt. — 291 Bl.5548, Oct. 1360: Que galies et que dromons. F.F.8009: Une galie qui venoit Parmi la mer à grant exploit. . . 12: Fors en issent sanz demorée Jusqu'à IIII C chevalier. (cf. Phil. Mousk. ed. Reiffenberg 20995: Prisent galies et esnèkes Bien batillies à breteskes. — 292 Esc.17208: . . . li rois Artuz genz avoit en mer et mout de galios. — 293 Oct.1358: . . . lor navie Dis mile, que nes, qu'estillons Que galies et que dromons, Mettent li Sarrazins en mer.

sind von bedeutender Grösse und wurden sowohl zu Handelszwecken als auch zu militärischen Expeditionen verwandt.²⁹⁴ Die „escheis“ genannten Schiffe sind vielleicht den vorgenannten ähnlich.²⁹⁵

Ueber die „esneches“ geben uns unsere Texte ebenfalls keinen Aufschluss, vielleicht ähneln sie der galie.^{295a}

Das mit „chalant“ bezeichnete Schiff ist von geringerer Grösse und erfordert eine Besatzung von etwa 10 Mann.^{295b} Die Bezeichnung „chalant“ wechselt mit „barge“.^{295c} Die „barge“ scheint also ein dem ersteren ähnliches Schiff gewesen zu sein und diente Handelszwecken.^{295d} Andererseits hören wir auch wieder, dass die „barge“ zu den grösseren Schiffen gerechnet wurde, und zum Transport von Truppenmassen diente.^{295e} Der Ansicht von Schultz II p. 282, dass die ‘barges’ Boote seien, die zum Schiffe gehörten, wird also, was unsere Texte betrifft, nicht entsprochen.

Die Boote, die zum Ein- und Ausschiffen der Passagiere, Waaren etc. dienten und die grössere Schiffe wohl auch mit sich führten, heissen vielmehr „batiaus“. (cf. 285—7)^{295f}

— 294 G.G.383: Hier arivat leus al port Un grant kenart, e bon e fort. G.G.385: Pain e char meined, e vin e blé; . . . 7: Ulte la mer volent passer (482 etc. = nef). G.G.2441: E les Daneis de tote parz Arivoent en lur kanarz. G.G.2509: Un an après vindrent Daneis . . . 11: Od escheis e od kandart. — 295 G.G.5209: Un an après vindrent Daneis A Escepeie, od lur escheiz, Od escheis e od kandart. G.P.8719: L'ost sigle après tot belement, Car tant i a plenté de gent, De nés, de chalans et d'escois. (cf. Schultz II p. 284: estoiz?) — 295a G.G.5458: Murent de Escoce od novels esneches, Tresk'en Humbre siglent es breches. (cf. Phil. Mousk. ed. Reiffenberg 20995: Présent galies et esnèkes Bien batillies à breteskes und Aiol ed. Förster 10593: En dromons, en esneques et en esquieus ferés.) — 295b G.P.8696, Fe.3927: . . . chalant . . . 33: Dis estoient li notonier. Perc.20892: I biaux calans, 21001: calant. W.B.9685: Chalans, batiax, nes apresta. Oct.831: chalant. — 295c Fe.3920: barge = calant 3926. Fe.3921 f. Cl.6695. W.B.13816: Et nes et barges et calans. G.P.8695: Parmi la mer vient li barnages A nes a chalans et a barges. M.B.8372: . . . mainte nef et mainte barge. — 295d Perc.3701: . . . une barge Qui de forment porte une charge Et d'autre vitalle estoit plaine. Esc.17480: barges. — 295e W.B.4047: Dont fist faire nés et fors barges Quatre vint en i ot si larges, Onques si grans ne furent mès Por porter de la gent grans fes. Estre les altres nes menues Qui de partot erent venues. Perc.28418, 9. Cl.6695: Nes et dromonz, buces et barges. Esc.17480: de nez, de barges, de vaissiauz qui le roi Artu porsiuoient . . . 3: garnissoient l'ost de vitaille. — 295f M.B.6819: Dcs batiaus entrent en la nef. M.B.5432: . . . Entre ou batel as avirons, Dusk'a tant qu'il

Schliesslich werden noch erwähnt die „buces“. Wahrscheinlich sind sie Schiffe grösseren Umfangs.^{295g*}

Eine Schiffsflotte wird mit „navie“ (navire G.G.5205 etc., navige M.Br.2527), „flote“ (G.G.2569, W.B.13874), estoire (estore A.N.34,4) bezeichnet. „Marine“ bedeutet im Afrz. nie die Seemacht eines Landes, sondern stets den 'Meeresstrand'.^{295h}

Schon zu damaliger Zeit scheint der Gebrauch des Eisens beim Bau der Schiffe nicht unbekannt gewesen zu sein.²⁹⁵ⁱ

Für vornehmere Passagiere befanden sich auf dem Verdeck kleine hausartige Aufbauten, die in Kammern abgeteilt waren; solche Kajüten waren naturgemäss wenig geräumig und fassten meist nur ein Bett in sich.^{295k}

Von Zauberschiffen ist die Rede: V.R.4898 f., P.B.730 f. Schwimmende Inseln werden erwähnt: V.R.5050 (I ille qui flote).

Des Einzelnen alle Teile des Schiffes, die unsere Romane namhaft machen, zu besprechen, liegt nicht im Sinne meiner Arbeit. Viele Ausdrücke, wie aviron, ancre, gouvernal, estiere, mast, voile, tref sind ohne weiteres verständlich. Für die übrigen vergleiche man Schultz II p. 284 f., besonders dessen Wiedergabe von W.B.11486—11516, zu welcher Stelle er die deutsche Uebersetzung folgen lässt. (p. 290 f.)

Am Schlusse dieses Kapitels lässt sich ganz passend anfügen, was uns über die Seeräuber in den Epen des Artuskreises berichtet wird.

vint a la nef. M.B.8399: . . . des nes es batiaus entrerent Et as avirons tant siglerent Que des nes issent el sablon. — 295^l Cl.6695: Nes et dromonz, buces et barges. (Phil. Mousk. ed. Reiffenberg 20947 busses). — 295^m L.H.54: Gunter avoit un soen chastel Sus la marine . . . L.Fr.15,266. G.G.5458 etc. — 295ⁿ Perc.28417: Si estoit (scl. der Fluss) rade et perellouse Estre n'i puet ne nes ne barge Qui tant par fust ne grans ne large Ne d'acier ne de fier ouvrée. (cf. Phil. Mousk. ed. Reiffenberg 20946: . . . dromons fierés, Airol ed. Förster 10593: . . . esquieus ferés). — 295^o P.B.6908: En lor nef ot une maison, Une moult bien painte cambrete, C'Urrake nome gloriète, Un entreclos i a petit, U il ne puet

*) Esquif bezeichnet Schultz II p. 284 als einen kleinen Kahn, ebenso deutet es Diez, im Etym. Wb. Doch beachte man die Zusammenstellung im Airol ed. Förster, 10593: En dromons, en esneques et en esquieus ferés. Die usseria bespricht Schultz II p. 281.

Die Bezeichnung des Seeräubers ist „ullage“, ²⁹⁶ évage (W.B.5507). Ueber seine persönlichen Verhältnisse erfahren wir nichts, nur sein schändliches Leben und Treiben wird uns an vielen Stellen vorgeführt. In schnellen Schiffen unternahm er weithin seine Raub- und Plünderungszüge. Traf er auf dem Meere ein einsam dahin fahrendes Schiff, flugs wurde es überfallen und war in den meisten Fällen eine leichte Beute für ihn, trotzdem die Angegriffenen oft energischen Widerstand leisteten.²⁹⁷ Schonung gegen Ueberwundene kannte er nicht.²⁹⁸ Selbst mehrere in Gemeinschaft fahrende Schiffe waren nicht sicher, von ihm angefallen zu werden.²⁹⁹ Da konnte es aber auch geschehen, dass sich die Piraten in der Stärke ihres Gegners verrechneten und von diesem überwältigt wurden.³⁰⁰ Die Sieger eigneten sich dann natürlich die Schätze und Kostbarkeiten des Räuberschiffes an.³⁰¹

Doch nicht nur auf dem Meere selbst übten sie ihr räuberisches, blutiges Gewerbe aus, sämtliche Küstenlandschaften hatten unter ihren kühnen und verwegenen Unternehmungen zu leiden.³⁰² Ganz plötzlich erschienen sie mit ihren Schiffen an einem ungeschützten Punkt der Küste, landeten dort ihre wohlbewaffneten Mannschaften und unternahmen sodann sengend und brennend ihre Plünderungszüge.³⁰³ Namentlich

avoir c'un lit. — 296 ullage W.B.625, 713, 5529, 5513, 6242, hulague W.B. 6253, utlaghe G.G.427, uthlage G.G.2614, utlage M.Br.1127, 1253 f., outlaghe L.H.111, 116, 607. — 297 L.H.111: Car outlaghes les encontrerent, . . . 113: Mult durement les assaillirent. Et cil forment se defendirent; Mès il eurent poi d'esforz. 608: Car nostre nief fut assaillié De outlaghes, que nos saisirent. — 298 L.H.116: Li outlaghe les ont touz morz. 608: Li plus de nostre gent i perirent. G.G.427: De utlaghes fumes encontrez: En mer furent trestuz rüez Nos chevalers e nostre gent, E la reine ensement. — 299 W.B.713: Illec ont ulages trovés Qui fierement les ont grevés, Car encontre al (= els) se combatirent Mais li Troyen les venquirent. — 300 M.Br.1253: La sis assalirent utlage Ki nagan vindrent par la wage. Il lur rendirent grant bataille, Mais li utlage i firent faille. — 301 M.Br.1257: Lur neis, lur or et lur argent Perdent utlage en cel torment, Li Troien tot l'en porterent. W.B.717: Avoir lor tolirent mult grant Dont il furent rice manant. — 302 W.B.5504: A cel tans aloient par mer, Les uns gens altres rober; N'osoit nus homs maindre as rivages Por ullages et por evages. M.Br.1125: Puis unt un gaste isle trovei . . . 7: Par utlages fu deserteiz Ancienement et tut gasteiz. W.B.622—27: Tote estoit la terre en gastine. — 303 W.B.3439: Li dus de Moriane aloit, . . . 41 Par mer les rivages gastant Et les rices homes prendant. W.B.6242: Et li ullage les ocient. W.B.5552,3. M.Br.1265:

(Ausg. u. Abh. Meyer.)

waren es die Sarazenen, die mit solchen Raubexpeditionen die christlichen Küstenländer heimsuchten.³⁰⁴

Zum Schutz und zur Sicherung der Küstenländer waren an den Meeresufern ständige Wachen aufgestellt, die bei Gefahr die Gegend alarmierten und zum Widerstand aufriefen, vielleicht auch selbst stark genug waren, um den ersten Ansturm abzuschlagen.³⁰⁵

Ueber das Strandrecht ist schon oben behandelt.

Kap. III. Der Fischer.

Der Fischer wird bezeichnet mit „pesceour“.³⁰⁶

Die Kleidung der Fischer ist eine ärmliche und in keiner Weise vergleichbar mit der ungleich wertvolleren der Vornehmen.³⁰⁷ Ihre weiblichen Angehörigen sind gleichfalls sehr einfach gekleidet.³⁰⁸

In betreff der Wohnung des Fischers erfahren wir äusserst wenig; sie war seinen sonstigen ärmlichen Verhältnissen entsprechend wohl einfach und dürftig.³⁰⁹ Seine Nahrung bestand in der Hauptsache aus Fischen, den Erträgen seines Fanges, fernerin Brot, das er für seine Fische eintauschte.³¹⁰

Des neis eissirent . . . Si tres cururent vaus et plaines, Ardent citeiz viles et burs . . . 8: Prenent blé, or, argent et dras, Chargent lur neis del sum el bas. 1273: La terre mistrent a dolur — 304 F.B.I, 66: . . . li rois (Beherrscher der Ungläubigen) Viles reuboit, avoires praoit Et a ses nes tout conduisoit: De quinze liues el rivache Ne remanoit ne bués ne vache, Ne chastel ne vile en estant. F.B.I, 88: . . . li pelerin . . . 90: Lor avoir rendent par paör. — 305 W.B.5410: De la mer garde prendroit . . . 2: Et li rivage garderoit Que ullage n'i passeroit. G.G. 2613: Li prodom ert donc à la mer; Pur uthlages le soleit garder.

306 Perc.4239, 24635; L.H.168: pescheour; G.G.369: peschur, pescur G.G.5514, 5517. peskeur R.B.4579, D.M.1328. pesceeur M.B.4813, 4893, 4996. pescheur G.G.331, 5523. pescheeur M.B.4769, 4837. peschur G.G.369, Tr. II 98,188. Pesciere Perc.4225, 4693, peschiere J.B.2725, peschere G.G.380, L.H.541, Tr. II 98,198. pisonier (Perc.21500) bedeutet „Fischhändler.“ — 307 Tr. II 98,188: Un peschur . . . 9: Une gunele aveit vestue De un esclavine ben velue. La gunele fu senz gerun, Mais desus out un chaperun. L.H.617: Poverement estoit vestuz. Tr. II 98,194: Amis, fet il (Tristan), changuns nos dras, Li mens sunt bons ke tu averas. Ta cote averai ke mult me plest. . . . 198: Li pescheres vit les dras bons, Prist les, si li dunat les sons. — 308 M.B.5029: Ele ne samble pas des vos, Vos femmes n'ont pas tex surcox. M.B.5103—4. — 309 G.G.438: Nostre grant nef par mi trenchames; Car tute fu freite e malvaïse. . . . 441: De nostre nef meïson feïmes. L.H.132—34. L.H. 167: Ci manom mult soutivement, Od pescheours, od povre gent. — 310

Die gesellschaftliche Stellung des Fischers war eine untergeordnete; die ihm zu teil werdende Anrede ist die zweite pers. sg.³¹¹ für die aber unter Umständen auch die zweite pers. pl. angewendet wird.³¹² Er ist arm und mittellos und somit stets in gedrückter und abhängiger Lage.³¹³

Gegen Vornehme legt er stets eine ehrerbietige Gesinnung an den Tag; sehr oft wird uns berichtet, dass er ihnen die wichtigsten Dienste leistet³¹⁴ und namentlich seinem Herrn gegenüber bewährt sich seine Treue oft in glänzendster Weise.³¹⁵

Der reiche, weite Landstrecken besitzende Schlossherr hatte zur Ausnutzung seiner ausgedehnten Gewässer Fischer im Dienst.³¹⁶

Von Eigenschaften, die speciell den Charakter des Fischers kennzeichnen, ist nirgends die Rede, denn auch andere Berufsklassen bethätigen in gleicher Weise die Treue zu ihrem Herrn (cf. 315). Auch dass ihm feineres Benehmen und höfischer Schliff abgehen, ist kein besonderes Charakteristikum für ihn.³¹⁷

G.G.444: Peison èumes à manger, Turbuz, salmons, e mulvels etc. . . . 447: A grant plenté, e a fuison Èumes pain e bon peison. Del peissun cangium le pain. — 311 R.B.4588, Tr. II 98, 194: Amis . . . 5: Li mens (scl. dras) sunt bons que tu averas, Ta cote averai . . . — 312 Die hilflose Mannekin redet die Schiffer mit „vous“ an: M.B.4849, 4925: Biau signeur, grant mercis vous rent. R.B.4592. — 313 M.B.4769: Trois povres pescheurs de Romme, Qui n'avoient mie grant somme D'or ne d'argent. . . . M.B.5086: Or convenra que ele endure Sa povreté avoeques nous. M.B.5103: Et vous n'avés pas mout d'avoir L.H.168: Od pescheours, od povre gent. M.B.4918: . . . povre gent. — 314 Drei römische Fischer wollen trotz ihrer Armut die hilflose Mannekin bei sich aufnehmen: M.B.4769: Trois povres pescheurs de Romme sagen M.B.5086: Or convenra que ele endure Sa povreté avoeques nous. Ein englischer Graf ist nahe daran zu ertrinken, J.B.2725: Uns peschieres en un batel, Que ses jens hukierent isnel, rettet ihn. — 315 Der flüchtige Hereward verdankt seine Rettung einem Fischer, (G.G.5504) der G.G.5506: Fist ke prodrom e ke curteis; En son batel les recuilli, De ros e de glai tut les coveri. . . . 5523: Od els ala le pescheur, Hereward ert ainz son seigneur. Der Fischer Grim erzieht den Sohn seines vertriebenen und getöteten Herrschers als sein eigenes Kind. L.H.143: Li prodroms son seigneur nurrit, Et sa femme bien le servit: Pur lur enfant tuz le tenoient. L.H.615, 779 f. G.G.454, 587 f. — 316 D.M.1327: Der Schlossherr . . . sus ses estans Iert dalés peskeurs ariestans, Qui li peskoient ses viviers. — 317 L.H.160: Mes de ceo out (scl. Grim) le queor dolent Qu'il n'ert (scl. Havelok) nurri entre tiel gent Oū il puist auques entendre Et afetement aprendre, was er also unter den Fischern nicht

Ueber die Thätigkeit der Fischer wird uns mehr Aufschluss gegeben. Der Fischfang (pescier M.B.4902) bildete den Gegenstand ihrer Beschäftigung und gewährte ihnen alles für ihren Lebensunterhalt Nötige.³¹⁸ Schon früh morgens verlassen sie ihre Wohnung und fahren zu Boot nach den Fangplätzen, die Fluss, Meer oder Landsee ihnen bieten.³²⁰ Die nötigen Gerätschaften und Netze (hostieus, rois M.B.4773, nasse Fe.6442) führen sie bei sich;³²¹ die Maschen (mailles) der Netze dürfen nicht zu gross sein, weil sonst kleinere Fische durchschlüpfen würden.³²² Sehr beliebt war auch die Fischerei mit der Angel. Mit dem Boote fuhr man aufs Gewässer hinauf, um an geeigneter Stelle Anker zu werfen und die Angelruthe auszulegen.³²³ Der lockende Köder (ameçon Perc.4187, aim Po.529 etc.) bestand oft in kleinen Fischen.³²⁴

Bilder, hergenommen von dem Fischen mit der Angel (pescier à la lingne Perc.4185, pescier al ameson Perc.4682, 4697, prendre à l'ain Dol.1652), wo der trügerische, lockende Köder dem ahnungslosen Fischlein Verderben bringt, sind sehr beliebt in Vergleichen.³²⁵ In bezug auf dieses etwas hinterlistige Verfahren heisst der Fischer auch wohl „engingneur de poissons“ (M.B.4894).

kann. Daher sagt er zu Havelok: L.H.176: En la curt à un riche roi Te met, beau fiz, souz les serganz. — 318 M.B.4895: Hui venions du poisson querre Pour avoir sempres a mengier. M.B.5041: Nous trois estieus hui isnel Entré dedens nostre batel Pour venir en l'iauwe pescier, Car d'argent avions mestier. L.H.795. L.H.168: . . . pescheours . . . 9: Qui se garrissent de pescher. Gal.826: Si court parmy une rivière De poissons riche et de navie, Dont plusieurs soustiennent leur vie. De la gaaigne que ilz font. G.P.3885. — 319 M.B.4768: et quant vint l'ajournée Trois povres pescheours de Romme . . . 72: Se leverent matin sans faille. M.B.5041—3. — 320 D.M.1327 (cf. 316); Gal.826 (cf. 318); M.B.4775 (cf. 321). — 321 M.B.4773: Leur hostieus prenent et leur rois. Si entrent ou Far demanois, En lour batel vers la mer vont. — 322 Fergus zu dem ins Wasser gestürzten Ké: Fe.6442: De vostre broingne avés fait nasse. . . 44: Bien sai que pas ne volles Que l'anguille (Aal) passast la maille, — 323 Perc.4176: Atant vit parmi l'ewe aler Une nef qui d'amont venoit; . . . 83: Enmi l'ewe tout coi esturent Et très bien aancré se furent, Et cius qui devant fu pesçoit À la lingne. Perc. 4678—81, 4794—7. Perc.24635: I pescéour en une nef Ont véu nagier moult suéf. — 324 Perc.4186: et si assachoit Son ameson d'un poissonnet Petit plus grant d'un vaironet. — 325 Po.527—535. Dol.1689—92. Vgl. ferner Redensarten, wie: plus sains que nul poison A.P.6384 oder bien saüés

Vgl. Bormann, A.A. LXVIII p. 24. 39, 74.

Der Fischer darf nicht auf jedem beliebigen Gewässer seinem Gewerbe nachgehen; das Recht dazu kann er nur vom Herren des Grund und Bodens erlangen.³²⁶ Der Besitzer einer solchen Fischerei hat dann wieder Knechte (ses jens) im Dienst.³²⁷

Die Fische, die der Fischer nicht zu eigenem Gebrauch nötig hat, stellt er zu Verkauf.³²⁸ Der Fisch war damals ein sehr beliebtes Nahrungsmittel und wurden für seltene Exemplare ziemlich hohe Preise bezahlt.³²⁹ (Eine Aufzählung der in den A. R. erwähnten Fischarten giebt Bormann, A. A. LXVIII p. 74 und 75) Die „pisconiers“ stellten ihre Verkaufstische in den Strassen der Stadt auf und breiteten darauf die feilen Fische aus.³³⁰

Die Fischerei scheint im Allgemeinen keine höfische Beschäftigung gewesen zu sein; obgleich die Dichter andere ritterliche Belustigungen, wie Jagd, Kampfspiele und dergl. sehr oft erwähnen, sehen wir, was unsere Texte angeht, Vornehme eigentlichem Fischfang nur zwei Mal obliegen.³³¹

Mit dem Gewerbe des Fischers wird oft das des Salzverkäufers^{331a} in Verbindung gebracht, wenigstens für die Küstengegenden geschieht dies. Es ist auch sehr erklärlich, dass er die Erträgnisse seines eigentlichen „mestier“ (L.H.170)

pescher! (Oct.3842) wenn Jemandem ein Unternehmen geglückt ist und ferner Fe.6398. — 326 Fe.6433: Vos estiés trop mal afaitiés, Qui en ma riviere peschiés Quant n'en avés congié de moi Si avés fait trop grant desroi — 327 J.B.2725: Uns peschieres en un batel Que ses jens hukierent isnel. — 328 G.G.449: De peissun cangium le pain, Hom nous aportout à plain. — 329 M.B.4997: Se nous i trouvons bon poisson, J'en aceterai a fuison. D.G.6841—8 wird ein Hechtgericht beschrieben. R.B. 4579: . . . les peskeurs Qui I pisson ot non commun. . . . 84: . . . le poisson ne pot avoir, S'il ne payoit plus de XX lb' — 330 Perc.21491: Si vit toutes plaines les rues De bourgeois et de gens menues . . . 6: Lors vint parmi les bans atant U on vendoit car et poisson . . . 21500: Li pisconier, li car vendant (21507: grans pièces de saumon). V.R.1872: Asés i a dès le matin Dusqu'au soir oisials et poison. Gal.3369: Les poissons que l'en vent en l'ombre. — 331 Perc.24635: I pescéour en une nef Ont véu nagier moult suëf; es ist ein „vavassor“ (24720), dessen „maison“ 24638 . . . est assise en I vivier. Der sieche Amfortas kann an eigentlich ritterlichen Vergnügungen nicht teilnehmen und Perc.4694: . . . quant il se vint deporter U d'aucun déduit entremetre Si se fet en une nef metre, Si va pescier al amonçon Por çou li rois Pesciere a nom. — 331a salnier, saunier; die Frau des salnier heisst salnere G.G.379,

durch die Gewinnung und den Vertrieb von Salz zu erhöhen suchte, wo dies sich so leicht bewerkstelligen liess.^{331b}

Das Salzgeschäft, auch allein betrieben, war sehr lohnend,^{331c} namentlich wenn der Betreffende es erst so weit gebracht hatte, sich Pferd und Wagen anzuschaffen, wodurch er die Salzvorräte bequem von Ort zu Ort zu schaffen und mit erhöhtem Nutzen abzusetzen vermochte.^{331d}

Kap. IV. Der Bäcker.)*

Als Bezeichnung für den Bäcker kommt vor: boulangier^{331e} und fornier.^{331f} Einmal wird auf die durch den Mehlstaub weiss gewordene Arbeitskleidung des Bäckers angespielt^{331g} und schliesslich hören wir noch, dass er in nicht hohem Ansehen stand.^{331h} Von Backwaaren werden genannt: pain,³³¹ⁱ bescuit, das besonders bei Reisen zur See als Nahrungsmittel diente,^{331k} ferner gastel (Gal.759), pain d'orgée Gerstenbrot (Perc.16924), pain beluté (Perc.6800) bereitet aus

sauniere C.B.134. — 331^b L.H.795: Assés nus trova à manger Par vendre siel et par pescher. L.H.613: Sus cest haavene se herberga Si le vendit et achata. G.G.378: Unc ton pere ne vendi sel, Ne ta mere ne fu salnere; Grim vendi sel, si fu peschere. L.H.135: Pescher aloit si com soloit, Siel vendoit et achatoit. G.G.451. — 331^c C.B.46: A quatre lieuwes de la mer (wohnte der saunier) . . . 51: Li preudom ne manouvroit el Fors que souvent aloit au sel; Assés avoit fait sa journée Quant il raportoit sa colée . . . 57: . . . il vendoit son sel si bien Que il n'i perdoit onques rien Si estoit cras et bien pëus. Dann verheiratet er sich. C.B.65: A la mer va, du sel aporte, Et a sa femme bien enorte Qu'ele le vende et l'argent praigne. — 331^d Beide sind fleissig und sparsam und C.B.391: ains que passassent deus éstés Eurent deus kevax acatés, Si leya li preudom carete. Desore estuet qu'il s'entremete De mener sel par le pais.

331^e C.C.3993 ist von einem „boulengier“ von St. Quentin die Rede. J.B.4609: Pain fist venir du boulangier. V.R.1871: Li uns vent pain. — 331^f F.F.2175 (cf. 331^h); F.F.7264 (cf. 331^h). — 331^g F.F.2171: Mès moult est blanche s'armëure . . . 2175: Je croi qu'il soit filz de fornier. . . . 2177: Quar trop bien samble de lor geste. — 331^h F.F.7264: . . . d'un vilain filz de fornier Nous a fet novel chamberlain. — 331ⁱ Po.1355: Riens n'i (in der Stadt) faut que li cors demande . . . 7: Cler sont li vin et bons li pains. — 331^k (cf. 250) Perc.16924. F.F.2877: De pain bescuit . . . 332 F.F.2878: de farine belutée. — 333 Perc.5598: Y est li pains

*) cf. Vaublanc IV p. 38.

von der Kleie befreitem Mehl.³³² An mehreren Stellen wird die vorzügliche Weisse des Brotes gerühmt.³³³

Kap. V. Der Fleischer. *)

Der Fleischer wird bezeichnet mit „bouchier“ und „macecrier“ (F.B.I. 1033), auch als „car vendant“ wird er in unseren Texten aufgeführt.³³⁴

Ueber seine persönlichen Verhältnisse wird uns kein Aufschluss gegeben, nur erfahren wir, dass sein Gewerbe als ein sehr gutes „mestier“ angesehen wurde³³⁵ und dass dessen Ausübung kräftige, starke Männer erforderte.³³⁶

Ueber das Schlachten selbst erhalten wir sehr wenig Aufklärung. Das Vieh wird durch Stiche mit dem Messer getötet,³³⁷ grössere Schlachttiere auch wohl zuvor durch Axt-hiebe zu Boden gehauen und betäubt.³³⁸ Dann werden sie abgehäutet und regelrecht zerlegt.³³⁹ Als Arbeitsgerät werden nur genannt: die Axt und das Messer,³⁴⁰ von schlachtbaren Tieren finden Erwähnung: Ochsen, junge Kühe, Schweine, Hammel und Ziegen.³⁴¹

Jeder, der das Fleischergewerbe ausüben wollte, musste dasselbe vorerst bei einem Meister ordnungsmässig erlernen; letzterer erhält für die Unterweisung von den Angehörigen des Lehrlings angemessene Entschädigung.³⁴²

blans comme noiz. Perc.6801: Plus blans que n'est lis en esté. Gal.759: Ung blanc gastel bien beluté.

³³⁴ Perc.21499: Li boucier et li marcéant, Li pisconier, li car vendant. — ³³⁵ Oct.1013: A molt bon mestier uos metroi. Oct.991: A molt bon mestier le metroi, Nous le metrons (= geben in die Lehre) a un bouchier. — ³³⁶ Oct.996: Bien fait de membres et de cors, Car il est grans, menbrus et fors. — ³³⁷ M.B.4690: Ensi com j'ai oi retraire, Que chievre ne doute coutel, Devant qu'il la fiert en la pel. (Vergleich). — ³³⁸ Oct.993: Bien saura nos bues escorchier, Et bien saura nos pors tuer, Et nos genices aterrer. — ³³⁹ Oct.1017: il uos aprent char a tailler. — ³⁴⁰ Oct.1028: Puis a une grant hache prise, A Florent l'a en son poing mise. M.B.4691: . . . coutel. — ³⁴¹ Oct.993, 1018: . . . bues . . . 995: genices. 994: pors. M.B.4691: chievre. Oct.1032: Les II bues prist, si s'en torna, A la boucherie s'en va. R.V.1874: porc. Perc. 21508: mouton. F.F.2878. — ³⁴² Climent sagt zu seinem Pflegesohn: Oct.1015: M'en irés en la boucherie, Le mestre donrai bon loier, S'il uos aprent char a tailler. J'ai ceens II bues gros et cras, Demain les metrai

*) cf. Vaublanc IV p. 37.

Schliesslich hören wir auch vom Verkauf des Fleisches (car, viande[?]) der geschlachteten Tiere. Oftmals standen die Verkaufstische der Fleischer draussen auf der Strasse, und auf diesen „bans“ waren dann die einzelnen Fleischstücke (pièces de car) ausgelegt.³⁴³ Man konnte im Geschäft des Fleischers (boucherie) erhalten: Schweinefleisch, Kalbdaunen und Eingeweide vom Hammel, gesalzenes Fleisch, das besonders bei Seereisen Verwendung fand (cf. 250) und dergl.³⁴⁴ Doch auch Wildfleisch (venisson) und Geflügel (volaille) verkaufte man in der „bocerie.“³⁴⁵

Kap. VI. Der Müller.

Der Müller kommt vor unter den Namen „munier“;³⁴⁶ einmal findet auch die Bezeichnung „vilain“ auf ihn Anwendung.³⁴⁷ Dies beweist, dass der Müller in nicht allzu hoher Achtung stand.³⁴⁸ Im Thun und Handeln verrät er niedrige Gesinnung; so vergewaltigt ein Müller einmal ein junges Mädchen³⁴⁹, von dessen Vater, ebenfalls einem Müller, er die Erlaubnis zu diesem Vorgehen allerdings zuvor erwirkt hatte.³⁵⁰ Bei dieser Gelegenheit erfahren wir auch, dass der Müller keineswegs in ärmlichen Verhältnissen lebte.³⁵¹

en vos las, um sie dem „mestre“ zu bringen. — 343 Perc.21491: Si vit toutes plaines les rues De bourgeois et de gens menues . . . 6: Lors vint parmi les bans atant U on vendoit car et poisson, Oisiaus et autre venisson. F.B.I, 1032: As estaus del bourc sont alé, Iluec truevent un macecrier Ou il acatent lor mangier. Po.1355: Riens n'i faut que li cors demande: Bone chars et nete viande. Perc.21506: pièces de car. — 344 F.F.2877: char salée. Perc.21508: Tripes et boiaus de mouton. — 345 V.R.1874: Et car de porc et venisson Trovast on en la bocerie. Gal.3861: Cy sont a vendre cist chevreux Et chers et autres venissons, Et de la est la grant foisons D'oues, de jantes et de grues Qu'on va portant parmy ces rues, Et d'autre volaille assez.

346 C.C.6273: monnier. C.C.6938: mounier. — 347 Clar.24972: Claris est el molin entrez, Deus granz vilains i a trovez. Beide sind „munier“ Clar.24992, 25007, 24990: Cist moulins iert miens voirement. — 348 Ké sagt spottend von einem Ritter F.F.2175: Je croi qu'il soit filz de fornier, De munier . . . Quar trop bien samble de lor geste. . . . 'munier' war also keine ehrende Benennung. — 349 Clar.25007: A cest munier la delivrai, Qu'a force son voloir en fist. Et ma fille par ire dist . . . — 350 Clar.24992: . . . cist munier ma fille amoit . . . 4: Ge dis, je li feroie avoir, s'il me donnoit de son avoir, Et il a plenté m'en donna. — 351 Clar.24997: Du sien grant part m'abandona. Vom Bett eines Müllers heisst es C.C.6346: Assés y a de couverture Draps de

Die Mühle heisst „molin, moulin“.³⁵² Sie diente zum Mahlen des Getreides und wurde durch die Kraft des fliessenden Wassers getrieben: es ist nur von Wasser-, nie von Windmühlen die Rede.³⁵³ Ueber „farine belutée“ cf. 332.

Kap. VII. Weinbauer und Weinhändler.

Für beide, sowohl für den Weinbauer, wie für den Weinhändler, fehlt in unsern Texten jede Bezeichnung, trotz dem gerade diese Erwerbszweige in hoher Blüte standen. Rings um die Stadt herum dehnten sich die Weinberge aus, oft in sehr beträchtlichem Umfange.³⁵⁴ Auch des Weinverkaufs in der Stadt wird gedacht und seine Wichtigkeit hervorgehoben.³⁵⁵

Ueber die verschiedenen Weinsorten spricht Schultz, Bd. I, 295 f. Die vorliegenden Texte bieten kaum eine Ergänzung zu dem dort gegebenen.³⁵⁶ Ich werde mich beschränken hier die Namen der noch ausserdem genannten weiteren Getränke aufzuführen, da uns unsere Gedichte einerseits mehr davon kaum bieten, andrerseits der Umfang dieses Industriezweiges wenigstens notdürftig dadurch gekennzeichnet wird. Man liebte es, Getränke durch Mischung von Wein mit Gewürzen, Fruchtextrakt und dergl. herzustellen.³⁵⁷ Auch der Apfelwein (cidre) wird mehrere Male erwähnt.³⁵⁸

lit et de vestéure, was ebenfalls auf einige Wohlhabenheit schliessen lässt. — 352 B.I.1494: De molins plenté i avoit. molins P.B.951, molin Clar.1020, 25006, moulin C.C.6269, Clar.25003, 24990. — 353 Clar.1018: Dedenz les murs est la fontaine, Dont li eve est et clere et saine, Et molin, qui de l'ève muelent Adès quant cil du chastel vuelent Et il aient blé a despendre. C.C.6269: un moulin d'aighe.

354 F.F.935: Lors vit devant I chastel . . . 7: Vignes et chans, forés et prez, Avoit entour à la réonde. Gal.820: Et li pendans y est peuplez De bonnes vignes a foison, Qui donnent vin en leur saison. Clar.3315 etc. P.B.1639: De cele part sont li vergier As citéains plus d'un millier, Et voit les vignes sor le mer. . . 3: . . . rien n'i voit se vignes non. B.J.1497: D'autre part les vignes estoient, Qui plus de Il liues tenoient — 355 V.R.1871: Li uns vent pain, li autres vin. F.B.I, 1031: As estaus del bourc sont alé . . . 33: Ou il acatent lor mangier, Et pain et vin en font porter. Die Stadt Paris wird gelobt: Po.1355: Riens n'i faut que li cors demande . . . 7: Cler sont li vin . . . — 356 Gal.5599: Et li bons vins . . . 5600: . . . de Loon. Gal.6797, 3469. F.B.I, 1460: . . . anné (cf Godefroy Wb. vin vieux). — 357 mouret (Perc.4511, Dol.2801); claré (J.2296, F.B.I, 1459, Dol.2800); borgeraste (F.B.I, 1460, L.C.92, F.F.

Schliesslich sei auch noch des Bieres (cervoise) gedacht.³⁵⁹ Es war kaum sehr beliebt und muss nicht sehr stark gewesen sein.³⁶⁰ Wir hören einmal, dass es das übliche Getränk in einem Nonnenkloster war.³⁶¹

Kap. VIII. Der Gastwirt.

Der Gastwirt wird durchweg mit 'hoste' bezeichnet; die Frau des Gastwirtes heisst 'hostesse' (Gal.6754, F.B.I, 1067, 3416), 'herbergeresse' (Gal.4223).

Das Wirtshaus heisst: 'hostel' (Cl.4581, C.C.6408 etc.), ferner 'ostage' (R.B.1305) 'taverne',³⁶² Manche Gasthöfe waren von beträchtlicher Grösse und prächtig eingerichtet,³⁶³ auch zeigten sich bei den einzelnen Gasthöfen Unterschiede, sowohl in betreff der Einrichtung als des dort verkehrenden Publikums.³⁶⁴ Vornehme Leute und auch die reichen Kaufleute, denen es auf den Kostenpunkt nicht ankam, nahmen natürlich in den besseren Herbergen ihr Quartier.³⁶⁵

Der Gastwirt war verhältnismässig ein recht angesehener³⁶⁶

(6253); girofé (J.2296); piument Perc.4510: Piument ù n'ot ne miel ne poivre.) F.B.I1459; erbé (P.B.1047, L.C.92); sirop (Perc.4511: . . . cler sirop). Aufzählung anderer Mischungen finden sich Dol.2800 f. Die Zusammensetzung solcher Mischungen geben uns Dol.2373 f. Der Glühwein (vin cuit) wird erwähnt Perc.3106. — 358 sydre Perc.2965, cidre Perc.16924. — 359 Perc.2965: Ne vin ne sydre ne cervoise. — 360 Ch.L.590: Plus a paroles an plain pot De vin qu'an I mui de cervoise, (scl. Da letzteres weniger berauschend wirke). — 361 Ch.Esp.8306: Et tel ceruoise lor donnoient, Con li conuens laiens buuoit. Doch cf. Bartsch. Afrz. Chrest. p. 366,25: il a bone cervoise en Engleterre.

362 taverne Char.5538, J.B.5669, taviern D.M.970. — 363 F.B.I, 1026: Chiez un borgois sont descendu, Qui maisons ot larges et grans. A.Y.2671: L'osteus est rices et manans. A.Y.2665: En la plus haute rue, droit A destre, une grant maison voit A rices portes, à pourpris, Tout entour clos de marbre bis — 364 A.Y.3054: Es cambres qui ricement sont Atournées de dras de soie. Doch Char.5507: Et prist fors de la vile ostel . . . 9: . . . molt estoit petiz et bas. Char.5530: . . . estroiz ert (scl. le lit) et la coute tanve, Coverte d'un gros drap de chanve Char.5536: Atant es-vos un garnemant Un hyraut d'armes an chemise Qui an la taverne avoit mise Sa cote . . . Gal.6721,2. — 365 A.Y.2676: Or et argent a à planté . . . 9: Il ert de si rice corage Qu'à costume ot et en usage De herbergier en boine vile Au plus haut oste, au plus nobile J.B.4518: En la vile en entrèrent lors El milleur ostel qu'il sèussent. Cl.4579: . . . est a Galinguefort venuz, La s'est richemant contenuz A bel ostel a grant despanse. A.Y.3026: Cies le rice home vait descendre. Cl.401: Le meillor qu'il porent avoir. F.B.I, 1027: maisons ot larges et

und begüterter³⁶⁷ Mann; er wird, für einen dem bürgerlichen Stande³⁶⁸ Angehörigen etwas Ungewöhnliches, überall mit „vous“ angeredet.³⁶⁹

Sein Benehmen rechtfertigt das Ansehen, in dem er stand; er ist discret, verschwiegen und von feinen, höfischen Sitten,³⁷⁰ ebenso seine Frau.³⁷¹ Von Gewinnsüchtigkeit ist er indessen nicht ganz freizusprechen.³⁷²

In den Gasthöfen fanden die Reisenden nun nicht nur Quartier und Nachtherberge,³⁷³ sondern auch den nötigen Lebensunterhalt, wie Trank und Speise.³⁷⁴ Vielfach trugen aber die Gäste auch selbst für die Lebensmittel Sorge, indem sie sie in der Stadt kauften.³⁷⁵

Für die Beherbergung erwartete der Wirt von seinen

grans A herbergier les marceans. Gal.3336 f. Char.5550—55. — 366 F.B.I, 1045: En l'oste ot preudome et vaillant. F.B.I, 1447: Li ostes fu moult gentius hom. F.B.II 2167: Li bons ostes. A.Y.2823: L'ostes est sages et soutis De corage frans et gentis. — 367 F.B.I, 1199: Chiez un bourgeois sont herbergié Qui riches hom ert ou marcié. — 368 Cl.399: An la vile chiés un borjois Orent pris ostel li grejois. R.V.2275. F.B.I, 1026: Chiez un bourgeois sont descendu. F.B.I, 1199, F.B.II, 2178. E.E. 3209: s'est a ostel chies un borjois. — 369 E.E.3490: honor m'avez fait. J.2356: O est cil, que herbergié avez? F.B.I, 1110, 1259. A.Y.2782. Anrede mit Sire: E.E.3488, F.B.I, 1437 etc. — 370 A.Y.6807: Et puis fait l'oste a lui venir, A qui se puet bien descovrir. A.Y.2823: L'ostes est sages et soutis De corage frans et gentis. A.Y.4617: Et ses ostes qui fu cortois. — 371 Gal.3415: Moult par est l'ostel de grant pris, Et l'ostesse vaillant et belle. — 372 R.B.5058: Mierueillez uoy! Qui payera dont uos despens? Gal.3284: estranges homs est mal venuz, Qui d'avoir est povre tenuz, Et li richiez est a honneur. R.B.4543: En l'ostel n'avra cheualier, Se desous lui n'a a baillier XL escus au mains u plus, U il ne soit ne quens ne dus. Ausnahme z. B. R.V.2448 f., — 373 R.V.2274: Longhement fu Gerars ensi Chiés I bourgeois Guyon le Gris. Cl.4579—81. Cl.454: Icele nuit se herbergerent Dedenz une riche cité. 13655—6. — 374 C.C.6408: Et jusque a l'ostel sont venu, . . . Si ont mengié et reposé. F.B.I, 1215: En cel ostel moult bien troverent Trestout icou qu'il demanderent: Fains, avaine (scl. für die Pferde) et moult boins vins, Char salée, fresche et poucins. Gal.758: Et s'ostesse li a fait toust Ung blanc gastel bien beluté. Gal.3427—30. F.B.I 1029: Quant li cheval estable sont, Fuere et avaine a plenté ont. Gal.6741: Bien vous saray faire wastel Et vostre mengier achater. Ne m'estuet la hors emprunter Ne dras, ne coitez, ne coissins. F.B.I, 1057. — 375 F.B.I, 1032: As estaus del bourc sont alé. Iluec truevent un macecrier Ou il acatent lor mangier, Et pain et vin en font porter: Moult aprestent riche souper. R.B.4571—92. — 376 R.V.2446: A la puciele prie et rueve Que savoir fache son despens. R.B.1072—75. R.B.1305: Que donrrons nous a nostre ostage? Nous n'avons mais deniers ne gage. R.B.1293,4. J.1293,4.

Gästen Bezahlung.³⁷⁶ Diese wurde vor der Abreise in Geld³⁷⁷ event. auch in anderen Wertobjekten³⁷⁸ geleistet. Zuweilen fand sich auch der Wirt bereit, dem scheidenden Reisenden Kredit zu gewähren.³⁷⁹

Meistens dienten die Gasthäuser wohl dem Fremdenverkehr, da nur selten des Kneiplebens gedacht wird. Wo dies geschieht, wird der Besuch der Schenke streng getadelt.³⁸⁰

Konnte man in einem Gasthof kein Unterkommen finden, so suchte man in irgend einem Privathause um Herberge nach.³⁸¹ Aufnahme fand man wohl stets, denn Gastfreundschaft war einer der schönsten Züge mittelalterlichen Lebens.³⁸² Bruch der Gastfreundschaft zog unauslöschliche Schande nach sich,³⁸³ Versagung derselben wurde oft sogar von Gesetzes wegen bestraft.³⁸⁴ Seinem Wirte pflegte sich der Gast oft durch Geschenke erkenntlich zu zeigen.³⁸⁵

(Gal.742: Or n'a Galet mal ny ennuy Quant il puet pour deniers finer. Gal.774. — 377 R.B.1285: Et XXX mars donna son oste. F.B.I.1145: Quant son conroi ot acuité A son oste a du sien doné. — 378 R.B.1121: D'une fresce robe est uiestis, Et celi dont est desuiestis Au couchier, son oste dona. F.B.I.1107f. R.B.4775: V. cheuaus prent et I. destrier A son oste les fait baillier. E.E.3488: sire, de mon despens N'avons or encor riens conté Honor m'avez fait et bonté . . . 92: por sept destriers me clamez quite . . . 3497: de ce don fu li hostes liez, si l'en encline iusqu'as piez, et graces et merciz l'en rent. — 379 R.V.2447: Sire, je m'apens . . . 8: Que vous n'aves pas grant avoir: Si ne feroie pas savoir Se jou retenoie vos gages, C'asés estes cortois et sages Pour rendre; je le vous querrai. — 380 J.B. 5668: Tex varlès est peu or endroit, Anchois en la taverne iroient Ou au bordel k'il ne metroient Leur cuer en loialment servir. D.M.970: En la tavierne vont partir Leur don, mieus y sevent la voie Que au moustier, se Dieus m'avoie. 381 L.Fr.182,33: Od païsanz, od povre gent perneit la nuit herbergement. Tr. II 142,33 f. Perc.26554 f. R.V.5085: Une veve dame a requise Que icele nuit le herbert. R.B.4543 f. D.G.8940: Icele nuis giut li Galois A la maison d'un vavassor. Clar.8107 etc. Doch M.B.5844 f. — 382 Dem Hausherrn wird verkündet, dass Gäste angekommen sind: Char.2551: Dex an soit aërez, fet il. Li chevalier et si dui fil Font de lor oste molt grant joie. Gal.4229: Bien fait qui pour Dieu l'ostel preste A ceulx qui en sont besoigneux. A.P.3746: Moult fist li sire grant honor Et grant haste de mon segnor Et de ceulx qui vinrent o lui. Perc.28673 f. etc. — 383 Clar.4432: Ci ot trop grande mespison De prendre ceus que il avoit Herbergiez. Clar.4430: Dont toz li monz le doit blamer. Perc.6657—9. Clar.15399 f. E.E.3416 f. Perc.7446: Si fust moult bien drois et raison, Dès que vostre oste en avés fait, Qu'il n'i eüst honte ne lait. 7457—9. — 384 G.G.6219: cil ki franchement tenaient, Si lur ostel escundissaient A nul franc home ki fust nez, Tut en fussent desheritez. — 385 R.B.1285: Et XXX mars donna son oste, Et son mantiel a la preuoste. etc.

Kap. IX. Der Weber.

Der Weber wird 'tisserant' genannt. Sein Geschäft war ein sehr einträgliches;³⁸⁶ es war aber, scheint es, nicht sehr angesehen, denn es wird als „le plus vil mestier“ (Perc.21380) bezeichnet. Allerdings wird dieser Ausdruck in bezug auf gefangene Ritter, die zur Arbeit des Webens gezwungen wurden, angewandt; für Ritter war körperliche Arbeit ja überhaupt erniedrigend.³⁸⁷

Ueber die Thätigkeit des Webers erhalten wir wenig Aufschluss, nur einige technische Ausdrücke werden uns genannt ohne nähere Erklärung.³⁸⁸ Nicht nur Woll- und Leinwandtuche fabrizierte man in Frankreich, auch reiche Seidengewebe, oft mit Goldfäden durchwirkt, fanden dort ihre Entstehung.³⁸⁹

Die beim Weber im Dienst stehenden Arbeiter erhielten nur geringen Lohn,³⁹⁰ trotz des reichen Verdienstes ihres Herrn.³⁹¹

386 Perc.21389: Moulte en a grant rente, mesure. — 387 Perc.21379: . . . tout cil (scl. Ritter) que je conquier Sont assis au plus vil mestier, Certes, ki soit en tout le mont; Cou saciés bien, tisserant sont . . . 21391: M. chevaliers ai conquis Et fais teliers. — 388 Perc.7148: Cil foulent (walken) dras et cil les tissent (weben), Cil les pinent et cil les tondent (scheren). V.R.1814: Li uns fait dras, li autres tont, Li uns file (spinnt), li autres traint. — 389 F.F.1301: Les autres dras de soie ordissent Et les autres les font et tissent (in diesem Fall sind es Frauen). Ch.L.5290: Toz jorz dras de soie tistrons (ebenfalls Frauen). Gal.1159: Fresne avoit a ouvrer apris. N'ot telle ouvrière jusqu'en Pouille Comme elle est de tistre et d'aguille. Perc.21385: Cil tissent pales et boufus Et dras de soie à or batus, Et si font gentius pavellons, Ouvrés de diverses façons. Ch.L.5221: dras de soie et orfrois tissent. Ch.L. 5186: Vit puceles jusqu'a trois cenz, Qui diverses oeuvres feisoient; De fil d'or et de soie ovoient Chascune au mialz, qu'ele savoit. E.E.6745. — 390 Ch.L.5298: ja de l'uevre de noz mainz N'avra chascune por son vivre Que IIII deniers de la livre. Et de ce ne poons nos pas Assez avoir viande et dras . . . 5305: Mes bien sachiez vos a estros, Que il n'i a celi de nos, Qui ne gaaint XX solz ou plus! — 391 Ch.L.5309: Et nos somes ci an poverté, S'est riches de nostre desserte Cil, por cui nos nos travaillons.

*) Eine Aufzählung der verschiedensten Zeugstoffe giebt Schultz, Bd. I, p. 249—271.

Kap. X. Der Schneider.

Der Schneider wird bezeichnet mit: 'tailleur, parmentier'. Vergleiche auch die Benennung: 'ouvrier a mains de taille' (Gal.6758) = Handwerker, geschickt zum Zuschneiden. Bei Aufzählung der verschiedenen Handwerke wird auch sein Geschäft (draperie) erwähnt.³⁹² Besonders zur Anfertigung ihrer kostbaren Festgewänder nehmen die Vornehmen sein Geschick in Anspruch.³⁹³

In betreff der Bezahlung heisst es, dass der Schneider Kleidungsstücke als Lohn erhalte.^{393a}

Auch die vornehm erzogenen Damen verstehen sich meist auf Verfertigung der reichen Prunkgewänder.³⁹⁴

Kap. XI. Der Kürschner und Gerber.

Des Kürschners (peletier) wird an nur zwei Stellen gedacht; er nahm wohl keine sehr hohe Stellung in der Gesellschaft ein.³⁹⁵ Felle und Pelzwerk bereitete er den menschlichen Bedürfnissen entsprechend zu und verkaufte dann seine Fabrikate.³⁹⁶

Kap. XII. Der Schuhmacher.

Die Bezeichnung für den Schuhmacher ist „çavetier“; er

³⁹² V.R.1817: Cil fait botes, et cil houssials. Gal.6758: Oncques ouvriers a mains de taille, Ne taille robe comme ceste. V.R.1870: Cil taille dras, cil est cauciers. — ³⁹³ J.B.4626: Et s'eurent mandé sans demeure . . . 8: les tailleurs avoec aus; Robes font faire sans delai (zur Hochzeitsfeier). D.G.12033: Mander font li doi esquier Ceaz qui sevent keusdre et taillier . . . 7. Lors funt taillier et deviser Molt riches cotes a armer Et couvertures ensement. R.B.1941: Or uenés a la draperie, . . . 3: Si riche robe, con uorrés, . . . errant arés. Richart fait faire une niesture. Qui fu faite de soye pure, Ourlée d'or tout enuiron C mars en ualent li bouton. Gal.4781 f. — ^{393a} Perc. VI 204,31: . . . ils les (scl. lor roubles) donent lor garçons, Lor parmentiers, lor charetons, En paiement . . . — ³⁹⁴ Gal.6755—67 (cf. 187 f.)

³⁹⁵ F.F.2175: Je croi qu'il soit filz . . . 6: . . . de peletier, Quar trop bien samble de lor geste, heisst es spottend von einem Ritter. — ³⁹⁶ V.R.1818: Cil peletier batent lor pials, Cil les keut et cil les estent, Et cil les taille et cil les vent.

steht in keinem hohen Ansehen.³⁹⁷ Seiner Thätigkeit und seiner Fabrikate wird nur kurz Erwähnung gethan.³⁹⁸

Ueber Fussbekleidung handelt Schultz, Bd. I, 220.

Kap. XIII. Der Sattler.

Für den Sattler wird eine namentliche Bezeichnung nicht gegeben. Er wird nur als Verfertiger des Sattel- und Zaumzeuges genannt.³⁹⁹

Kap. XIV. Maurer und Zimmerleute.

Ich fasse in diesem Kapitel Maurer und Zimmerleute zusammen. Sie stehen in so mannigfacher Beziehung und unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Thätigkeit, so wenig, dass sie nicht wohl gänzlich getrennt betrachtet werden können. Als gemeinschaftliche Bezeichnung für Angehörige beider Gewerke kommt oft vor: 'ouvriers'.⁴⁰⁰

Die Zimmerleute führen den Namen: 'charpentier'.⁴⁰¹

Die Bezeichnung für den Maurer ist: 'machon'.⁴⁰²

Der 'engignere' ist wohl der Baumeister, der den Bauplan entwirft und die nötigen Berechnungen anstellt.⁴⁰³ Auch wird er oft genannt als der Verfertiger von Maschinen; so stellt er besonders Wurfmaschinen her, die bei Belage-

397 F.F.7262: Quar il nous a fait seneschal D'un vilain filz de cavetier . . . 66: Li desloial filz de vilain Sont tuit chasé, de sa maison; . . . 69: Franchise, honors est abaissée, Et desloiautez essaucie. — 398 Clar.870: Li autre font soulers a laz Ouvrez a molt tres granz solaz. V.R.1816: Cil fait saullers et cil les paint, Cil fait botes et cil houssials.

399 Clar.868: Et li autre lorainz doroient Et li autre frains atiroient. Perc.7145: Et cil (scl. fait) sieles et cil escus, Et cil lorains ovrés menus. V.R.1821: Cil fait lorains et cil estriers; Asés i a de tos mestiers. Li uns fait frains, li autres seles, D'asur peintes, rices et beles. Et li autre refont escus.

400 Perc.25087: . . . mandai ovriers. Dol.10647: Moult bien et moult tost li ovrerent Li ovrier ki la deviserent (Bau eines Turmes). J.1639: Tant i mist ovre[r]s a foison Que tost ont faite la maison. — 401 charpentier V.R.1136, M.B.2853, Perc.35835, Bl.5157, 2755; charpentier L.G.588, Esc.25885; charpentier Char.6113; charpentier J.1633; carpenter W.B.8179. — 402 maçon W.B.8201, 7511, 8179, Char.6113, F.B.I, 537, Perc.25188; machon M.B.4463, 4492. — 403 F.B. II 2601: Vassal, es-tu engignéor, Qui ci mesurés nostre tor? W.B.8201: bons engignéors. — 404

rungen in Anwendung kommen.⁴⁰⁴ Er muss also ein gebildeter Mann sein.⁴⁰⁵

Wurde nun irgendwo ein Bau geplant, so berief der Bauherr die nötige Anzahl Maurer und Zimmerleute.⁴⁰⁶ Mit deren Lohnherrn (maistre M.B.4469, 4505), der meist auch wohl der Leiter des Baues war, besprach er sich über Plan und Anlage des aufzuführenden Gebäudes und gab ihm die nötigen Anweisungen.⁴⁰⁷ An den maistre wurde schliesslich auch die Bezahlung entrichtet.⁴⁰⁸ Er wird in der zweiten pers. pl. angeredet (M.B.4469 f.)

a. Maurer.

Bevor der eigentliche Bau beginnen kann, müssen die Steine behauen⁴⁰⁹ und der erforderliche Mörtel bereitet werden.⁴¹⁰ Dann erst werden die Fundamente gelegt und hierauf das Gebäude errichtet.⁴¹¹ Bei grösserer Höhe erweist sich das Aufschlagen von Gerüsten (escafaus) als notwendig.⁴¹² Damit die Maurer ungestört weitermauern können, wird ihnen Material bereit gehalten und auf ihren Ruf zugetragen.⁴¹³

Oftmals hören wir, dass nur Maurer bei einem Bau beschäftigt sind,⁴¹⁴ in solchem Fall ist das errichtete Gebäude

M.P.183,3: . . . Partout le mond manda Engigneors . . . 5: Engins . . . 6: Leur fist fere. Clar.14332: Et li rois Artus voirement Faisoit le merien mener, Les engins pour les murs miner Faisoient li engigneur. — 405 F.B.I, 1636: Li engignieres fu moult sage. 1860. F.F.4430: Li rois fet ses engins lever A ses mestres engigneours Et cil en firent de plusours. — 406 Perc.25087: . . . mandai ovriers, Maçons assés et carpentiers, Les murs fis tout renover. Et les tours nueves maçonner. W.B.8201: Maçons et bons engignéors Et carpentiers manda pluisors. W.B.8179: Maçons fist querre et carpenters Si fist refaire les mousters. Char.6113: Si prist maçons et charpantiers . . . — 407 M.B.4467: Adont le plus maistres apela . . . 9: Maistres, fait il, je vous requier Que de pierre et de bon mortier Me faites ci une grant tour Qui soit reonde . . . 3: Les murs faites bons et espès De quinze piés ou plus d'espès . . . 79: Et si gardés k'en trente jours Soit toute parfaite la tours. — 408 M.B. 4503: . . . Chou est bien fait. De son argent paiier a fait Le maistre, tant qu'il en fu rices. — 409 M.B.4483: Qui donques veïst machonner, Les uns les pierres tronchonner, Les autres taillier au martel. Char.6125: Là comanda la pierre à traire. — 410 M.B.4486: Et les autres tost et isnel Faire le bon mortier de caus. M.B.4489: Pour le mortier faire millor. — 411 M.B.4490: Les autres commenchier la tour, Le fondement pour la tour faire. W.B.7513: Cil ont commencié a ovrer, Pière, mortier a aloër. — 412 M.B. 4488: Les autres drecier escafaus. — 413 M.B.4492: Et ces machons crier et braire: Cha de la pierre! or cha mortier! — 414 F.B.I, 537: Dont manderent

massiver Steinbau.⁴¹⁵ Im Gegensatz dazu giebt es auch viele Bauten, die nur aus Holz aufgeführt werden, bei denen also nur die Thätigkeit des Zimmermannes in betracht kommt.⁴¹⁶

Bei anderen Bauwerken war eine Mitwirkung des Maurers schon selbstverständlich ausgeschlossen; so beim Bau von Schiffen,⁴¹⁷ Kriegsmaschinen und dergl.⁴¹⁸ Das Werkzeug des Zimmermannes ist die Axt,⁴¹⁹ sein Material Holz (mairien).⁴²⁰

Die Arbeit der Bauhandwerker ging ohne grösseres Geräusch nicht ab.⁴²¹ So wird oft das Getöse des Kampfes in Vergleich gestellt mit dem Lärm, den die Zimmerleute beim Bau verursachen.⁴²²

Zu den Bauhandwerkern zu rechnen sind noch die Steinbrecher; eine specielle Bezeichnung für sie fehlt in unseren Texten; angeredet werden sie in der zweiten pers. sg.⁴²³

Der Steinbruch wird genannt: 'la quarriere'. Aus demselben werden Steinblöcke herausgebrochen,⁴²⁴ wodurch höhlenartige Vertiefungen und Gruben entstehen.⁴²⁵ Die behauenen Steine werden dann nach der Stadt geschafft und finden dort

maçons vaillans. M.B.4463: Erranment a machons mandés, Bien cinc cens en a assablés. W.B.7521: Maçons quist, les millors qu'il sot Et fist ovrer com ains qu'il pot. — 415 Clar.21325: Li mur en estoient massis Et ouvrez trop fetivement, Li mortiers iert fez a ciment. — 416 J.1633: Charpentiers quiert, mairien (Bauholz) achate Con cil qui assez sot barrate. Esc.25884: . . . mandez fu adonques mains charpentiers, et fist tout ce qu'il ert mestiers a tel ouvrage faire querre. Esc.25890: . . . mainte maison bone et bele edifierent por manoir. — 417 Bl.2755: Lors fait les carpentiers mender Por cele barge compasser. Quatre cens piés ot li dromont. — 418 W.B.9135: Engins fist faire als mur froissier V.R.1136: charpentier qui asis sont En castel et font hordels. Bl.5157: Les millors carpentiers de l'ost: Si lor commande que mult tost Facent I gibet entaillié. — 419 L.G.587: Loing sor senestre oï taillier A sa coingnie un charpentier. — 420 Bl.2754: N'i a fors de mairien traire. Char.6126: le merrein por la tor faire. — 421 V.R.1135: tel noise font (scl. die Kämpfenden) Que charpentier qui asis sont En castel et font hordels Ne font pas I sabatels. — 422 Der Lärm beim Tourner ist so gross M.B.2852: . . . se il eüst en un bos Deus mil carpentiers carpentans, Ne fust pas la noise si grans. Perc.35834, De la noise qu'il font (die Kämpfenden) resamble Qu'il eüst el bos carpentiers. L.Ch.820—2. — 423 G.P.3961: Dis me tu voir, dist li prevos. — 424 G.P.3930: Car venu sont de la cité Li ouvrier por la pierre traire. — 425 G.P.3905: . . . venu sont a la quarriere Qui mult estoit grans et pleviere. Mainte grant gove i ot dedens Que faite i avoient les gens Qui'n avoient la pierre

zu Bauten Verwendung.⁴²⁶ Der Bequemlichkeit halber lassen die Steinbrucharbeiter (ouvrier) ihr Handwerksgerät (lor harnas) oft am Arbeitsplatz zurück.⁴²⁷

Kap. XV. Der Bildhauer.

Der Bildhauer erhält die Bezeichnung 'tailléor' und 'ymagier,' dann wird er auch mit dem allgemeineren 'ovrier' benannt. Ueber die ihm zukommende Anrede besitzen wir keine Information, wenn wir nicht die in bezug auf den „serf Jehan“, (Cl.) angewandten Anreden als massgebend gelten lassen wollen.⁴²⁸

Ein tüchtiger Bildhauer ist weit und breit bekannt,⁴²⁹ seine Werke finden überall Nachahmer.⁴³⁰ Das Material, an dem er seine Kunst übt, wird nur einmal angegeben; es ist in diesem Falle Stein.⁴³¹ Aus diesem spröden Stoff und aus Holz fertigt er die Statuen (ymages), Grabmale und ähnliches;⁴³² die Standbilder von bekannten Personen waren ihrer Vorlage nicht unähnlich, und lässt uns dieser Umstand schliessen, dass die Bildhauerkunst damals schon ziemlich entwickelt war.⁴³³

traite. — 426 G.P.3910: Une en i ot novele faite, Et prenoient tot de nouvel Cil de la vile le quarrel. — 427 G.P.3933: En la viés gove . . . 4: De lor harnas mis i avoient.

428 Jehan wird in der Regel mit „tu“ angeredet: (Cl.5313: Jehanz a non, si est mes sers) Cl.6083: Jehan, s'onques fets buene oeuvre 4: met ton san . . . Cl.5496, 5493 f. Doch sagt der Kaiser, zufriedengestellt von seinem Werk: Cl.6097: . . . Bien avez dit, feit l'anperere. — 429 Cl.5378: An ceste vile a un ovrier Qui mervoilles taille et deboisse: N'est terre ou l'an ne le conoisse Par les oeuvres que il a faites Et deboissées et portreites. — 430 Cl.5389: As sões oeuvres contrefeire Ont appris quanqu'il sevent feire Cil d'Antioche et cil de Rome. — 431 Dol.10366: Dont mandoit I trop bon ovrier, De pierre trop bon tailléor. — 432 M.B.3762: Feraï faire tout a sa guise Une ymage a un ymagier Si bien comme il pora taillier Et une autre qui iert samblant Nostre damoiseil son enfant. M.B.3797: Ont fait a un bon ymagier Deus bones ymages taillier. Dol. 10370: Si fist une ymaige entaillier. Cl.6084: met ton san et descuevre An une sepouture ovrier. — 433 M.B.3807: Se les eut en peu d'eure faites Et en leur samblance pourtraies. Dol.10369: Au miez ke onkes sot taillier Li fist une ymaige entaillier; Ains si bele ne fut taillie. Cl.5550.

Kap. XVI. Der Drechsler.

Des Drechslers (torneur) wird einmal gedacht. Er verfertigt die verschiedensten Holzgefäße. Auch Musikinstrumente, wie Harfen, Geigen, gehen aus seiner Werkstatt hervor.⁴³⁴

Dem Geschäft des Drechslers verwandt ist das des Bogenmachers; er heisst 'arcier'.⁴³⁵

Vom Uhrmacher ist nie die Rede, nur wird einmal eine Uhr mit Schlagwerk*) erwähnt.⁴³⁶

Kap. XVII. Der Schmied.

Der Schmied wird „fevre“ genannt, (dann auch 'ovrier'). Unter den Handwerkern nahm in jener Zeit des Kampfes der Schmied eine hervorragende Rolle ein; war er tüchtig in seinem Fach, so stand er selbst bei den Vornehmen in hohem Ansehen: er war ihnen eben eine nicht zu entbehrende Persönlichkeit.⁴³⁷ Die Anrede geschieht in dem auszeichnenden „vos“. ⁴³⁸ Trotzdem blieb der Standesunterschied, der ihn von seinen ritterlichen Kunden trennte, in unverminderter Schärfe bestehen.⁴³⁹

Namentlich als der Verfertiger von Waffen wird er erwähnt; alle Gegenstände ritterlicher Rüstung und Bewaffnung gehen aus seiner Werkstatt hervor.⁴⁴⁰ und liegen in den Ladenfenstern des Waffenschmiedes zur Schau aus. Schwerter,

434 V.R.1866: Maserins font cil tornéor, Justes, baiuls et escuëles, Cil fait harpes, et cil vieles. V.R.1859: . . . et cil fait dés. — 435 V.R. 1869: Cil fait fleces, cil est arciers. — 436 Perc. VI p. 163,5: À mienuit unes orloges Sonent si cler et si tres haut.

437 Perc.41517: Cis fevres boins ovriers estoit, D'oeuvres de mains rien ne dotoit . . . 41530: La gent m'apelent Tribu sire. Par mon nom . . . Sui connéus en mainte terre. — 438 Perc.41527: . . . sire pseudom, Faites-moi savoir vostre nom. 41543 f. — 439 Perc. droht dem besiegten Ritter, dass er sterben werde 41785: Se en la merchi Tribuet Del tout en merci ne se met, I fevre ki est renoumés. Dieser antwortet 41790: Mais en prison vileinement Me volés envoier et metre. — 440 Clar.865: Maint bon ouvrier . . . 6: Dont li un espées forbissent, Et li autre haubers blanchissent. Bl.675: La testiere fu bien ouvrée, I fevre i

*) cf. Vaublanc IV p. 143.

Helme, Panzer, Lanzen, Dolche, alles was der Kampf erfordert, ist bei ihm zu finden.⁴⁴¹ Ein „guter Meister“ genoss wohlberechtigten Ruhm.⁴⁴² Auch die Reparatur verletzter und zerbrochener Waffenstücke übernimmt er und stellt sie in früherer Güte wieder her.⁴⁴³

Ferner erstreckt sich die Fertigkeit des Schmiedes auf das Beschlagen der Pferde.⁴⁴⁴ Ist das Hufeisen nicht richtig aufgelegt und in Unordnung oder abgenutzt, so muss er als tüchtiger Fachmann den Fehler schnell beseitigen können.⁴⁴⁵ Den Schmied in seiner Thätigkeit zu beobachten, bieten uns mehrere Stellen Gelegenheit.⁴⁴⁶ Von Schmiedewerkzeug wird erwähnt der Amboss (englume L.Ch.816) und der Schmelzofen (fournaise C.C.8210), dessen Feuer er zu hoher Temperatur anblasen kann.⁴⁴⁷

Kap. XVIII. Der Goldschmied.

Der Goldschmied führt den Namen 'orfevre'. Goldschmiedearbeit wird 'orfaverie' (Br.M.1547) genannt. Die Goldschmiede verfertigen kunstvolle Gefässe und Schmucksachen aus edlen Metallen.⁴⁴⁸ Kostbare Edelsteine versehen sie mit der entsprechenden, reichen Fassung; je werthvoller

mist mainte journée. Perc.41535: . . . Cele espée Fu par moi forgie et temprée. Perc.7144: Cil fait hiaumes et cil haubers . . . 7: Cil les espées i fourbissent. V.R.1825: Et li autre refont escus, Lances taintes et fers molus Font li autre menesterel. — 441 V.R.1830: Coutials i font de mainte guisse; Et si trovast on, qui quesist, Elmes fais et qui les forbist; Cil fait haubers et cil espées, Caues de fer, mult bien ovrées Velssiés as fenestres pendre. Unques riens qui ne fust à vendre Que on ne trovast en cel castel. — 442 Perc.41543: . . . par vous saudée sera U ja mais nus nel refera', . . . 46: Tant soit boins mestres renomés. 443 Perc.39745: L'espée briste emporta; Moult désire moult convoita Que en aucun liu fevre truisse, U faire resaudre le puisse. Perc.41550: Et cil i fiert desus et malle . . . 2; Resaudée l'a en poi d'eure. — 444 Perc.41496: Il a un fevre chi devant Ki le descloera si bien Qu'il (das Pferd) ne s'en sentira de rien Gal.4961, 5655. — 445 Perc. 41519: Del piet a hors saciet et trait Le clau et belement a trait. Perc.41501: li fevres . . . Qui de boins claus a ficiés maint. — 446 Cl. 4077: Ausi come de fer qui fume, Que li fevres bat sor l'ancume, Quant il le treit de la favarge. L.Ch.815: Onques nus fevres par coustume Ne feri teus coz sour englume. (Beides Vergleiche.) — 447 C.C.8210: Dont li fevres quant la fournaise Ou il son feu souffle et alume. Pour le fer battre sus l'englume, Quant il a soufflé longuement Tant que li feus art aigrement, Dont regette yaue par dessus, Et si n'estaint mie li fus.

448 V.R.1855: Or vos dirai de cels qui ouvrent Copes d'or et hanas

die Steine sind, um so reicher und schöner wird diese gearbeitet.⁴⁴⁹ Auf die Emaillierkunst und Ciceliararbeit verstehen sie sich ebenfalls.⁴⁵⁰ Dann übernehmen sie auch die Umarbeitung alter Schmuckgegenstände. Lohnende Kundschaft für sie scheinen namentlich Kirchen und Klöster gewesen zu sein.⁴⁵¹

Als Handwerkszeug wird erwähnt Hammer und Amboss, die Werkstatt heisst „la forge“.⁴⁵²

Das Handwerk eines Goldschiedes musste ordnungsgemäss bei einem Meister erlernt werden.⁴⁵³ Ein tüchtiger Goldarbeiter war im stande, für sich und die Seinen hinreichenden Lebensunterhalt zu verdienen.⁴⁵⁴

Kap. XIX. Der Geldwechsler.*)

Die Bezeichnungen für den Geldwechsler oder Bankier sind 'cangeor, escacier' und 'monnier'.⁴⁵⁵ Ein Geldwechsler muss über beträchtliche Geldmittel und Reichtümer verfügen.⁴⁵⁶ Dieser Umstand ist auch wohl die Ursache, dass er sich eines bedeutenderen Ansehens erfreut.⁴⁵⁷

d'argent. Perc.7150: Cil autre l'or et l'argent fondent, Cil font oeuvres rices et beles, Coupes, hanas et escujeles. Gal.3383: Autre ont davant grant tresor De leur riche vesselement. V.R.1838. — 449 Esc.17901: D'autre part li orfevre furent Qui riches pierres conneurent Qu'il vendoient et achetoient et selonc ce qu'eles estoient pluz beles et resplendissanz, pluz dignes et pluz soffisanz, selonc ce se entremetoient et en pluz fin or les metoient et miex les vendoient ainsi. Gal.3380: Cil n'y resert mie d'oyseusez Qui y veult pierres precieuses, Et ymages d'argent et d'or — 450 F.B.I.537: Dont manderent . . . 8: boins orfevres bien sachans; Faire lor fait un tel tomblel . . . 542: D'or et d'argent ert neelée. Tr.II,1397: une cupe ben turée, Entaillée neelée. Perc.7151: Cil font . . . 7153: goviaus ouvres à esmaus, Aniaus, caintures et fremaus. F.B.I.437: néeleure. Perc.4394: A néel = à email. Perc.4392: . . . candelers . . . De fin or ouvret a chisiel. F.B.I.437 und F.B.II, 1373 werden Goldschalen beschrieben, die mit kunstreichen Bildern verziert sind. — 451 V.R.1855: Or vos dirai de cels qui ouvrent Copés d'or et hanas d'argent As provaires de ces mostiers. — 452 Dol.9657: An sa forge lou feu alume; De son martel fiert sor l'ancume. — 453 Die Mutter: L.T.257: A un orfevre l'out baillié (den Sohn), Apris l'avoit et ensaignié; Assez savoit de son mestier. — 454 L.T.260: De ce qu'il pooit gaaingnier Pessoit sa mere chascun jor.

455 eskiékier Perc.9013, 9019; cangeor R.B.5070. — 456 Perc. 9032: Il est rices li escaciers De moult grans rentes et de beles. — 457 Esc.17884: mais bel se faisoit deporter a regarder les beles tables, les borgois biax et honerables qui as changes furent asis.

*) cf. Vaublanc IV. p. 45 f.

Sein Geschäft besteht, wie schon der Name besagt, hauptsächlich im Wechseln von Geld,⁴⁵⁸ sowie auch wohl im Handel mit anderen Wertsachen.⁴⁵⁹

Dann lieh er auch Kapitalien gegen hohe Zinsen aus.⁴⁶⁰ Gewöhnlich gab der Entleiher als Sicherheit für die erhobene Summe ein entsprechendes Pfand; letzteres geschah oft in der Art, dass dem Gläubiger zeitweilig Grund und Boden als Pfandbesitz übertragen wurde.⁴⁶¹ Die Leihbedingungen, welcher Art sie auch sein mochten, wurden in einem beglaubigten und mit Siegeln versehenen, schriftlichen Verträge genau der Uebereinkunft gemäss niedergeschrieben.⁴⁶²

Das als Sicherheit hinterlegte und abgetretene Landgut war dem Ausleiher oft nicht nur Bürgschaft; es gewährte ihm auch die vertragsmässigen Zinsen,⁴⁶³ wenn ihm die Nutzniessung aus den ihm verschriebenen Ländereien ganz oder zum teil überlassen war.⁴⁶⁴

Durch Rückzahlung der entliehenen Summe fällt der verpfändete Grund und Boden dem ursprünglichen Besitzer wieder zu.⁴⁶⁵ Kann der Schuldner seinen Verpflichtungen nicht in der vorgeschriebenen Weise nachkommen und schreitet der Gläubiger zur Klage bei der Obrigkeit,⁴⁶⁶ so kommen

458 V.R.1858: Cil cange, cil est monniers. Gal.3373: Si sont li changeurs en tire Qui davant eulx ont lor monnoye, Cil change, cil conte, cil noie. Oct.985: Mon fil au change enuoierés Si portera de nos deniers, Si changera, c'iert ses mestiers. Oct.1006: Biaz flex, dist il, uos en irés Demain a change uos serés, Et si changerés mes deniers. Oct.1024, 1145—7. — 459 Perc.7138: les canges, d'or et d'argent Trestous coviers, et de monnoies. Perc.16729: De lonc en lonc, parmi ces rues A mesure Gauwains véues Rices tables et cangéors Sor tapis de maintes colors, Et voit vassiaus d'argent et d'or, N'ot plus riches en nul trésor; Coupes, hanas et escuieles, Ains mais n'avoit véu si beles; Estrelins porpres et besans, Coulegnois, deniers aufricans. De maintes monoies i voit. — 460 G.G.6072: A usure met sa maille, Un sul dener fait usurer, En poi de tens pot amonter Un sul dener maint marc d'argent. — 461 R.B.4182: Les castiaus engaga son pere, Pour lui (dem Sohne) parfurnir ses despens. Ainc ses peres n'i prist assens, Ains engaga uillez et bours, Castyaus et fremetez et tours. — 462 Dol.7249: Bones letres et bon sée! Et tesmoignaige an ot avant; Bien ont deviseit lor covant, Et moult le firent bien escrire. Li eschaciers C mars li livre. — 463 Ein Graf will seine letzte Besitzung nicht verpfänden, denn R.B.4192: aler ne wet pas mendier — 464 Doch später will er trotzdem leihen R.B.4277: III M liures Sour les rentes de Mangorye . . . 4296: Ceste chité toute diliure De Mangorye soit en gage. — 465 R.B.5375: Viles, chitez et les castyaus, Les uillez et les bours nounyaus, Que ses peres ot engagiés, Raccate li rois enforchiés. — 466 Dol.7327: Après le terme au roi se clame Li eschaciers del

gegen den Angeklagten unnachsichtlich die damaligen strengen Schuldgesetze in Anwendung,⁴⁶⁷ falls der beweisende Kontrakt für richtig befunden⁴⁶⁸ wird und der Richter der Gerechtigkeit freien Lauf lassen will.⁴⁶⁹

Bis über den Tod hinaus geht das Recht des Gläubigers an den Schuldner.⁴⁷⁰

Die Landesherren und Fürsten scheinen schon ihre Hofbankiers gehabt zu haben, die in ihrem Auftrag Zahlung für sie leisteten.⁴⁷¹

Kap. XX. Der Kaufmann.

Der Kaufmann führt die Bezeichnung: 'marcéant'; mit 'mercier' wird meist der Kleinhändler, der Krämer und Hausierer bezeichnet.

Nur in betreff des „mercier“ erfahren wir Näheres über Kleidung und äussere Erscheinung. Dieselbe ist eine ärmliche, seine Kleider bestehen aus schlechten, groben Stoffen, und da er sie lange tragen muss, erhalten sie schlechtes Aussehen und sind selbst durchlöchert und zerrissen.⁴⁷²

Was den „marceant“ angeht, so wird uns nur berichtet,

damoiseil, Les letres mostre et le seel, Et le tesmoing k'il en avoit Et prie au roi ke il envoit Au damoiseil, save sa grace, Qu'il vingne à cort et droit li face. — 467 Dol.7868: Li baron firent jugement. Dol.7864: Li damoisiax n'en menti onkes, Et li rois comandait adonkes As barons et ke il deüssent Jugement et raison feissent. Li baron firent jugement. Für die Härte der Schuldgesetze spricht folgender Vorgang: dem Ackerknecht eines „vilain“ ist ein Zuchochse abhanden gekommen; da er ihn nicht ersetzen kann, meint er: A.N.24,52: si n'os aler a le vile, c'on me metroit en prison, que je ne l'ai de quoi saurré. — 468 Dol.7862: Li cyrografes fut léus, et li covans reconnéus. — 469 Der König Dol.7839: ne volt faire tort, Ainz li mandait qu'à cort venist (der Angeklagte). Die hier berührten Vorgänge im Dol. sind im wesentlichen identisch mit der bekannten Stelle aus Shakspeare's Merchant of Venice. — 470 R.B. 4372: Et ie fis as amis sauoir, Lues que li cheualiers fu mors, Que i'en uoloie auoir le cors Pour mon argent qu'il me deuoit . . . 79: Dont fu iurés mes sairemens, Que li cors n'istroit de chaliens, Tant con sour terre uiueroie, Devant que ie paieiez seroie. — 471 Die Königstochter sagt zum Gläubiger ihres Geliebten: R.B.5059: Au cange alez, dittes Rikier, Mon cangéour . . . 5072: Que il auoir n'espargne mie; . . . 5: Tout erraument serés païés. 5078: Atant li preuoz se rapaise, Vient au cange, son auoir prent.

472 C.C.6610: Panier quist et solers loiés Et houcette d'un burel griés, Et un viés chapel deschiré. B.M.130: Car il n'avoit nul drap qui fust n'ent entiers Mais estoit plus locus c'uns povres brououtiers Ou un

dass er sich auf seinen Reisen ritterlicher Tracht und Ausrüstung gewöhnlich nicht bediente⁴⁷⁸ auch seine Manieren kennzeichnen ihn⁴⁷⁴ als nicht der höfischen Gesellschaft angehörig.

Unter den Bewohnern einer Stadt nahm der Kaufmann eine hervorragende Stellung ein.⁴⁷⁵ Ein grosses Lob für einen Ort war es, wenn es hiess, dass viele reiche Handelsherren innerhalb seiner Mauern wohnten;⁴⁷⁶ dieser Umstand erst verlieh demselben Ansehen und Bedeutung.⁴⁷⁷ Und doch — trotz dieser grossen Bedeutung — blieb der Kaufmann immer nur der Bürger;⁴⁷⁸ jeder der höfischen Gesellschaft Angehörige, der ärmste Ritter selbst, nahm eine höhere soziale Stellung ein, als er.⁴⁷⁹

Die dem Kaufmann zukommende Anrede ist die zweite pers. pl.⁴⁸⁰

Der Handel eines reichen Kaufmannes erstreckte sich nicht nur auf die Stadt, in der er wohnte; bis in weite Fernen reichten seine kommerziellen Beziehungen.^{480a} Auf grossen Reisen zu Wasser und zu Lande besorgte er die nötigen Einkäufe oder suchte fremde Reiche auf, um seine Waren dort vorteilhafter abzusetzen.⁴⁸¹ Beim überseeischen

povres marchans qui porte a estaliers. — 473 Perc.6450: Quidiés-vos que marcéans port Si grosses lances com cis porte? . . . 55: Il samble mius torniéors Que marcéans ne cangéors. Perc.6601—6. — 474 Cléom.12627: Car marchéans pas ne sambloit (scl. Cléomades, verkleidet als Kaufmann) A la maniere qu'il avoit. — 475 Perc.24779: Dedans les murs grant ville avoit Qui noblement puplée estoit . . . 82: De bourgeois et de marcéans, Larges, courtois et bien apris. Fe.4341: . . . un marcheant Proi et cortois et ensigné. — 476 V.R.1837: Unques riens qui ne fust à vendre Que on ne trovast en cel castel. V.R.1829—30. Esc.17841: et plaine (ist die Stadt) de granz manandises et de riches marcheandises, car maint marcheant i hantoient. — 477 Esc.17853: car là ou teles genz s'aairent Ne marcheandises repairent Vaut miex li liex et le doit faire. — 478 F.B.I.1506: Moult me samble que cou soit gas, Que vos dras vendez a detail: Dautre marcié avez travail, sagt der Wirt, der in dem verkleideten Floire einen Ritter vermutet. — 479 Ein Kaufmann verlangt von dem sein Schiff zur Ueberfahrt benutzenden Fergus keine Zahlung: Fe.4359: Point de loier ne vos demant Fors sol honnor et acointance. — 480 Oct.1171, C.C.6741, 6758 f.; selbst der „mercier“ wird stets mit „vos“ angeredet: C.C.6659: Dont venés-vous, mercier biau sire? C.C.6641: Merciers, alés avant. (6643: tu). — 480a F.F.2777: Quar marcheant sunt arrivez, Qui de Palerne furent né. Droit de Breitaigne revenoient, Dras et marchandise apportoient. Esc.17843: car maint marcheant i hantoient qui d'estranges terres estoient, comme de Puille et d'Alemaigne. Tr. II, 1387—90. Fe.4343: Dis nes i ot de cuir cargie Qu'el

Handel waren es oft eigene Schiffe, die ihm zur Verfügung standen.⁴⁸² Auf den grossen Heerstrassen war man sicher, auf Kaufmannszüge und Warentransporte zu stossen.⁴⁸³ Auch die schiffbaren Flüsse, damals ungleich wichtigere Verkehrswege als die meist in schlechtem Zustand befindlichen Landstrassen,⁴⁸⁴ waren belebt von Handels- und Lastschiffen.⁴⁸⁵

Besonders wenn an einem Ort Festlichkeiten bevorstanden, strömten fremde Kaufleute von weither herbei.^{486*} Auf dem Festplatz schlugen sie ihre Zelte und Buden auf und stellten ihre Waren zum Verkauf aus.⁴⁸⁷ Wollte ein Kaufmann gute Geschäfte dort machen, so war es für ihn natürlich wünschenswert, wenn er der betreffenden Landessprache kundig war.⁴⁸⁸

Von Verkaufsgegenständen (*marcéandises*) werden besonders erwähnt Waffen,⁴⁸⁹ kostbare Zeugstoffe,⁴⁹⁰ seltenes

païs avoit achaté. — 481 B.I.1905: Iluec viennent li marcéant, Qui d'avoir sont rice et manant. Si amainent lor marchandie. Tr. II 92,67: La nef ert fort e bele e grande Bone cum cele ke ert markande. G.G.457: Marcheant ert, mer sot passer, E set bien vendre e achater. — 482 Fe. 4340: En la mer trove une nef grant, Ki estoit a un marchéant. M.B. 3169: En une nef as marcéans Qui doit aler vers les Flamans. Cléom. triff am Meeresufer auf: Cléom.9057: A mariniers, a marchéans. J.B. 111: une nef as marcéans. A.N.28,4: s'i aperçut les marcéans qui sigloient tot pres de rive. F.B.I, 1205: Dedens icele nef passerent Li marcéans. F.B.1199: Chiez un borgois sont herbergié, Qui riches hom ert ou marcié, Et notoniers, et marcéans. Une nef ot qui estoit grans, Par quoi demenoit son marcié. — 483 D.G.9323: Li chemins est larges et grans, Assés troverés marcheans. — 484 Perc.41481: la male voie . . . Ki en esté et en yver Estoit iluec et laide et male. Perc.30560. R.V.914—6. — 485 B.I.1491: Et si porte l'aue navie. Par là i vient la marchandie. Tr. II 1387: Al pè del mur li curt Tamise, Par là vent la marchéandise De tutes les terres qui sunt U marchéant cristien vunt. — 486 Ein Hoffest steht bevor: F.B.I.1158: S'adont, fait il, estoie la, Mes toursiaus puet estre vendroie: Si cuit que jou i gaigneroie. — 487 P.B.6555: Por tenir foirre quinze jors . . . 6571: Et quant li marchéant venront, Sor cele mer, es prés amont, Facent tendre lor paveillons, Lor trés, lor tentes, lor maisons, Et facent vile bele et grant. — 488 F.B.I, 416: Et sot parler de mains langages. — 489 P.B.6564: Les chevax, les armes noveles, Et quant c'onques à chevalier Puet à tornoi avoir mestier, Et armes de totes mesures, Et escuz beax et couvertures. — 490 J.B.4626: Et s'eurent mandé sans demeure A un mercier trente cendaus. Gal.6804: l'avoir . . . 5: Qu'on va vendant par le marché De dras et d'autre mercerie.

*) Vaublanc IV p. 24—29 spricht über Messen und grosse Märkte.
(Ausz. u. Abh. Meyer.)

Pelzwerk,⁴⁹¹ kunstvolle Gold- und Silberwaren,⁴⁹² ferner ausländische Federn und teure, köstliche Gewürze.⁴⁹³ Ausserdem finden sich noch unter den Handelsartikeln verschiedene Nahrungsmittel, wie Wein, Getreide, Brot und Fleisch,⁴⁹⁴ dann vorzüglich noch Pferde und lebendes Vieh.⁴⁹⁵ Auch seltene Tiere werden angekauft und finden lohnenden Absatz.⁴⁹⁶ Eines ausge dehnten Handels mit Leder wird ebenfalls gedacht.⁴⁹⁷ Zum Schluss sei noch gesagt, dass ein abscheulicher Menschenhandel, besonders nach dem muhamedanischen Orient hin, in hoher Blüte stand.⁴⁹⁸

Eine fernere Einnahmequelle für die Kaufleute war die Beförderung von Passagieren;^{499a} die Passagiere mussten, sobald sie die Gelegenheit, mit einem Kauffahrteischiff ihr

F.F.2780: Dras et marchandise apportoient. — 491 Perc.24782: . . . marcéans . . . 84: Qui vendoient et vair et gris Cendaus, samis et dras de soie. — 492 Perc.24786: Besans, esterlins et monoie, Et biaux vassiaus d'or et d'argent, Et trestout autre atornement. Perc.16734: N'ot plus riches en nul trésor, Coupes hanas et escuieles, Ains mais n'avoit véu si beles. — 493 Perc.7155: Bien péust-on quidier et croire K'en la vile éust tos jors foire, Qui de tans avoirs estoit plaine, De poivre, de cire et de graine, Et de panes vaires et grises Et de toutes marcéandises. Gal.3370: Si povez veoir ou chemin Planté de poivre et de coumin, D'autres espices et de cire. V.R.1841: Nus ne puet la ricece dire. Cil vent le poivre et cil la cire, Cil vent le pois et cil comin, Cil vent l'encens alexandrin. Perc.24789: Poivre, cire, keuvre et métal, Claus de geroufle et citoual Espesses de moult de manières. — 494 G.G.385: Pain et char meined, e vin e blé Ultre la mer volent passer. Perc.3701: . . . une barge Qui de forment porte une charge Et d'autre vitale estoit plaine, . . . 3714: . . . vitale à vendre portomes, Pain et vin et bacons salés. — 495 Perc.6450: Marcéans est, si maine a vendre Cevaus. Perc. 6440. Oct.1162: Li marchéans cui il (le palefroit) estoit A deniers uendre le uoloit. Perc.3716: Et bues et porcs avons assés Por tuer, se besoing estoit. — 496 Cléom.1684: . . . un marchéant de Castele Qui en ma terre est repairans. En mon pays vient tous les ans Pour acheter singes et ours Et marchéandises plusours. — 497 Fe.4343: Dis nes i ot de cuir cargié Qu'el país avoit acheté. — 498 F.B.I.422: Li marcéans au port s'en-vait, Et a eus offre la pucele, Que l'acatent: car moult ert bele; sie bezahlen 428: Trente mars d'or et vint d'argent. F.B.II,1357—66. Oct.492: Dist li maistres: Il (der Findling) iert uendus . . . 494: A ce port ça a marchéans . . . 6: Qui volentiers l'acheteront. Der Preis: 506: Por quarante liures l'aurés. F.B.II,1368. F.B.931—8. F.B. II, 2282: Tuit cil qui en cel país sont, Quant il ont plus de dos enfanz Tant les norrissent qu'il sont granz, Puis si les changent a avoir: Li dui remai- nent el manoir. F.B.I,506: A l'amiral l'ont presentée, Et il l'a tant bien acatée, Qu'à fin or l'a sept fois pesée. — 498a J.B.111: En une nef as marcéans Arriva au Douvre Jehans. M.B.3169: En une nef a marcéans

Ziel zu erreichen, benutzten, für die Ueberfahrt natürlich eine bestimmte Summe an den Besitzer des Schiffes zahlen,⁴⁹⁹ falls dieser nicht auf die Zahlung verzichtete.⁵⁰⁰

Befand sich der Kaufmann in einem fremden Lande, so musste er an den Fürsten desselben eine Steuer entrichten. Erst dann konnte er unbehelligt seinen Geschäften nachgehen,⁵⁰¹ und genoss sein Eigentum den obrigkeitlichen Schutz.⁵⁰² Diese Steuer (costume, travers, passage Perc.6462, païage Cléom.6531) bestand in kostbaren Geschenken an den Landesherren und seine Angehörigen.⁵⁰³ Gelegentlich wurde sie auch aus besonderer Gunst ganz oder teilweise erlassen.⁵⁰⁴ Auch die Passage auf Flüssen, Fahrstrassen, die Ueberfahrt über Brücken war vielfach mit einem oft recht einträglichen Zoll belegt.^{504a} Bei Umgehung der Steuer traf den Defraudanten harte Strafe.⁵⁰⁵

In bescheidenerem Massstabe betrieb der Krämer und Hausierer den Handel. Mit seinem Tragkorb wanderte der

Qui doit aler vers les Flamans Entra. — 499 A.N.28,4: Aucassins vit passer une nef, s'i aperçut les marceans qui sigloient tot pres de le rive Il les acena, et il vinrent a lui, si fist tant vers aus, qu'i le missen en lor nef. Fe.4850: Après lor commença a proier C'outre le passent por loier. G.G.391—2. 485: Lur froc. — 500 Fe.4359 (cf. 479). — 501 Tr. II 65,1399: Al rei Markes en (von den Kostbarkeiten) fait present E li a dit raisunablement Qu'od avoir vent en sa terre Pur altre ganier e conquerre: Pais li doinst en sa regiun, Que près n'i seit à achaisun Ne damage n'i ad ne hunte Par chamberlens ne par vescuente. — 502 Tr. II 1407: Li reis li dune ferme pès, Oiant tuz iceuz del palès. — 503 Tr. II 65,1399. 1411: Un afçail ovré de or fin Li port en sa main . . . 1414: Present à la reïne em fait. — 504 Es ist eine Messe ausgeschrieben; die Kauffeute: P.B.6558: . . . aient pès de tote rien, Et de costume la quittance: C'est une rien qui foire avance. F.B. II, 2301: Vos claim quite jusqu'a cinqanz Vostre travers ja n'ert si granz. — 504a B.I.1905: . . . li marcéant . . . 7: ameinent lor marchandise Par la mer qui illuec les guie, Dont li passages moult valoit Que cele vile (Hafenstadt) recevoit. B.I.1491: l'aue nauie Par là i vient la marchandise, Dont li passages moult valoit. D.G.3256: Le chemins de la forest garde. Wenn der Schlossherr dann Reisende trifft, so nimmt er ihnen das Pferd ab. D.G.3262: Il dist, que ce est sa droiture F.B.I, 1359: Ja a cel pont hom ne passast, Quatre deniers ne li donast, Et puis quatre cil a cheval. F.B. II, 2339: Li rois i a son pontonier, Qui ne le sert d'autre mestier; Ainz prant la rente son seignor, Trois mille onces chascun jor. — 505 Gawain wird einmal für einen Kaufmann gehalten: Perc.6601: Escus et lances fait porter Et cevaus et diestriers mener, Et por çou les costumes amble, Por çou que chevalier (der steuerfrei war) resamble, Si se fait franc en ceste guise Quant il va en mercéandise. Perc.6650: Marcéans est, si maine à vendre Cevaus, et chevaliers se fait.

Hausierer im Lande umher, überall, in Palast und Hütte seine Waren feil bietend.⁵⁰⁶ Stets ist er eine gern gesehene Persönlichkeit und findet bei jedem freundliche Aufnahme.⁵⁰⁷ Da er in jedem Hause, ohne Misstrauen zu begegnen, vorsprechen konnte, so war seine Tracht eine beliebte Verkleidung bei Liebesintrigen und in Fällen, wo man unerkannt Nachforschungen anstellen wollte.⁵⁰⁸ Zu gleichem Zweck wurde auch oft die Verkleidung des reichen Handelsherren gewählt.⁵⁰⁹

Die kaufmännische Thätigkeit gab auch Anlass zu Bildung von Sentenzen.⁵¹⁰

Ein Umstand war es namentlich, der dem Handel Schwierigkeiten und Hemmnisse in den Weg legte; das war die Unsicherheit jeglichen Fernverkehrs. Dieselbe hatte ihren Ursprung hauptsächlich in dem damals herrschenden Räuberunwesen. Des Piratentums ist Kap. II (cf. 296 f.) gedacht worden; hier möge das den Strassenräuber Betreffende nachfolgen. Er wird bezeichnet mit 'larron, murdrier, robéor, préun (= praedonem), omecide'.⁵¹¹

Die Räuber rekrutierten sich nicht nur aus den niederen Ständen, sondern zum grossen Teil sogar aus den höfischen Kreisen. Eine völlige Trennung zwischen adligen und nicht adligen Mordbrennern liesse sich hier schwer durchführen und wäre

Perc.6461—63. Perc.6649: . . . sel ferai prendre, sagt der Herr des Landes. Perc.6467: De larencin vilain et fol S'en ara chil le hart au col. Sein Eigentum war ohne obrigkeitlichen Schutz: Perc.6515: Mais prendés, si ferés savoir, Tot le harnas et l'autre avoir, Que ja nus nel vos desfendra. — 506 C.C.6520: . . . tuit mercier Portent en tous lieus leur panier, Et en salles et en maisons S'embatent en toutes saisons. B.M. 132: un povres marchans qui porte a estaliers. — 507 C.C.6641: Merciers, alés avant Devant vous ci droit à Faiel (meinem Schloss), Espoir as-tu aucun jouel. Als ein Unwetter ausbricht, muss er im Schloss bleiben C.C.6741: Vous n'en pouvés huimès aler, Amis. C.C.6758: Alés laver, amis, Veés là vostre escamel; A mengier assés vous donray. — 508 Châtelain de Coucy verkleidet sich als mercier: C.C.6610: Panier quist . . . 13: Et un petit bourdon ferré Pour soutenir sous son panier. — 509 Tr.II 56.1188: En curt marchéant vus ferez E porterez bons dras de seie. Cléom.11818: Mais pour marchéant se tenroit Une piecelete dou tans Car il estoit moult redoutans D'estre retrouvez de sa gent. F.B.I.929: Comme marcéans la querrai Et sept somiers o moi menrai (die die Waren tragen) . . . 939: Et sept homes aus sept somiers, Et avec moi trois escuiers Qui nostre marcié porquerront. — 510 Gal.5890: Au marché vont sot et apert, S'un y gaaigne, l'autre y pert. — 511 preüns, robeors,

ausserdem ohne Zweck.⁵¹³ Erstere, die sog. 'Ritter vom Stegreif', legten namentlich in der Nähe verkehrsreicher Strassen ihre Burgen an.⁵¹³ Kam dann der ahnungslose Reisende, den sie von ihren Raubnestern aus schon aus weiter Ferne nahen sahen, des Weges daher, so wurde er von dem Burgherrn und seinen Genossen angefallen⁵¹⁴ und falls er Widerstand leistete, schonungslos getötet.⁵¹⁵ Ergab er sich den Wegelagerern, so wurde er mindestens vollkommen ausgeplündert,⁵¹⁶ oft aber auch noch zur Erpressung eines Lösegeldes in Gefangenschaft zurückbehalten.⁵¹⁷

Damen fanden bei solchen nichts weniger als höfischen Standesgenossen ebenso wenig Schonung und Rücksicht wie jeder andere.⁵¹⁸ Unter dem Vorwand, den Wegzoll zu erheben, nahmen die Stegreifritter ihrem Opfer alles irgendwie Wertvolle ab (cf. 504a).⁵¹⁹ Am schändlichsten war es jedenfalls, wenn sie den vertrauensvollen Reisenden in ihre feste Burg lockten, ihn dort gastfreundlich aufnahmen, um ihn dann bei erster, bester Gelegenheit zu berauben und zu töten.⁵²⁰

M.Br.4108, omecides Dol.7986. — 512 E.E.2780: uns cheualiers dou bois issi, qui de roberie uiuoit. E.E.2911: Lor uindrent cinq cheualier autre Roberie querant aloient. Fe.3255: quinze chevalier seant, Ades vivoient de reuber. Clar.613: Ainc jour de rober ne finerent Chevaliers qui par ci passerent. — 513 Fe.3094: Sor la chaucie ot une tors Que avoit fait un robéors. Bl.5987: . . . il trova en la forest, Lés le cemin, I viés recest, Qui s'ëoit amont en I plain Le signor apel' on Selvain; Toudis vivoit de reuberie. — 514 Fe.840: Quatre larron fel avantier M'asalirent en cel boscage, . . . 3: Qui mon ceval avoir voloient. Clar.20600 Vostre cheval voudrai avoir. — 515 D.G.5447: Il ocisent devant moi hier Sor cest chemin I chevalier, Por ce qu'il se voloit defendre. Clar.604: . . . cist dui gaignons, Qui ci vous requierent merci, Ont mort maint vassal. — 516 R.B.3467: Atant es le larron Rohart . . . 9: Auoir apportoient assés, Trespassans auoient robés En un anglet. R.B.3479: Robé auons ces trespassans Et ochis IIII paysans. — 517 D.G.5450: Ceaz qui se vulent a eaz rendre Font il mener en lor prison, Si lor demandent rañchon. Clar.615: Ier main mon seigneur Yvein pristrent En trop male prison le mistrent. — 518 D.G.3258: Volontiers desmonte et descent Une dame ou une pucele S'il l'encontre, ja n'iert tant bele, S'ele a bele chevaceüre. — 519 D.G.3263: Et s'il encontre chevalier Maintenant li tout son destrier, Se il ne li puet eschaper Par meslée et par tost aler; Del sergant et del esquier Vuet avoir le ronci trotier. D.G.3254: I chevalier de grant ponée . . . 7: Mais chu est molt cruozement . . . 3271: De tos ceaz qu'il puet enconter Vuelt il paage demander. D.G. 3262: Il dist, que ce est sa droiture. B.M.136: Ils sont a lui venu pour paier son truage Et li ont dit: . . . 138: Il te faut aquiter a nous de

In ähnlicher Weise verfahren die nichtritterlichen Strassenräuber: sie stahlen, plünderten und raubten, wo sich ihnen Gelegenheit dazu bot,⁵²¹ selbst vor einem Mord schreckten sie nicht zurück.⁵²² Nichts war ihnen heilig, nicht einmal die Kirche und ihre Diener waren sicher vor ihnen.⁵²³ Oft fanden sich ganze Banden (larronnaille Clar.15531) zusammen, die sich unter einen Hauptmann stellten und unter dessen Führung wohlbewaffnet das ganze Land durchstreiften.⁵²⁴ Demselben wurde, wohl zur späteren Verteilung, der ganze Raub ausgeliefert.⁵²⁵ Solche Banden hatten eine eigene Gaunersprache, die nur der Eingeweihte verstand.⁵²⁶ Anderer Anhang gesellte sich bald zu ihnen; feile Dirnen und ähnliches Gesindel schlossen sich ihnen an und genossen mit von dem Raube.⁵²⁷ Wurden sie aber in Gemeinschaft ihrer Kumpane gefasst, so galt auch für sie das Wort: „Mitgefangen, mitgehungen!“⁵²⁸

Wurde ein solcher Wegelagerer eingefangen oder von dem Angegriffenen überwältigt, so fand er natürlich ebenso wenig Gnade, als er solche wohl seinem Opfer gewährt haben würde.⁵²⁹ Die gewöhnliche Strafe für den Strassenräuber war das Er-

ton passage. — 520 R.B.3301 f. — 521 R.V.1202: ceste robe . . . 3: Embla l'autre soir à Couchi, — 522 R.B.3479: Robé auons ces trespasans Et ochis IIII paysans. — 523 Clar.9358: IIII larron bien afaitiez, D'armes garniz, preuz et haitiez. Vers l'ermitage s'en aloient, Ja estoient en la chapele. 9366—8, 9376. D.G.3269: Ne deporteroit pas I moine Ne I prestre ne I chanoine. — 524 Dol.7987: Omecides estoit et lerres; Assez avoit de tez confreres Qui conpaignie li faisoient. . . . 7992: Conistables estoit et princes Et maistres de la compaignie, De toz avoit la seignorie. . . . 7998: Bien estoient an I tropel LX, ou IIIIXX, ou cent. B.M.128: Atant es vous a lui venir IIII murdriers, Et pour lui desrober. B.M.155. Dol.8000: Par ces bois aloient mussant, Par ces roches et par ces valx; Armes avoient et chevax. . . . Bien savoit gaitier les passaiges Et les chemins et nuit et jor. — 525 R.B.3481: Si t'en aportons chi l'avoir. — 526 R.B.3333: Richars I escuier auoit Qui le gargon trestout sauoit. 3339, 3353. Dol.8004: Cil ki lor conistables ière Savoit assez de lor languaiges. — 527 R.V.1193: Il ot III ans en cest esté Que je devinc femme légère. . . . 7: Encor servi d'autre mestier, Car I larron fossier sivoie. R.V.1199: de vair, de gris et de soie Me vestoit k'il aloit enblant. Et il m'amoit. . . . 1203: Tant qu'il avint par aventure Que ceste robe que j'ai chi Embla. — 528 R.V.1208: Porsivi fumes longement Tant que par I esplement Fu pris et je sui eschapée. Ki bien déusse estre encoupée. — 529 Clar.598: Mercoi queroient voirement Ambedui, quant une pucele . . . 601: Est de la sale descendue . . . 604: Et dist: „Seignors, cist dui gaignons, Qui ci vous requierent merci,

hängen.⁵³⁰ Jedoch gab es im Mittelalter gewisse Freistätten; konnte ein Verbrecher diese erreichen, dann war er frei und ledig von aller Strafe.⁵³¹

Um vor räuberischen Ueberfällen sicher zu sein, reiste man meist nicht ohne grössere, bewaffnete Bedeckung,⁵³² namentlich wenn man grosse Reichtümer mit sich führte.⁵³³

Kap. XXI. Weibliche Erwerbszweige.

Die Bezeichnung für eine Frau bürgerlichen Standes ist 'borjoise' (Gal.4170), ferner 'dame, pucele, fame' (Vergl. 186 bis 187g).

Ueber Kleidung, äussere Erscheinung,⁵³⁴ sowie auch über ihre Wohnung⁵³⁵ wird kaum etwas gesagt. In betreff der Nahrung vergleiche man Gal.758,9 und 6741,2. (cf. 374).

Im Ansehen stand die Bürgersfrau kaum höher wie der Bürger,⁵³⁶ doch wird ihr fast durchweg die Anrede in der zweiten pers. pl. zu teil. (Gal.307, Ch.L.5156 etc.)

Was die Thätigkeit der dem bürgerlichen Stande angehörigen Frauen betrifft, so fanden sie wohl meist in der

Ont mort maint vassal . . . 609: Ja ne devront merci avoir. 634: Lors ont ceus a la mort livreiz. — 530 B.M.3122: I murdriers qui doit estre pendus. P.B.4793: li leres cui on pent. B.M.212: I jour qui passa m'en rendi le louier, Et m'eust on pendu comme larron murdrier. Clar.611: La hart aient, c'es tlor droiture. Clar.15526: Seingnor larron, mal le feistes, Quant por rober ceanz venistes; Demain serez andui pendu! Clar.6397: La hart entor le col lor mist, A II arbres les a penduz. — 531 M.Br.4160: . . . une maisun, Pais i assist d'itel maniere Qu'il ne fust leire ne trechiere Ki de forfait fust enculpeiz, S'il la venoit, ne fust salveiz. Por ceste chose maint fuitiu Ki mesfait furent en lor liu, I sunt venu et maint larun, Por estre iluec a garisun. — 532 D.G.15686: Et si menrons ensemble o nos Bons chevaliers et bien garnis Et bons serjanz preuz et hardis, Tant en menrons en nostre rote, Que nos porons passer sens dote Par mi les perilloz passages. — 533 A.Y.5417: Car il se doutent durement Por l'or qu'il ont et por l'argent; C'on ne lor toille par outrage; Ou face en larrecin damage.

534 Gal.3416: l'ostesse (scl. est) vaillant et belle. — 535 Gal.4169: Une moult riche maison voit, A l'uis se siet une bourgeoise. Gal.6751: Une ruele povre voient Qui est d'ostelz petiz ainsinz . . . 5: Un basset en y ont trové A une vefve fame fille. — 536 Bl.1491: Vo fille ne prendroit il mie (der Ritter), Car mult a plus cortoise amie. Bl.1521: Fille a borgois ne prendroit mie. Bl.1478—83. (Vgl. dazu 144—149, 154). Doch Bl.1733—34, 3088. Ch.L.5135: une dame auques d'aage, Qui molt estoit cortoise et sage. Gal.4170: . . . une bourgeoise Moult debonnaire

Sorge für sich und den eigenen Haushalt hinreichende Beschäftigung.⁵³⁷ Oft wird uns aber auch direkt gesagt, dass sie sich durch ihrer Hände Arbeit ihren Unterhalt verdienen mussten.⁵³⁸

Die Näherin (ouvriere de soie) erwarb sich, wenn sie nur einigermassen geschickt war,⁵³⁹ durch Anfertigen von Kleidern und kunstvollen Stickereien in Gold und Seide ausreichenden Verdienst.⁵⁴⁰

Auch des Berufes der Waschfrau wird Erwähnung gethan.⁵⁴¹

Vor allem hören wir, dass die Frauen sich mit Weben beschäftigten und damit ihren Unterhalt zu erwerben suchten.⁵⁴¹ Dass der Verdienst solcher Frauen sehr gross war, müssen wir billig bezweifeln.⁵⁴³ Chrestien berichtet uns in seinem Ch.L., dass sie mit alter, zerlumpter Kleidung angethan waren⁵⁴⁴ und ziemlich verhungert aussahen.⁵⁴⁵ Auch suchte sie der Herr möglichst auszunutzen und gönnte ihnen wenig Ruhe.⁵⁴⁶

et moult courtoise. — 537 F.F.1293: Moult i vit dames et puceles . . . 6: De maintes manieres ovoient. Les unes faisoient biaux, Les autres quotes et mantiaux. Les autres oevrent aumonieres, Et les autres caintures chieres; Les autres dras de soie ordissent, Et les autres les font et tissent. Clar.853—862. (cf. 187f und g). R.V.2300: Une estole et I anuit pere De soie et d'or molt soutilment, Si i fait ententeuement Mainte croisete et mainte estoile, Et dist ceste chanchon de toile . . . — 538 Gal.4190: pucelle estrange Qui n'ay terre, maison ne grange, Ne rente dont je puisse vivre. Gal.3865—7. — 539 Gal.1159: Fresne avoit a ouvrer apais, N'ot telle ouvriere jusqu'en Pouille, Com elle est de tistre et d'aguille . . . Cléom.6354: Fille d'une ouvriere de soie Sui, et si fui née à Melan. Pere et mere perdi ouan . . . — 540 Cléom.7264: Un petit sai ouvrer de soie, Par quoi bien ma chevanche eusse. Ch.L.5185—9. Gal.4284: bien euvre de soie et d'or, Dont elle assemble bon tresor . . . 97: Leans g[a]aigne grant avoir En draps qu'elle euvre et qu'elle vent. 7449—50. — 541 Gal.3865: . . . il vous convenra 6: . . . avoir peine, Pour du pain peignier autre laine Et dechiez laver pour m[a]aille. cf. 389. — 543 Ch.L.5294: Ja tant chevir ne nos savrons, Quen mialz en aiens a mangier. (cf. 390). — 544 Ch.L.5190: Mes tel povreté i avoit . . . 3: . . . as memeles et as cotes Estoient lor cotes derotes Et les chemises au col sales; Les flans gresles et le vis pales De fain et de meseise avoient. — 545 Ch.L.5224: eles sont de cors et de vout Meigres et pales et dolantes; Si m'est vis, que beles et gentes Fussent molt, se eles eussent Itex choses, qui lor pléussent. Ch.L. 5290—3. — 546 cf. 391. Ch.L.5312: Des nuiz grant partie veillons Et toz les jorz por gaaignier; Qu'il nos menace a mahaigrier Des manbres,

Wahrscheinlich suchten ärmere, alleinstehende Frauen sich durch Vermieten von Zimmern an fremde Damen einigen Gewinn zu verschaffen.⁵⁴⁷

Dann wird auch der Hebamme gedacht; sie heisst 'nutriere, ventriere, sage femme'.⁵⁴⁸ Ihre Stellung scheint eine recht einträgliche gewesen zu sein,⁵⁴⁹ zumal in Fällen, wo ihre Verschwiegenheit in Anspruch genommen wird.⁵⁵⁰

Auch in der grossen Masse der Fahrenden finden wir Frauen vertreten.⁵⁵¹ Der Vollständigkeit halber muss ich hier auch auf die Prostitution zu sprechen kommen. Die 'feilen Dirnen' (mescine de mestier, femme jolive de mestier, femme légère, femme de vie R.V.5769, fame mauvaise Gal.4250 (?)) sind sehr verachtet; der Unterschied zwischen ihnen und einer 'dame' ist ein ungeheurer,⁵⁵² und einer 'dame' verbält man es weniger, wenn sie dem Geliebten nachgibt:⁵⁵³ sie giebt wenigstens nicht für Geld ihren Körper preis.⁵⁵⁴ Andererseits kann man vielleicht als Milderungsgrund gelten lassen, dass die Frauen in damaliger Zeit vielen Anfechtungen,⁵⁵⁵ selbst Gewaltthätigkeiten⁵⁵⁶ ausgesetzt waren. Ausserdem aber pflegte man sich in jenen Tagen keine allzugrossen Gewissensbisse über dergleichen Dinge zu machen; es wird daher wiederholt erwähnt, dass ein Hochgestellter sich ein

quant nos reposons, Et por ce reposer n'osons. — 547 Gal.6721—26. (cf. 535). Die borjoise preist ihr Quartier an: Gal.6741: Bien vous saray faire wastel Et vostre mengier achater. Ne m'estuet la hors emprunter Ne dras, ne coitez, ne coissins etc. — 548 Gal.210: Une sage femme detint Et deux pucelles avec li. Gal.226: la nutriere et les pucelles. Gal.281: ventriere. Gal.611: La ventriere l'enfant li donne. — 549 Gal.216: Or sont a bon port arrivées Quant servir en gré la voudront. Assez gaigner y pourront. — 550 Gal.292: Dist a la ventrière: Ma suer . . . 307: . . . si vous voulez celer mon affaire Et vous voulez mon conseil faire Grant preu y avrez et grant aise. — 551 Perc.15022: Et les baleresses baler Et les tumeresses tumer. W.B.10833: Joëresses. — 552 P.B.8377: Ce sont mescines de mestier U il troevent plait de legier; Entr'eles et dames a plus Qu'il n'a d'infer al ciel là sus: Celes voellent tote folor, Et dames sens et grant honor; Et celes tote vilenie, Et dames tote cortisie. — 553 L.Fr.25,519: Mes la dame de bon purpens, ki en sei ait valur ne sens, s'ele trueve hume a sa maniere, ne se fera vers lui trop fiere, ainz l'amera, si'n avra joie. — 554 Doch L.Fr.25,515: Femme jolive de mestier Se deit lunc tens faire preier, Pur sei chierir, que cil ne quit Que ele ait usé cel deduit. R.V.1193—98 cf. 527. R.V.1199: de vair de gris et de soie Me vestoit k'il aloit enblant. Et il m'amoit. — 555 Gal.4312,3 (cf. 187b). Gal.4250. M.B.5114—19 (187c) — 556 L.In.11,10—5

Kebsweib hält,⁵⁵⁷ oder sonst Liebeleien⁵⁵⁸ anknüpft. Die unehelichen Kinder gelten gewöhnlich nicht als gleichberechtigt mit den ehelichen,⁵⁵⁹ stehen auch sonst wohl in einiger Nichtachtung.⁵⁶⁰

Kap. XXII. Der Barbier.*)

Der Barbier wird bezeichnet mit: 'barbier'.⁵⁶¹ Er ist erfahren in der Haarschneidekunst,⁵⁶² ferner liegt das Geschäft des Zahnausziehens in seinen Händen; letztere Operation ist für den betreffenden Patienten jedenfalls eine äusserst schmerzhafte.⁵⁶³ Wahrscheinlich ist es auch Sache des Barbiers, zur Ader zu lassen (saignier); der Aderlass wird bei vielen Unpässlichkeiten angewandt und gilt als eine Art Universalheilmittel; am dritten Tage darauf pflegt man ein Bad zu nehmen.⁵⁶⁴

Für seine Bemühungen erhält der „barbier“ angemessene Bezahlung.⁵⁶⁵

(cf. 1874). — 557 Gal.2960: S'est honis qui terre tient Qui soignant haulte ne maintient. L.Fr.66,324: li chevalier fiefé . . . 6: Soventes feiz a lui parlerent, Qu'une gentil femme espusast E de cele se delivrast. — 558 Der Ritter zur verheirateten Dame: L.Fr.25,505: Jo vus requier de druërie. L.In.56,21: Certes, sire, je ne croi mie Que si preudom soit sanz amie Con vous estés. Ch.Esp.6006: Estre ne puet k'il n'ait amie Cheualiers ki si est esrans, Si biaux, si preus et si vaillans. — 559 L.Fr.67,332—334: Trop i avreient grant damage, Se il laissast pur sa suignant Que d'espuse n'üst enfant. Doch W.B.193: Mais nés estoit en sogmentage Et nequedent en éritage, Li avoit ses père donné Trois bons castiax en s'érité. W.B.3407: Cil ot un fil en sogmentage Qui fu roi par son vasselage. — 560 R.B.2803: Car t'ies bastars, se iel s'üsse Ja a toy combatus ne fusse, Car ie m'en sui trop auilliés.

561 D.M.1821: barbieur. — 562 Eine Dame will sich als Mann verkleiden: D.M.1821: La dame I barbieur manda, . . . 3: Qui fist çou qu'elle commanda, Si fist tondre ses biaux ceviaus; Ensi com bacelers nouviaux Les fist à ce point atourner. — 563 L.In.47,24: Onques vilains qui barbiers sache Les denz ne fu si angousseus. — Ch.L.142: Certes, dame, ce m'est molt grief, Que vos me comandez a feire; Einz me leissasse I des danz traire. (Vergleich.) — 564 L.Fr.50,251: . . . si serez saigniez, e al tierz jur si vus baigniez. Mis sire od vus se saignera e avuec vus se baignera. 51,271: Saignier se fet cuntre sun mal, ensemble od lui sun seneschal. Al tierz jur dist qu'il baignereit. — 565 Perc.VI,204,31: ils les (scl. lor roubes) donent lor garçons, . . . En paiement, et lor barbiers.

*) Schultz I p. 216.

Kap. XXIII. Der Arzt.*)

An Bezeichnungen für den Arzt kommen vor: mire, fisisien und surigien.⁵⁶⁶ Letztere Bezeichnung geht wohl speciell auf den Wundarzt. Schliesslich wird noch der Rossarzt genannt; er heisst marechal.

In einer so auf Kampf und Krieg gerichteten Zeit, wie es das M.-A. ist, waren die Aerzte, besonders die Wundärzte angesehene und wichtige Persönlichkeiten. Oft wird ihre Weisheit, Klugheit und Erfahrung gerühmt und namentlich die Aelteren von ihnen, die durch langjährige Praxis bedeutende Kenntnisse gesammelt haben, geniessen eines hohen Rufes.⁵⁶⁷ Gegen viele Krankheiten war ärztliche Kunst aber machtlos.⁵⁶⁸ Ausserdem befand sich die Heilkunde der damaligen Zeit auf einer ungleich tieferen Stufe der Entwicklung wie heutzutage. Die verschiedensten Umstände veranschaulichen uns dies; so glaubte man, dass es Universalmittel gegen sämtliche Krankheiten gäbe.⁵⁶⁹ An alle Art Heilsschwindel war man nur zu gewöhnt;⁵⁷⁰ mit je mehr Anmassung solch ein m.-a. Quacksalber auftrat, desto mehr Glauben und Vertrauen wurde ihm entgegengebracht.⁵⁷¹

566 Ch.Esp.2257: miles. R.V.4579: myre. — fuscicien M.B.101. Ch.Esp. 11250: fusisien. D.M.2160: phesesyen. J.B.677: fusessien, 1670: fussissien. — R.V.2981: surigien. Cléom.6790: surgïens. — 567 DG.8672: I buen mire sage et loial. Perc.5718: Li envoia un mire sage. Clar.747: I mires qui tasté l'avoit, Qui des plaies assez savoit. R.V.2981: . . . I surigien Qui molt sot de plaie et d'entrait. Dol.1898: I saiges clers, ki la nature De fisique toute savoit. Ch.L.6492: I fisicien, que savoit De mirgie plus que nus hom. — Clar.5645: . . . le prevost, qui a fet querre Mires par toute cele terre .II. en vindrent de grant aage, Que les genz tiennent molt a sage. — 568 M.B.101: . . . ne troeve fuscicien Qui sace de son garir rien. Tr.II,50,1058: Mires quert pur li aider. . . . 1060: Nuls nel puet del venim garir . . . 1067: Mais nel em puent ren aider. Po.693: il n'a el mont fisicien. Tant par fust bons clers et senéz, Par cui max d'amors fust sanéz. Po.2134: Mires ne herbe ne racine Ne t'en puet doner medecine. — 569 P.B.1630: Les miecines contre tos maus. — 570 Cléom. 1665: Virgiles fist pluseurs bains Qui faisoient malades sains, Et ot seur chascun baing escrit De quel maladie garit Estoit cil qui s'i baignoient: Par l'escripture le savoient. — 571 Cl.5895: Se nos fussiens venu des hier, Bien se poïst la morz prisier Se a force rien nos tossist. Cl.3023:

*) Schultz II p. 255, 400—403. O. Müller, die täglichen Lebensgewohnheiten in den afz. Artusromanen. Diss. Marburg 1889. Kap. IV.

Derselbe Umstand aber war es auch, der die Aerzte in Misskredit brachte und ihrem Ansehen schadete.⁵⁷²

Trotzdem konnte man sich in vielen Fällen ärztlichen Beistandes nicht entschlagen. Wo die bekannten Hausmittel nicht ausreichen, wo die zuweilen recht beträchtliche Kenntnis der Laien nicht genügt,⁵⁷³ da muss man doch die Erfahrung des Fachmannes in Anspruch nehmen. Damit er bei vor kommenden Gelegenheiten sofort bei der Hand ist, halten sich die Fürsten an ihren Höfen, die Grossen auf ihren Schlössern ihre besonderen Leibärzte.⁵⁷⁴ Diese müssen ihren Herrn auf der Reise begleiten, überhaupt stets bei ihnen sein.⁵⁷⁵ Namentlich bei Tournieren und Schlachten war die Gegenwart geschickter Wundärzte von hoher Wichtigkeit.⁵⁷⁶ Waren

Je sai bien garir d'idropique, Si sai garir de l'artetique, De quinance et de cuerpons; Tant sai . . . — Cléom., der die Wahnsinn fingierende Clarmondine (7671 f, 12823 f) entführen will, giebt sich als Arzt aus (12830 f), und veranstaltet zu ihrer angeblichen Heilung den tollsten Hokuspokus (13161—81, 13518 f), doch 13524: Tout regardoient à merveilles Ces choses cil qui erent là. — 572 Cléom.1671: Mais sachiez que fisicien, Qui ont fait maint mal et maint bien. V.R.1846: Tels se fait mire qui lor ment, Et tels lor dist qu'il set fisique Qu'il tient a saus plains de rausike; Mais il lor fait por samers vendre. Si fait as fauls de langue entendre, Qu'il les garra de l'idropie; Plains est cil de melancolie, Qui parmires aus dents garir. Mire sevent mult bien mentir. — 573 L.Fr. 117,103: En Salerne ai uno parente, riche femme est, mult a grant rente . . . 106: l'art de phisike a tant usé que mult est saive de mescines, tant conuist herbes e racines. . . . 113: Tels lettuaies vus durra e tels beivres vus baillera, que tut vus reconforterunt e bone vertu vus durrunt. — König Crompart: Cléom.4443: Malades prist à visiter, Car de fisique sot ouvrer E.E.5073: i'ai deus serors gentes et gaies, qui mout seuent de garir plaies. Ch.L.4688—91, Esc.1464—7, D.M.2295—6, Perc.13423—32, 37259—60; Cl.6302: Quant Fenice sa mestre voit, Lors cuide estre tote garie. Tant l'aimme et croit et tant s'i fie. Perc.8272: Et mesire Gauwains savoit Plus que nus om de garir plaie. Perc.37335: Li chevaliers qui moult savoit Des plaies. — 574 Der König: Ch.Esp.11250: Ne il n'ot fusisien ne mire En la cort . . . 2: cui il ne commant . . . 4: De Gaus garder. Cl.5744: Sire, toz voz mires mandez. — J.B.677: Li quens son fusessten mande. Clar.5194: cil rois avoit I mire tel c'on ne savoit meillor el mont. — Perc.11898: Ses mires fist venir tantost. — 575 König Artus ist auf der Reise; einer aus dem Gefolge bricht den Arm: Perc.5718: Li envoia un mire sage Et II puceles de s'escole Qui li renoent la canole . . . 23: Puis l'ont au tref le roi porté. — 576 Esc. 4215: Et cil dehors se repourvirent, a lour plaies regarder firent les mires qui venu estoient avoec eaus. D.G.8672: I buen mire sage et loial Fait li rois avant apeler, La plaie li fait regarder. (Tournier). — Perc.

sie ihrem Herrn sehr ergeben, so mochte er ihre Kunst wohl auch zu verbrecherischen Zwecken in Anspruch nehmen.⁵⁷⁷

Die Anrede an den Arzt ist die der II. pers. pl.⁵⁷⁸

Als Fehler der Aerzte wird hervorgehoben, dass sie sehr gewinnstüchtig seien. Von dem Heilschwindel ist schon oben gehandelt worden.⁵⁷⁹ Ausser an den Höfen der Fürsten und Vornehmen giebt es auch in allen Städten Aerzte, die dort einem jeden, natürlich gegen entsprechende Bezahlung, ihre Hilfe zu teil werden lassen.⁵⁸⁰ Dann giebt es auch „fahrende“ Aerzte, die von Ort zu Ort ziehen und überall ihre Kenntnisse zu verwerten suchen.⁵⁸¹ Zutrauererweckend ist es natürlich stets, wenn der Arzt sein Honorar erst nach erfolgter Heilung beansprucht.⁵⁸²

Seine Kenntnisse erwirbt sich der Arzt wohl meist auf einer Medicinschule; als solche werden genannt: Salerno und Montpellier.⁵⁸³

Wie zu erwarten, wird der ärztlichen Thätigkeit zumeist bei Behandlung Verwundeter gedacht. Schon beim Untersuchen der Wunde sehen sie, ob diese heilbar ist.⁵⁸⁴ Ist letzteres der Fall, so gewährt die Mitteilung davon dem

11898: Les mires fist venir tantost (nach dem Kampf). — 577 Char.4031: Par traison à lui mandoit Les mires, si lor comandoit Que sor mes plaies me meüssent Tex oignemanz qui m'oceüssent — 578 Ch.Esp.2258: . . . Seigneur, alés garder . . . Cléom.13191, 13446 f. — 579 Cléom.1671: . . . fisicien . . . 3: Depecierent tous les escriis; (cf. p. 80) Car ce n'estoit pas leur pourfis. Encor se de tels bains estoient Croi je que pou les ameroient. — 580 R.V.4578: . . . vile où vous laisserai; Que mestier averiés de myre. J.B.4526: . . . mandé ont Un mire qui en Boloigne ert. — 4535: A son voloir paia le mire. Clar.5657: il lor donra a grant plenté De l'avoir a lor volenté. — 581 Cl.5817: Sont venu troi fisicien, De Salerne mout ancien. Cléom.12827: Et je quier mon gaaing adès En tous pays et loing et près. Pour ce, di je, que trouvé ai Mon gaaing, car je garirai La pucele. Gal.678: Sages mirres par mainte(s) terre(s) Qui la curent de son mehaign. — 582 Cléom.12832: Mais que li guerre-donnez donnez M'en soit quant ge l'aurai garie. — (Gar.L.II,90:) Or en pensés, seignor, ce dist Hervis, Tos mes tresors vos soit abandon mis Dont i'ai encor chargiés IIII roncins. N'en parlés mie, sire, dist Ancelins (der Arzt), Je n'en aurai vaillant II paresis Tant que il soit respassés et garis. — 583 Cl.5817: . . . troi fisicien de Salerne. (Gar.L.II,89:) Des mires mandent les meillors do pais Moult par sont sage et de grant senz garni, Car a Salerne furent né et norri. — Char.3481: . . . uns hom anciens Qui . . . 84: de plaies garir savoit Plus que tuit cil de Monpellier. — 584 Clar. 5649: Cil les II chevaliers cercherent, Ainc mortel plaie n'i trouverent, Fors venim, qui tant lor grevoit. (Gar.L.II,90:) Les plaies cerchent et cors

Patienten und dessen Anhörigen schon nicht geringen Trost.⁵⁸⁵ Bei Schwerverletzten ist oft absolute Ruhe in der Umgebung nötig.⁵⁸⁶ Zuerst muss natürlich der verletzende Körper, die Pfeil- oder Lanzenspitze, aus der Wunde entfernt werden.⁵⁸⁷ Der der Rüstung entledigte und entkleidete Kranke wird auf ein weiches Lager gebettet⁵⁸⁸ und hierauf das betreffende Waffenstück herausgeschnitten, wenn es sich nicht herausziehen lässt.⁵⁸⁹ Dann wird die Wunde sorgfältig mit Wasser oder Wein ausgewaschen, untersucht⁵⁹⁰ und hierauf dieselbe mit heilenden Salben und Pflastern belegt.⁵⁹¹ Ein Verband, der die Wunde fest zusammenpresst, wird schliesslich über das Ganze angelegt;⁵⁹² um die Wunde rein zu halten, muss er

et piés et piz, Li uns a l'autre se consilla et dist: S'il a aide, bien en porra garir. — 585 ib. Jusqu'a quinzainne, par uerté le vous di Nos le rendrons sain et sauf et gari Que porra bien et aler et venir. Cléom.11859: Car li maistre le confortoient En ce que tost gari l'aroient. D.G.8675: Cant li mires l'a bien veue, De sa main destre tote nue Fiance mon-saignor Gavain, Que il le rendra tot sain Ainz XV jors, por voir li jure. — Clar.5653: Lors dient bien certainement, Sainz les rendront prochainement. — Cléom.1311: Lié sont de ce que il n'i a Perill, et que trés bien garra; Car li maistre ainsi dit leur ont. — 586 (Gar.L.II,90:) Premiers parla li mires Ancelins: Parlés a nos, franc chevalier gentil, Faites ces gens uoidier et departir, Si enmenés la bele Biatrix, Si m'aît dex, la grans noise l'ocit. — 587 Perc.42500: Et dist ke il le covient fendre Pour traire le fer de la hance. — 588 Cléom.11675: Durbant aussi desarmé orent Au plus doucement que il porent. Ch.Esp.3348: Et li mire n'atar-gent plus, Mais lues sa robe li osterent. — 589 Perc.42502: D'une tou-aïlle bele et blanche Li fist bander, sans atendue, Quant la hance li ot fendue Et il ot defors le fier trait. . . . Perc.11899: Luès maintenant qu'il fu confès, Tout souavet et tout em pès Le gros tronçon li ont trait fors De la lance k'avoit el cors. E.E.5154: premiers la morte char curerent. — 590 Ch.Esp.3350: Et puis sa plaie li laverent D'iaue tieue. RV.2979: . . . si li fait tenter Sa plaie, et puis laver molt bien. Perc.11903: Puis li ont sa plaie lavée Et d'un bliaut moult bien bendée, Et, quant il l'orent bien cierkie, Et del sanc toute netoïe. — Perc.37226: Et ses plaies moult bien cierkierent. . . . 8: Bien li ont lavées de vin. Perc.43011: Bagnier et estuver le fist Si bien ke trestot le refist. Clar.747: I mires qui tasté l'avoit Qui des plaies assez savoit. Clar.5196: ses plaies aival et amont Cercha, vit qu'il ert mal alé. — 591 R.V.2121: Li font emplastres et entrais D'un onghement ki fu fors trais D'une boiste ki souef ole. L'on-ghemens estoit clers com ole, Destemprés estoit a triacle. J.B.4530: Tex emplastres dessus lia Qu'en quatre jours, que Jehans fu A Bouloigne, tous garis fu. Perc.42506: Des estoupes ot de l'entrait De desour la plaie li met. Perc.3320: Et de l'erbe que il avoit Sor toutes ses plaies en lie. — 592 Clar.2295: I mires bien li atorna, Ses plaies bien li a bendées. Cléom.11677—91. Cléom.1309: La plaie le roi fu tentée Et a point remise

oft erneuert werden, ebenso die Heilpflaster und die Salben. Die Erneuerung geschieht am Tage wohl zwei Mal.⁵⁹³ Sind so von ärztlicher Seite alle Vorsichtsmassregeln getroffen, so ist für den Kranken das Beste Schlaf und Ruhe.⁵⁹⁴ Die völlige Wiederherstellung nimmt oft lange Zeit in Anspruch.⁵⁹⁵ Regt sich erst wieder der Appetit bei dem Patienten, so ist er ausser Gefahr.⁵⁹⁶ Er muss natürlich sehr diätetisch leben; als Krankenkost wird Mandelmilch erwähnt.⁵⁹⁷ Eine fernere Verletzung, die bei Kämpfen öfter vorkommt, ist der Bruch des Armes. Das gebrochene Glied wird wieder zusammen gefügt und in Schienen gelegt, nachdem natürlich zuvor Heilsalben auf die Wunde gethan sind.⁵⁹⁸ Sodann musste der Patient bis zur völligen Heilung den Arm in einer Binde, die um den Hals geschlungen wird, tragen.⁵⁹⁹ Brandwunden werden ebenfalls mit lindernden und heilenden Salben bestrichen.⁶⁰⁰

Von inneren Krankheiten ist wenig die Rede, auch über ihre Behandlung und Heilung erfahren wir selten etwas. Die Untersuchung eines Kranken erstreckt sich auf Befühlen des Pulses⁶⁰¹ und Besichtigung seines Urins.⁶⁰² Letzteres scheint

et bendée. Perc.42509: la plaie ot bien atornée Et de la touaille bendée. Perc.37346: Mist en toutes les plaies tente Et puis les benda d'une guimple. Lothr. Les plaies serrent maintenant sans respit, Mistrent l'enplastre, sont lor bendiax assis. — 593 E.E.5155: puis mistrent sus entrait et tente . . . 8: souent ses plaies li lauoient et remetoient entrait sus. Perc.37372—77. Perc.37896: Novians emplastres met, et oste Les viés, et par desus les bende De bele guimple en liu de bende. . . . 37408: Et li chevaliers, sans sejour, Les apparella cascun jour. Perc.48006: I mire . . . Et ki ses plaies sans sejour Li atourna II fois le jour. — 594 (Gar.L.l.c.): Une grant piece ont fait le duc dormir. — 595 Perc.37401: Giut Saigremors bien VI semaines Ains ke ses plaies fuscent saines. — 596 Gal.6165,6. (Gar.L.l.c.): Puis demanda a meingier I petit . . . Dient li mire: nostre sire est garis. — 597 Perc.21255: Le hanap . . . 6: Qui tous fu plains par verité De lait d'amande avoeques pain; La damoisele de sa main Tint I culier d'or esmeré . . . 61: Dont ele son ami paisoit. Perc.37879: D'amandes c'ot fait aïner Li fist por lui desgéuner Faire un caudelet couléis. — 598 Perc.5781: Li envia un mire sage Et II puceles de s'escole Qui li renoent la canole Et si li ont le brac lié Et resaudé l'os esmié. — (Gar.L.l.c.): Hui-mais deuons a Haimon revenir Qui ot le bras trestot froisié parmi, Cil quil garissent s'en sunt moult entremis, Les bras relient sunt les esteles quis Et les enplastres qu'il i ont moult chier mis. — 599 Perc.2468: Le bras diestre li brisé a; Ains demi an le portera A col pendu. — 600 Cl.6292: S'estuet qu'ele vaigne garnie D'oignemanz et de leitueires. — 601 Cl.3126: Tant sai d'orine et tant de pous Que ja mar avroiz autre mire.

ein wichtiger Punkt in der medizinischen Diagnose gewesen zu sein: nach dem Ausfall derselben sagt man vorher, ob der Betreffende noch zu heilen sei oder nicht.⁶⁰³ Bei angeblich Toten befühlt man auch die Brust, um zu sehen, ob die Atmungsorgane noch in Thätigkeit seien.⁶⁰⁴ Von einzelnen Krankheiten werden genannt: 'maladie de chalour, goute, mal des eulz'.⁶⁰⁵ Eine schwere Ohnmacht wird gehoben, indem Hände und Füße des Betreffenden mit kaltem Wasser gewaschen werden (Dol.1917—19), und ein warmes, feuchtes Leinentuch auf die Brust gelegt wird (Dol.1924—6). Zugleich muss der Leidende den Duft schönriechender Spezereien (espices) einatmen. (Dol.1943—8). Auch der Wahnsinn wird erwähnt (Cléom.7671 f., 12823—6). Der davon Befallene wird unablässig bewacht (Cléom.7750—2) und für seine Heilung zu Gott gebetet (Cléom.7735—7). Bei Vergiftungen weiss man sich ebenfalls schwerlich Rat und Hilfe; meist schlagen wohl die Rettungsversuche fehl.⁶⁰⁶

Die Heilmittel (ongument, entrain, colire) für ihre Kranken bereiten die Aerzte oft selbst.⁶⁰⁷ Die heilkräftigen Kräuter und Pflanzen suchen sie sich dazu überall zusammen.⁶⁰⁸

J.B.681: Li maistres dist que bonement Fera le sien commandement. Puis li taste, qu'il n'i arreste, Au pous du bras, puis li arreste. — 602 J.B.685: Puis a regardée s'orine. W.B.8471: Tasta al pous et vit l'orine: Bien set, ce dist, de mal l'orine, Bien le sarai medeciner. — 603 Cl.5734: . . . chascun jor un orinal Li portoit por veoir s'orine, Tant qu'ele vit que medecine Ja meis eidier ne li porroit Et cel jor meisme morroit. lcele orine a aportée . . . 5749: Li mire vindrent an la sale, L'orine voient pesme et pale, Si dist chascuns ce que li sanble, Tant que tuit s'acordent ansamble, Que ja meis ne respassera Ne ja none neis ne verra. — 604 Cl.5892: Et sor le piz et sor la coste Li met sa main et sant sanz dote, Qu'ele a el cors s'alaine tote. — 605 Cléom.6638: . . . Moult li douloit li chiés. Cléom.6639: maladie de chalour. — Cléom.10918: une goute au cuer me point. (bildlich für Liebesschmerz). — Dol.8297: . . . bons mires estoie; Del mal des eulz le garioie . . . 8309: Je diz c'aus euz li geteroie I colire. — Cléom.6981: Car d'anui et de maladie Estoit chëus en frenesie. cf. auch Cl.3086. — 606 W.B.8479—80, 8483: Des que li rois fust escaufés Et li venins el cors mellés. Dex, quel dolor! morir l'estut. — Tr.50,1063: Il ne sevent emplastre faire Ki l'em peuisse geter u traire . . . 1073: Or entent (der Kranke) ben qu'il pert la vie Se il de plus tot n'ad aïe E veit que nuls nel puet guaurir. — 607 Dol. 8310: I colire ke je feroie. Cl.6297: prant oignement et antreit Et leitiueire qu'ele ot fait. Tr.50,1065: Asez batent, triblent racines, Cuillent erbes e funt mecines. — 608 Cléom.5548: Et s'en aloit en ce jardin Cà et là, pour herbes cueillir Pour ses malades a garir. Cléom.7863: Car

Doch auch in den Verkaufsläden der Stadt kann man Wundsalben und dergl. bekommen.⁶⁰⁹ Sogar auf das Verfertigen künstlicher Gliedmassen scheint man sich verstanden zu haben.⁶¹⁰

Auch der Gebrauch warmer Bäder zu Heilzwecken ist nicht unbekannt. (M.Br.2704, 3365. Cléom.1666—74.)

Der *Rossarzt* (*marechal*) wird zur Heilung von Krankheiten der Pferde berufen.⁶¹¹ Er wird als sehr gewinn-süchtig geschildert: an seinem eigenen Vorthail liegt ihm mehr als an der Heilung der ihm anvertrauten Tiere.⁶¹²

Kap. XXIV. Die Spielleute.

Es ist eine bunte Gesellschaft von den mannigfaltigsten Künsten und Hantierungen, zu der wir jetzt kommen. Die allgemeinste Bezeichnung für sie ist: '*jogleor*'. Unter diese Benennung fällt aber eine ganze Anzahl anderer, die ich der besseren Uebersicht wegen in zwei Klassen teilen werde.

a. *Sänger und Musiker*. Dazu sind zu rechnen: '*menestrel*, '*trouveor* (Clar.29178), '*contéor* (Clar.29177, F.F. 6227), '*parléor* (Dol.p.36), '*cantéor* (B.I.2425, R.B.4129, W.B. 10824, 3776).⁶ Dann folgen die nach Musikinstrumenten benannten Spielleute: '*estrumentéor* (W.B.10824), '*harpéor* (B.I.3970, Perc.15020), '*vieleur* (R.B.2283), '*giguéour* (Cléom. 2888), '*flaüteur* (de Behaigne Cléom.2887, à II dois Cléom. 2889), '*lëuteur* (Cléom.2886), '*quintarieur* (Cléom.2885), '*trom-peur* (J.B.5869), '*cornéor* (B.I.5842).⁶

b. *Tänzer, Akrobaten, Taschenspieler*. Da-hin gehören: '*baleür*, '*caroleür*, '*danseür*, '*tumeour* (R.R.2282),

tous jours à coustume avoit K'en cel jardin souvent aloit Au matin, pour herbes trouver, Pour ses malades acurer. Cléom.7924 f. Perc.8274: Une erbe voit en une haie Trop boine por dolor tolir De plaie, et il l'ala quellir. — 609 V.R.1845: Cius vent boites à ongement. — 610 R.B.4023: il auoit le brach trenchié, Mais un autre rot afaitié, Brach ot d'argent qui l'escu porte. — 611 Esc.20206: Mais du cheval sui mult dotanz . . . 8: Puisqu'il ne boit ne ne menjue . . . 10: tuit li marechal ensamble Que nouz avonz i ont esté, Mais ne conoissent sa santé. — 612 Cleom.1677: A Naples fist il de metal Seur I piler I tel cheval Qui chascun cheval garissoit D'aucun mehaing, se il l'avoit, Mais con le loiaist au piler . . . 1683: Li mareschal qui lors estoient Ens ou pays ne gaaignoient Nule riens à mareschaucier. Pour ce le firent depecier; Dont il firent mal et outrage, Mais trop leur faisoit grant damage.

espringheür (R.B.4130), sailléor (Ch.L.2355). — joéor (W.B.10834, Dol.p.36), enchantéor, tresgitéor (W.B.10834). Ferner werden auch Tänzerinnen erwähnt.⁶¹³

Die Kleidung des Spielmanns ist schlecht und abgetragen, auch muss er zu Fuss seine Reisen und Fahrten unternehmen⁶¹⁴ Er ist, Ausnahmen abgerechnet,⁶¹⁵ also ein armer Kerl. Bei Mahlzeiten speist er selbstverständlich mit der Dienerschaft an einem Tisch.⁶¹⁶ Dies zeigt uns schon, dass er, die 'menestrel' genannten vielleicht ausgenommen, in nicht allzu hohem Ansehen steht.⁶¹⁷ Von einem 'menestrel' wird uns dagegen einmal sogar berichtet, dass er von seinem König zum Ritter geschlagen und reich belohnt wird.⁶¹⁸ Die 'menestrel' selbst, die sich auf ihre Kunstfertigkeit im Dichten und Musizieren viel zu gute thuen,⁶¹⁹ sehen mit Geringschätzung auf ihre minder kunstvollen Kollegen herab und spotten über ihre Produktionen, die nicht des geringsten Lohnes wert seien.⁶²⁰ Bei diesen Reibereien spielt natürlich der Brotneid eine grosse Rolle; einer sucht den anderen bei Ausübung seiner Künste zu überbieten und in den Schatten zu stellen.⁶²¹ Eine besonders rücksichtsvolle Behandlung wird dem Spielmann kaum zu teil. Kommt er bei einem Schloss an, vor dessen Bewohnern er sich produzieren will, so wartet er so lange

613 baleresse, tumeresse (Perc.15022,3); joeresse (W.B.10834). — 614 RV.1350: Et vesti I viés garnement, Et pent à son col la viele. RV.1361: . . . il aloit à pié sans cheval. — 615 J.790: Uns meneistrés de grant affaire. Derselbe hält sich sogar Diener: 865: Quant ier ving de cele terre Uns miens vaslez . . . V.R.4974. — 616 Dol.2774: Sergent, garçon et lechéor, Damoisèles et jugléor Furent servi moult richement. — 617 Ein Ritter zum Verführer seiner Schwester: Perc.17118: qués menestreus estés-vous? — J.790: Uns menestrés de grant affaire Qui bien sot retroënches faire. D.G.15131: Li bon menestreu de haut pris. — 618 Cléom.17997: De Pinchonnet fist chevalier Li rois; car forment l'avoit chier . . . 18009: Grant terre et noble seignorie Li fu de par le roi baillie. — 619 Cléom.18575: Ce livre de Cléomadès Rimai je li rois Adenès Menestrex au bon due Henri Fui. D.G.15087: Adont estoient de grant pris Cil qui faisoient les beas dis Cil ert molt amés et molt sire Qui bien savoit a cel tens dire Des hystoires et des chançons. D.G.15084: Iluec avoient bien lor liex Cil qui savoient bien chanter U beaz mos dire u vieler. — 620 D.G.15093: Or voi errer et chevacier Une voide gent sens mestier Qui . . . 15099: li altres qui ne set el Que braire et tencier al ostel. Li un contrefont le sot sage, Si sunt lor mot nice et volage. . . . — D.G. 15095: Qui ne sevent raison mostrer Por coi on lor doive doner . . . 15113: Trop en voi de fouz et de nices Cui on done beaz dons et riches; Mais li sage bien entendant Ne vont pas telz genz alevant. — 621 Po.

vor der Thür, bis er zum Eintreten aufgefordert wird.⁶²² Dies ist namentlich bei winterlicher Kälte keine sehr grosse Annehmlichkeit.⁶²³ Und trotzdem sind die Spielleute beliebt, wird ihr Kommen meist gern gesehen.⁶²⁴ Mit Freuden gewährt man dem Fahrenden, der von Land zu Land zieht und selten eine bleibende Stätte findet, Aufnahme,⁶²⁵ bringt er doch von überall her Neuigkeiten mit, die sonst den Bewohnern der einsamen Burg wohl noch lange verborgen geblieben wären.⁶²⁶

Steht irgendwo ein Turnier, ein Hoffest oder eine ähnliche grössere Feierlichkeit bevor, so strömen die Spielleute von weither dort zusammen; dass eine solche Gelegenheit ohne sie vorübergehen konnte, ist einfach undenkbar.⁶²⁷ Auch bei geringeren Anlässen und fürs alltägliche Leben selbst liebt man es, Musik und Gesang zu hören⁶²⁸ und so

1142: L'uns saut, l'uns corne, l'autres estive, Chascuns tance . . .
 — 622 R.V.1378: A la porte tant atendi C'uns chevaliers ens l'apiela Qui par la court traiaint ala. — 623 R.V.1386: volentiers m'escauferoie, Puis chanterioie apriès mengier. — 624 C.C.6973: Dou seigneur fu bien recéus Qui les menestre lzmoult amoit, Et dou sien souvent leur donnoit. — 625 L.L.35: Car cil qui savoient de note En viele, en herpe et en rote, Fors de la terre le portoient Es roiaumes ou il aloient. D.G. 15098: Or voi errer et chevacier Une voide gent sens mestier . . . 15098: Je vois de tornoi en tornoi, Fait li altres . . . A.P.6637: Cil jogleour de pluisors terres Cantent et sonent lor vieles. Perc.28376: Mais il sont ore maint vassal (28383: ménestrel) Qui fabloiaint vont par les cours. A.N.38,22: Et Nicolete issi fors si prist se viele si ala vielant par le pais, tant qu'ele vint au castel de Biaucaire. — Clar.26922: Dont soiez vos li bienvenuz! Volentiers serez retenuz. — 626. B.J.5240: Atant es vos un jogleor, Qui del tornoi porte noveles Qu'au castel serroit as puceles. Cléom.12321: Lors pensa que menestrel sont Une gent qui en maint lieu vont. Mainte nouvele souvent oient. — 627 J.B.4700: Je ne sai qui ala conter As menestrels cele feste; Car plus de trente sans arreste En i vinrent. E.E.2025. M.B.2292. — B.M.2250: La ot maint estrument et mainte note ouïe, Et maint dit recordé, mainte chançon jolie. Bei einer Hochzeit: Clar.14489: La veïssiez menesterez. Perc.VI,203,20. E.E.2031. Bl.6131: Et menestrels et jogleours .VIII. jors entiers dura la cours. W.B.10823. G.P.8802—5. Dol.p.36. F.F.5958—76. 6014—15. Krönung: D.G.15080: El palais ot grant melodie De psalteres et de citoles. Einzug des Königssohnes: Dol.2980: El premierain front chevachioient Cil qui les estrumenz portoient . . . 3040: Li menestrel le saluoient As estrumenz ke il portoient. Artus reitet in die Turnierschranken B.J. 5842: X cornéors ot en sa route; Buissines portent et grans cors Que il sonnent par grans esfors. — 628 Die Königin hört eine freudige Botschaft: Bl.3969: Semonés tous les jogleors, Si me mandés les harpéors. — Man war gewohnt, Tischmusik zu haben: L.G.529: Sons de herpes et

sehen wir denn oft, dass vornehme Herren sich ihre eigenen 'menestreus' halten.⁶²⁹ Auch auf ihren Reisen nehmen Vornehme zu ihrer Erheiterung und Belustigung oft Spielleute mit.⁶³⁰ Ebenso fehlen dem Herre auf dem Marsche nicht seine Musikbanden.⁶³¹

Da das Kommen und Gehen eines Fahrenden niemandem auffällig sein konnte, findet er sehr passend zu geheimen Botschaften Verwendung.⁶³²

Die Anredo an den Spielmann ist im Allgemeinen die der II pers. sg., doch kommen auch Beispiele für die II pers. pl. vor.⁶³³

Das stete Spekulieren auf den Geldbeutel ihres Publikums schädigt das Ansehen der Spielleute sehr.⁶³⁴ Bescheidene Zurückhaltung ist ihnen grösstenteils durchaus fremd und in ziemlich aufdringlicher Weise gehen sie ihre Zuschauer und Zuhörer um Belohnung an.⁶³⁵ Wenn sie bei jeder Gelegenheit die Freigebigkeit als schönste Tugend hinstellen, den Geiz dagegen aufs höchste verdammen, so ist dies kaum etwas anderes, als die nicht misszuverstehende Andeutung an die Umstehenden, die Börse zu ziehen.⁶³⁶ Und doch muss das

de vieles, Chanz de vallez et de puceles. Perc.15873: Kex li senoscaus fist soner Li graille por l'aige doner. Perc.12880: Et tout maintenant, por laver, Sonent li graille la menée. Perc.15661: Les grailles feroie soner . . . 3: Car tous est près vostre mangiers. J.B.5869: Li trompeur l'iauwe tromperent. J.B.5998: A chascun mes les trompes sonnent. — 629 Der Schlossherr: L.Ch.451: Huche I menestrel qu'il avoit. Cléom. 18577: Menestrex au bon duc Henri Fui. Cléom.11888: Je vous requier (sagt Cléom. zum Schlossherrn) que Pinchonnès S'en viengne par le vostre otroi, Se il vous plaist, avoecques moi, Et je le vous renvoierai. Cléom. 13723: . . . à Durban l'enprunta Cléomadès. — 630 Clar.29166: Molt est bele la melodie, Car li menestrel par envie Vont devant faisant lor mestier. Cléom.12087,8. — 631 G.P.1838: La oïssiés maint cor de pin, Tabors et timbres et buisines, Frestiax, araines, et troïnes. — 632 C.C. 409: El pays ot un menestrel . . . 413: Tant y fu qu'il ot bien apris Ce chant (des Châtelain de C.) qui moult souvent repris Fu puis [et] en maint lieu par li Et tant que la dame l'oÿ. — 633 J.796: Au col li a mis lo braz destre . . . 800: Gui, fait li cuens, or me di, freire. J.826, 855. — Clar.26922: Dont soiez vos li bienvenuz. Cléom. 11960, 13596. — 634 M.B.2292: Li menestrel dont en alerent Cascuns a son mestier servir, Pour leur soudees desservir. J.1079: Pois fait par la vile crier, Que manger veignent a hostel, Si a juleor ne menestrel. En la vile n'(i) ot juleor Ne menestrel ne lecheor, Grant ni petit, qui reins saüst, Qui illoques venuz ne fust. — 635 D.M.973: Menestrel d'autre part reviennent, qui d'avoir dou sien pries le tiennent, Et il sans point d'ataragement Leur donne dou sien largement. — 636 Bl.2407: Et se avés or

Publikum öfter recht kärglich mit seinen Gaben gewesen sein; sehr oft hören wir die Spielleute Klage darüber führen.⁶³⁷

Andrerseits zeigen sich die Spielleute dankbar gegen ihre Wohlthäter;⁶³⁸ auch ist anzuerkennen, dass sie den Fremdling gastfreundlich bei sich aufnehmen.⁶³⁹

Und nun zu ihren Fähigkeiten und Kunstfertigkeiten. Hier ist in erster Linie zu nennen Musik⁶⁴⁰ und Gesang.⁶⁴¹ Die bedeutendsten von ihnen waren auch in der Kunst des Dichtens nicht unerfahren.⁶⁴² Lais und Lieder wurden von ihnen zur Begleitung ihres Instrumentes vorgetragen.⁶⁴³ Das Vorlesen und Erzählen von Romanen, Ritterabenteuern und Fabeln schlägt in ihr Fach und war diese Fähigkeit gerade sehr beliebt und eine ihrer wichtigsten Aufgaben.⁶⁴⁴ Mehrere

et deniers, Si lor en donés volontiers. Clar.19146: Car sanz proëce, c'est la some, Ne doit on chevalier amer, S'il ne set bon conseil donner Ou au mains maintenir largece. — M.P.171,9: biauté, sens ne proesce Ne valent noient si largesce I faut. Cléom.14038,9. — 637 Perc.VI,204,23: Mainte feste de chevalier, Quant il avoit pris mollier Ou il ert chevaliers noviax, Que cil escuier de noviaus A ces menestreus prometoient Lor roubes et terme i mettoient, Et illec venoient por euc. Mais il en aloient seneuc, denn Freigebigkeit giebt es nicht mehr: 204,21: . . . cil usages est passez. — 638 Cléom.18578: . . . Cil m'aleva et norri Et me fist mon mestier aprendre . . . 18668: Benoit soient mi bienfaiteur. — 639 R.V.1340: . . . li jougleres liement Le hebrege et le rechut. — 640 B.J. 21: Là veïssiés grant joie faire, As jogleors vieles traire, Harpes soner et estriver. Perc.15020: Harper i faisoit harpeors Et vicleurs et jougleors. F.F.5969: Cil tiennent rotes et vieles, Salteres etc. F.F.6215—17. E.E.2034: Cil sert de harpe, cil de rote, Cil de gigue, cil de ufelo, Cil fïëute, cil chalemelle. E.E.2042—4. D.G.9810: La a de plusors estrumens, Li auquant harpent et vielent. — 641 Cl.2843: Ausi con maint home divers Pueent ou chanconete ou vers Chanter a une concordance. (Vergleich.) E.E.2032: li uns encontre l'autre chante. li uns sible, li autres note. B.J.21: La veïssiés grant joie faire, . . . 25: As cantéors cançons canter. — 642 Cléom.18575: Ce livre de Cleomadès Rimai je li rois Adenès. Menestrex au bon duc Henri Fui. — 643 L.Fr.40,884: . . . li lais . . . que hum dist en harpe e en rote bone en est a oïr la note. Gal.6912: Cilz conte laiz cil i vielle. Gal.2296 f. W.B.10823—34. Dolp.36. R.V.3089: Cil jougléour vielent lais Et sons et notes et conduis. Dass. Perc.V1213,20. D.G.3225: Une harpe fait apporter Si commence un lai harper. Gal.3884. J.34. D.G.6351. D.G.732: . . . I jugleor Qui vielle par le palais, Je ne sui ou notes ou lais. M.Fr.800: Et cil autres rechante et note Ou a la harpe ou a la rote. Po.1140: Cil jougleor en lor vieles Vont chantant cez chançons noveles. — 644 Clar.26924: . . . en ce chastel; Si nous direz I mot nouvel. D.G.9812: Li plusor chantant et favielent Et cil qui set dire beaz dis, I est molt volontiers oïs. D.G.15075—78. Clar.29177: Devant eus sont li contéor Et li plus mestre trouvéor, Qui lor content

Sagenkreise werden uns auch namhaft gemacht, aus denen Stoff für diese Erzählungen entnommen wurde.⁶⁴⁵ Auch zu Tänzen lässt der Spielmann seine Weisen ertönen.⁶⁴⁶

Wie bei aller Welt Musik, Gesang und Dichtkunst in hohem Ansehen stand, wie die berufsmässigen Pfleger dieser Künste bei allen grösseren und kleineren Festen nicht fehlen durften und stets gern gesehen werden,⁶⁴⁷ so finden alle diese Fertigkeiten auch in anderen Kreisen praktische Ausübung, vor allen in der höfischen Gesellschaft.⁶⁴⁸*) Oft ist gerade diesen „Dilettanten“ ein hoher Grad künstlerischen Könnens eigen.⁶⁴⁹

Doch auch auf die verschiedensten anderen Sachen, ausser auf Singen und Sagen, versteht sich ein ordentlicher Spielmann; er ist ein wahrer Allerwelts- und Tausendkünstler. Als Gaukler, Possenreisser, Tierbändiger, Zauberkünstler, Akrobat,

fez ancens. B.J.26: Li cantéor metent lor cures En dire beles aventures. F.F.6227: D'autre part sont cil contéour. J.1159: Li uns note; li autre conte. M.Fr.802: Cil list romanz et cist dist fables. D.G.9813: . . . qui set dire beaz dis, I est molt volentiers ois. Perc.28376: Mais il sont ore maint vassal Qui fabloient vont par les cours. — 645 V.R.4971: . . . si vait cantant D'Isseut la Blonde et de Tristrant, D'Elaine et de Paris de Troye. Gal.3883: Oyr de Thebes ou de Troye. Gal.1168: Si lui aprent . . . 9: Laiz et sons et baler des mains, Toutes notes sarrasinoises, Chancons gascoignes et françoises, Lo[e]rraines, et laiz bretons Que ne faille n'a moz n'a tons. — 646 D.G.1221: Harpes i sonent et vielles, Dames i dansent et pucelles. J.1168: Molt oïsez voutés (= moutés, Anm.) et notes Et vieoler dances et lais. Clar.3278: Toute la nuit entierement Par tout le chastel quarrolerent. Li menestrel lor vielierent. L.Ch.451: I menestrel . . . Qui trop bien citoler savoit. Puis enprent la tresque à mener. F.E.2036,7. M.B.2201. — 647 M.B.2291: Quant mengié eurent, si laverent, Li menestrel dont en alerent, Cascuns a son mestier servir, Pour leur soudées desservir. D.G.6153: Chans et notes et sons et lais Ot on sovent en lor palais. — 648 D.G.6350: Une damoisele harpa Notes et lais molt plaisamment. Gal.1968—74. 2023. 2096. 2279—84, 7065—6. W.B.9338: Il avoit apris à chanter, Et lais et notes à harper. R.V.1351: Et pent à son col la viele Que Gerars bien et biel viele. L.In. 120,16: Uns chevaliers . . . 18: Nous a cest lai mis en romanz Por enseigner les vrais amanz. J.B.5999—6001. R.V.181—200. 649 Gal. 6991: Les doiz en la harpe pourmaine (scl. Fresno) Si va herpant tant doucement Que li menestrel erraument Mettent leurs instrument arriere Car tous leurs sons et leur manière Vallent vers la harpe aussi peu Com

*) Schultz I p. 429. O. Müller, Die täglichen Lebensgewohnheiten in den afrz. Artusromanen. Dissertation. Marburg. 1889. p. 25—28.

Tänzer produziert er sich der staunenden Menge.⁶⁵⁰ Schon durch auffällige, eigenartige Tracht versteht er die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich zu lenken.⁶⁵¹ Auch das schöne Geschlecht ist in dieser bunten Gesellschaft vertreten. Aus den Bezeichnungen für die fahrenden Künstler kann man meistens schon die Art ihrer Fertigkeiten ersehen.⁶⁵² (cf. p. 89.)

Für ihre Mühe wird den Spielleuten vielfach reicher Lohn zu teil.⁶⁵³ Geld, Kleidungsstücke, Schmuck- und Wertsachen, selbst Pferde erhalten sie von Zuschauern und Zuhörern zum Geschenk.⁶⁵⁴

Eine Aufzählung von Musikinstrumenten*) giebt Schultz Bd. I, 429—438. Es möge hier genügen, die dort nicht genannten Instrumente, welche in unseren Texten vorkommen anzuführen. leüs Cléom.17275, 7250; gigue E.E.2035, Dol. 2982, W.B.3769; clerons M.B.2300; orcanons A.P.6639; harpes de cor F.F.5971; flaiiolet, chevette, flahute traver-

vers vielle voix de leu. Gal.1273,4. — 650 E.E.2031: cil saut, cil tume, cil enchante. Gal.3385: La en a vint, la en a cent Qui brere font lyons et ours, Enmi la ville es quarrefours, Gal.6808—13. F.B.II1554: Li léonier, quant il savoient Que il se voloit coronner, Por ses granz festes hennorer Ors et lieparz i amenoient. J.1147: Ces jogleors et maint jou faire. Li uns dançoit des esperons: Bien s'en regardent les talons, Qu'il ne rechoit, li autre saut Amont par mi un cerche (= cercle) aut; L' autre tregetoit sus mantel; Li uns regetoit li coutel; Li autres des espées nues Et aus tranchant des poinz s'apue, Et tumbent desus sanz dotance; Li autre ovent de nigromance. Mult ot grant jou davant le conte. — D.G.15105: Li un sunt de C contenances, Si contrefont autrui semblances. — Clar.3281: Li I tumbent, li autre saillent, De joie faire se travaillent. Clar.14497—98. Ch.L.: Li legier sailléor qui saillent. — 651 W.B. 9336: Al siège ala comme jonglere (Verkleidung), Si fainst que il estoit harpere . . . 41: Se fist par mi la barbe rère, Et le cief parmi ensement Et un des grenons seulement; Bien sambla lécéor et fol. L.In.46.12—14. M.P.211,1—6. — 652 Perc.15020: Harper i faisoit harpéors . . . 22: Et les baleresses baler Et les tumeresses tumer. W.B.10834: joëresses. — 653 Clar.15161: Li don ne furent mie court, Que li menestrel em portent. E.K.2099: cel ior furent iugléor lié: car tuit furent à gré païé. Cléom.17446—52. Gal.7745—48. Dol.2782: C'onkes n'i ot nes lechéor, Grant ne petit, bon ne païor, Qu'il n'eüst aucun riche don. Clar.15163—5. L.Fr.94, 209—12. — 654 L.Ch.1200: Vingnent avant li menestrel XX livres leur envoie à boire. F.F.6308: Menestrel orent bons loiers . . . 10: Car Floriant lor fist doner Robes et roncius et denier. A.P.6656. —

*) cf. Bottée de Toulmont, Dissertation sur les instruments de musique etc. Paris, 1844. Beschreibung einer „herpe“ Gal.2023—38.

saine Cléom.7255; cor de pin G.P.1838; trompes M.B.2300; crabo, treceaux W.B.II,p.112, Anm.; lyre W.B.10830, 3767; sain Ch.L.2348; tympe Ch.L.2353; tozine G.P.8870.

Kap. XXV. Der Herold.*)

Die Benennung des Heroldes ist 'hiraut, hirebiel.'

Ueber Kleidung, äussere Erscheinung und dergleichen erfahren wir nichts, nur wird einmal von der recht ärmlichen Einrichtung eines Gasthofes gesprochen, in dem ein Herold übernachtet.⁶⁵⁵

Die Anrede geschieht wohl in der 2. pers. sg. (D.M.517, B.M.2504, L.Ch.1011), doch kommt auch die Anrede 'vous'⁶⁵⁶ vor.

Der Herold steht in nicht zu hoher Achtung, ist grosssprechend⁶⁵⁷ und geht in unverschämter Weise die Vornehmen um Belohnung an. Der Lohn besteht ausser in Geld oft in Kleidungsstücken, Pferden.⁶⁵⁸ Den Ruf grosser Frömmigkeit besitzt er gleichfalls nicht: den Weg zur Kneipe kennt er besser als den zur Kirche.⁶⁵⁹ Sein Kommen wird von den Burg-

Esc.3165: qui prenoient de beles robes n'estoient pas servi de lobes, mais de donz et nobles et granz. F.E.2103—5. A.P.6654—5. C.C.3898: Et on ne lor fu mie eschars De donner robes et garnemens. C.C.6974. — Esc.23168: car chascunz et chascune engranz estoit de faire son devoir; de donner joiauz et avoir. — R.V.6579: Ains menestreus n'i fu venus A pié, c'à cheval n'en alast Et reube vaire n'enmalast En sac ou en boge ou en male. F.E.2106: qui uuet cheual et qui monoie, chascuns ot don lone son pooir. A.P.6653: Li un orent biax palefrois.

655 Char.5538: an la taverne avoit mise Sa cote avoec sa chauceüre. Char.5507: Et prist fors de la vile ostel . . . 9: molt estoit petiz et bas. Das Bett: 5531: estroiz ert et la coute tanve Coverte d'un gros drap de chanve. — 656 B.M.2454: Hiraus, vous dites voir. Gal.5947: Amis, vous . . . — 657 Clar.23489: Hiraus est, qui mielz set lober. — 658 D.M.965: Tout li hiraut, gros et menu, S'en sont au chevalier venu, Hardiement dou sien li roevent. C.C.2052,3. D.M.489—90. Der Ritter, der tanzen will: B.M.2501: . . . ala sa robe despouillier, Au hiraut la bailla . . . 3: Et cilz li demanda: Est ce pour mon louer? — L.Ch.1203: Et XX livres donne à hiraus. — D.M.491: Cotte et couverture lor donne Et son hostel lor abandonne. L.Ch.1205. B.M.2504: Tu auras l coursier. — 659 D.M.970: En la tavierne vont partir Leur don, mieus y sevent

*) Schultz II p. 105; 123.

bewohnern gern gesehen, da er stets mit den neuesten Ereignissen bekannt ist.⁶⁶⁰

Besonders an Tourniertagen tritt er in Thätigkeit. Am Morgen des Festtages werden die Ritter durch Heroldsrufe geweckt,⁶⁶¹ auf gleiche Weise wird der Beginn des Tourniers verkündet.⁶⁶² Während des Kampfsportes haben die Herolde die verschiedensten Obliegenheiten: sie verkünden die Anordnungen des Leiters des Tourniers,⁶⁶³ überbringen einem Ritter die Forderung eines anderen,⁶⁶⁴ ermutigen durch Zurufe die einzelnen Kämpfer und loben eine vorzügliche Waffenthat.⁶⁶⁵ Den Namen eines unbekannten Ritters kann man am besten bei ihnen erkunden.⁶⁶⁶ Sobald das Ende des Tournieres verkündet ist, erfolgt die Preisverteilung, bei welcher der Herold ebenfalls eine Rolle spielt,⁶⁶⁷ besonders die ersten unter ihnen, die 'roy des hyraus'.⁶⁶⁸

la voie Que au mostier, se Dieus m'avoie. — 660 C.C.5685: uns hiraus el chastel entra Qui nouvelles y aporta Que belle feste eu avoit. — 661 C.C.1050: Car hiraus matin s'atornerent, Par ces osteus maint chevalier Crient qu'il voient au moustier . . . 7: . . . hiraus mainnent grant tintin, Par rucs vont criant le cours: Or sus, chevaliers, il est jours. R.V.5865: Garchon d'armes et hirebiel . . . 7: Lendemain à prime de jour Vont hucant, chou est lor mestiers: Chevalier, alés as moustiers; S'oiés messe. C.C.1010: . . . li hiraus dient: Signour, Alés couchier, quar le matin. Vous ferons nous lever matin. — 662 B.M.2079: Li hyraus commença tout errant a crier: Or tost, alés as rans entre vous, chevalier. — 663 D.M.517: A celui a le mance iras. Esc.8668: hiraus qu'esgardant les alerent, crioient: Or avant, seingnor. — 664 Gal.5957: Li heraulx le message emporte Que Galeron a Guygnaut mande. — 665 L.Ch.762: Hiraus crient après et huient Aublanc chevalier qui tout vaint. L.Ch.786,7; 915—17. Clar.4858: Par ce s'escrient li hiraus: Messire Keus, or du bien faire! C.C.1669: Des hyraus qui crient Coucy; Li autre crient Chauvegny. C.C.1120 22; 1302,3; 1223,4. — D.M.415: Et hiraus crioient en l'eure: 417: La mance bien porter doit il. C.C.1359: Dont prirent hiraus à monstrier: Dames, or povés esgarder. Donner lor doit on par soulas Manches . . . Ch.L.2202,3. — 666 D.M.278: Li chevalier ne le connurent, Si demanderent as hiraus Se il avoit nullui entr'iaus Qui connüst le baceller. — 667 P.B.8235: Atant est partis li tornois . . . 7: Li banier ont le ban corné. — B.M.2387: Mes dames, il couvient que vous aiez porté Le pris au chevalier a qui je (sel. le hiraus) l'ai donné. — 668 C.C.2011: Ly roy des hyraus qui la furent Erent pourceu si qu'il durent . . . 4: Pour donner le pris plus houneste.

Kap. XXVI. Die Dienerschaft.

a. Männliche Bedienstete.

Die allgemeinste Bezeichnung ist: serjant (ferner wohl auch: garçon, bachelier F.B.II,1791); eine etwas engere Bedeutung haben: chamberlenc, counestable. Eine durchgreifende Unterscheidung aller Bezeichnungen ist nach unsern Texten nicht durchzuführen, weshalb ich alle mit einem dieser Ausdrücke Benannten gemeinschaftlich charakterisiere.⁶⁶⁹ Gleichwohl gab es sicher nach Stellung und Ansehen verschiedene Abstufungen unter ihnen, was sich zum Teil schon aus den begleitenden Beiwörtern ergibt.⁶⁷⁰ Höher stehen z. B. wohl der ‚dispensier‘ und ‚aufage‘.⁶⁷¹

Einmal hören wir etwas über die Kleidung, die ein Diener trägt; sie besteht aus Wollenstoff.⁶⁷² Es ist anzunehmen, dass ein Herr seine Dienerschaft gut in der Kleidung hielt, da man geneigt war, von einem stattlichen Gefolge auf eine vornehme Herrschaft zu schliessen.⁶⁷³

Ueber die Wohnung der Dienerschaft erfahren wir nichts, ausser dass einmal berichtet wird, dass ein ‚chamberlenc‘ ein eigenes Haus besitze und sich eine Anzahl Bedienstete halte.⁶⁷⁴

Die Anrede geschieht in der 2. pers. sg. (L.C.185; Gal. 325 f.; L.Fr.200, 437), jedoch kommen Ausnahmen vor. (L.M.378, Perc.20885, 20995, J.2823, 4).

In den Augen seines Herrn war der Diener nur der Untergebene, der Befehlen ohne Widerspruch zu gehorchen hat.⁶⁷⁵ Treue Dienste und Verschwiegenheit weiss er jedoch

⁶⁶⁹ Char.42: conestables = sergenz, Char.83. Perc.41881. Dol.10874. J.3877: chamberleng = serjant, J.3822. — ⁶⁷⁰ L.Fr.195,275: chamberlenc privé. L.Ch.1301: Son privé cambrelenc. D.G.334: Li maistre-serjanz. — ⁶⁷¹ L.Fr. 162,267: Il apela sun dispensier. L.J.261: ... un aufage ... 3: Icil li assembloit sa rente. — ⁶⁷² Gal.598: S'ot une housse de burel Et coustel et espée ceinte. — ⁶⁷³ Po.2657: au sergent connoist on le mestre Et par le mestre le sergent. B.M.3213: Or me di se tu es en service roial? Au mains sui je certains que as bon gouvernal, Ça tu es bien montés sur un noble portral. . . Je croy que tu ne sers pas a official, Car tailliés n'i est pas par rieuille general. F.E.5498: . . . grant compaignie amenoient, Et bien resembloit as hernois Que li sire estoit cuens ou rois. Clar.405,6. — ⁶⁷⁴ Fe.933: Mes pere est camberlens le roi, S'est sire de ceste maison. Caens ne herberge nus hom . . . 1026: Et la mainnie et li sergent Mangierent a une autre table. — ⁶⁷⁵ Cl.3886: De

wohl zu schätzen und reich zu belohnen.⁶⁷⁶ In den Augen Aermerer dagegen nahm der Diener einer vornehmen Herrschaft eine beneidenswerte Stellung ein: diesen sei es sicher leicht, sich höffischen Anstand zu eigen zu machen.⁶⁷⁷

Meist werden die Diener als gehorsam und verschwiegen geschildert⁶⁷⁸ und besitzen das Vertrauen ihrer Herrschaft in hohem Grade.⁶⁷⁹

Das Bereich der Tätigkeit eines Dieners ist ein sehr ausge dehntes.⁶⁸⁰ Am häufigsten wird seiner Beschäftigung während der Mahlzeiten Erwähnung gethan. Die Bediensteten stellen nämlich unter Anleitung des ‚seneschal‘ bzw. des ‚maistre-serjant‘ die Tafeln und Tische auf,⁶⁸¹ bedienen die Herrschaft während des Essens⁶⁸² und räumen nachher die Tafeln wieder fort.⁶⁸³

peor doit serjanz tranbler, Quant ses sire l'apele ou mande . . . 93: Amors sanz crieme et sanz peor Est feus sanz flame et sanz cholor. Gal. 1577: Sire, promesse ne loyers . . . 9: Ne me feroit ou cuer descendre Voulenté que tel gent (scl. sergenz etc.) amasse. Ne suis mie de cuer si basse. Gal.4029: Mais il n'a ancelle si basse Ceens ne garson qui y serve Qui . . . — E.E.6398: la rote de la gent menue — 6401: la grant rote. Gal.370: Je te commant et si te proi Comme mon homme et mon sergent. F.B.I.943: Vostre chambrelens, sire roi, S'il vous plaist, envoiez o moi: Car bien set vendre et acater, Et au besoing conseil doner. — 676 Gal.329: Si t'ay donné maint riche don. Or t'en demant le guerredon, Par si que grant preu t'en vendra. — Po.1509: Tot autresi come li rois A celui qui est son sergent Livre son or et son argent Et son avoir tot abandon Por merite et por guerredon. Gal.3584. — 677 Po.1494: . . . qui prudome sert, De son servise rien ne pert, Ainz i aprent et si gaaigne. L.H.159: Mes de ceo out le queor dolent Qu'il n'ert nurri entre tiel gent Ou il puist auques entendre Et afetement aprendre . . . 176: En la curt a un riche roi Te met, beau fiz, souz les serganz. — 678 Gal.408: Mais une paour me violle . . . 412: Si vous venez au repentir, Tost me ferez après occire . . . 415: Nel(e) dy pas pour moy excuser Que je ja (ne) vueille refuser Ce que vous m'en avez requis. — 679 Perc.20995: Gardés que ja ne soit séu Rien que vous i aiés véu. Die Herrin zum 'chamberlenc': L.Fr.197,339: Jeo eim le novel soldeier Eliduc, le bon chevalier . . . 195,275: Par un suen chamberlenc privé L'a requis, pried e mandé Qu'a li venist esbaneier. L.Fr.198,379. L.G.19: Molt ennoiroit les chevaliers, Les serjanz et les escuiers. — 680 Tr.III,p.84,46: . . . channberreres furaine Qui servent de grosses ovraïne. A ce eis-lur li chanberlangs. — 681 Esc.14293: Adont fist Kez les tables metre a ses serganz Artus sagt zum seneschal: Perc.42667: Amis, alés as connestables Et dites qu'il metent les tables. D.G.333: Quant il est ore de mangier Li maistre-serjanz fait drecier La table et fait l'eve doner. — Perc.41879: . . . si metent la table Li serjant et li counestable. F.F.1137,8. — 682 D.G.3904: Li servant aportent les mes. Clar.273: La viande prent sus

Zur Tischbedienung gehören auch die *Mundschenken*, die *botellier* oder *eschançon*.⁶⁸⁴

Bei dieser Gelegenheit mag auch gleich derer gedacht werden, denen die Zubereitung der Speisen oblag; es sind die *Köche*,⁶⁸⁵ die *quisinier* oder *queu**) und die *Bäcker*, die *panetier*.⁶⁸⁶ (Vgl. p. 54).

Ueber Obliegenheiten des Koches wird uns mehrfach berichtet. In der rücherigen⁶⁸⁷ Küche zerlegt er die gelieferten Fleischstücke mit dem grossen, scharfen Küchenmesser⁶⁸⁸ und kocht oder rüstet das Fleisch, von geschlachteten Tieren, namentlich von Wildpret oder Fische oder Geflügel.⁶⁸⁹

Unter sich hat der Koch noch wieder die Küchenjungen, die ihm das nötige Holz und Wasser zutragen, das Geschirr abwaschen und Feuer anzünden.⁶⁹⁰ Der erste der Köche heisst *mestre queu* (C.C.8000). Die *escorcheor* häuten das

la table Que mis i ot le connestable. M.B.2275: Quant li serjant le commanderent Li trompeur l'iawe cornerent. Dol.10767: Il esgardeoit les conestables Qui tenoient les coutiax des tables Et s'avoient les bacins d'argent. — 683 Dol.10873: Tantost corrent oster la table Li sergent et li conestable. P.B.3843; Clar.5399—5400; Ch.Esp.1223—4. — 684 F.F.6194: Li serjant et li eschançon Aportent le vin. E.E.6399: botoillier. J.2274. Cléom.9254. E.E.2052: botoilliers. J.1111: Li eschançon font lor mestier. Par mi les tables metent vin. J.B.5192, 4610: boutillier. — 685 F.F.1136: . . . li queu orent atourné Le mengier. J.B.5072—76. M.B.676: Tut li quisi-
nier ou palès. — 686 J.B.4609: Pain fist venir du boulangier, Panetier quist et boutillier, Ainsi comme il vit faire a court. (cf. p. 54). E.E.2051: panetiers. J.B.5192. Dol.9522: il comandait au panetier Que del pain as chiens fust pëue. — 687 V.R.320: Mais la fumée et li kaline Li est ferue en mi le vis Et li vallès ce m'est à vis, Est alés vers une fenestre Por che que il ne pot plus estre En la fumiere quil greva. Fe.6922: Durement fument ces cuisines — 688 M.B.681: Un grant coutel a quisi-
nier Qui sert de la car despiciier, A sour le dreceoir trouvé. Par maintes fois l'ot esprové Ses maistres pour bon et taillant: D'un cisne merveilleux et grant En colpast a un colp l'esquine. Gal.3391: . . . les cousteaux par ses cuisines Dont cil queu les viandes couppent. J.B.4612—15. — 689 R.V.487: Li keu as viandes entendent . . . 9: Oisiaus en rost et venison Orent assés et poisson frès. Perc.16403: . . . uns nains rostissoit I paon . . . 6: Et si estoit bien atournés En I grant espoï de pumier; . . . 10: Et del torner ne se fait lent. — 690 G.G.153: Il ert issi, en la meison, Esqueler à uno quistron. L.H.242: Et un keu le roi le retint. — L.H.245: Merveillous fès poeit lever, Busche tailler, ewe porter. Les esquies recevoit, Et après manger les lavoit. L.H.479: De porter fors nos chaudrons Et nos pieles et nos ploms. — Perc.3747: Et li keut ne sont pas wyseus, Cil garçon alument les feus Ès quisines,

*) Schultz I p. 45; 293.

erlegte Wild ab.⁶⁹¹ An Achtung stand der Koch nicht höher als die übrige Dienerschaft. (Anrede: tu, C.C.8010). Er muss unbedingt gehorchen und wird gelegentlich arg verspottet.⁶⁹² Dass der Koch die besten Stücke für sich nimmt, findet besondere Erwähnung.⁶⁹³

Auch ausser den Mahlzeiten waren die Diener durch Aufwartung ihres Herrn und der Gäste desselben in Anspruch genommen. Sie sind beim An- und Umkleiden und Anlegen der Rüstung behilflich,⁶⁹⁴ bereiten die Lagerstätten,⁶⁹⁵ führen Bestellungen aus und dergl. mehr.⁶⁹⁶ Sind sie des Schreibens kundig, so wird ihnen die Abfassung von Briefen aufgetragen.⁶⁹⁷

Ein grosser Herr pflegte nie ohne grösseres Gefolge zu reisen. Unterwegs müssen die Diener für seine Bequemlichkeit sorgen.⁶⁹⁸ Nach dem Ort, an dem der Herr speisen oder übernachten will, werden sie, oft unter Leitung des seneschal, vorausgeschickt, um Quartier zu besorgen und alles Nötige vorzubereiten.⁶⁹⁹

au mangier quire. — 691 G.P.3012: La val en cele grant quisine A escorcié bestes pluisors . . . 3059: . . . escorcheors Qui escorchoient cers et ors. — 692 Als das Essen nicht zur rechten Zeit fertig ist, wird zu ihm gesagt: B.M.402: . . . Si soiez vous pendus! Ja de vous en avra grant planté de batus, Car vesci monseigneur ou il est descendus. — L.H.1013: cel mien quistron . . . 5: Que me vient terre demander. Mes keus ferai à lui juster Od trepez et od chaudrons, Od paelles et od ploms. L.H.327,8. Er gleicht einem: Clar.3857: . . . gaignon Qui est norriz en la cuisine. — 693 Gal.3391: cil queu . . . 2: Qui des meilleurs morsiaux s'encoupent. Vgl. 787a. — 694 Ch.Esp.6089: Si l'en ont chambelenc mené Desarmé l'ont et atorné Et li font uiestir reube neuue. Perc.18518: Et li cambrelens a armé Biel et bien le segnor de Lis. Perc.19004. 5. — D.G. 9617—19. — 695 B.J.4396: Li canberlenc ont fait un lit. B.I.4401. Tr.III,p.84,40: . . . les foraines chanberreres Ki servent del furain mester, Del liz aturner, des chief laver, Des altres choses aprester. — 696 B.M. 52: Si ala tout errant huchier I messagier Et li a dit: Amis, il te faut chevauchier . . . 5: Va querre mes barons. V.R.3840: Li mesages del bois issi . . . 2: Si vint batant par I voie, A pié, I baston en sa main. W.B.10612: Sergans aler, sergans venir, Et ostex saisir et porprendre; maisons veair, cortines tandre. — Cléom.9214: . . . li chambellens jà li ot lluec son cheval amené. — 697 J.167: Et a un chanberlenc les fist Maintenant metre en escrit. — 698 Perc.18214: Nos menrons avec nous De cascun mestier Il serjans. Cléom.9253,4; F.B.II,1791; Tr.II,p.84,25: Vient garzun, vient vatlet, Vient séuz, vient brachet E li curliu e li veltrier E li cuistruns e li bernier E mareschals e herberjurs . . . 39: A tant eis-lur les lavenderes. J.2274—7. — 699 L.M.374: Il apela son senescal. Alés, dist-il, là fors veïr U jo porrai anuit gésir. — L.M.378: Les canberlens a apelés: Issiés, fait-[il], ça fors od moi, Si atornés l'ostel

Auch zur Feldarbeit und zum Landbau werden die ‚serjant‘ herangezogen.⁷⁰⁰

Die Kriegsknechte*) werden ebenfalls ‚serjant‘ genannt. Sie bilden den grösseren, aber minder wichtigen Teil der Heere.⁷⁰¹ Sie kämpfen meist zu Fuss⁷⁰² und heissen deshalb auch wohl ‚serjant a pié‘ (D.G.13563), ‚gent de pié‘ (Esc.19086), ‚piétaille‘ (Clar.20993), seltener zu Pferd⁷⁰³ wie die Ritter (seriant a cheual Ch.Esp.9402). Nach der Bewaffnung mit Pfeil und Bogen heissen sie auch ‚arba-lestier‘, ‚archier‘.⁷⁰⁴

Die ‚forrier‘ besorgen im Kriege den Lebensunterhalt für das Heer.⁷⁰⁵

Die zur Bewachung des ruhenden Heeres ausgestellten Posten heissen ‚escargaites‘.⁷⁰⁶ Ebenso, resp. ‚gardes‘ heissen die Nachtwächter in den Städten.⁷⁰⁷

le roi. J.934—6; J.B.5072: Dusk'a Luisarces ne fineront, Ou leur disners estoit ja quis. Car un leur keu, qui en ert duis, Avoient devant envoié, Qui leur eut tout apparillié. E.E.6397—6401. — 700 Perc.1203: Et li serjant aparellierent Le tiere et si le gaaingnierent; Et, quant il les orent arées, De blet les ont moult bien semées. Perc.1120—23. — 701 J.4431: I ot bien trois mil(e) chivalers Ou armes et o buens destriers Et plus de diz mile serjant. Cl.1457. G.P.5468: As defois corent li serjant, Li conestable et li borgois. F.F.3656—8. — 702 Bl.4040: A IV mile chevaliers, Si sont XX mil serjant à pié. Cl.6684: . . . de chevaliers anplira Mil nes et de serjanz trois mile. Esc.19086: V mile furent sanz la gent de pié qui d'auz se tindrent pres. J.4428,9. — D.G.11651: . . . li serjant à pié s'armerent. Esc.19114. D.M.1529: O gens d'armes et o pietaille J.4429: serjanz a pié. D.G.12334. — 703 D.G.14024: .VIIC. serjant tot monté. — 704 Cl.1991: Ou mout avoit arbalestiers Et serjanz de divers mestiers, Qui portoient diverses armes. D.G.12337. G.P.5470,1. Clar. 18241—4, 20043,4. Clar.1771: . . . noz genz de pié . . . 2: Et noz archiers et no mainiee. Clar.1777,8; 1851—3. Clar.17094: Mes un carrel son cheval fiert D'un aubalestier. Bl.4153: Devant sont li arbalestier, Et mult bien traient li archier. G.G.5123: De ses husecarles mulz oscistrent, E se meis[n]ies plusurs malmistrent. ?5486: Buzecharles. cf. Ann. — G.G.791: veors. — 705 Clar.14197: Li forrier vont par la contrée Mainte riche vile ont robée Prennent bués, vaches et berbiz. Oct.1695—8. J.B.5192: 'fouriers' ein Hofbedienter. — 706 Cl.1717: Car les eschargueites les voient Qui l'ost eschargueitier devoient. W.B.413,5. — 707 A.N.14,24: les escargaites de le vile venoient tote une rue s'avoient les espées traites desos les capes. Dol.8161: De ceu li (scl. dem Diebe) fut trop meschëut Que les gardes l'orent vëut Qui par nuit la citeit gardoient . . . 9: . . . tuit

*) Schultz II, p. 169—192.

Zur Sicherung vor feindlichem Angriff war durch Anstellung von Turmwächtern ‚gaites‘ Sorge getragen, die durch Hornsignale die Stadt- oder Burgbewohner bei Gefahr alarmieren konnten.⁷⁰⁸ Ansehen und Anrede bieten keine abweichenden Gesichtspunkte (tu: Cleom.14743, 14772; vous: Cléom.14693). Der Anbruch des Tages wird von ihnen durch Hornruf verkündet.⁷⁰⁹ Als hervorragende Musiker werden die ‚gaites‘ gelegentlich gerühmt.⁷¹⁰

‚gaite‘ bezeichnet einmal auch den Pfortner oder Thürhüter, der sonst gewöhnlich ‚portier‘ oder ‚huissier‘ heisst.⁷¹¹ Er bewacht den Eingang zum Schloss, öffnet Einlass Begehrenden das Thor⁷¹² und schliesst dieses wieder. Unbefugten verwehrt er den Eintritt.⁷¹³

‚gardes‘ anderer Art sind jene Verachteten, die im Orient die Haremsgemächer bewachten.⁷¹⁴

Der Gefangenwärter wird ‚carrier‘ genannt.⁷¹⁵

III furent pris. — 708 J.2961: Les gaites, qui es tors estoient, Cornent, crient, quant il les voient. Clar.1296: Les gaites sor les tors monterent, Qui toute nuit eschaugueterent Jusqu'au demain au point del jour. Clar. 1752,3. — V.R.3198: Maintenant li cris commença Car les gaites les ont vëus. — 709 D.G.13260: Cant les gaites le jor cornerent. V.R.2549: La gaite qui le jor corna. Perc.41655. Cléom.14679: Uns hom qui gaitoit sor la tour Tout errant ot corné le jour. Perc.4304: Vous m'ëustes ains que la gaite Èust huimain l'aube cornée. — 710 Perc.18563: Les gaites oient qui cornoient Et buisines qui fresteloient; Ains Dix nul estrument ne fist K'à nule gaite covenist K'el castiel n'oïssiés corner. — 711 tu: F.F.4468, 7421, Ch.L.5218. vous: Oct.3237; F.B.I.1982. — 712 Ch.L.4876: Tantost com la guete la voit . . . 8: . . . la clef de la porte prent Si li oeuvre. — F.B.I.2005: portiers = F.B.I.1939: huissier. — Clar.26841: A son portoir le demanda. Cil dist, qu'il s'en estoit alez, Dez que li ponz fu avalez Au main. — B.M.1880: A la porte a feru grant cop d'un grant martel. 1888: . . . la porte Qui fu toute de chaisne et de fer grande et forte, Il i bouta la clef et puis si l'a ens torte. F.F. 4468: Lai-moi, fet-il, laiens aler; . . . 74: Li a la porte desfermée Li portiers. Oct.3238: Dist li portiers: Je l'ouerroi. Cléom.7693—5. — F.F. 7429: Li guichet ovri, plus n'atent, Et cil i entra maintenant, Puis a la porte refermée. — 713 Bl.8: Jà n'ëust huissier à sa porte Clers ne bourgeois ne chevalier. G.G.5099: Franc fu aveient ces ussers Ki afereit à lur mesters. — 714 F.B.I.1683: Les gardes qui en la tor sont, Les genitaires pas n'en-ont. 1686: . . . le maistre le plus sage . . . 9: . . . Del mangier sert et del lit faire: Li mastins est fel deputaire. Cl.6781: . . . chastrez an enfance. De çaus n'est crieme ne dotance, Qu'amors les lit an son liien. — 715 M.B.941, 960, 1015. M.B.850: Du courtois carrier vous diron. — 716 Dol.2834: Maintenant son huchéor mande Et tost et isnel

Der öffentliche Ausrufer heisst: huchéor, criere und auch wohl somonéor.⁷¹⁶

Zum Haushalte eines grossen Herrn gehörte auch wohl der ‚Hofnarr‘,⁷¹⁷ der durch seine Spässe die Gesellschaft erheiterte, auch schon durch die äussere Erscheinung komisch zu wirken suchte.⁷¹⁸ Bei manchen kam er allerdings mit seinen Spässen schlecht an.⁷¹⁹

b. Die weibliche Dienerschaft.

Bezeichnungen für die Dienerin sind: ancele, chamberiere, mescine, mescinete, suivante, pucele. Alle diese Benennungen werden aber zugleich auch auf Damen ritterlichen Standes angewandt, die zur Hofhaltung grosser Herren oder Fürsten gehörten.⁷²⁰ Eine strenge Scheidung lässt sich hier nicht durchführen, wenn sich einzelne Differenzpunkte auch konstatieren lassen, wie z. B. in der Anrede,⁷²¹ dem kennzeichnenden ‚gentilz fame‘ (C.C.4746) und dergl. mehr.

Wenn schon die Stellung der zum Hofhalt gehörenden ‚damoisele‘ keine sehr angenehme oder hochangesehene war, wenn sie manchen Zumutungen und Kränkungen ausgesetzt

li comande Que voist par la cité noncier. 5216: Li huchieres partout le crie. Dol.2860: Li crieres par tout cia. — P.B.2889: Par matinet, droit al cler jor, Sont monté li somonéor Et font monter ces chevaliers. — 717 Fe.1456: sos; Fe.6200: sot; Perc.2246. — fol: Tr.I,231,366; Tr.II 102,265; 145,165; 99,207; Fe.6189. M.P.104,17: comme fols et maque. — 718 Fe.1456: Li sos . . . En haut commencha a hucier. — Tr.II, 102,265: . . . le fol . . . le pel el col. 145,165: Rere se fit dreit cum[e] fol. — 168. Tr.I.231,366. Tr.II,99,207: Od les forces haut se tundi, Ben semble fol u esturdi, En après se tundi en croiz. — 719 Fe.6189—95. Fe.6200: Au sot le (scl. un hansart) jeta erranment. Perc.2246: . . . I sot, Lés une ceminée estant; Si le bouta el fu ardant Del pié par courous et par ire.

720 Urrake P.B.6208: Qui od li est en liu d'ancele: Por quant n'est povre ne fraine; Fille est de roi et de roïne. C.C.4746,7; 2223. L.Fr. 14,246: Une pucele a sun servise li aveit sis sire bailliée, sa niece ert, fille sa sorur. L.Fr.124,30 ff. — 721 V.R.1962: Counais le tu? R.V.2696: Véis-tu . . . C.C.5709: . . . Chiere amie, coument Le faites-vous? C.C.4893; 2392. — 722 C.C.4614: Je sai bien que plus amés haut Que ceste damoiselle. R.V.2749, 50. C.C.5108—11. — C.C.2282: . . . dirés que vous amés Ma chamberiere de chéens. 2223: Car c'est ma cousine germaine. Diese sagt: C.C.3659: J'ainme trop mieus estre encoupée Que ma dame en fust diffamée. V.R.3676—82; Dol.3717—26. V.R.3683: Cele nuit jurent dui et dui. — Perc.2242: Si li (der puchiële) done cop si estout De sa

war,⁷²² so muss man wohl annehmen, dass der ‚Dienerin‘ mindestens nicht mehr Achtung und Rücksicht gezollt wurde.⁷²³

Bescheidene Zurückhaltung ziemt der Dienerin.⁷²⁴ Ist sie klug und von erprobter Treue, so wird auf ihren Rat viel Wert gelegt.⁷²⁵ Reicher Lohn von der Herrschaft bleibt dann nicht aus.⁷²⁶ Zuweilen missbraucht sie aber ihre Vertrauensstellung und sucht zum Bösen anzuraten.⁷²⁷

Die Dienerin hilft der Herrin bei der Toilette,⁷²⁸ beschäftigt sich in der Küche und im ganzen Haushalt.⁷²⁹ Sie schreibt auch wohl Briefe für die Gebieterin, was ihr allerdings recht langsam von der Hand geht.⁷³⁰ Von den Hoffräulein hören wir auch wohl, dass sie tapfere Ritter bedienen; so sind sie ihnen z. B. beim An- und Ablegen der Rüstung behilflich.⁷³¹

‚nourrice‘ bezeichnet die Amme*) und auch die Kinderfrau oder Erzieherin.⁷³² Die Kleidung der nourrice ist nicht

paume en la face tenre Qu'il le fist à la tiere estendre. — 723 Gal.4029: Mais il n'a ancelle si basse Ceens ne garçon qui y servc. M.B.1629,30. G.P.901—3. — 724 Esc.21752: d'Andriete nul plait ne tient qui touz jors se traioit arriere aussi comme une chamberiere. — 725 L.Ch.157: . . . avoit en compaignie Une damoiselle ensengnie En tous biens, qui li enortoît Ensi que raisons l'aportoît. C.C.2361—71. C.C.3611: A cel conseil fu appelée La damoiselle, car senée Estoit, et de bon avis plaine. V.R.1948: Or soit issi com vos volés. — 726 L.Ch.1527: Ele ot pour son present X livres; Or li donnés pour son sierviche La millour robe et la plus riche Que vos avés. L.Ch.1022,3. D.G.6574. — 727 L.Ch.227: Ne ja n'en feriés à blamer De bien et loyalment amer Un preu bachelor souffisant . . . 238: Car messires est mais vielz hon Poi ara en lui de solas. L.Ch. 208, 337—46, 522—4. 728 D.G.3092: Une molt jone meschinete . . . 4: Devant la damoisele tient Un mireor. Ch.Esp.7334: Mais ie n'ai seriant ne pucele Ne nului ki me puisse aidier. D.G.7210—3. Tr.I,107,2178 f. Perc.3264: Sans meschine et sans camberière Se viesti et aparella. — 729 E.E.479: li uauasors seriant n'auoit fors un tot seul, qui le seruoit, ne chamberiere ne meschine. cil atornoit en la cuisine. — M.B.5325: Moult bel commencha a servir Et tout l'ostel a maintenir. Les cles au sanateur porta. Perc.12093: Laiens ot une sarrasine Qui est des cambres la roïne. — 730 C.C.3105: Je meïsmes escrire say, De l'escrire bien ouverray, Et vous afait deviserés Ce que vous mander li vorrés. C.C. 2848: Plus n'ot d'escrire avoir loisir, Car elle escrivoit lentement. — 731 R.B.802: . . . les dames l'ont deliuré De la robe qu'il ot uestue Et une cuue ont destolue, Sont ens le uallet bien baigniet. F.F.1317—22. P.B.6810. D.G.1274: Lors li lacierent la ventaille Il pucelles. D.G.1267,8. Clar. 1250: Desarmer les fait ses puceles. — 732 B.M.1869; . . . je vous

*) Schultz I p. 101.

besonders kostbar.⁷³³ Für fürstliche Säuglinge suchte man, falls die Mutter nicht selbst nähren konnte, gerne Ammen guter Herkunft.⁷³⁴ Die Kinder sind natürlich sehr anhänglich an ihre Amme und belohnen sie später meist in reichem Masse.⁷³⁵ Frauenerziehung galt allerdings für einen jungen Rittersohn für ungeeignet⁷³⁶ (vgl. Müller, a. a. O. 340 bis 50).

Manchmal bleiben die ‚nourrices‘ bei ihren Pfleglingen, selbst wenn diese längst erwachsen sind und stehen ihnen mit Rat und That zur Seite.⁷³⁷ Der Einfluss, den sie über das Kind gewonnen hatten, bleibt auch für die Zukunft in hohem Grade bestehen⁷³⁸ und so nehmen sie unter den übrigen, dem Hof- und Haushalt Angehörigen eine einflussreiche und angesehene Stellung ein.⁷³⁹ Bezeichnet werden diese Damen gewöhnlich mit ‚maistre‘ oder ‚maistresse‘, ein Name, der überhaupt auf die vertraute Gesellschafterin, resp. auch Überwacherin einer Dame Anwendung zu finden scheint.⁷⁴⁰ Die Herkunft der ‚maistre‘ bleibt oft zweifelhaft. Zuweilen ist sie höfischer Abstammung, dann wieder ist sie

requier C'une nourrice aions. R.B.671. F.B.I,181: Une payene l'alaitoit. M.B.5291. Gal.1120—23. — F.B.I,177: Livré l'ont a la damoisele Por cou qu'ele estoit sage et bele, A norrir et a maistroier, Fors seulement de l'alaitier. F.F.6519: IIII norrices le gardoient Dol.1177: jà nel reméust Devant VII ans de sa norrice. — 733 M.B.4860: Tel robe ne si bien taillie Com vous avés n'ont pas norices Ja d'avoir ne seront si rices. — 734 B.M.1867: Car je n'ai point de lait. Gal.7341,2. — Gal.1110; Extroicte de haulte orine . . . 2: Ne veulent mie que l'alet Mal enseignée ne villaine. Gal.1037 f. — 735 B.M.2925: C'est ma mère de lait. 2854: Chiére mère. — B.M.1970: Dame, vous plairoit il a garder nostre enfant . . . 2: Et se bien le gardés, vous avrés du mien tant . . . 1990,1. B.M.2933—35. — 736 Gal.1685: Si dira l'en que vous serez Nourriz soubz p(e)liçons de nonnains. — 737 Cl.3002: Sa mestre avoit non Thessala Qui l'avoit norrie d'anfance. R.B.257 f. — R.B.281; 445: Reconfortés, ma bielle fille. 449: Ensi la uielle le conforte — 738 Anreden: R.B.257: Mere, mere. Cl.6306: . . . Bien soiez vos venue, mestre. Cl.5469: Mestre, an vostre garde me met. Ch.L.1591f: La dameisele estoit si bien De sa dame que nule rien A dire ne li redotast A que que la chose montast. — 739 Die mestre war: Ch.L.4355: . . . si boene amie Et tel consoil et tele aïe, Qui a la cort por nos estoit! Par son consoil nos revestoit Ma dame de ses robes veires. — 740 Ch.L. 1595: ele estoit sa mestre et sa garde. R.V.3096: Sa maistre apiele qui le garde (3395: maistresse.) Tr.II,16,325: Plus de moi estes à blasmer, Quant vus me devriez garder E dunc moi féistes hunir. II,23,475: En vostre gard[e] la commant, Cunvevez vus en desornamant.

den verworfensten Schichten des Volkes entsprungen.⁷⁴¹ Für ihre Ergebenheit und mannigfachen Dienste erwartet sie von der Herrin reiche Belohnung.⁷⁴² Eine verräterische ‚maistre‘ wird dagegen strenge gestraft.⁷⁴³

Kap. XXVII. Der Jäger.*)

Bezeichnungen für den Jäger sind: veneor, forestier, fauconnier, archier, chaceor,⁷⁴⁴ riveour (Perc.4704). Der Treiber heisst: bernier (L.Fr.8,78, Tr.III,84,28). Der Meuteführer wird braconnier genannt (Dol.9184).⁷⁴⁵

Viele ‚forestier‘ und auch manche der ‚veneor‘ werden direkt Ritter genannt.⁷⁴⁶ Diesen kam natürlich die Anrede ‚vous‘ zu.⁷⁴⁷ Diese Herren, denen die Verwaltung bestimmter Walddistrikte übertragen war, waren hoch angesehen, reich und bewohnten schöne Häuser und Schlösser.⁷⁴⁸ Die ge-

Or est Ysolt desuz la main E desuz le conseil Brenguein. — 741 Cléom. 10505: C'ert la maistresse Clarmondine . . . 9: Ele est ma niece de II lez' sagt ein chevalier. R.V.668,3386: dame. — R.V.500: Molt estoit desloiaus sorchiere . . . 2: Fille ert Gontacle le larron; Cil l'ot d'une fausse béguine Qui maint meschief fist de s'esquine. — 742 R.B.445: Reconfortés ma bielle fille. R.B.293, 4. R.V.3412—7. Ch.L.1853 f. — Tr.II.8,153: Quant [vus] me vulez marier, Pur quei ne me dunast[es] vus A un hume chevalerus? — 743 R.V.6569: Plainne caudière de cendrée A fait metre desour I fu; La vielle dedens mise fu. Ch.L.4311 ff.

744 venéor: W.B.1521, Fe.111, L.G.271, L.M.73, Dol.9184, Ch.Esp.8822, Perc.15429. — forestier: F.F.2087, Clar.13120, L.M.72. fauconnier: Cléom. 6709. — archier: D.G.10458. G.G.6230. Perc.4704: archiers. chaceor: V.R.1551. Dol.9565: Querant aloit par la forest Si com drois de chaceor est. — 745 Bartsch, Chrestomathie de l'ancien français 1880⁴. p. 226,40. — 746 Der Ritter Gal.5653: . . . le preu Rigal, Qui filz est au forestier Blon. — Clar.18594: un hostel . . . Qui estoit a I chevalier; Roy Urien iert forestier. F.F.2023,4: — venéour: Perc.22955: — boins chevaliers. B.J.1351,5. B.J.1846: D'un mal chevalier veneor. — 747 Perc.22909: Sire, à irés, dites-le moi. V.R.1611: Estés, signors, sœur solés. V.R.1676. — 748 Bl.501: . . . forestier, Qui le boschage doit gaitier. G.G.6228: Ses justisers par son païs, Par ses forestz ses foresters setz der König ein. W.B.819: Li rois, fait-il, a fait, véer C'on ni alt chachier, ne berser . . . 822: En la forest. — Clar.13001: . . . li forestiers Estoit I cortois chevaliers. B.J.1351: Li venere . . . 5: Chevaliers fu de haut parage. L.Fr.187,39—40. Esc.12629: car li forestiers estoit riches et si n'estoit avers ne chiches . . . Bl.450: . . . la maison au forestier; N'est pas maisons,

*) Im Uebrigen verweise ich auf: Bormann ‚Die Jagd in den afzr. Artus- und Abenteuerromanen. A. A. LXVIII und Schultz I., p. 342—379.

wöhnlichen Jäger standen jedoch mit der übrigen Dienerschaft auf einer Stufe.⁷⁴⁹

Kap. XXVIII. Beamte.*)

Beamte bürgerlichen Standes sind der prévôt, der visconte und der voier (Ch.L.604: . . . prevost ne voier, Wegeaufseher. R.V.6297: voier.)⁷⁵⁰ Der Prévôt — denn nur über ihn erfahren wir etwas Genaueres — ist ein wohlhabender, selbst reicher Mann, bei dem sogar sein Herr in Geldverlegenheiten seine Zuflucht nimmt.⁷⁵¹ Als reicher Mann gewinnt er selbstverständlich auch an Ansehen und Bedeutung.⁷⁵² Die Anrede geschieht in der pluralen Form.⁷⁵³ Auch der ‚visconte‘ ist reich und geachtet.⁷⁵⁴

Dass der prévôt nicht ritterbürtig ist, zeigt sich schon in der ehrerbietigen Unterordnung, mit der er sich Vornehmen gefällig zu erweisen sucht.⁷⁵⁵ Nie wagt er es, sich ungehorsam zu zeigen, oder Drohungen seines Herrn trotzen zu wollen.⁷⁵⁶ Vom ‚visconte‘ gilt Ähnliches.⁷⁵⁷

ains est castiaus . . . 52: Fremés de mur et de quarriaus. F.F.2023,4. Perc.22905. — 749 Perc.7086: . . . venéor apriès venoient . . . 8: Et apriès haces et siergans . . . 90: Et après chevalier venoient. D.G.10763: Je sui ses hom et ses venere. Anrede mit tu: D.G.8784. L.Fr.159,194. Sein Geschäft (mestier) ist z. B.: d'oisels prendre L.Fr.158,182.

750 Bl.1444: Va, si amaine le borgois, Le boin provost de france orine. A.P.1735. Bl.1521. Dem ‚visconte‘ wird von seinem Herrn befohlen, dass er Nicolette A.N.4,13: donasse un baceler qui du pain li gaegnast par honor. A.N.6,17. — Tr.II,65,1405: vescuente. — 751 R.B.4275: Vous auez I preuost riche homme, De son auoir ne set la somme. Mandés li qu'il uous fache aye Sour les rentes de Mangorye. Bl.1482: Et si aroit tos mes deniers Et mon tresor et ma rikece. — R.B.4295: . . . m'aidiés de III M. liures, Ceste chité toute deliure De Mangorie soit en gage. — 752 Vgl. die Anreden: sire Bl.1719, 2059. sire provost Bl.1454, 1460. Gentilz preuoz R.B.4294. Clar.5995: Quant li roys ot ceste novele . . . 6: Au prevost court et si l'embrace, Baise li la bouche et la face. — 753 R.B.4295, Bl.1510, 1735, 1729. — 754 A.N.4,19: li visquens estoit mout rices hom si avoit un rice palais. A.N.4,4: sire visquens. — 755 Clar.5358: Le compaignons a liée chiere Herberga I prevost la nuit . . . 61: Assez lor fist soulaz et joie Et bien veult, que si voisin l'oie. Clar.5401 f. Bl.1571: Ses filles prie du servir Le damoiseil à son plaisir. Bl.1219: Li provos son espiel li porte. Bl.1181. — 756 Bl.1494: Jà nule n'en iert noçoie De vos filles, je vous descent Bl.997 f. — 757 A.N.

*) Vaublanc I p. 12,173, 200—210.

Die Tochter eines prévôt war keine ebenbürtige Partie für einen Ritter.⁷⁵⁸ Fürstliche Gunst mochte natürlich auch hier den Standesunterschied übersehen machen.⁷⁵⁹

Von Charakter ist der prévôt gastfreundlich, freigebig und ohne Falsch.⁷⁶⁰ Seine Bildung scheint nicht unbedeutend gewesen zu sein; er ist sprach- und heilkundig.⁷⁶¹ Sein Amt trägt er zu Lehen,*) dessen er bei Ungehorsam verlustig gehen kann.⁷⁶² Er, wie auch der visconte, findet Verwendung als Verwaltungs- und Polizeibeamter.⁷⁶³ Verordnungen seines Gebieters bringt er zur Kenntnis der Bürger.⁷⁶⁴ Auch im Zolldienst wird er beschäftigt.⁷⁶⁵ Seine Töchter finden wir als Dienerinnen der Herrin am Hofe.⁷⁶⁶

Der Dollmetscher heisst ‚druguemant‘.⁷⁶⁷

Die Bezeichnung p o n t o n i e r, passt auf den Fährmann⁷⁶⁸

4,14: Mais puis que vostre volentés est et vos bons je l'enverrai en tel tere . . . Or gardés vous, fait li quens Garins. Grans maus vos en porroit venir. — 758 Bl.1491: Vo fille ne prendroit il mie Car mult a plus cor-toise amie . . . 1521: Fille a borgois ne prendroit mie. Bl.1478—83. — 759 Bl.1733: Ains I mois ierent mariées Et à II chevaliers donées . . . 6: Marier les vaurai del nostre. Bl.3088: Doi conte les ont espousées. Bl.1508—10. — 760 Clar.5363: Car larges fut et despendanz Et a mainz chevaliers aidanz Car molt amoit chevalerie. . . . 5401: Li prevoz, ou point n'avoit guile. — 761 Bl.2901: Et li provos estoit boins clers Et de pluisors langages fers; En latin li a dit . . . Bl.1435: Faites moi le provost mander . . . 7: Clers est et boins cirurgiens Et boins maistres fisiciens. — 762 A.N.4,2: visconte de le vile qui ses hon estoit. Bl.997: Se li provos ne le me rent, Il en perdra son casement. — 763 W.B.8176: Si fist viscontes et provos Qui ses demaines restauraissent Et qui ses rentes li gardaissent. M.B.846: Ses senescals et si prevost Demorerent par son commant Por Joie mettre à torment. M.Br.2063: Dedenz a mis provoz majors Selunc les causes jugeürs. M.B.1179: Avoec auls cstoit li prevos, Pour chou qu'il ne fussent tant os Que il entr'aus eüst mellée. — 764 Bl.3980: Ains fait crier isnelement En IIII pars de la cité Çou que sa dame a commandé. G.P.3972: Don-ques a fait son ban crier. — 765 F.B.I,1222: Maint home i avoit en travail: Ou soit a droit ou soit a tort, Tout lor estuet mostrer au port Et rendre au prevost lor avoir Por esgarder s'il diront voir. . . . 1238: la constume qui est grant. — 766 Bl.1729: Et vos II filles m'envoies . . . Jou les voel andeus retenir En ma chambre por moi servir. — 767 Cl.3959: . . . un suen druguemant Qui greu savoit et alemant. — 768 F.B.I,1291: Il n'i avoit planche ne pont . . . 3: Mais au rivage un cor avoit, Qui a un pel pendus estoit. Li venant a celui cornoient Et le pontonier apeloient . . . 1302: El chalant sont mis li somiers Atant

*) Warnkönig I, 210.

und auf einen Beamten, der Brückenzoll erhebt.⁷⁶⁹ Er ist reich und angesehen.⁷⁷⁰

Der ‚maire‘ wird Perc.1010 als chevalier bezeichnet. Er ist der erste der ‚maisnie‘.⁷⁷¹

Der ‚avuëz‘ = Vogt ist ein wohlhabender Mann und Herr eines grösseren Landkomplexes.⁷⁷²

Der ‚gardans de la cité‘ wird D.M.1523 erwähnt. Vom ‚gardein‘ ist G.G.2839 die Rede.⁷⁷³

Gleichfalls scheint die Bezeichnung ‚chastelain‘ oft ein Titel für Beamte gewesen zu sein. Derselbe ist Anführer (chievetaine Esc.23556) des Kriegsvolkes einer Stadt⁷⁷⁴ und als solcher recht angesehen.⁷⁷⁵ Oft wird mit ‚chastelain‘ auch der Besitzer einer Burg (chastel) benannt.⁷⁷⁶

Eine dem ‚chastelain‘ ähnliche Stellung wird der ‚baillif‘ gehabt haben.⁷⁷⁷ Beide Bezeichnungen wechseln

commencent a nagier Et marcéant et notonnier. — 769 F.B.I.1339: Un flum . . . 40: Quant en arez passé le pont, Dont trouverez le pontonnier Mes compains est . . . 45: De nos deus pors somes compaing, Parmi partomes le gaaing. F.B.II.2339: Li rois i a son pontonnier, Qui ne le sert d'autre mestier; Ainz prant la rente son seignor Trois mille onces d'or chascun jor. F.B.II.1359: Ja a cel pont hom ne passast, Quatre deniers ne li donast, Et puis quatre cil a cheval. — 770 F.B.I.1343: En Babiloine est riches hom Grant tor i a et fort maison. Anrede: F.B.I.1441: Biaux dous sire. F.B.II.2357: Sire . . . Tien. — 771 Perc. 1009: biaux sire ciers, Preudom estes et chevaliers. 1078: majeur, 1175: mères. Perc.995: Maires, bien soiés-vos venus. P.B.354. Seine Töchter heissen: Perc.975: damoscles. vgl. 168—170. — Perc.1132: . . . son major Qui mena tote sa maisnie. — 772 L.Fr.123,13: De Caruënt fu avuëz e del pais sire clamez. . . 124,21: De halte gent fu la pucele . . . 3: qui al riche hume fu donée. — 773 Der gardein de la terre L.Fr.195,270 ist ein chevalier. — 774 Esc.10917: mais li chastelains aüner Ot fait les homes de la vile Qui estoient prez de trois mile . . . 25: Et par le conseil du comun Et du chastelain, ce me samble, Jure et aliie ensamble Contre Ayglin. R.B.3839: Alés, faites armer uo gent. R.V.336: . . . chastelain signor Herbert. Esc.23556: n'il n'i avoit nul chievetaine que seulement le chastelain. — 775 R.B.1533: Castelain frere, or tos courés . . . 45: . . . le castelain Appielle qui n'est pas uilain. Doch erhält er Vorwürfe R.B.1617: Dieus, fait la dame, castelain! C'on uous doit tenir a uilain . . . 1624: De son uassal ensi parolle. — 776 Oct.46: La fu li grans assembleis De rois, de dus, de chastelains, De chevaliers et de uilains. D.G.15229: De Procidas le chastelain. Le chastelain de Coucy, C.C. Der ‚chastelain‘ ist ein Ritter und gehört oft zu den höchsten Würdenträgern des Reiches. A.Y.4585: Le vint li castelains veoir Et tuit li autre cevalier. — D.G.15229: De Procidas le chastelain A fait son baillieu souverain. Tote sa terre li commande, Gonfanoier l'a fait d'Yrlande,

auch.⁷⁷⁸ Er hat Büttel ‚bediel‘ unter sich.⁷⁷⁹ Von den ‚bediel‘ als Dienern des Gesetzes ist noch M.B.818 f. die Rede.⁷⁸⁰

Von Senatoren, wie vom Senat (sené W.B.3962) ist fast nur die Rede, wenn Rom in Frage kommt.⁷⁸¹ Der Senator ist reich und mächtig und erscheint als Richter und Feldherr.⁷⁸²

Ich habe in diesem Kapitel z. T. ritterliche Verhältnisse berührt, die streng genommen erst im folgenden Abschnitt hätten Behandlung finden müssen. Mein Verfahren mag darin sein Rechtfertigung finden, dass unsere Texte gleichfalls in Bezug auf die Bezeichnungen von bürgerlichen und ritterlichen Beamten keine feste Scheidung vornehmen. So gehörten der ‚botellier‘, der ‚conestable‘, wie wir gesehen haben, der niedrigsten Dienerschaft an (Kap. XXVI). Dieselbe Bezeichnung gilt aber auch sehr oft für die höchsten Hofchargen und die Würdenträger des Reiches.⁷⁸³ Ähnlich verhält es sich mit dem Titel ‚marechal‘.⁷⁸⁴ Auch der ‚senechal‘*) erscheint oft mit mehr,⁷⁸⁵ oft mit weniger

Si est ses maistres-seneschauz. — 777 Ch.Esp.8071: baillieus . . . 8: baillius. W.B.9425: . . . tos ses prevos Et ses bailles. Ch.Esp.37: Un iour a les baillius mandés Et ses clers dont il ot assés; . . . 40: Tost lor a commandé. W.B.5859: . . . les baillix et les viscontes. Empörung in der Stadt: Ch.Esp.8106: Cheualiers parens k'il auoit Laiens assambla et lor dist: Biau seignor, s'il est ki m'aït. — 778 castelain Ch.Esp.5262 = baillius Ch.Esp.8157. D.G.15229. — 779 Ch.Esp.8136: . . . il saut lors et si bediel Et s'en uient maintenant la . . . Einer der Empörer 8143: . . . fiert Un des bediaus, ki les requiert. — 780 M.B.818: a ses bediaus l'a fait saisir Et mettre en une chartre dure Qui en maint li estoit obscure. — 781 W.B.10987: Loïé à Rome te menrai Et al sené te liverrai. W.B. 5734: Quant à Rome sot li sénés. — M.B.4961: En Romme avoit un sinator Rices ert et de grant atour . . . 70: Grans sires ert en la cité. — 782 W.B.5740: Un senator i envoierent zur Bekämpfung der Empörer. M.Br.4176: Puis i assist cent senaturs Ki selunc loi et par droiture Des jugemenz presissent cure. — 783 Ch.Esp.125: Lucan le bouteillier. Perc.18294: Lucans li botelliers a mis En une coupe d'or le vin. B.I.61: Beduiers a la cope prise, Devant le roi fait son servise. Ch.Esp.124: Beduiers li conestables. E.E.1723: Bedoiers li conestables. Clar.22246: Merlins fu mostre conestable Roy(s) Pandagron. — 784 maréchal = Pferdearzt cf. Kap. XXIII. — Doch B.M.2618: Et s'il vous faut chevaus, as mareshaus alés. W.B.10615: Les marecax ostex livrer, Soliers et cambres delivrer. — 785 W.B.

*) Vaublanc I p. 54 f.

Machtfülle ausgestattet zu sein. Bei ihm muss man in diesem Falle in Rücksicht ziehen, ob sein Gebieter ein mächtiger König ist oder nur einer der kleineren Territorialherren.⁷⁸⁶ Doch scheint er nicht stets die oder eines der höchsten Hofämter inne gehabt zu haben.^{787a} Ein fernerer Grosswürdenträger ist der Pfalzgraf.^{787b}

4070: . . . ses seneschax Ki ert ses privés consilliers Et sos lui maistre justichiers. R.V.3824—7; Ch.Esp.1156, 7; 2299—2300; F.F. 6698—6700. D.G.15229—33. Clar.15296, 7; 14117—9; L.Fr.42,21—8; D.G.15231—3; G.P.5705: Car il estoit tos lor apuis. Lor governere et lor conduis, Maistre de l'ost et conseilhere. — 786 R.B.4581: Car li senescaus de la uille L'auoit bien barghegnié sans ghille . . . 4: . . . le poisson ne pot auoir Sil ne payoit plus de XX lb'. Esc.23016—9. Aufseher der Hofbedienten ist er: Esc.14293; D.G.9943—7; L.M.378—380 etc. (cf. Kap. XXVI). Er bedient bei Tisch und sonstigen Gelegenheiten: F.F.1541—4; D.G.9794—9; B.I.63, 4. F.F.138, 9; W.B.10742: Cil servi al mangier. A.Y.205, 6; Ch.Esp.123. Esc.9853—5; M.B.5813—5; L.M. 374 f.; J.2801,2; Esc.6905—9. M.B.8228—30 etc. — 787a D.G.1016: Li seneschal lor mestier font. Vgl. auch: Char.41, 2; 82: . . . Kex . . . Qui avoec les sergenz manjoit. Clar.10108. Or ne sui je pas . . . A la court le roy . . . Ou je prenoie le meillor Et le plus bel en la cuisine. Vgl. 693. — 787b conte palais: Gal.6048; 6212; 5793; P.B.2484: justice ert et cuens palès . . . 6: En son conseil manoit li rois. P.B.3586 wird er senescal genannt. P.B.2565—75.

Abschnitt II.

Die Ritterschaft.*)

Die der Ritterschaft angehörigen Kreise tragen die verschiedensten Titel. Da giebt es Kaiser, Könige, Grafen, Barone und eine Unzahl anderer, verschieden benannter, grosser und kleiner Herren.⁷⁸⁸ Wie verschieden sie aber immer benannt werden mögen, ein gemeinschaftliches Band schliesst doch Alle zu einem grossen Ganzen zusammen, d. i. das Bewusstsein, dass sie Alle dem vornehmsten Stande, dem der Ritter, der ‚chevalerie‘ angehören.⁷⁸⁹ In diesem Bewusstsein fühlt sich der ärmste Ritter dem mächtigsten Herren gleich,⁷⁹⁰ in diesem Bewusstsein aber fühlt er sich auch hoch erhaben über alle dem ‚Volke‘ Angehörigen und seien sie noch so wohlhabend und reich.⁷⁹¹

788 *empereris*: P.B.10713. *roi*: P.B.10715, Char.87; Esc.21473, Perc. 2448. — *duc*: Cléom.17474. A.Y.7918; R.V.6296. *prince*: Cléom.17474; 17850; P.B.1334; D.G.13950. — *conte*: P.B.1333; B.J.5512. — *marchis*: A.Y.7732, D.G.13950. — *contor*: P.B.9469; A.Y.7627. — *baron*: F.F.429; W.B.10500; D.G.10654. — *chastelain*: P.B.10716; Ch.Esp.7586; C.C.3990. — *chastellaine*: Gal.78; 124. — *demaines*: G.P.2905; P.B.2613; W.B.4417. — *gentilhomme banneret* L.Ch.27,8. — *casés*: W.B.10500; 4417; P.B.1332; B.J.3975. — *tenans* A.Y.7553; L.H.224. — *vavassor*: A.P.5426; E.E.370. etc. — *amiral*: F.B.I,1567; Oct.3990. — *soudan*: Oct.1371. *aumacor*: Bl. 2853; F.B.II,3363. — *aumustant*: Bl.5425. *valet*: B.J.2285; G.P.5454. — 789 Perc.2826: Et dist que donée li a (mit dem Ritterschlag) La plus haute ordre après l'espée, Que Diex ait faite et comandée, C'est l'ordre de chevalerie Qui doit estre sans vilonie. Perc.20500: . . . jou ne vaurroie ja rien Se jou n'amoie le mestier Qui apiertient à chevalier. — 790. J.2425: . . . Beaus sire cuens, Bien voi, trop cuidez estre buens . . . 8: . . . ge ne vail pas meins de vos, Por bien sofrir un grant estor; Mais

*) L. Gautier, *La Chevalerie*. Grand prix Gobert de l'académie française. 850 p. 4^o Paris, Ch. Delagrave.

(Ausg. u. Abh. Meyer.)

Schon die Kleidung, wie das Auftreten und das ganze Aussehen kennzeichnen jeden einzelnen dieser bevorzugten Klasse.⁷⁹² Selbst im unscheinbaren Gewande verläugnet sich die vornehme Abstammung nie.⁷⁹³ Zu Fuss zu gehen passt sich nicht für den Ritter; das Pferd ist sein steter, treuer Begleiter.⁷⁹⁴

Das Verhältnis der ritterlichen Gesellschaft zu den verschiedenen Volksklassen hat schon in früheren Kapiteln stete Berücksichtigung gefunden. (Vgl. besonders 23—34, 141—160 etc.) Hier mag noch einiges zur Vervollständigung folgen. Aus den Bezeichnungen für die vornehmen Klassen einerseits und für das Volk andererseits lässt sich schon ohne Weiteres das ungleich grössere Ansehen der ersteren feststellen. Von diesen ist immer als den ‚gens de bone chevalerie‘ (E.E.6530), den ‚grans gens‘ (A.P.489), den ‚homes de grant affaire‘ (Cléom. 9502), den ‚chevels homes‘ (G.G.2595), den ‚haulx barons‘ oder ‚haulx homes‘ (Clar.15106; Gal.2042, 2346) die Rede; das Volk heisst einfach ‚l'autre gent‘ (D.G.10851) oder noch bezeichnender ‚gent menue‘ (cf. 143) oder ‚gent fole esbahie‘ (E.E.6529). Einen Ritter oder sein Thun ‚vilain‘ zu nennen, ist eine Beleidigung; ‚vilain‘ und ‚cortois‘ sind geradezu Gegensätze. (Vgl. 23).⁷⁹⁵ Der Ritter meidet deshalb auch so-

plus avez assez richor Et plus de moi poëz doner. Ce vos fait vostre pris monter. — 791 Dol.5028: Gentil estoient de paraige; N'avoient pooir ne coraige De laborer vileinnement, Et si ne savoient comment, Come autre povres, mendiassent Ne por dieu del pain demandaissent. Vgl. 23; 141—3. — 792 Cléom.9502: A lui et à ses atours virent Qu'il estoit hom de grant affaire. A.P.488: Tant ert biax et bien atiriés Que bien paroît de haute gent. Gal.2042: Qui est com haulx hons atournez. Gal.3516: Haulx homi me semblez au visage Et a l'habit et au coursage. E.E.5499: . . . bien ressembloit as hernois que li sire estoit cuens ou rois. Perc.16121: A la table roonde avoit Coustume que nus n'i estoit Se il n'avoit plaie en la ciere. — 793 Cléom.13783: Ne ce ne porroit jamais estre Que pucele de si bel estre . . . 6: Venist fors de bon lieu par droit. Cléom.7435: Jà ne croirai jour de ma vie Que ne soit de gentill lignie Femme en cui a tant de bonté. — 794 Cléom.9789: Ne n'est pas chose aferissant De chevalier à pié alant. P.A.3083: Honte a de ço qu'il est à pié. Clar.10012: Fi, fi de la chevalerie, Qui est a pié villainnement. — Clar.23433: quant fui sor le bon destrier Adonc sembloie chevalier; Or sui a pié come gitons. (Rom.II,479). — 795 L.In.29,15: Sire chevalers . . . N'estés mie fols ne vileins. — L.In.11,10: Li chevalers n'ert pas vileins und trotzdem 11: . . . a saisie (scl. la damaisele) Il en vodra fere s'amie Sur la freche herbe. — Der chevaliers D.G.9664 war nicht: . . . vilains, sondern 7: Sa cortoisie li aida O la grant proeece qu'il a. Die Herzogstochter klagt:

viel wie möglich die Gesellschaft des gewöhnlichen Volkes.⁷⁹⁶ Wird eine Stadt oder eine Gegend gelobt, so geschieht es nur der dort wohnenden Grafen und anderen edlen Herren wegen.⁷⁹⁷ Der geringe Mann sieht dagegen mit Bewunderung und Ehrfurcht zu den vornehmen Rittern empor.⁷⁹⁸ Seinem Herrn gehört seine Liebe und Verehrung (172—175), besonders wenn dieser ihm wohl will und ihm seinen Schutz angedeihen lässt.⁷⁹⁹ In jener Zeit des Faustrechtes, wo weite Länderstrecken durch die steten Kriege verwüstet darniederlagen, war ein friedliebender Fürst, der die Friedensbrecher strenge strafte, ein wahrer Wohlthäter seiner Unterthanen, d. h. vor allem des Bürgers und Bauern.⁸⁰⁰ Trotzdem dienten die kriegserfahrenen Ritter, als Verteidiger des Landes und Volkes, auch sehr oft dem Wohle der Gesammtheit.⁸⁰¹ Denn die erste Aufgabe des Ritters sollte sein — nicht zu morden und zu brennen — sondern überall Recht und Gesetz aufrecht zu erhalten, die Schwachen und Unterdrückten zu schützen und das Verbrechen, wo er nur konnte zu bestrafen.⁸⁰² Um diesen schönen Aufgaben voll nachkommen zu können und Ehre und Ruhm zu erringen, sehen wir sehr oft die Helden und namentlich die jüngeren unter ihnen, unter Mühsal und Gefahr die Länder die Kreuz und Quer durchirren, und ihr

R.B.435: . . . si sai bien qu'enchaïne sui Ne ne sai nulle riens de lui, S'il est uilains u gentieus hon. — 796 L.Tl.272: Ne t'aconpaingnes a nul homme Ne a fame ne donoier Qui commune soit de mestier. — 797 L.Fr. 146,11: Pur la bunté des dous baruns Fu de la vile bons li nuns. — 798 L.H.159: Mès de ceo out le queor dolent Qu'il n'ert nurri entre tiel gent Où il puist auques entendre Et [bel] afetement aprendre . . . 176: En la curt à un riche roi Te met, beau fiz, souz les serganz. — 799 P.B.1921: Humles soies vers povres gens; Donés lor dras et garnimens. A.Y.7918: Si vaillant duc n'i ot ainc mès Ne qui si vigereusement Tenist en pais la povre gent. Cléom.392 f. — 800 G.G.2020: En icel tens tel ert la lei; Ki force aveit si feseit guere; A son veisin toleit sa terre. G.G. 4253: Der Krieg dauert so lange . . . ke exil alout la terre . . . 5: Les barons donc se purpenserent, Tant unt parlé ke s'accorderent. — D.G. 13640: Car rois sacrés et beneïs Ne doit pas guerroyer a tort. W.B.2679: Verordnung, dass der . . . qui la pais enfrainderoit, Ses demaines forfais seroit. Cléom.392: Ce fu pour la pitié qu'il a De sa gent qu'il voit essillier. — 801 W.B.6244: Comment fust terre desfandue Qui de bons chevaliers ert nue? W.B.6108: Et si fist venir chevaliers, . . . 10: Qui les païsans maintenissent Et des autres gens desfendissent. W.B.12472,3. Cléom.1457: Li couart hardi devenoient, Quant lez Cléomadès estoient. — 802 Perc.VI,p.252,5: Diex ne fist mie chevalier Por gent tuer ne guerroyer, Mais pour tenir droite justice. Perc.30869—97. Dits et Contes etc. (cf.

Schwert für die gute Sache ziehen.⁸⁰³ Tapfer stellten sie sich jeder Fährlichkeit entgegen, getreu dem Wahlspruch: Ein ehrenvoller Tod ist besser als ein Leben voll Schande.⁸⁰⁴ Und Feigheit gerade war das Schmähhchste, was einem Ritter vorgeworfen werden konnte.⁸⁰⁵ Dem Mutigen aber gehörte die Welt; nicht nur die Bewunderung seiner Zeit war sein Teil, sondern die höchsten weltlichen Ehrenstellen, selbst einen Königsthron kann er hoffen zu erringen.⁸⁰⁶

Auch aus diesem Grunde verliess der arme, thatendurstige Ritter wohl die Heimat und suchte in der Fremde Gelegenheit sich Macht und Reichtum zu erkämpfen.⁸⁰⁷ Für Sold*) nahm er Kriegsdienste bei grossen Herren.⁸⁰⁸ War der Ausgang des Krieges ein glücklicher, so konnte auch der Söldner (soudoier) auf reichen Lohn hoffen.⁸⁰⁹

Doch nicht nur Tapferkeit wurde vom Ritter verlangt; in allen höfischen Tugenden und Kenntnissen soll er hervor-

D.M.p.4) p.374, 104: Si ne dois pas autrui descroistre Le sien ne tollir ne embler. — 803 Perc.35386: Nous qui cevaçons par ces vaus Et par ces montagnes pour querre Et pris et los parmi la terre, Avons souvent honte et laidure. Ch.L.173: Il m'avint . . . Que je . . . Aloie querant aventures. L.Fr.6,49—52. D.G.1476—8. Ch.Esp.7105: il ua cheuauçant par la terre Et ua les auentures querre Con s'il fust nouuiaus cheualiers. P.B.2124: . . . cevalerie querre. — 804 V.R.1931: Onques mes nons ne fu celés En liu à me fust demandés; Et se le coil, ert coardisse. — G.P. 6929: Mix voel estre mors a honor Que estre pris a deshonor. D.G. 12841—3; Clar.2150—1. A.P.1608—13. Perc.39333. W.B.9165: Mult valt mix morir à honor Que longues vivre à deshonor. — 805 Ch.L.996: N'est mie prodorm, qui trop dote. Perc.42191—4. Perc.30871 f.: Chevalier Mamelot. — 806 D.G.10747: Li aventure d'un seul jor Fait d'un povre home I grant saignor Et par un tot seul cop, beaz sirc, Rescoute I hom tot un empire. L.Fr.197,339: Jeo eim le novel soldeier Eliduc . . . 347: De ceste terre sera reis. — 807 J.B.25: Quant povres jentieux hom demeure En son païs une seule heure, On li devroit les iex crever. — 808 P.B.7827: Tresdorm ai vescu de soldée, Si l'ai souvent cier comperée. . . . 30: Povres hom sui, n'ai d'el mestier. Oct.3367; D.G.11057, 8: Cléom.8226—8; Oct.4939; W.B.8393; 14991. Clar.29889—91; Ch.Esp. 6890, 1; 10986 f.; D.G.12761; Bl.3735—7; E.E.6218—20; R.V.2964, 5; G.G.6263, 4; P.B.2309—11; J.2880—2; L.Fr.186,13: mes puis avint par une guerre que il ala soldées querre. — 809 P.B.2056: Je lor donrai ricement dons Et bien plenières livrisons. Oct.4941; P.B.2593, 4; R.B. 1901, 2; 1918—20; L.Fr.207, 645—6; Bl.1533: Et s'il ne veut servir por terre, Je li donrai après ma guerre Viles et castiaus et cités, Tant qu'il

*) Schultz II p. 125; 164—9.

ragen.⁸¹⁰ (Vergleiche für diese Punkte O. Müller's Dissertation: Die täglichen Lebensgewohnheiten in den altfranzösischen Artusromanen, Marburg 1889, besonders Abschnitt III und V). Eine Haupttugend des Ritters ist aber die Treue, vor allem die Treue gegen seinen Lehnsherrn. Verrat zu üben war schmachvoll.⁸¹¹ Dem Lehnsherrn die geschworene Treue gebrochen zu haben, zog die schwersten Strafen, offener Verrat unbedingt die Todesstrafe nach sich.⁸¹² Der Lehnsmann sucht also unter allen Umständen seinem Herrn die Treue zu bewahren und letzterer baut fest auf diese Ergebenheit.⁸¹³

Die Lehnspflichten sind im Uebrigen sehr verschiedenartig.*) Der Lehnsherr entbietet seine Mannen und Ritter zur Heeresfolge, sobald er Kriege zu führen hat.⁸¹⁴ Zur Verherrlichung der grossen Hoffeste werden sie gleichfalls

ara grans ricetés. L.Fr.195, 270: de sa terre gardein en fist. — 810 M.P.171,9: . . . biauté, sens ne proesce Ne valent noient si largesce I faut. Clar.19146—9. Perc.1733: Qui as dames honor ne porte, La soie honor doit estre morte. Gal.3887: Souvent ouy dire a mon maistre Que tel us vient de gentillesse. Gal.1841, 2. — 811 L.Fr.188,64: Cil est sages e veziëz ki leialté tient sun seigneur. P.B.3551: Par moi n'i est la pais enfraite, Ne nule felonie faite. traïtour ist eines der beleidigendsten Schimpfworte: Perc.15989—92; 16061—5. R.V.6332: . . . li Escriture tiesmoigne Si le nous dient cler et moigne, Que chou est li plus lais péchiés Dont nus hom puist estre entechiés Que de demener trahison. — 812 M.P.245,23: Donc t'apel je de traïson. L.M.567, 8. J.4204—6. Cléom. 4399: Sans rachat convenoit morir Qui le seigneur vouloit trayer. — 813 L.Fr. 97,274: ne li voil pas mentir ma fei. Ja pur vus ne pur vostre amur ne mesferai a mun seigneur. Esc.16228—32. L.Fr.208, 685—7: si ieo vus en menoe od mei, ieo li mentireie ma fei. Perc.14051—3. M.P.246,23: . . . nous serions Parjurés, se nos alions Contre lui. Esc.11254: mais aliance est trop greingnors de seingnor que n'est de lignage. cf. auch R.V.1007—10. B.J.3974: Car j'ai en cest país assés Contes et dus, princes casés, Qui tos vos auroient mort, U ce fust à droit, u à tort. P.B.2611: . . . mes chevaliers . . . 3: Mes demaines, mes vavasors . . . 5: Cil entendissent à m'onor Et me servissent par amor: Ains se laissascent tot morir Qu'il me souffrissent ahonir. — 814 G.P.5038: Mi home estés et mi baron Si me devés toudis aidier. W.B.4417: Ses demaines et ses casés A tos somons. W.B.2745,6. M.Br.3448: . . . home ki ost li doie. Esc.16787: . . . hommes et amis manda. Ch.Esp.6888: Tost fist assambler trestous ceus Qui de lui nule rien tenoient. D.G.12759: Ains mande . . . 61: Li haut home. V.R.2859: Conmandés, Que l'ariere bans soit mandés Et criés par tote la terre. L.Fr.38,843—5. W.B.9827: A sa gent fist

*) Schultz I p. 464. Vaublanc I p. 92—124.

an den Hof befohlen.⁸¹⁵ Oft sind sie auch zur Zahlung einer Geldsumme (trëu) verpflichtet.⁸¹⁶ Ehrerbietiges Benehmen des Lehnsmannes (hom liges) gegen seinen Herrn (sire) war selbstverständlich.⁸¹⁷ Ebenso musste Befehlen des letzteren gehorcht werden, selbst gegen eigene Neigung und Ansicht.⁸¹⁸ Zur Heirat muss die Zustimmung des Lehnsherrn eingeholt werden.⁸¹⁹

Doch auch der Lehnsherr hat seinen Vasallen gegenüber Verpflichtungen. Im Fall der Not wird seine Hilfe angerufen.⁸²⁰ Lässt er sich gegen seine Vasallen Treubruch oder Pflichtverletzung zu Schulden kommen, so stehen auch diesen strafende Massregeln gegen den Gebieter zu Gebote.⁸²¹ Letzterer ist teilweise vom Willen seiner Lehnleute abhängig und trägt ihren Wünschen und Ratschlägen oft Rechnung.⁸²²

Das Lehen ist nicht erblich.⁸²³ Stirbt der Belehnte, so

congié doner De repairier à lor maisons. Clar.15182,3. — 815 Perc.12954: Li Rois avoit à Carlion Par messages sa cort banie . . . 7: K'à la Pontcouste venissent Tout cil et celes qui tenissent De lui et li doivent homage . . . 11: Et delà mer et deçà mer, Viengnent por sa cort honorer. Ch.Esp.40—6; 5478,9 etc. — 816 W.B.2626: . . . ses hom liges devendroït, Et de Dannemarce par ban Li rendroït trëu cascun an. W.B.4919: Cassibelan fist son hommage A Césarem . . . 25: . . . si ont le trëu nommé . . . 7: Trois mille livres cascun an. — 817 Esc.16243: quant le roi vit, si descendi; vers lui vint. B.M.476; 824. B.M.485: Dont mistrent pié a terre et puis si l'enclinèrent. Li grant et li petit grant honnour li portèrent Come leur droit seigneur. — 818 J.2629: Molt me fait fiere chouse faire. Mes son voloir m'estuet a faire Qu'aissez m'a fait bien et honor, Et molt a en lui bon seignor. J.4232: Si nel velt por rien perdre mie. J.B.2756—62. — 819 Ch.Esp.1264: Je tien de uous toute ma terre Et uous me deués conseillier Car nus ne me doit a moullier Prendre se par vostre gré non. B.J.5124—6; 3597. F.F.4803: il nos doit fames doner. — 820 L.Fr.44,77: Guarder li dei amur e fei si cum ieo voil qu'il face a mei. V.R.3075: Secorés moi comme vostre houe. — 821 Cléom.4403: . . . fust en nul pays restés (scl. le roi) De fausseté que fait eüst . . . 8: Par droit ocirre le povoient. Cléom.8009—10. L.Fr.44,75: E si jo l'aim, ieo ferai mal: ceo est la femme al seneschal G.G.2658: Jà ad li reis od mei (scl. femme d'un baron) gëu; Par force fist sa felunie; Ore est dreiz ke perde la vie. — 822 Esc.17754: ancois en lor païs iroient, puisque lor conseil desprisoit et que lor senz si peu prisoit qu'il ne s'i deingnoit obeïr. R.V.1239: . . . durement li contredient Que jà a femme nel prendroit. G.G.2658, 9. L.Fr.66,335: Ja mes pur seigneur nel tendrunt ne volentiers nel servirunt, se il ne fait lur volenté. — P.B.7060: Por le conseil de vostre gent: Prendés celui qu'il vos donront. L.Fr.66,338: Li chevaliers a graanté qu'à lur cunseil femme prendra. — 823 G.G.3480: Li reis Elveret mis i l'aveit.

muss von seinen Erben Wiederbelehnung beim Lehnsherrn nachgesucht werden.⁸²⁴ Stirbt letzterer dagegen, so müssen sämtliche Vasallen seinem Nachfolger Treue schwören.⁸²⁵ Der Akt der Belehnung geschieht unter entsprechend feierlichen Förmlichkeiten.⁸²⁶

Gleich den Lehnsverhältnissen bewirken auch Unterschiede an Reichtum oder Machtstellung Abstufungen zwischen den Mitgliedern der höfischen Gesellschaft.⁸²⁷ Die hierin minder Begünstigten fühlen sehr wohl ihre untergeordnete Stellung.⁸²⁸ Das Leben armer Ritter und Vasallen ist allerdings kein beneidenswertes. Entbehrungen, Mühen, Entsagen jeglichen Genusses sind ihr Los.⁸²⁹ Mancher zog

Ne l'aveit mie en heritage . . . 5: Lundres rendi ainz k'il fust mort. R.B.4147: La contée de Mangorie . . . 9: Elle m'est sans hoir eskeuwe. — 824 A.Y.7405: . . . li dus tous les fiés li rent Et li rois de France ensemment. Gal.2721—3; 2741—4. E.E.6497: . . . dou roi sa terre reprist. J.B.1680: Au roi vous convient faire hommage De la terre de Dantmartin. — 825 M.Br.3517: Lo regne saisi Cordeille, Ki fu la sue chiere fille. D.G.15213: Li haut baron de la contrée Se li ont féalté jurée. Perc.VI.p.211, 24—6. Clar.1912, 3. — 826 J.B.4984: Vous doing a tousjors en hommage La vile dont portés le non . . . 91: La tere que j'ai chi nommée En la lettre sera ditée . . . 5003: Errant son homage pris a De la tere, qu'il devisa; Et en après l'en a saisi D'un gant dont il se dessaisi. M.P.237, 4: je vous jurerai Feauté; voianz touz, ferai Loiauté en contre touz hommes. G.G.3717: Une verge teneit le rei Si li tendi, e fist l'otrei. E cil li jura sa fealté. J.B.2122: Son relief quite li clama. (relief ist die bei der Wiederbelehnung zu zahlende Steuer). J.B.5011—6. — 827 L.Fr.46,135: Ne sereit pas uél partie Entre nus dous la druërie Pur ceo que estes reis puissanz E mis sire est de vus tenanz . . . 141: Amurs n'est pruz, se n'est egals. — R.B.4685: Onques de mauuais cheualier Ne ui si larghe despensier. D.G.8776: Il n'est pas fix de vavassor, Ains est fiez le bon roi vallant. D.G.860—5: vavassor et bachelier Cil doivent haut et bas amer, De fil a roi n'est pas ensi. Gal.7543, 4. Ch.Esp.2834: . . . me demande (scl. pour femme) Fils a l pource uauasor. Ja n'ameraï fors le mellor. — 828 R.V.3350: Sachies de fi que fols seroie Se pensoie si hautement. R.B.1929: . . . pources hom, Tant soit ne sages ne preudom En pources dras n'iert bien uenus, Ja pources hons n'iert chier tenus. Der .escuyer' (gentil homme 70) sagt: L.Ch.99: Ca n'a nulle comparison De linage et de garison De ma fille envers si haut homme. (gentilhomme banneret 28) . . . 105. Ele n'est pas en vostre endroit. — 829 J.B.59: Tere avoit bien cinc cens livrées Se toutes fuissent delivrées De detes et d'assenemens. P.B.2624: N'en puënt cinq le siste armer, Et nis lor terres et lor fiés A usures ont engagiés. — L.In.90,2: Ainz a à maint tornoïement Esté à pié: dont li pesoit Que sa terre pas ne devoit Qu'il péust chevaus achater. E.E.370. 391: . . . sa fame . . . 2: et sa fille . . . 3: qui en un ouureour estoient. E.E.400—3.

es freilich vor, vom Strassenraub zu leben, als ‚de laborer vileinnement‘ (Dol.5030 f.)⁸²⁰

Eine andere Rangabstufung zwischen den männlichen Angehörigen höfischer Kreise wird durch den Umstand bewirkt, dass man die noch nicht zu Rittern geschlagenen Knappen von den eigentlichen Rittern scheidet.⁸²¹ In betreff der ersten Erziehung*) des Knaben und Jünglings vergleiche Müller, a. a. O. Abschnitt VI. Die Söhne der Ritter und Barone, die sich an den Hof grosser Herren begaben, um sich dort in allen höfischen Fertigkeiten zu vervollkommen, werden hier zu den verschiedensten Dienstleistungen herangezogen.⁸²² Den Lohn und Endpunkt dieser Lehrzeit bildet der lang ersehnte Ritterschlag (la colée).⁸²³ Von diesem Moment an ist die Zeit der Unterordnung und Zurücksetzung für den Knappen, wo er mit ‚tu‘ angeredet wurde,⁸²⁴ nicht an dem gleichen Tisch mit Rittern speisen durfte,⁸²⁵ andere

Dol.5022: Del chien vivoit et de l'oiseil . . . 34: Li chevaliers chacier aloit Chascun jor plus k'il ne souloit . . . 44: S'il prenoit auques, si menjoient, Et, s'il faillloit, si géunoient. — 830 Dol.5414: Larron te convient devenir Se tu veus ton lox retenir D'armes et de chevalerie. — 831 Cléom.138: Les damoisiaus, les escuiers, Qui de lignage erent gentil. Gal.3077, 8. Ch.Esp.5635—47. F.F.6139—40. F.B.II,722: Quar ne se doit nul escuier Armer encontre chevalier. B.M.3415: . . . cilz escuiers m'a rendu recreant . . . 20: S'il estoit chevaliers il n'avroit plus poissant . . . B.M.3555: Damoisiaus. P.B.5561: Li vallès ot nom Guillemos . . . 7: Il est fils al bon roi Fabur. Tr.I,144,2974: danzeaus . . . — 832 Gal. 1841: S'avray mestier de ce savoir Qu'on aprent a court de hault homme. L.D.185,6; W.B.1443—6. — Gal.3560: Si l'a Galeren servy bel. Clar. 267—72; J.B.141—9; L.Fr.6,41 f. B.M.3218: Or me di si tu es en service roial? . . . 9: Je croy que tu ne sers pas a official. Ch.Esp.6694: Uns uallès . . . 6701: Car des serians de laiens fu. D.G.4075: A ces mos lor portent le vin Li esquier et li meschin. — 833 B.M.3568: . . . se je puis jamais a telle honneur venir Que soie chevaliers. Gal.4473: . . . Le duc d'Osteriche . . . 5: Qui le duc sert pour avoir armes. . . . 9: Tant qu'en son cuer voit et devise Li ducs le temps du guerredon. BL4390, 1: Por armes ai servi maint jor . . . 3: A vous me vieng por mon loier, Que vous me faites chevalier. J.B.4973—8; Gal.3077—9; J.B.2127—30; Cl. 113—5; F.F.6139—40. — 834 Clar.28357: Escuiers, le mien te donrai. L.Fr.158,167; Esc.7729; A.P.2565; 770; P.B.5521; F.F.255; Perc.6201; 563. F.F.261: . . . je te ferai chevalier. Anrede ‚vous‘: B.M.3320: Escuier, il vous faut; B.M.3555, 3502; F.F.5020; C.C.4309 f.; Esc.7741; Perc.596. — 835 L.C.156: Ne estroit pas auenaut Qui au table au che-

*) Schultz I, p. 116—145.

Kleider und Bewaffnung*) als diese tragen musste⁸³⁶ und was dergl. Regeln mehr sind, vortüber.⁸³⁷

Den Ritterschlag kann kein anderer erteilen als einer, der selbst schon Ritter ist.⁸³⁸ Die bei dieser Feier beobachteten Förmlichkeiten sind folgende: Der Knappe oder sehr oft die Knappen — denn an hohen Festtagen erhält gewöhnlich eine grössere Anzahl zugleich den Ritterschlag, ebenso werden bei Aufnahme von edlen Fürstensöhnen in den ‚ordre de la chevalerie‘ (Gal.4740) auch dessen Gefährten in gleicher Weise ausgezeichnet⁸³⁹ — nehmen am vorhergehenden Tage ein Bad⁸⁴⁰ und begeben sich hierauf am Abend in das Münster, um stehend hier im Gotteshaus die Nacht zu durchwachen.⁸⁴¹ Nach der Messe naht dann der Hauptaugenblick der ganzen Feierlichkeit heran.⁸⁴² In Gegenwart der glänzenden Versammlung wird dem Knappen durch einen Schlag mit der flachen Schwertklinge die Ritterwürde verliehen,⁸⁴³ nachdem ihm zuvor noch das Schwert umgegürtet⁸⁴⁴ und der rechte

ualler Maniasent esquier. — 836 D.G.11999: Puisque nos serons chevalier, Il nos covient aparillier, Si que nos chevalier semblons. — 12015. B.M.3220: Car tailliés n'i est pas par riuelle general. Vgl. A.Y.1696: Pour le caut du solet ardent . . . 8: Com cil qui n'est mie vila ins, Ot un blans gans de Castiaudun. Bl.161: A l'arçon ot pendu l'espée; . . . 3: Car nus ne çaignoit branc d'acier Adont s'il n'estoit chevalier . . . 269: Li chevaliers li a donée La grasse de çaindre l'espée. Clar.2669: S'o moi desarmez veniez, Escuier ressembleriez. — 837 P.B.1489: Ço no lor seroit bon ne bel Qu'offrise à prendre un tousel. Gal.2871—4. — 838 Fe.1113: Chevaliers sui je, par ma teste! Car li bons vilains m'adoba . . . 27: Chius entent bien que il ert sos Et de doctrine laide et fole . . . 78: Nus ne puet faire chevalier, S'il n'est chevaliers ensemment. — 839 E.E.6613: Ot adobé li rois Artus Quatre cenz cheualiers et plus, Toz filz de contes et de rois. Perc.12607: . . . bien L damoisiaus Fist od lui chevaliers noviaus Por le varlet plus honerer. F.B.II.680—2. — 840 Ch.Esp.1548: . . . et cil s'en uait Por soi lauer et por baignier. Perc.10544: Quand il furent des bains issu. — 841 Ch.Esp.1575: Et cil uait ueillier a l'eglise. Perc.10547: Au mostier jusqu'après matines Li varlet en estant vellierent, N'onques ne s'i agenollierent. Au matin . . . — 842 R.B.824: Anchois qu'il doie armes baillier, Au moustier doit ains oyr messe. D.G.965: A un eveske (se) confessa . . . 971: Alé sunt a la haute messe . . . 994: Del mostier s'en est retournée Tote la grans chevalerie. — 843 Bl.271: Illueques fu il adobés Et fu chevaliers apelés. D.G.489—90; R.B.832: Li quens li chaint l'espée au lés Et le diestre esporon li cauche, En apriés sa diestre main hauche, S'en donna Richart la colée. Perc.10550—3. — 844 P.B.7405; S'espée à son col li pendoit, Tant que se sire li prendroit

*) Schultz II, p. 10.

Sporn angeschnallt worden ist.⁸⁴⁵ Hierauf werden die neuen Ritter von allen Seiten reich beschenkt.⁸⁴⁶ Ueber das religiöse Leben der höfischen Gesellschaft spricht Müller, a. a. O., Abschnitt VII. Gott zu ehren und seine heilige Kirche zu schützen ist Pflicht jeden Ritters.⁸⁴⁷

Por çaindre lui et metre al lés. Cl.4027: . . . l'espée çaindre au flanc. F.B.II,721. D.G.12175—8. Fe.1157—60. Ch.Esp.1599 f. — 845 Gal. 4706: il li chauce l'esperon destre . . . 39: Puis li donne, de la main destre La collée qui signifie L'ordre de la chevalerie. — 846 Tr.I,144,2973: Et donna armes et haubers A XX danzeaus qu'il adouba. E.E.6616: cheuax dona à chascun trois Et robes à chascun deux paire, Por ce que sa corz miaudre apaire. — 847 D.G.1451: Gardés, que ja n'aiés faintise D'onorer deu et sainte glise; Quar sens deu amer et cremir Ne puet nus a grant bien venir. P.B.1925: Ennorés Deu et sainte glise, Et maintenés li se francise. Perc.VI,252,5: Dix ne fist mie chevalier Por gent tuer . . . 7: Mais . . . 8: . . . pour desfendre sainte Eglise. Clar.1310: Car par droiture tuit devroient . . . 2: Messe oïr chascune journée. Dits et Contes etc. (cf. D.M.p.4) p. 54, 145: Il (scl. le chevalier) doit iestre, c'est ma devise, Droite espée de sainte église.

Der Stand der Geistlichen und Gelehrten, sowie die m.-a. Rechtsprechung wird in Teil II vorliegender Arbeit, welcher später erscheinen soll, behandelt werden.

Nachträge und Druckfehler.

p. 2* Cléom. 67 f. — 1 F.F.4931: tenir en servage. M.Br.1607: metre en servage. — 2 M.Br.497: Ne covient lur nobliteid En servage estre onheriteid. F.F.4931, 2. M.Br.1607: . . . puis sis metum en servage Si cum humes de bas parage. 1664,5. — 5 A.N.2,28—30: ce est une caitive qui fu amenée d'estrange terre, si l'acata li visquens de ceste vile as Sarasins. — 21 L.Tl.612: Or me tenez vos por vilain? D.G.9664; 3824. — 23 R.B.437. — 25 Clar.22868, 9. Le Roman du Renart. Vol.I.p.223, 6037: Je n'ai mie vilain tant chier; Autant ameroie à touchier A un ort vessel de venain Com je feroie à un vilain. — 29^a Von politischer Berechtigung der pàisant ist M.Br. die Rede. 3517: Lo regne saisi Cordeille . . . 9: Bien l'otriierent li barun Et pàisant tot environ. — p. 13, Z. 5 v. o. l. ,und ist über diesen Punkt' für undist. — 49 Roman de la Rose par Guillaume de Lorris, ed. Méon p. 84,2093: Vilonnie fait li vilains: Por ce n'est pas drois que je l'ains; Vilains est fel et sanz pitié, Sanz servise et sanz pitié. — p. 14. Z. 2 v. o. Gal. 4191: grange Scheune. — 77 Clar.26844: Au main, quant les bestes menerent Cil, qu'en pasture s'en alerent. 113 Esc.23556: li communs et li vilain. Ch.Esp.8151. M.B.3910: li communs de la contrée, 6806: tout li commun du país. cf. Vaublanc I p. 146—179. — p. 22 Z. 3 v. o. donjon; recet (Perc.26820); tour (R.B.4186); Z. 5 v. o. manoir (C.C.3975), borde (Esc.14877); ostel (C.C.3991, Gal.6702.) — 116 Gal.4169: Une moult riche maison vit. P.B.836: Qui dedens est ne crient iver. — 138 Doch Gal.6721: une ruele povre. — 141 Gal.4170: une bourgeoisie Moult debonnaire et moult cortoise . . . 73: nommée Blanche — 142 Dits et Contes Bd. II, Ire partie p. 376, 174 (cf. D.M.p.4): Tout sans orguel et sans envie S'onneure clers et chevaliers (scl. Riches bourgeois emparentés). — 143 E.E.5656: . . . les granz genz et les menues. E.E.6397. — 147 vgl. J.3741—6. — Zu p. 29, Z. 14 v. o. ergänze: Von politischer Berechtigung der Bürger ist G.G.754 die Rede: Li chevalier de col regné E li prodome e li burgeis De lui firent seignur e reis. Esc.10925 f. — 179 Oct.979: Au quel mestier il (scl. der Vater) les (scl. die Söhne) metra Dom il se peussent garrantir? — p. 32, Z. 1 v. o. Von der Strassenjugend ist R.B.4462 die Rede: . . . ces garchons De la uile, con le dehuient. Con li musart apries lui bruient. — Z. 3 v. o. Jedoch vgl. zu dame: J.3742: a ma feme doniez mari Et haut ome de grant affaire. — . . . 6: Ainz voil, que soit toz jorn mais dame. — p. 33, Z. 4. v. o. streiche ,andere'; Z. 19 v. o. l. ,und' statt ,oder'. — 239^a Perc.8833: Priès de l'ève fu li osteus Au notonniier et si fu teus Que descendre i poroit I quens . . . 46: Li vin furent et fort et cler. — 331^a Perc.7877: . . . pain i ot d'orge et d'avaine. J.B.3015: pain blanc. Ch.Esp.7745: pain noir. 331^k M.B.5402, 6782: biscuit. A.P.4071: blans gastiax. — p. 56 Z. 20 v. o. lebte für lebten. — 356 Po.785: Ge cuit que vos avez bœu Sauege ou perresill ou fort vin qui vos a fet novel devin. Sidre avez bœu ou ermie. — 363 L.Fr.190,135: sa bele chambre encurtinée li a li osten (= un burgeis 133) delivrée. — p. 61, Z. 2 v. o. l. ,tisserant und telier' für ,tisserant'. Ueber telarius cf. Du Cange, Wb. telier Perc.21392. — p. 62, Z. 17 v. u. ergänze ,caucier' (V.R.1870). — 398 Bl.3636: saulers pains de cordoan. D.G.6528: solers trancies laceis. — 403 F.B.11859—62. —

444 Perc.523: son ceval tres bien fiérer. — 418 A.P.5179 f. Dol.9650 f.
 — 455 Perc.6441 f. — p. 71, Z. 13 v. o. Beispiele, in denen ‚marchand‘
 in adj. Bedeutung steht: F.B.I,1049: La table fu bien ‚marcéande. Tr.II,
 92,67: La nef ert fort e belo e grande Bone cum cele ke ert markande.
 Zu Kap. XX vgl. Lindsay, History of merchant shipping and ancient
 commerce. London 1874. — p. 71, Z. 18 v. u. l. ‚Zugochse‘ für ‚Zuchochse‘.
 — 479 Perc.6438: Marcéans est, nel dites mès Qu’il doie a tornoier
 entendre. — 490 V.R.1839. — 495 Perc.6440: Tos ces chevaus maine-il
 a vendre. — p. 75, Z. 7 v. o. l. 501 statt 601. — 501 F.B.I,1224: Tout
 lor estuct mostrer au port Et rendre au prevost lor avoir Por esgarder
 s’il diront voir . . . 1239: . . . la coustume qui est grant. — 530
 Cléom.13911,2. p. 80 Z. 12 v. o. l. 542 statt 541. — p. 80, Z. 9 v. u.
 ergänze vor ,cf. 389’: 542 Gal.3865: . . . il vous convenra 7: Pour
 du pain peignier autre laine. — 655 ergänze vor ,an la taverne’: Un
 hyraut d’armes an chemise Qui — 783 l. statt ,coupe’: une coupe.
 Ergänze hinter ,Bedoiers li’ Z. 10 v. u.: conestables. Clar.22246: Merlins
 fu mestre — 784 l. statt ,marecax’: marescax. — 786, Z. 2 v. u. l. statt
 Cb’: lb’. — p. 112 Z. 7 v. u. l. statt ,Esc.6805’: Esc.6905.

Alphabetisches Wortverzeichnis.

(Die Zahlen beziehen sich auf die Nummer der untenstehenden Citate, nur, wo ein p. vor denselben steht, auf die Seitenzahl.)

- | | | |
|----------------------------|------------------------------|-----------------------------|
| abbaesse 95. | Babiloine 770. | bort 268. |
| Acre 277. | bachelier 152, 154, 246, | boscage 748. |
| Adenos 619. | 283, 562, 566, p. 98, | boscheron p. 20, 105. |
| adober 839, 843. | 727, 750. | botellier 32, p. 100 f. |
| aguille 389. | baillif p. 110, 776 f. | p. 111, 783. |
| ahanier p. 8. | baleresse 551. | boucherie 341 f., p. 56. |
| alaitier 732. | baleur p. 89. | bouchier p. 55 f. |
| Alemaigne 480a. | ban 764, 816. | boulengier p. 54 f. |
| alemant 767. | banier 667. | bourc p. 22, 133 f. |
| ameçon p. 52, 331. | barbier p. 82. | bouvier p. 8, p. 16. |
| amie 199, 217, 558 f. | barge p. 47, 417, 494. | braconnier p. 107. |
| amiral 498, 788. | barnage 295c. | braiol 263. |
| Amulis 78. | baron 26, 143, 696, 788 f. | Brenguein 740. |
| ancele 675, p. 104, 720 f. | basset 535. | Bretaigne 480a. |
| Ancelins 582. | bastars 560. | bretesque 288, 291. |
| ancre 255, 281, p. 48. | batel 253, 283, p. 46, 285f. | bretou 645. |
| Andrivete 724. | batillier p. 39. | broigne 322. |
| anguille 322. | bediel p. 110 f. | brououtier p. 18. |
| anné 356. | beguine 741. | Brutus 167. |
| Antioche 430. | Behaigne p. 89. | buce p. 48. |
| anuit 537. | beluté p. 54, 331k. | buisine 260, 627 f., 710. |
| araine 631. | bergerie p. 16. | buzecharles 704. |
| arbalestier 124, p. 102, | bergier p. 16, 73 f. | |
| 704 f. | berlot 197. | caitive p. 123. |
| archier 124, p. 102 f., | bernier p. 107. | canole 598. |
| p. 107. — p. 67. | besque p. 13. | canteor p. 89, 641 f. |
| arriere bans 814. | betas 259. | capele 137. |
| arne 833, 842. | Biatrice 586. | car 95 f., p. 20. |
| artetique 571. | Biaucaire 625. | caretier p. 18. |
| Artus 839. | biscuit 250 f., p. 54, | Carlion 815. |
| aufage p. 98. | p. 123. | caroleur p. 89. |
| aumacor 788. | Blanche p. 123. | cartrier p. 103. |
| aumosno 193, 208. | blé 294, 303, 353. | Caruent 772. |
| aumosnier p. 33 f. | Blou 746. | casé 397, 788 f. |
| aumustant 788. | boçu 15, 190 f., 223. | casement 3, 762. |
| autre gent 37, 143. | Boloigne 580. | Cassibelan 816. |
| aveugle p. 36 f. | borde p. 123. | Castele 496. |
| aviron 244, 252, 265, | bordel p. 22, 118, 229, | Castiaudun 836. |
| 283, 295 f., p. 48. | 380. | cavetier p. 62. |
| avironneur p. 39. | borgeraste 357. | cervoise p. 58. |
| avuez p. 110. | borgois 62, 66, p. 21 f., | Césarem 816. |
| Ayglin 774. | 330, 363, 457, 536, 701, | chaceor p. 107. |
| | 750, p. 123. | chalant 238, p. 47, 295 f., |
| | borgoise 144, p. 32 f., | 768. |
| | p. 79 f., p. 123. | chalour (maladie de) p. 88. |

- chalumel 260.
 chamberere furaine 680.
 chamberiere p. 104, 722 f.
 chamberlenc 331h, 501,
 p. 98.
 changeor p. 69 f., 473.
 chanoine 523.
 Chanpaigne p. 2.
 chans arables p. 13.
 char 251, 330, 339 f.,
 p. 55, (li char ven-
 dant 334) Fleisch.
 charbonier p. 20.
 chareton p. 18, 96a, 99.
 charpentier 104, p. 63 f.
 charrete 88 f.
 charreter 91.
 charriere 95.
 charrue p. 13.
 charruier p. 8, 19, 55.
 chastel 34, 62, p. 22,
 288, 748.
 chastelain 21, 136, 744 f.,
 p. 110, 788 f.
 chastellaine 788 f.
 chaucier 392, p. 123.
 chaudron 690 f.
 Chauvegny 665.
 chevalerie 124, 760,
 p. 113 f.
 chevalerus 742.
 chevalier 17, 19, 25, 28,
 37—42, 62, 71, 115,
 142—5, 372, 505, 557,
 618, 637, 746, 789 f.,
 p. 123 etc.
 chevrette p. 95.
 chevells homes p. 114.
 chievetaine 165, 774,
 p. 110.
 christien 485.
 cidre p. 57, p. 123.
 cité p. 21 f., 280, 303,
 373, 424, 751.
 citeain 65, p. 21 f., 354.
 citole 627 f.
 claré 357.
 Clarmondine 741.
 Clement (seint C.) 271.
 clerc 25, 141, 173, 777,
 811, p. 123; 567, 568,
 713, 761.
 cleron p. 95.
 clochette 212.
 cloque p. 28.
 roche p. 46.
 colée p. 120, 843, 845.
 colire p. 88, 605.
 Cologne 275.
 commun p. 21 f., 161 f.,
 774, p. 123; 796.
 commune p. 21 f., 161 f.;
 p. 28, 158.
 comtesse p. 2.
 concordance 641.
 conduis 643.
 conduiseur p. 40.
 connestable 121, 524,
 526, p. 98 f., p. 116.
 consillier 785.
 conte 47, 82, 149, 209,
 673, 757, 788 f., p. 123.
 conte palais 787b.
 conté 147, contée 823.
 conteor p. 89, 644 f.
 contor 788.
 contrez 190.
 conuens 361.
 cor 627 f., 768 (de pin
 p. 96).
 corde 261.
 Cordelle 825.
 corlain 209 (à pié).
 corneor p. 89, 627 f.
 cortois 23, 115, 141, 176,
 177, 217, 247, 264,
 315, 370, 536, p. 114.
 cortoisie p. 12, 552, 795.
 couardisse 804.
 couart 801.
 Coucy 520, 776.
 court 202, 317, 466, 509,
 574, 627, 787a, 815 f.
 coustume p. 75, 765.
 crabo p. 96.
 creature 205.
 criere 159, 716.
 criator 228.
 cuerpous 571.
 cuisine 686 f., 729, 787a.
 culvert p. 6 f.
 culvertage p. 6 f.
 culvertise p. 6.
 curliu 698.
 cyrografes 468.
 dame p. 2, 54, 186, 230,
 381, p. 79, 536 f., 731,
 p. 123; 135, 722.
 damoisel 28, 40, 82, 432,
 466, 755, 831 f.
 damoisele 187g, 597, 616,
 648, 722 f., 771.
 dance 646.
 Dannemarce 816.
 Danois 294 f.
 danseur p. 89.
 Dantmartin 824.
 deboissier 12.
 deciple p. 40.
 decret 232.
 demaine 762, 800 (Besitz);
 788 f., 813 f. (Titel).
 denier 209, 390, 458.
 deputaire 714.
 deshonor 7, 804.
 devin p. 37; p. 123 Z.
 6 v. u.
 dispensier p. 98. — 827
 Abstr.
 doctrine 838.
 donjon p. 123.
 draperie p. 62.
 dreceoir 688.
 droiture 519; 782.
 dromont p. 46 f.
 druërie 558, 827.
 druguemant p. 109.
 duc 303, 372, 594, 619,
 788 f.
 Durbant 588.
 église 201, 841, 847.
 Elaine 645.
 Eliduc 806.
 Elveret 823.
 emperceur 428.
 empereris 788 f.
 empire 806.
 emplastre 591 f.
 enchanteor p. 90.
 enfant 9 f.

- engigneor p. 52; p. 63.
 engigneux 191.
 Engleterre 203.
 englume p. 68, 446, 452.
 entrait 591 f., p. 88.
 entreclos 295k.
 erbe 591, 607 f.
 erbé 357.
 erceour 52.
 éritage 559, 823.
 ermie p. 123.
 ermitage 523.
 esbanoier 679.
 escacier 13, p. 69 f.
 escafaus p. 64.
 escargaite p. 102.
 Escepeie 295.
 eschançon p. 100.
 escheis p. 47, 295.
 esclave p. 6.
 Escoce 295a.
 escole 575.
 escorcheor p. 100.
 escripture 811.
 esenier 28, 40, 65, 76,
 154, 393, 526, 637,
 679, 828, 831 f.
 eskievin p. 29 f., 170.
 eskipre p. 39, p. 40.
 esneche 295a.
 espoï 689.
 esporon 843, 845.
 espringheur p. 90.
 espuse 559.
 esqueler 690.
 esquiele 690.
 esquif 295a, i, p. 48.
 estele 598.
 esterlin 209; 207.
 estiere p. 48.
 estillon p. 46.
 estoire p. 48.
 estole 537.
 estoupe 591 f.
 estrange 69; 195.
 estrans 255.
 estre p. 22.
 estrumanteor p. 89.
 estrument 62 f., 710.
 esturdi 718.
 esturmant p. 40 f, 262,
 267.
 evage p. 49.
 eveske 842.
 Fabur 831.
 Faiel 507.
 faisselier p. 21.
 Far 321.
 fauconnier p. 107.
 fealté 825 f.
 felonie 7, 811, 821.
 femme p. 79 f. Ehefrau:
 9, 147, 154, 315,
 819—22 f.
 femme legiere 86. f. de
 vie, f. mauvaise p. 81.
 femme sage p. 81.
 Fenisse 277, 573.
 ferlin 207.
 ferméte p. 22.
 fevre p. 67 f.
 fief 713, 824, 829; fiefé
 557.
 fierer p. 124.
 fille 535 f.
 fisicien p. 83 f., 761.
 fisique 567, 572 f.
 flaiotet p. 95.
 Flamans 482.
 Flandre p. 2.
 flaüte 260, (fl. travers-
 saine p. 96).
 flaüteur p. 89, (de Be-
 haigne, à II dois).
 flavel 189.
 flote p. 48.
 foi 8, 813, 820.
 foire 487, 493, 504.
 fol 187c; 651, 717 f.
 fondement 411.
 forestier p. 107.
 forge 452.
 fornier p. 54 f., 348.
 forrier p. 102.
 forterece p. 22 f.
 fournaise p. 68.
 franc 9, 43, 61, 141, 207,
 366, 384, 505, 713,
 750.
 France p. 2, 824.
 franchise 1 f.; 847; 25,
 150.
 francir 1 f.
 françois 641.
 frenesie 605.
 Fresne 389.
 fret 239.
 fretel 260, 631 f.
 froc 237.
 gaaignage, gaaignerie
 p. 14.
 gachiere p. 14.
 gaité p. 102 f.
 Galeren 664, 832.
 Galet 376.
 galie 130, p. 46 f.
 Galinguefort 365.
 galios p. 46.
 garçon 96a, 209, 616,
 661, p. 98, 675 f.,
 723, p. 123.
 gardans, gardein p. 110,
 809.
 garde p. 102, p. 103.
 — 740.
 gardeor p. 16, (g. de
 vaches 83).
 gargon 526.
 Garin 757.
 gascoigne 645.
 gastel p. 54, 547, p. 123.
 gelde, geude p. 21.
 gent 10, 125, 136, p. 39,
 298, p. 53, 626, 774,
 p. 114, 814, 822. gent
 de pié, gens d'armes
 702.
 gentil 28, 557, 791 f.;
 366, 752.
 gentillesse 810.
 gentilhome 3, 25 f. (g.
 banneret 788).
 Gerart 373, 648.
 geste 331g.
 gigue 640, p. 95.
 gigueour p. 89.
 giroflé 357.
 gonfanoier 776.

- Gontacle 741.
 goute p. 88.
 governal 236, p. 40 f., 262, 265. — 673. (Govenal 230.
 gouverneur p. 39 f., p. 40 f., 262. — 785.
 graille 628 f.
 grange 538, p. 123.
 grant 113, 634, 675, p. 114, 817, p. 123.
 grans bourgeois p. 29.
 Grejois 368.
 greu 767.
 guerroier 800 f.
 Gui 633.
 Guillemos 831.
 guilliere 191.
 Gurlac 276.
 Guygnant 664.
 Guyon le Gris 373.
- haces 749.
 Haimon 598.
 Handiton 279.
 harnas p. 66, 505; 792.
 harpe 625 f. (h. de cor p. 95).
 harpeor p. 89, 628 f.
 hart 505, 530.
 haute gent p. 26, 772, 792.
 haut home 151 f., 792, p. 114, 814, 828, 832.
 havene 237 f., 281, 331b.
 Henri 619.
 herbergement 30.
 herbergeresse p. 58.
 herberjurs 698.
 Herbert 774.
 Herbez p. 2.
 Horeward 315.
 Herlot 197.
 hiraute 364, p. 96 f.
 hirebiel p. 96, 660.
 hobans 255.
 hommage 815 f.
 homme 675, 749, 762, 814, 820, hom liges p. 118, 816.
- honor 804 f., 817 f., 833.
 hostage p. 58.
 hoste 146, 150, p. 58 f., p. 123.
 hostel 74, 87, 151, p. 58 f., 535, 620, 699, 729, p. 123.
 hostesse p. 58, 374.
 hostieus p. 52.
 hucheor p. 103.
 huissier 194, p. 103 f.
 Humbre 295a, 67.
 husecarles 704.
- idropique 571, idropie 572.
 Issent la Blonde 645; Ysolt 740.
 Ivain 230.
- jaiant 15, 43. jaiante 43.
 jardin p. 14.
 Jasan 155.
 Jehan 591.
 Jehanne p. 2.
 Joee 763.
 joëor p. 90.
 joëresse 551.
 jogleor p. 89, 616 f.
 journée 331c.
 jugement 467, 782.
 jugoür 763.
 justice 802; 3, 787b.
 justicier 26, 748, 785.
- kanart, kandart, kenart p. 46 f.
 kiévilles 272.
 koge 287.
- laboureur p. 8, 58.
 ladre 192, p. 37.
 lagan p. 44.
 lai p. 2, p. 93.
 lanier 43.
 largece 810.
 larris p. 14.
- larron p. 76, 511 f., 741, 830.
 larronnaille p. 78.
 latin 64, 761.
 lavendere 698.
 lecheor 616 f.
 leituaire 600 f.
 leonier 650.
 lèuteor p. 89.
 lèus p. 95.
 liges cf. homme.
 lignage 28, 813, 828.
 lingne 323.
 Lis 694.
 livre p. 2.
 livrison 809.
 loërrain 645.
 lof 259.
 loge p. 22.
 loialté 811, 826.
 loier 209, 239, 342, 499, 530, 833.
 Loire 281.
 Loon 356.
 Looy p. 2.
 Luisarces 699.
 Lundres 146, 283, 823.
 lyre p. 96.
- maceerier p. 55, 343.
 machon p. 63 f.
 maque 717.
 mailles p. 52.
 maire p. 29, 168 f., p. 110 f.
 mairien p. 65; 416.
 maisnie 252, 674, 704, p. 110.
 maisnil p. 22.
 maison p. 22, 295k.
 maistro p. 39, 342, p. 64 f., 442, 498, 524, 585, 673, 688, 810; 405, 644, 761, 785. m.-ser-jant p. 99, 670 f.
 maistre, maistresse 573, p. 106, 737 f.; p. 2.
 maitroier 732.
 major 763, 771 f.

mal 564, d'Agres 226,
des eulz p. 88.
malade p. 37 f., 230,
570 f.
Mamelot 805.
manant 60.
Manessier p. 2.
Mangorye 751, 823.
manoir 81, 498, p. 123.
manouvrrer 331c.
marcéandise p. 73, 480a f.
marcéant 69, 290a, 334,
365, p. 71 f., 768.
Adj. p. 124.
Marcel (saint M.) 15.
marchis 788 f.
marechal 32, p. 111;
p. 83, p. 89; 698.
mari p. 123.
Marie (sainte M.) 271.
marine p. 48.
maronnier 129, p. 39 f.,
482.
mast 242 f., p. 48.
mastin 44, 714.
matine 841.
medecine 569, 573, 607.
Melan 539.
melodie 630 f.
menesterel 440.
menestrel p. 89 f., 615 f.
menus (puples) p. 25.
gent menue p. 25, 143,
343, 675, p. 114, p. 123.
mercerie 490.
mercier p. 71, 480, 490,
506.
mere (de lait) 735.
Merlin 783.
mescin 832.
mescine 146, 271, 272;
p. 104, 728 f. m. de
mestier p. 81. mesci-
nete p. 104, 726.
mesiel 192, p. 37 f., 231.
message 152, 202, 696,
815. messagier 696.
messe 661, 842, 847.
messire 386, 573, 727.
mestier 38, p. 31, 206,
335, 387, 399, 453,

458, 527, 620, 630.
638, 789, 796, 808;
26, 504a, 695, 698,
713; 247; 247, 832.
metayer p. 8.
mire p. 83 f.
mirgie 567.
moien 113.
moine 523, 811.
mollier 61, 146, 149, 637,
819.
monnïer p. 69, 458.
monnoie 458 f., 492.
Montpellier p. 85.
mor 15.
Moriane 303.
mortier 407 f.
mostier 137, 187b, 406,
451, 659, 661, 841,
842.
mot 644.
moulin 346 f., p. 57.
mourret 357.
muel p. 38.
mulvel 310.
munier p. 56 f.
murdrier p. 76 f.
musart p. 123.
nacele p. 46.
nain p. 18, 86, 99, 190,
689.
Naples 612.
nasse 322.
navie 293, p. 48, 318.
nef 129 f., 237 f., p. 45 f.,
309 f., 480a f., p. 124.
Nicholas (saint N.) 271.
nigromance 650.
noble home 45.
noblece 61.
nobliteid p. 123.
nonnain 786.
notonnier p. 39 f., 482,
768, p. 123. noon 257.
nourrice p. 105.
nurequiere p. 8.
nutriere p. 81 f.

official 673.
oir 8, 9, 823.
omecide p. 76, 524.
onguement 591, p. 88.
orcanon p. 95.
ordre 789, p. 121.
orfevre p. 68, 449 f.
orine 86, 207, 602, 734,
750. — 601 f.
orinal 603.
orloge 436.
orp 190, p. 36 f.
ostage 10. — p. 58.
Osteriche 833.
ouvreur 829.
ouvrier 155, p. 31 f.,
184, p. 62, p. 63, 400 f.,
p. 66, 429 f., p. 67.
ouviere 539, p. 80 (o. de
soie).

païen 275, païene 732.
paillars 193.
pain 250, 294, 310, p. 54,
355, p. 123.
pais 69, 799 f., 811.
païssant p. 8, 17 f., 516,
801, p. 123.
palais 62, p. 22, 194.
palasin 27.
Palerne 480a.
Pandagron 783.
panetier p. 100.
parage 148, 748, 791,
p. 123.
paresis 582.
Paris 645 (de Troye).
parjuré 813.
parleur p. 89.
parmentier p. 62.
passage p. 75, 519.
pasteor p. 16 f., pasto-
rel 77, 82a, pastoret.
pasture p. 123.
paternostre (sainte p.)
192.
pelerin 304.
peletier p. 62.
perresill p. 123.

- pescéour p. 50, 806 f.
 pescier p. 52, 331.
 petit 634, 653, 817.
 peuple 45, 136, 159 f.
 Philippe p. 2.
 Pierre (saint P.) 17.
 pietaille p. 102, 156, 702.
 pilori 94.
 Pinchonnet 618, 629.
 pisconier p. 53.
 piment 357.
 place p. 22; pl. foraine p. 22.
 poacres 226.
 poisson 251, 310 f., 343, 689.
 poncel 253a.
 pont 253a, 281, 282, 712, 768.
 pontonier p. 109, 768 f.
 porkier p. 16.
 port 242f., 277, 280, 283, 765.
 portier 194, p. 103.
 Pouille 389, 480a.
 povre, Subst., 10, 60, 175, p. 33, 791. p. gent 30, p. 33 f., 309, 799. p. hom 101, p. 33 f., 806, 808.
 prairie p. 13.
 prestre 523.
 préun p. 76.
 prevot p. 30, 171, 423, 471, 567, p. 108 f., p. 124.
 prevoste 385.
 prince 28, 524, 788 f.
 prison 152, 467, 517.
 privé 670, 785.
 Procidias 776.
 prodrom 305, 315, 331c, 366, 558, 677, 771, 805, p. 123.
 provoire 451.
 psaltere 627 f.
 pucele 186, 376, 389, 493, 529, p. 79, 537, 772, 793; 575, 628, p. 104.
 quarrefour 650.
 quarriere p. 65, 425.
 queu p. 100 f. mestre queu.
 quinance 571.
 quintarieur p. 89.
 quisinier p. 100 f.
 quistron 690, 692.
 raelingues 263.
 raénchon 517.
 rausike 572.
 recet p. 22, 513, p. 123.
 recreant 43; 831.
 regné 3, p. 123.
 relief 826.
 rente 456, 463, 538, 573, 671, 763, 769.
 retroenche 617.
 revevier 149.
 Richars 526.
 riche, Subst., 175, 195.
 Rigal 746.
 Rikier 471.
 riveour p. 107.
 robeor p. 76 f. roberie 512 f.
 Rohart 516.
 roi p. 2, 135, 175, 212, 217, 466, 501, 673, 720, 788 f. — 619, p. 97.
 roial 832.
 roiaume 625.
 roïne 93, 298, 503, 720; 729 (des cambres).
 rois p. 52.
 roman p. 2, 644, 648.
 Rome 284, 430, 781.
 rote 625 f. — 675.
 rue p. 22, p. 25, 184.
 ruele p. 22.
 saignier p. 82.
 Saigremor 595.
 sailleur p. 90, 650.
 sain 137; p. 96.
 saint 271.
 Salerno p. 85, 573, 581.
 salmun 310, 330.
 salnier, salniere 331a.
 Sarrasin 293, p. 50, p. 123.
 sarrasine 729.
 sarrasinois 645.
 sauge p. 123.
 seignor 7, 26, 28, 48, 246, 312, 769, 806 f., p. 123; 157.
 seignorie 34, 524, 618.
 Selvain 513.
 senateur 729, p. 111 f.
 sené p. 111.
 seneschal 32, 171, 397, 564, 628, p. 99, 763, 776, p. 111 f., 821.
 sepouture 432.
 serf 1 f., 27, 428.
 serjant 96, 114, 117, 136, 156, 198, 201, 252, 317, 519, 532, 616, p. 98 f., 728 f., 749, 787a, 832; p. 102, s. à pié 702, s. à cheval p. 102.
 service p. 2, 726; 10, 720, 832.
 sidre cf. cidre.
 sire 5, 48, 76, 217, 369, 674 f., 720, 772.
 sigle 259 f., 276.
 sirop 357.
 soignant 557, 559.
 soignentage 559.
 sol 390.
 somoneor p. 103.
 sorchiere 741.
 sort p. 38, 232.
 sot 717 f.
 soudan 788.
 soudée 634; 808 f.
 soudoier p. 116, 806 f.
 souverain 776.
 suivante p. 104.
 surigien p. 83 f., 761.
 table roonde 792.
 tabor 631 f.
 tailleur p. 62, 393 f.

tailleur p. 66, 431.
 taillier 12.
 Tamise 485.
 taverne p. 58, 362 f.
 telier 387, p. 123.
 tenans 788, 827.
 tenement 34.
 tente 592 f.
 Thebe 645.
 Thessala 737.
 timbre 631 f.
 tintin 661 f.
 tirant 45.
 tisserant p. 61, 387 f.
 tistre 389.
 torneur p. 67.
 tornieor 473.
 tornoi 625, 626, 667.
 tour p. 123.
 tousel 837.
 tozine p. 96.
 trahison 811 f.
 traïtor 135, 811.
 travers p. 75, 504.
 treceaux p. 66.
 tref 242, 265, p. 48.
 trepez 692.
 tresgiteor p. 90.
 tresque 646.
 trêu p. 118.
 triacle 591.
 Tribu 437, Tribuet 439.
 Tristrant 645.
 troïne 631.
 trompe 628 f., p. 96.
 trompeur p. 89, 628 f.
 trouveor p. 89, 644 f.
 Troye 645.

Troyen 299, 301.
 truage 519.
 truant p. 33, 197, 209.
 tumeur p. 89.
 tumeresse 551.
 turbuz 310.
 tympe p. 96.

ullage p. 49.
 Urien 746.
 usseria p. 48. Anm.
 usure 460, 829.

vachier p. 16, 77.
 vaironet 324.
 vaissel 252, p. 45.
 vallet 70, 115, 141, 154,
 380, 615, 698, 731,
 788 f., 831 f. etc.
 vassal 17, 403, 529, 625,
 775 etc.
 vasselage 559.
 vavassor 82, 331, 381,
 729, 788 f.
 veltrier 698.
 vendant 330.
 veneof p. 107.
 venisson p. 56, 343 f.,
 689.
 ventriere p. 81.
 veor 704.
 verge p. 20. — 269. —
 826.
 vergier p. 14, 354.
 veuve 381, 535.
 viande 250, p. 56, 390.

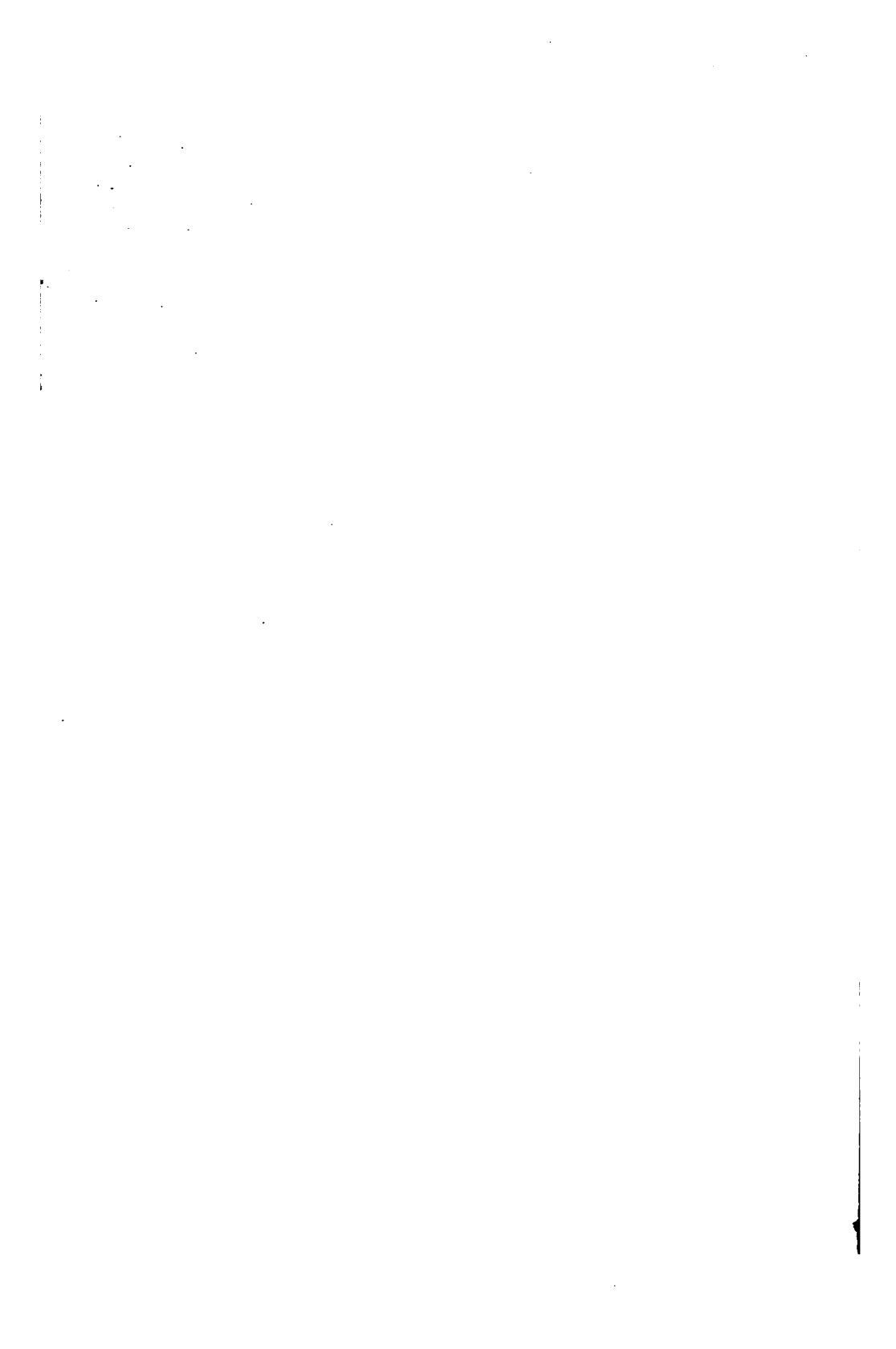
viele 614 f.
 vicleur p. 89.
 vielle 737, 743.
 vigne p. 14, 354 f.
 vignoble p. 14.
 vilain 3, p. 8 f., p. 16,
 p. 18 f., p. 20, p. 21,
 128, 141, p. 26, 153,
 157, 187d, 346, 563,
 775, 776, p. 114 f.,
 836 f., p. 123. — 63,
 92, 149, 397; 791.
 vile p. 21 f.
 vilenaille p. 8, 36, 53,
 142.
 villaine p. 8, 21, 734.
 villete p. 22.
 vilonnie 90, 187c, 552,
 789, p. 123; 28.
 vin 250 f., 354 f.
 Virgile 570.
 visconte 501, p. 108,
 p. 123.
 voier p. 108.
 voile 253 f., p. 48.
 voisin 168.
 vollaille p. 56.
 vouté 646.

windas 257, 259.

ymage p. 66, 449.
 ymagier p. 66, 432.
 Yrlande 776.

Inhaltsübersicht.

	Seite		Seite
Einleitung	1	Kap. XII. Der Schuhmacher . .	62
Verzeichnis der benutzten Texte und der Abkürzungen	3	Kap. XIII. Der Sattler . . .	63
Abschnitt I. Das Volk.			
Abtheilung A.	6	Kap. XIV. Maurer und Zim- merleute	63
Kap. I. Die Hörigen und Sklaven	6	Kap. XV. Der Bildhauer . . .	66
Kap. II. Der Bauer	8	Kap. XVI. Der Drechsler . . .	67
Kap. III. Der Hirte	16	Kap. XVII. Der Schmied . . .	67
Kap. IV. Der Fuhrmann . . .	18	Kap. XVIII. Der Goldschmied .	68
Kap. V. Der Köhler	20	Kap. XIX. Der Geldwechsler .	69
Kap. VI. Der Reiserbinder . .	21	Kap. XX. Der Kaufmann . . .	71
Abtheilung B.	21	Kap. XXI. Weibliche Erwerbs- zweige	79
Kap. I. Der Bettler	33	Kap. XXII. Der Barbier . . .	82
Kap. II. Die Seeleute	39	Kap. XXIII. Der Arzt	83
Kap. III. Der Fischer	50	Kap. XXIV. Die Spielleute . .	89
Kap. IV. Der Bäcker	54	Kap. XXV. Der Herold	96
Kap. V. Der Fleischer	55	Kap. XXVI. Die Dienerschaft .	98
Kap. VI. Der Müller	56	a. Männliche Bedienstete .	98
Kap. VII. Der Weinbauer . . .	57	b. Die weibliche Dienerschaft	104
Kap. VIII. Der Gastwirt . . .	58	Kap. XXVII. Der Jäger	107
Kap. IX. Der Weber	61	Kap. XXVIII. Beamte	108
Kap. X. Der Schneider	62	Abschnitt II.	
Kap. XI. Der Kürschner und Gerber	62	Die Ritterschaft	113
		Nachträge und Druckfehler .	123
		Alphabetisch. Wortverzeichnis	125







3 2044 025 691 957

